Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Laden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Sächs. Staatsbank, Dresden. Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Dresden. Gebrüder Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalten, hat der Bezieher der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung.

Bezugspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Wissen, Kunst", außerdem „Volk und Zeit" monatlich 1.95 M., zuzüglich 45 Pf. Bringerlohn, Postbezug 1.95 M. zuzügl. Post- u. Zustellungsgeb. 84 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25361. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25361 und 12707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 30 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 2.00 M., für auswärtige Anzeigen 40 Pf. und 2.50 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefnieder. 10 Pf. Einzelnummer 10 Pf.

Nr. 79 | Dresden, Sonnabend, den 4. April 1931 | 42. Jahrgang

Wo bleibt der zweite Mann?

Genossinnen und Genossen?

Drei Monate intensiver Arbeit liegen hinter uns. Starke Erfolge werden aus allen Teilen des Reiches gemeldet. Sie beweisen, daß die Werbeparole mit Begeisterung aufgenommen wurde.

„Kampf dem Marxismus!" Das ist das Feldgeschrei der bürgerlichen Reaktion. Die patentierten Vertreter des versagenden kapitalistischen Systems sind wenig erfinderisch in der Wahl ihrer Mittel. Sie befolgen die primitive Ablenkungsmethode des erwischten Diebes, durch den Ruf „Haltet den Dieb!" die Aufmerksamkeit auf andere zu lenken, um die Scharen ihrer betörten Anhänger an sich zu fesseln. Die wüste Hetze der Anhänger einer nationalistischen oder bolschewistischen Diktatur, die außerordentlichen Schwierigkeiten, die durch die Reichstagswahl am 14. September im Reiche geschaffen wurden, haben die Partei zum Schutz der Republik, zur Stärkung der Demokratie, für die Erhaltung der sozialen Errungenschaften zu aktivstem Handeln gezwungen.

Im Reichstage in die Verteidigung gedrängt, ging die Partei außenparlamentarisch erfolgreich auf der ganzen Linie geschlossen zum Angriff vor. Allgemein wurde die politische Gefahr erkannt.

Kaum war das Ziel aufgezeigt, daß die Mitgliederwerbung den unverrückbaren Mittelpunkt unserer Parteiarbeit im Jahre 1931 bilden müsse, als sich auch schon der Riesenorganismus unserer Partei in Bewegung setzte. Die roten Banner wurden entrollt. Der Vormarsch begann.

Die Parole für das Jahr 1931 war gegeben: „Wo bleibt der zweite Mann?"

Gruß jenen Werbern, all den Genossen, die, beseelt von Pflichtgefühl, begeistert für unsere heilige Sache die gestellte Aufgabe ohne Zögern in Angriff nahmen und durchführten. Sie finden ihren Lohn in dem erhebenden Bewußtsein, ihre Aufgabe erfüllt, den arbeitenden Klassen der Welt einen Dienst erwiesen, die Macht und den Einfluß ihrer Partei gestärkt zu haben. Wir sind stolz auf dieses Heer pflichtbewußter Genossen! Wir wissen, sie werden, angefeuert von dem bisherigen Erfolg, weiterkämpfen, bis der Sieg errungen ist.

Genossinnen und Genossen! Laßt uns unsere Anstrengung verdoppeln! Unermüdlich wollen wir werben!

Stärkt die Organisation und die Presse!

Millionen Männer und Frauen haben uns immer wieder bei den Wahlen ihre Stimme gegeben, ohne jedoch die Mitgliedschaft der Partei zu erwerben. Führt diese große Schar Gleichgesinnter zu uns. Reiht sie ein in das Heer unserer eingeschriebenen Mitglieder. Macht sie zu mutigen, pflichttreuen Kämpfern für unsere gute Sache und zu Lesern der sozialdemokratischen Presse.

Vergeßt es nicht: Es ist eure wichtigste Aufgabe, alle säumigen Genossen immer wieder tagtäglich an die Parteiparole zu erinnern. Spornt sie an, Tag für Tag! Appelliert immer wieder an ihr Gewissen! Rückt den Gedanken der Werbung entschlossen in den Mittelpunkt aller Zusammenkünfte und Versammlungen, dann wird dank eurer aufopfernden Arbeit das Jahr 1931 in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie als eines der erfolgreichsten fortleben.

Auf euch kommt es an! Auf jeden einzelnen Genossen, auf jede einzelne Genossin! Unser Vormarsch ist unaufhaltsam! Durch unsere Reihen hallt der Ruf:

Wo bleibt der zweite Mann?

Berlin, den 31. März 1931.

Otto Wels

Mordwaffen auf dem Altar

Was sagen die Kirchenbehörden dazu?

Der Mannheimer evangelische Pfarrer Eckert ist seines Amtes enthoben worden, weil er sich als Redner an dem Kampfe beteiligte, den die Sozialdemokratie gegen nationalsozialistisches Rowdytum führt. Einen Einspruch Eckerts gegen die — vom Oberkirchenrat ausgesprochene — Amtsenthebung hat das evangelische kirchliche Verwaltungsgericht in Baden abgewiesen mit der Begründung, daß hier einzig das Dienstgericht zuständig sei. Da Eckert aber außerdem beantragt hatte, das gegen ihn ausgesprochene Versammlungsverbot aufzuheben und die von ihm verlangte Aufstellung seiner politischen Referate für unzulässig zu erklären, mußte das erwähnte Verwaltungsgericht wohl oder übel immerhin Stellung nehmen. Eckert hatte gegen beide Anordnungen der kirchlichen Oberbehörde Einspruch erhoben, da sie gegen die Reichsverfassung (Recht der freien Meinungsäußerung) gegen die badische Verfassung und die Kirchenverfassung verstoßen. Das Gericht verwarf den Einspruch mit der Begründung, durch die einseitige und leidenschaftliche Vertretung einer politischen Auffassung habe die Würde und das Ansehen des geistlichen Amtes Schaden gelitten.

Wir erklären hiermit, daß wir den badischen Oberkirchenrat für „einseitig und leidenschaftlich" politisch orientiert halten. Oder wie soll man sich sonst den folgenden Fall erklären: Pfarrer Streng aus Baden ist einer der aktivsten Agitatoren der Hitler-Partei. Er hat sich am 1. März, am sogenannten Volkstrauertage, einen politischen Exzeß geleistet, der kaum zu überbieten ist. Er sprach nicht nur auf einer Kanzel, von der eine große schwarz-weiß-rote Hakenkreuzfahne herabhing, sondern auf dem Altar, auf dem Tisch des Abendmahls, hatte er auch noch Stahlhelm, Säbel und Karabiner niedergelegt. Wenn der Christus der Bergpredigt lebte, er hätte vermutlich den Pfarrer mitsamt seinen blutrünstigen, gotteslästerlichen Heilsrequisiten durch einen Fußtritt zum Tempel hinausbefördert. Was aber tat der badische Oberkirchenrat? Trotz ausdrücklicher öffentlicher Kritik und Mahnung ist er gegen den Säbelpfarrer nicht eingeschritten.

Halten wir die beiden Fälle nebeneinander: Pfarrer Eckert hat sich in einigen sozialdemokratischen Versammlungen gegen den Mordgeist der Hakenkreuzler gewandt — der badische Oberkirchenrat enthob ihn zur Strafe seines Amtes. Pfarrer Streng schändete den Altar durch eine wüste Mord- und Hetzpropaganda — er blieb der Kirche lieber Sohn, an dem sie Wohlgefallen hat. Wir sind gespannt, ob die kirchlichen Behörden im Reich es für nötig halten werden, sich zu diesem unerhörten Widerspruch zu äußern. Denn der Fall geht nicht nur Baden an. Wenn Streng nichts geschieht, wird man die deutsche evangelische Kirche in ihrer Gesamtheit für nationalsozialistisch verseucht halten müssen.

Harte Ostern

Von Paul Löbe, Präsident des Reichstags

Zäh und trotzig hat der Winter in diesem Jahr dem Frühling den Zutritt zu wehren versucht. Zäh und lähmend liegt noch immer die Wirtschaftskrise über Deutschland und fast der ganzen übrigen Welt. Nur vereinzelt und kümmerlich sprießen die ersten Blumen aus der harten Erde — nur schwache Ansätze einer Besserung des Wirtschaftslebens sind hier und da zu spüren — kein Frühling mit einem Umschwung der ökonomischen Temperatur. Wie draußen sich Tausende nach der warmen Sonne sehnen, so halten Millionen nach einer Besserung ihrer äußeren Lebenslage Umschau.

Gewiß, schwere politische Unwetter sind abgewehrt, aber die wirtschaftliche Hilfe ist noch nicht erstanden. Die trüben politischen Prophezeiungen des Herbstes und Winters haben sich nicht erfüllt, allerdings auch nicht die Hoffnung auf bessere Zeiten. Nach dem 14. September fürchteten Mutlose und Kleingläubige schwerste Katastrophen für Land und Volk. Ein arbeitsunfähiger Reichstag, die Unmöglichkeit der Etatsbalancierung, politische Verwirrung in höchsten Graden! Putsche wurden von den Ueberängstlichen für unvermeidlich angesehen, die normale Abwicklung der staatlichen Geschäfte und die Wahrung der staatlichen Ordnung für unmöglich gehalten. Bei den bürgerlichen Mittelparteien herrschte Bangigkeit wegen des unaufhaltsamen Anwachsens der nationalistischen Flut.

Diese dunklen Prophezeiungen haben sich nicht erfüllt. Dem deutschen Faschismus ist ein Gegner entstanden, an dessen Wällen die Springflut sich bricht. In Tausenden von Versammlungen, in Hunderten von wuchtigen Kundgebungen, in denen die Macht und Zuversicht der vielgeschmähten „Marxisten" sich kundgab, ist dem neuen Feind gezeigt worden, daß die Sozialdemokratie den Kampf gegen ihn mit derselben Sicherheit aufnimmt wie gegen alle früheren Widersacher. In Geheimzirkularen gesteht Herr Hitler zu, daß er zwar die bürgerliche Front zernagt hat, bei der Linken aber auf Granit beißt. Längst ist unsere Defensive in die allgemeine Offensive umgeschlagen und hat trotz den schweren Zeiten schon zu Erfolgen bei einzelnen Wahlen und zur Stärkung unserer Organisationen geführt.

Auf diese Bewegung stützt sich auch der feste und unverrückbare Abwehrwille im Parlament, den nach einer Frontveränderung gegen den neuen Feind die sozialdemokratische Reichstagsfraktion betätigte. Zunächst gelang es, die Arbeitsunfähigkeit des Reichstags gegen alle Schrei- und Störungsversuche zu sichern — schließlich mit dem nicht vorauszusehenden Erfolg, daß die „nationale Opposition" vor lauter politischer Tapferkeit davonlief. Dann wurde es möglich, den Reichsetat, die Grundlage der Wirtschaftssanierung, ordnungsgemäß und fristgerecht festzusetzen — gewiß mit manchem Opfer, das dabei gebracht wurde. Aber gegenüber den Verlusten und Gefahren, die bei einem Zusammenbruch der Staatsfinanzen eingetreten wären, mußten diese Opfer in Kauf genommen werden. Auch die ungewöhnlich lange parlamentarische Pause und die Sicherung des politischen Getriebes vor Gewalt- und Mordtaten dienten ja nur dem Zweck, diese Grundlage nicht zu gefährden.

Aber, wie gesagt, Ordnung der staatlichen Finanzen, Sicherung der normalen Abwicklung der Staatsgeschäfte — sie sind nur die Voraussetzung, der Anfang, die Grundlage einer wirtschaftlichen Gesundung. Von ihr und von vielen anderen, zum Teil nicht immer bestimmbaren Faktoren der Weltwirtschaft hängt der weitere Fortschritt ab. Viele Versuche werden unternommen, diese Gesundung zu beschleunigen, innerpolitische und außenpolitische. Auch solche, die fehlschlagen müssen, wie die Senkung der Kaufkraft durch Lohnabbau. Aber die Anhänger des kapitalistischen Systems mögen sich klar sein, daß sie die letzte Probe für den Bestand ihrer Wirtschaftsordnung abzulegen haben. Führen diese Versuche zur Ueberwindung der Krise zu keinem Erfolg — und die Hoffnungen darauf sind wirklich nicht sehr groß —, dann wird die Welt andere Wege suchen, die nur in der Richtung des Sozialismus möglich sind. Fünf Millionen Arbeitslose als Dauererscheinung ist ein unmöglicher und unerträglicher Zustand. Unerträglich für die Opfer, unerträglich für die, die sie über Wasser halten sollen, unerträglich für Staat und Gesellschaft. Findet die planlose Produktion den Ausweg aus diesem Chaos nicht mehr, dann wird die planmäßige, die sozialistische an ihre Stelle treten. Die Frage ist nur, ob in rechtzeitiger Erkenntnis dieser Entwicklung die organische Anpassung an neue Formen sich vollzieht, oder ob der Uebergang in schweren Katastrophen erfolgt. Die Sozialdemokratie warnt, sie mahnt zu rechtzeitigem Umbau unhaltbar gewordener Wirtschaftsformen. Sie weiß, daß dieser Umbau unvermeidbar ist, und daß nicht die Arbeiterklasse allein, sondern die ganze gegenwärtige Gesellschaftsklasse in ihrer Existenz bedroht ist, wenn man diese Zeichen der Zeit übersieht. Nicht in dem Geiste des Rückwärts, den die Nationalsozialisten propagieren, sondern nur in dem Vorwärts zu neuen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wirtschaftsformen kann das Jahr 1931 von entscheidender Bedeutung werden.

Für die Sozialdemokratische Partei als politische Organisation ergibt sich trotz allen gegenwärtigen Schwierigkeiten und bei allen großen Aufgaben für die Zukunft kein Grund zum Pessimismus. Sie hat in diesem halben Jahr seit der Wahl trotz allen Meinungsverschiedenheiten über die Taktik eine Widerstandsfähigkeit und Schlagfertigkeit bewiesen, die auch dem Gegner Respekt einflößte und die nationalistische Flut zum Halten brachte. Sie ist die ökonomische Grundanschauung, die sich am ehesten und sichersten mit den schwierigen Problemen der Gegenwart auseinandersetzen kann.

Zuversichtlich wie immer können wir auch an diesem Ostern unseren tapferen, unermüdlichen Mitkämpfern zurufen: Genossen, wir werden es zwingen! Der Sozialismus ist die Rettung der Zukunft!

Gandhi bleibt der Führer

F. Bombay, 4. April. (Eig. Funkspruch.) Der Allindische Kongreß, der vollständig von dem Führer Gandhi beherrscht worden war, hat seine Arbeiten beendet. Gandhi bleibt der unbestrittene Führer. Er hat zwar Nehru in das Präsidium wählen lassen, nicht aber den Führer der extremistischen Jungend, Bose, der die Errichtung eines vollkommen unabhängigen und sozialistischen Indiens forderte.

Die Auswahl der Delegierten zur zweiten englisch-indischen Konferenz bleibt dem Delegationsführer Gandhi überlassen, der gleichzeitig beauftragt wurde, zwischen Hindus und Moslems eine Verständigung herbeizuführen.

Zusammenstoß. In Nauen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen kommunistischen Demonstranten und Polizeibeamten. Als die Beamten versuchten, den nicht angemeldeten Demonstrationszug aufzulösen, leisteten die Kommunisten Widerstand. Zwei Beamte wurden durch Stockhiebe und Steinwürfe erheblich verletzt. Die Anführer, die nicht aus Nauen stammten, wurden auf dem Bahnhof Spandau festgenommen. Insgesamt wurden 17 Personen verhaftet.

Berlins neues Oberhaupt

Dr. Sahm, der frühere Danziger Senatspräsident, dessen Wahl zum Berliner Oberbürgermeister durch Vereinbarung der Parteien gesichert ist.

Fatale Osterbescherung

Nazikrach und -krieg – Thüringen kaput – Berliner SA. kaput – Stinkende Eierschalen

Hitler schmeißt Osaf Stennes heraus

D. Berlin, 3. April. (Eigener Bericht.)

Die Rebellion der Berliner SA. gegen Hitler erreichte am Donnerstag ihren Höhepunkt. Gegen den nicht nur seines Amtes enthobenen, sondern inzwischen auch aus der NSDAP. ausgeschlossenen Führer der SA., Polizeihauptmann a. D. Stennes, wurde über Nacht die ganze nationalsozialistische Parteibürokratie mobil gemacht. Außer Goebbels stellten sich zahlreiche SA.-Führer aus Mitteldeutschland, Pommern, Ostpreußen und Sachsen auf die Seite Hitlers. Wenigstens behauptete das die Parteibürokratie, während Stennes in bezug auf einen Teil dieser Bezirke das Gegenteil verlautbaren ließ und dafür von Hitler und seinen Anhängern als Lügner charakterisiert wurde.

Dieser Kleinkrieg, der von beiden Seiten mit schärfstem Kaliber geführt wurde, dauerte den ganzen Donnerstag über an, ohne daß Hitler sich durchgesetzt oder Stennes das Feld geräumt hätte. Die Berliner SA. hielt nicht nur das Parteibüro in der Hedemannstraße weiter besetzt, sondern „terrorisierte" — um mit der Parteibürokratie zu reden — auch das Naziorgan, den Angriff, indem sie die Redakteure dieses Blattes unter Zensur setzte. Das veranlaßte die Gauleitung Berlin-Brandenburg am Donnerstag nachmittag zu der Meldung, daß das betreffende Organ bis auf weiteres nicht als Hitler-Blatt betrachtet werden könne und die notwendigen Schritte eingeleitet seien, um den alten Zustand wiederherzustellen. Das Ziel ist, sich durch eine einstweilige Verfügung der verhaßten preußischen Justiz und mit Hilfe der verfemten Severing-Polizei wieder in den Besitz des Blattes zu setzen. An dem Erfolg dieser Verfügung ist nicht zu zweifeln, da 60 Prozent des in dem Angriff investierten Kapitals dem Münchner Parteipapst Hitler persönlich und die restlichen 40 Prozent seinem „Freunde" Goebbels gehören sollen. Der Erlaß einer derartigen Verfügung wurde von Goebbels und Konsorten bereits am Donnerstag nachmittag bei dem zuständigen Gericht telegraphisch erwirkt. Stennes wurde mit seinen Anhängern also aus dem Parteihaus und aus dem Angriff hinausgefeuert. Wer die Kasse hat, bleibt im Besitz der Macht. Da die SA. eine Prätorianergarde darstellt, die für Geld alles unternimmt und sich jeweils auf die Seite schlägt, die am besten zahlen kann, mußte Hitler über Stennes siegen.

*

Sie setzen sich gegenseitig ab!

Für den Ausschluß hat Stennes sich revanchiert, indem er in einem am Abend erscheinenden Flugblatt anordnete:

Goebbels abgesetzt! Pg. Wetzel Gauleiter von Berlin. In Ausführung meines Befehls vom 1. April betr. Uebernahme der Führung durch die SA. ordne ich an: **Der Gauleiter von Berlin Dr. Joseph Goebbels ist wegen Treubruchs seines Postens als Gauleiter enthoben.** Zum Nachfolger bestimme ich Pg. Wetzel, Oberführer, Berlin. Sämtliche politischen Führer haben ausschließlich mit Pg. Wetzel zu verkehren. Alle anderen Anordnungen sind ungültig. Der SA.-Führer Ost. gez. Stennes.

Außerdem hat er die zu ihm stehenden SA.-Führer beauftragt, alle politischen Funktionäre in ihren Bezirken, die nicht zu ihm stehen, abzusetzen. In dem nun folgenden Kriege dürfte Stennes wohl den kürzeren ziehen.

*

Hitler hat die – größere Kasse!

D. Berlin, 4. April. (Eigener Funk.) Die Rebellion der Berliner SA. gegen Hitler hat mit der gewaltsamen Räumung des Parteihauses in der Hedemannstraße sozusagen ihr Ende gefunden. Stennes residiert zur Zeit in seiner Wohnung in der Matthäikirchstraße. Er ist bemüht, die SA. in der Hand zu behalten, ohne daß ihm bisher ein sichtbarer Erfolg beschieden gewesen wäre.

Das Berliner Naziorgan, der Angriff, wird heute wieder als Hitler-Blatt erscheinen. Die Redaktion wird „gesäubert". Die Redakteure, die sich vorübergehend auf die Seite von Stennes gestellt haben, werden noch heute entlassen werden.

*

Schamlose Schmähungen – Hitlers Dank!

Am Freitag hat Hitler in seinem Leiborgan einen zehn Spalten langen Aufruf gegen die SA.-Gruppe Ost erlassen. Er bezeichnet diesen neuen Bannstrahl selbst als seine „Abrechnung mit den Rebellen". Die Einleitung des Aufrufs widmet der kleine Gernegroß ganz seiner Person. Dann verhimmelt er die SA.-Mannschaft, und dann verdächtigt er die Intellektuellen und Offiziere in der Partei als zweifelhafte Elemente. Es folgt eine Charakteristik von Stennes, der „ein verlorener Lump und Verräter" sei. Er wird — ausgerechnet von Hitler! — als der Mann charakterisiert, der nur sein eigenes Ich und seine eigenen verlogenen, undurchsichtigen Ziele kenne, als ein Mensch, der in seinem Radikalismus die Legalität der Nazipartei nicht genug schmähen könne, selbst aber zum Zauderer werde in dem Augenblick, in dem er für sein Handeln die Verantwortung übernehmen müsse. Stennes sei ein ausgesprochener Feigling, der immer erst handle, wenn ein anderer die Verantwortung für seine Putscherei übernehme. Er sei aber auch ein berufsmäßiger Renegat, denn „der Herr Polizeihauptmann a. D. hat in seinem Leben schon so viel gemacht, daß es auf einen Wandel mehr oder weniger nicht mehr ankommt".

*

Der Legalitätsheuchler

In seinem Aufruf gegen Stennes sagt Hitler u. a., daß Stennes den Nationalsozialismus in einen offenen Krieg gegen den heutigen Staat habe führen wollen. Er, Hitler, aber halte jeden Mann, der es versuche, eine „gänzlich unbewaffnete Organisation" zu Gewalttaten gegen den Staat aufzuputschen, für einen Narren, einen Verbrecher oder einen Lockspitzel. Im Jahre 1923 sei er, Hitler, zwar selbst marschiert, heute müsse er aber bekennen, daß jeder weitere Versuch in dieser Richtung ein Wahnsinn sei. Er habe die strenge Legalität der Partei beschworen und lasse sich von niemand zum Meineidigen machen, am wenigsten von Stennes. Lange genug habe er zugesehen, jetzt werde er aber gegen den Offiziersmeuterertlüngel rücksichtslos vorgehen, um diesen Zerstörern das schmutzige Handwerk zu legen.

*

Unterschreiben – sonst raus!

Hitler schließt seinen Aufruf damit, daß er die SA.-Leute vor die Wahl stellt, wem sie nun die Treue halten wollen: Stennes oder ihm. Dieses Treuegelöbnis wird so gehandhabt, daß nach einer Verfügung des „Stabschefs" Röhm sämtliche Führer, einschließlich der Sturmführer, des Gruppenbereichs Ost die schriftliche Erklärung abzugeben haben, ob sie bedingungslos für Hitler sind oder nicht. Wer eine solche Erklärung nicht abgibt, gilt mit dem 12. April als aus der Partei ausgeschlossen.

Inzwischen hat Hitler weitere Ausschlüsse verfügt. Außer Stennes und seinen Vertrauten hat er auch die SA.-Führer in Berlin, Stettin, Breslau und Rostock hinausgeworfen.

*

Die Fememörder kommandieren

Der oberste der Fememörder, der frühere Oberleutnant Schulz, der zum Tode verurteilt, von den Kommunisten aber in die Amnestie eingeschlossen und befreit wurde, ist nun von Hitlers Gnaden oberster Führer der Berliner SA. Das B. T. berichtet: „Als der Adjutant des von Hitler ernannten Berliner SA.-Kommandeurs, der Fememörder Heines, am Donnerstag versuchte, in der Hedemannstraße mit den SA.-Leuten zu verhandeln, soll es zwischen ihm und dem am Rathenau-Mord beteiligten Techow beinahe zu einer Schlägerei gekommen sein. Dabei soll Techow geäußert haben: „Dazu haben wir den Rathenau umgebracht, daß ihr Bürgerbonzen euch jetzt hier hereinsetzt!"

„Alles total kaputt!"

*

Deutschland erwache!

Poetisches vom Nazi-Kriegsschauplatz

Herr Hitler wirft den Osaf-Ost
In Treue fest auf den Kompost,
Das Osaflein hinwieder
Setzt unsern Adolf auf den Rost
Und schlägt den Goebbels nieder!

Der Osaf Stennes ruft: Verrat!
Wo bleibt sie, die Befreiungstat?!
Ihr habt das Band zerrissen,
Der Chef spielt deutschen Dauerskat,
SA., du wirst beschissen!

Wenn sich zwei Nazimörder sehn,
Hei, wie sie sich ins Blondhaar gehn —
Herr Techow schmäht Herrn Heines
Und möchte ihm den Hals umdrehn — —,
Ein Bruderpaar, ein feines!

Hei, wie das knallt und wie das blitzt,
Wie jede Faust im Auge sitzt!
Die teutschen Eichen krachen,
Der „Trommler" Blut und Wasser schwitzt,
Er hat auch nichts zu lachen!

Kuka.

*

Die Stennespartei gründet ein Organ

D. Berlin, 4. April. (Eigener Funk.) Der Rebell Stennes, wie Hitler ihn genannt hat, beabsichtigt, vom Mittwoch nächster Woche an in Berlin eine eigene Zeitung herauszugeben. Als Redakteure sollen die aus der Angriff-Redaktion entlassenen Stennes-Leute zeichnen.

„Die Lügenpartei der jüdischen Hochfinanz"

B. München, 2. April. (Eig. Drahtb.)

Eine grenzenlose Wut über den Hinauswurf Fricks aus Thüringen spricht aus dem Völkischen Beobachter vom Donnerstag. Die ganze erste Seite ist mit gemeinen Schmähungen der Deutschen Volkspartei angefüllt.

Den Anfang macht der Leitartikler Rosenberg mit einer hetzerischen Betrachtung über „Die Lügenpartei der jüdischen Hochfinanz", wobei die alten Verdächtigungen gegen Stresemann wieder aufgetischt werden. Unter der Riesenüberschrift **„Die Devisenpatrioten erdolchen das deutsche Thüringen"** werden dann die letzten Vorgänge im Thüringer Landtag spezifiziert und schließlich die Dankschreiben im Wortlaut abgedruckt, die Hitler an Frick und seine Thüringer Bonzen geschrieben hat. Das Schreiben an Frick strotzt nur so von widerlicher Beweisräucherung und verlogenen Behauptungen, die darin gipfeln, daß Frick bei seinem Amtsantritt das Land Thüringen in letzter Minute vor dem Staatsbankrott gerettet und es in wenigen Monaten in den Mittelpunkt der politischen und wirtschaftlichen Sanierung Deutschlands gestellt habe. Sein Werk sei vorläufig daran gescheitert, **daß es der Volkspartei endlich gelungen sei, auch in Thüringen ihre „verräterische Mission am deutschen Volke" zu erfüllen.** Aber die Generalabrechnung mit jenen Männern werde kommen, und zwar auf „streng legalem Wege".

In Fettdruck werden schließlich noch die Namen der 5 Abgeordneten der Deutschen Volkspartei des Thüringer Landtags bekanntgegeben. Als stille Aufforderung zu Gewalttaten — oder warum sonst?

*

Leckt mich . . . Nachdem der fidele Naziminister Frick in Thüringer gestürzt war, ist er sofort nach München zu Adolf, der ihn ja für Thüringen ernannt hatte, geflüchtet. Sich von seinen Beamten zu verabschieden, lehnte er ab. Er ließ nur sagen, er „danke" ihnen.

*

Vom Sterben der Naziblätter

R. Köln, 4. April. (Eig. Funk.) Das Kölner Naziblatt ist jetzt ebenfalls so weit, daß es seine Setzer nicht mehr voll entlohnen kann. In der vergangenen Woche haben die Arbeitskräfte der Druckerei nur einen Bruchteil ihres Lohnes erhalten.

Seltsame Handgranaten

Berlin, 3. April. Im Vorort Hohenschönhausen erfolgte heute nachmittag im Hofe eines Hauses der Dingelstädter Straße eine heftige Explosion, durch die zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert und mehrere Telegraphendrähte zerrissen wurden. Die Polizei fand auf dem Hofe die Reste einer behelfsmäßigen Handgranate in Röhrenform. Auf dem Gelände der Industriebahn zwischen Hohenschönhausen und Friedrichsfelde wurden später zehn Handgranaten mit Zündern der gleichen Konstruktion gefunden. Daneben lagen Packpapiere und mehrere zerknüllte Exemplare einer kommunistischen Zeitung. Es ist anzunehmen, daß Kinder das Paket, das schon längere Zeit dort gelegen haben mußte, fanden, es öffneten und eine der Handgranaten mit nach dem Hofe des Hauses in der Dingelstädter Straße nahmen. Dort haben sie wahrscheinlich an dem Zünder gedreht und sind dann, da ihnen vielleicht eine Ahnung von der Gefährlichkeit des Fundes aufstieg, zu ihrem Glück davongelaufen. Unmittelbar darauf ist dann die Explosion erfolgt.

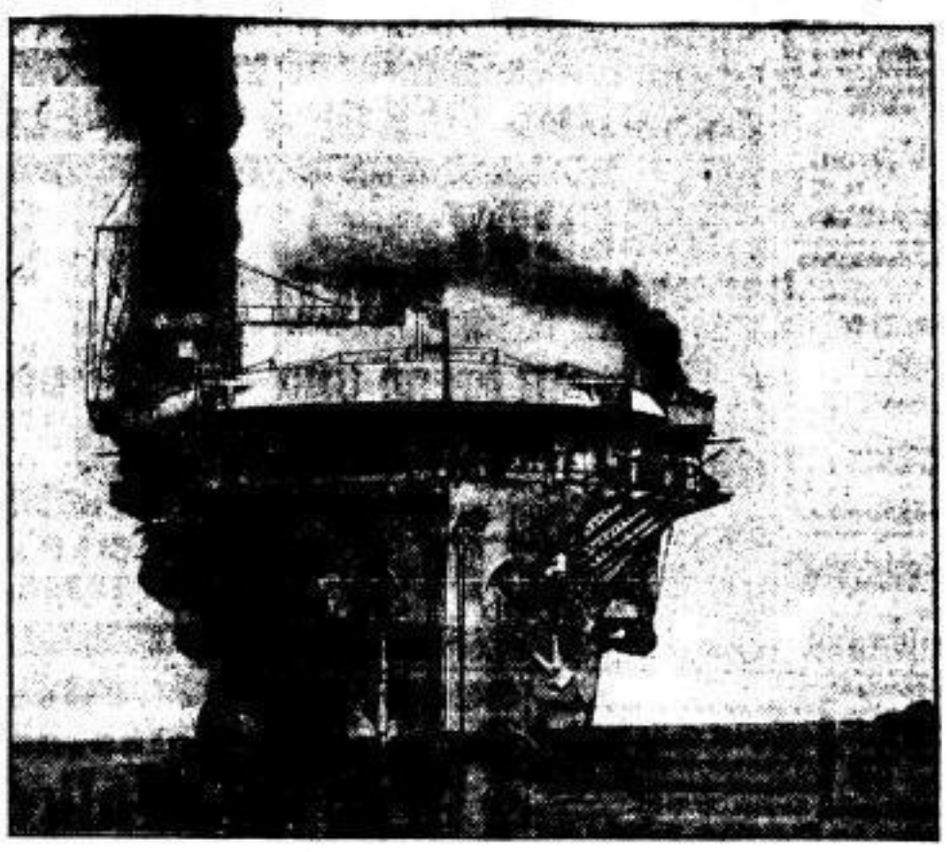
SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Englisches Kriegsschiff rammt einen Passagierdampfer

36 Tote - 20 Verwundete

N. Madrid, 4. April (Eig. Funk). Bei einem Zusammenstoß zwischen dem englischen Flugzeugmutterschiff Glorios (siehe Bild) und dem französischen Dampfer Florida Donnerstag an der spanischen Küste kamen nach den bisherigen Meldungen 36 Personen ums Leben. Die Toten sind hauptsächlich französische Auswanderer. 20 Personen wurden zum Teil schwer verwundet. Sie wurden von dem englischen Flugzeugmutterschiff nach Gibraltar ins Lazarett gebracht.

Malaga, 3. April. Ueber den Hergang des Unglückes wird folgendes bekannt: Das englische Geschwader hielt Flottenmanöver ab und war gerade dabei, 19 gestartete Flugzeuge wieder an Bord zu nehmen. Als die Glorios mit 30 Knoten Geschwindigkeit einem ins Wasser gefallenen Flugzeug zu Hilfe kommen wollte, stieß sie in einer Nebelwand backbords mit der Florida zusammen, die mit 17 Knoten Geschwindigkeit fuhr.



Zur letzten Ruhe gebettet

Die Beisetzung der Urne Hermann Müllers in Friedrichsfelde

D. Berlin, 2. April. (Eigener Bericht.)

Weit draußen an der Peripherie der Millionenstadt haben am Donnerstagnachmittag die Berliner Sozialdemokraten auf dem historischen Friedhof in Friedrichsfelde bei strahlendem Frühlingswetter die Asche ihres toten Führers und Freundes Hermann Müller zu Grabe getragen. Es war eine Stunde des feierlichen Gedenkens und tiefster Erschütterung. Unter einem Wall roter und schwarzrotgoldener Fahnen stand die schlichte Urne des dahingegangenen Kämpfers, indes Hunderte und aber Hunderte das stille Totenfeld umsäumten. Zwischen Legien und Singer, zwischen Ignaz Auer, Molkenbuhr und Wilhelm Liebknecht ist dem Manne, der mit allen seinen Kräften seinem Volk und der Arbeiterklasse diente, die letzte Stätte bereitet worden. Zahlreich waren die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, des Vorstandes der SPD. mit Otto Wels und des Berliner Bezirksverbandes erschienen, um den toten Kameraden nochmals zu ehren.

Feierlicher Chorgesang des Arbeitersängerbundes leitete die Feier ein. Dann sprach Reichstagsabgeordneter Hans Vogel die letzten Worte. Er schloß: „Stets blieb der Führer Hermann Müller innig mit den Massen verbunden, er blieb seinen Idealen treu bis zum letzten Atemzuge. Denn das ist das Große an unserer Bewegung, so wie Hermann Müller sterben sie alle, der erste Funktionär ebenso wie der letzte, der erste Führer genau so wie der letzte Soldat — in den Stiefeln und als Märtyrer der großen Sache. Sie alle löscht der Tod 20 Jahre zu früh aus, sie alle geben der Arbeiterbewegung das heilige Geschenk ihrer besten Kräfte. So nehmen wir Abschied von dem Soldaten der deutschen Freiheit, dem Kämpfer für die Sache des Volkes, für die Freiheit der Arbeiterklasse. Hermann Müller hat sein Leben gelebt für seine, für unsere Idee. Wach ist sein Geist, und wach ist unsere Liebe!"

„Ueber allen Gipfeln ist Ruh" sangen die Arbeitersänger. Während die Urne in die Erde sinkt, defilieren die Freunde und Kampfgenossen noch einmal am frisch aufgeworfenen Grab Hermann Müllers vorüber. Sie grüßen ihn, sie geloben ihm, in seinem Geiste und in seinem Willen weiterzuarbeiten!

Die ersten Abendschatten ziehen die Totenhügel entlang. Hermann Müllers Urne ruht im Schoß der Erde und über seiner Stätte häufen sich die Kranzschleifen, Abschiedsgrüße der Unzähligen, die den toten Führer kannten, schätzten und liebten. Die große Erinnerungsstätte der deutschen Arbeiterschaft in Friedrichsfelde hat sich um ein teures Grab vermehrt . . .

Für Parteidisziplin

B. München, 2. April. (Eig. Drahtbericht.)

In einer Entschließung billigen die Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei Münchens die von der Mehrheit der Reichstagsfraktion zu den politischen Fragen der letzten Zeit eingenommene Haltung.

Aufs schärfste wird in der Entschließung zugleich der „Disziplinbruch der neun Mitglieder der Reichstagsfraktion" verurteilt und verlangt, daß entscheidende Maßnahmen ergriffen werden, die eine Wiederholung dieses „nur von den Gegnern der Sozialdemokratie begrüßten Vorkommnisses" künftig verhindern. Die Münchner Funktionäre fordern ferner, daß die Reichstagsfraktion wie bisher alle politischen Entscheidungen dem großen Ziel unterordnet, die Nationalsozialisten und ihre reaktionären Verbündeten im Reich und in den Ländern von der staatlichen Macht fernzuhalten. Diese Zielsetzung sei der Sozialdemokratie durch die sozialen, staatspolitischen und kulturellen Interessen des gesamten werktätigen Volkes zwingend vorgeschrieben.

Der unerschütterliche Marxismus

Nazigeständnisse über Wühlarbeit in den Betrieben

Der Leiter der Betriebszellenorganisation im Gau Berlin der NSDAP., Herr Muchow, schreibt (in der Zwiesprache Nr. 6/30) zur Frage, ob die NSDAP. der Sozialdemokratie bisher Abbruch hat tun können, folgendes in einem Aufsatz „Einiges zu unserer Betriebszellenorganisation (die Zwiesprache erscheint nicht in der Oeffentlichkeit):

„Die Gewinnung der zum übergroßen Teil im marxistischen Lager stehenden deutschen Arbeiterschaft für den Nationalsozialismus wird immer mehr die Kardinalfrage der nationalsozialistischen Bewegung. Die eindeutige Kampfparole des Nationalsozialismus: Gegen Marxismus und Reaktion! hat im Laufe der letzten Entwicklung unverkennbar eine kräftige Zerschlagung der reaktionären Kräfte bewirkt, ohne jedoch damit sagen zu wollen, daß die Reaktion selbst schon endgültig besiegt ist. Immerhin hat der nationalsozialistische Kampf die Reaktion im Laufe der letzten Jahre zu stellen gewußt und ihre Front an vielen Stellen durchbrochen. Die große „bürgerliche Rechte", DNVP. und DVP. nebst Anhängsel, bietet heute das Bild nicht nur der politischen Ziellosigkeit, sondern auch der organisatorischen langsamen Auflösung. Das bürgerliche Lager, gleichgültig ob der Blick nach Potsdam oder nach Weimar orientiert ist, zersetzt sich durch den unablässigen Druck der jungstarken nationalsozialistischen Weltanschauung zusehends.

Nicht so das marxistische Lager! Es ist trotz dem großen politischen Mißerfolg von 1918 (von dem es sich schließlich auch nie erholen wird), trotz dem Paktieren mit der bürgerlichen Welt (was zur „weltanschaulichen" Gärung in den eigenen Reihen im negativen Sinne führte) und trotz den ungeheuren Korruptionsfällen im großen und ganzen unerschüttert geblieben. Die Gründe liegen — trotzdem die deutsche Arbeiterschaft augenblicklich durch die Verelendungspakte Dawes und Young entsetzliche soziale Not leidet — nicht nur in der beinahe gläubigen Hoffnung, an der letzten Endes doch eintretenden Verwirklichung der marxistischen Ideen und Theorien, sondern auch in der beispiellos festen organisatorischen Verankerung der Arbeiterschaft in ihren Organisationen: SPD., KPD., Gewerkschaften, Turn- und Kulturvereinen, Genossenschaften usw. Die gelegentlichen Einbrüche der nationalsozialistischen Bewegung in die marxistische Front dürfen uns

darüber nicht hinwegtäuschen, daß der Marxismus als Gesamtheit bisher vom Nationalsozialismus nicht ernsthaft getroffen worden ist. Im Gegenteil: Eroberte Positionen gingen der Bewegung durch falsche politische Stellungnahme und taktische Fehler wieder verloren.

Vorhandene Sympathien in der Arbeiterschaft verstand die Bewegung nicht auszunutzen. Der Verlust war ein doppelter: Er zeigte die Unfähigkeit der nationalsozialistischen Bewegung, sich gänzlich auf das Niveau der Arbeiterschaft und ihrer marxistischen Denkweise einzustellen, um nationalsozialistische Arbeit betreiben zu können, und die dadurch bedingte Abkehr der sympathisierenden Teile der Arbeiterschaft zwangsläufig vom Nationalsozialismus zum Marxismus.

Die Gewinnung der marxistischen Arbeiterschaft bleibt jedoch trotz diesen Fehlern die Hauptaufgabe der NSDAP."

Herzlichen Dank für dieses Geständnis! Aber welch ein Durcheinander in diesen Köpfen! Diese Nazis bilden sich ein, „die Reaktion durchbrochen" zu haben. Dabei gehen sie mit Hugenberg, beziehen Geldmittel von dieser Reaktion und haben sie in den eigenen Reihen. Und diese Heuchler, diese Knechte Hugenbergs und Kirdorfs bilden sich ein, mit ein paar scheinsozialistischen Phrasen das marxistische Lager zerschlagen zu können!

Die Rumpfregierung in Weimar. Aus Weimar wird gemeldet: Das Landtagspräsidium vertritt die Auffassung, daß die beiden nach dem Rücktritt von Frick noch amtierenden thüringischen Minister zur Führung der Geschäfte des Ministeriums genügen und deshalb von der Wahl eines weiteren Ministers vorläufig Abstand genommen werden soll. Der Wunsch geht dahin, die Regierung lediglich durch Neubesetzung der beiden freigewordenen Staatsratsämter zu ergänzen.

5000 Tote in Managua

Die Stadt des Todes

Neuyork, 3. April. Ein aus Managua nach der nikaraguanischen Hafenstadt San Juan del Sur zurückgekehrter Korrespondent der Associated Preß berichtet, daß die Zahl der Toten 5000 erreichen dürfte. Der Wiederaufbau Managuas werde mehrere Jahre beanspruchen. Ein Polizeioffizier in Managua schätzte die Zahl der Toten, die allein auf dem Marktplatz gefunden wurden, auf mehr als 1000. Bei dem Einsturz des Krankenhauses und des Gefängnisses kamen etwa 700 Menschen ums Leben. Die Landstraßen in der Umgegend von Managua sind von weinenden Frauen und Kindern angefüllt.

U. Neuyork, 4. April. (Eig. Funk.) Das deutsche Konsulat in Managua teilt mit, daß bei der Erdbebenkatastrophe ein Deutscher getötet wurde. Außerdem wurden die Gebäude der deutschen Kolonie schwer erschüttert, so daß ein großer Sachschaden entstanden sei.

Zweiundzwanzig Personen ertrunken

SPD. Konstantinopel, 4. April. (Eigener Funk.) Auf dem Wege von Saloniki nach Konstantinopel stießen zwei Motorboote mit einem Dampfer zusammen. Die Boote wurden so schwer beschädigt, daß sie untergingen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen kamen zweiundzwanzig Personen um.

Amtliche Berliner Produktennotierungen

	2. 4.	1. 4.
Weizen ab märk. Station	288-289	285-287
Roggen do.	185-187	183-185
Braugerste do.	228-240	228-240
Futt.- u. Ind.-Gerste do.	210-227	210-227
Neue Winterg.	—	—
Hafer, märk.	165-169	163-167

	2. 4.	1. 4.
Weizenmehl p. 100 kg	34.75-40.50	34.75-40.50
Roggenmehl p. 100 kg	26.50-29.50	26.25-29.25
Rkt.-Erbs.	24.00-29.00	24.00-29.00
Gk. Speise-Erbsen	23.00-26.00	23.00-26.00
Wicken	23.00-26.00	23.00-26.00

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Wasser	3. 4.	4. 4.
Moldau, Kamaik	+ 65	+ 6
Moldau, Modran	+ 48	+ 36
Eger, Laun	+ 48	+ 46
Elbe, Nimburg	+ 53	+ 51

Wasser	3. 4.	4. 4.
Elbe Brandeis	+ 84	+ 76
Melnik	+ 90	+ 83
Leitmeritz	+ 92	+ 86
Aussig	+ 132	+ 121
Treden	— 21	— 33

Wettervorhersage für den 5. April

Witterungsaussichten während der Feiertage bei Uebergang der Winde von östlicher auf westliche Richtungen Aufkommen von Bewölkung und im späteren Verlaufe, besonders im Gebirge, auch strichweise vorübergehend Niederschlag nicht ausgeschlossen. Tagestemperaturen im Flachland verhältnismäßig mild, im Gebirge aber ziemlich rauh.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint der Osterfeiertage wegen Dienstag, den 7. April.

Dresdner Kalender

Theater vom 5. bis mit 7. April

Opernhaus

Sonntag (16.30) Außer Anricht: Parsifal. Ein Bühnenweihfestspiel in drei Aufzügen von Rich. Wagner. — Musikalische Leitung: Herm. Kutzschbach; Spielleitung: Waldemar Staegemann; Titelpartie: Lorenz; Hauptrollen: Claire Born, Baber, Bang, Schmalnauer, Böhme. — Ende gegen 21¼.

Montag (19) Carmen. Oper in vier Akten von Georges Bizet. — Musikalische Leitung: Striegler; Inszenierung: M. Reuder; Titelpartie: Maria Fuchs; Hauptpartien: Dietrich, Ballarini, Angela Kolosof, Böhme, Wilson, Erna Berger, Camilla Kallab, Büssel, Tegmer. — Ende 22.

Dienstag (20) Anricht A: Der Opernball. Operette in drei Akten von Richard Bronberger. — Musikalische Leitung: Kurt Striegler; Inszenierung: Waldemar Staegemann. — Ende 22¼.

Schauspielhaus

Sonntag (18) Außer Anricht: Faust, 1. Teil von Wolfgang v. Goethe. — Spielleitung: Georg Kiesau; Musik: Karl Maria Pembaur; Faust: Kleinoschegg; Mephistopheles: Ponto. — Ende 22¼.

Montag (18) Außer Anricht: Faust, 2. Teil. — Faust: Kleinoschegg; Mephistopheles: Ponto. — Ende 23¼.

Dienstag (20) Anricht A: Im weißen Rößl. Lustspiel in drei Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. — Spielleitung: G. Kiesau. — Ende 22¼.

Die Komödie

Sonntag (18) Das öffentliche Aergernis. Schwank von Franz Arnold. — (20.15) Grand Hotel. Lustspiel von Paul Frank. — Regie: Wolf Harten. — Ende gegen 22¼. Volksbühne Nr. 5701–5780.

Montag (18) Das öffentliche Aergernis. Schwank von Franz Arnold. — (20.15) Grand Hotel. Ende geg. 22¼. Volksbühne Nr. 5781–5790 und 1–70.

Dienstag (20.15) Grand Hotel. Ende gegen 22¼. Volksbühne Nr. 501–580.

Albertheater

Sonntag (20) Im bunten Rock. Volksbühne Nr. 5601–5620.

Montag (20) Im bunten Rock. Volksbühne Nr. 5621–5645.

Dienstag (20) Rater Lampe. Komödie in zwei Akten von Emil Roseau. — Spielleiter: Otto Lange. — Ende g. 22¼. Volksbühne Nr. 5646–5670.

Residenztheater

Sonntag (14) Gastspiel der Piscator-Bühne, Berlin: Frauen in Not von Carl Credé. (16.30) Schön ist die Welt. Operette in drei Akten von Franz Lehár. (20) Drei alte Schachteln. Operette in drei Akten und einem Vorspiel von Walter Kollo. — Musikleiter: Heinrich Kunz-Krause. — Ende gegen 22¼.

Montag (16.30) Schön ist die Welt. (20) Drei alte Schachteln. Ende gegen 22¼.

Dienstag (20) Drei alte Schachteln. Ende gegen 22¼.

Zentraltheater

Sonntag (16.30) Das Dreimäderlhaus. Operette von Dr. A. M. Willner und Heinz Reichert. Musik von Franz Schubert. — Musikleiter: H. Kunz-Krause. Gastspiel Grete Sedlitz, Johanna Schubert, Otto Marlé: (20) Die Fledermaus. Operette von Johann Strauß (neugestaltet von Max Reinhardt). — Musikleiter: Werner Gerbal. — Ende gegen 23. Volksbühne Nr. 6281–6290.

Montag (16.30) Das Dreimäderlhaus. (20) Die Fledermaus. Ende geg. 23. Volksbühne Nr. 6281–6290.

Dienstag (20) Die Fledermaus. Ende gegen 23. Volksbühne Nr. 633–680.

Städtisches Planetarium

Fröbelallee 24

Sonntags, Mittwochs u. Sonnabends sowie an den beiden Osterfeiertagen (15.30) und Mittwochs (20): Der Mond, unser Nachbar im Weltraum, mit erläuterndem Vortrag.

Residenztheater. In der heutigen Aufführung des Stückes „Frauen in Not" (§ 218) (Piscator-Bühne) von Karl Credé werden in den Diskussionen Professor Fetscher, der Leiter der Eheberatungsstelle, Dr. Gebhard und Hofrat Behrens ihren Standpunkt über den § 218 klarlegen.

Dresdner Volksbühne. Das letzte (sechsehnte) Sinfoniekonzert findet Mittwoch, den 15. April, 20 Uhr, im Gewerbehaus statt. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben. — Für die Hygiene-Ausstellung können die Mitglieder der Volksbühne Dauerkarten zu bedeutend verbilligten Preisen erhalten. Einzeichnungen werden in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 34/35, 2., täglich von 11 bis 15 Uhr, entgegengenommen. — In der Geschäftsstelle werden Eintrittskarten für das Planetarium für 50 Pfennig ausgegeben. — Während der Volksvorstellungen im Residenztheater werden die Mitglieder der Volksbühne zum Pflichtbesuch nicht aufgerufen. Wer diese Vorstellungen besuchen will, erhält im Theater an der Volksbühnenkasse 5-Mark-Plätze für 2.50 Mark. — Für die Sonntagnachmittagvorstellungen in der Komödie erhalten die Mitglieder gegen Vorweis der Mitgliedskarte an der Theaterkasse Eintrittskarten für 1 Mark. — Neueintretende Mitglieder zahlen jetzt nur noch 1 Mark Jahresbeitrag anstatt 2 Mark. Eintrittsgebühr 1 Mark. Anmeldungen zum Eintritt nehmen entgegen: Die Geschäftsstelle sowie die bekannten Werbestellen.

Volkshochschule. Dienstag, den 7. April, beginnen: Ewald Schönberg: Werklehrgang für Holzarbeiten (für Anfänger), 19 Uhr, in der Werkstatt des Gemeinnützigen Vereins in der 51. Volksschule, Silbermannstraße 5 (Teilnahme nur nach Rücksprache mit dem Kursusleiter); — Alexander Watin: Zeichnen und Malen (Volkskunstschule), 18 Uhr, Marienstraße 17, Erdg. — Mittwoch, den 8. April, beginnt: Ewald Schönberg: Werklehrgang für Holzarbeiten, 18 Uhr, in der 51. Volksschule, Silbermannstraße 5. — Donnerstag, den 9. April, beginnt: Ewald Schönberg: Theoretische und zeichnerische Vorbereitung der Werklehrgänge für Holzarbeiten, 19 Uhr im Nebenarbeitssaal der 51. Volksschule, Silbermannstraße 5. — Die noch aus dem vorigen Lehrabschnitt fälligen 2 Abende von Alfred Münch (Umgang mit Fremdwörtern) finden am Mittwoch, dem 8. und 15. April, 19.30 Uhr, in der Dreikönigsschule statt.

Der Volksmännerchor Dresden veranstaltet am 11. und 12. April (20) im Vereinshaus, Zinzendorfstraße, zwei Konzerte unter dem Titel: „Der Tanz." Mitwirkung: Hans Richter-Haaser, Klavier; Hilde Schlieben und Gino Reppach, Solistenpaar der Staatsoper; Erich Winkler, Begleitung. Karten zu 0.80, 1 und 1.50 M. sind bei H. Ries, Seestraße 31; J. Günther, Ziegelstraße 74; G. Hermann, Görlitzer Straße 30, und an der Abendkasse zu haben. Ermäßigte zahlen an der Abendkasse gegen Ausweis auf allen Plätzen die Hälfte.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Das Wasseramt für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden setzt sich für die Jahre 1931 bis mit 1933 zusammen aus:
Dem Amtshauptmann oder seinem Stellvertreter,
dem Vorstande des Straßen- und Wasserbauamts oder seinem Stellvertreter,
Herr Rittergutsbesitzer Dankelmann aus Niederlichtenau (Stellverte. Herr Bürgermeister Walrath aus Altmannsdorf),
Herr Direktor Reg.-Baurat Hirche, Dresden-A., Magazingasse 2 (Stellvertreter Herr Bürgermeister Baumgarten, Freital),
Herr Brauereidirektor Horch, Radeberg (Stellverte. Herr Mühlenbesitzer Emil Geißler, Buschmühle in Lomnitz).
Dresden, am 31. März 1931. — 1752 T 9/30 —
b 3131 Die Amtshauptmannschaft.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Mittwoch nachts 11½ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere Tochter, Schwester und Tante

Helene Wagner

verw. **Glaßbauer** geb. **Wolf**

im Alter von 45 Jahren 7 Monaten. (b356

Wer sie gekannt, weiß, was ich verloren habe.

In tiefer Trauer

Friedrich Wagner u. Hinterbliebene

Dresden-Leuben, Guerickestr. 35.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 8. April, nachmittags 2 Uhr, statt.

Herzlichen Dank

allen Parteigenossen, Kollegen und Bekannten für die wohltuende Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten und Vaters

Richard Vetters.

Ottendorf-Okrilla, den 2. April 1931.

(b 357) **Frida verw. Vetters**
im Namen aller Hinterbliebenen

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich auf Grund freundschaftlichen Uebereinkommens mit meinem Sozius, Herrn Rechtsanwalt Dr. F. W. Kunzer, meine mit diesem gemeinsam betriebene Praxis künftig wieder allein ausübe. (w.16

Meine Kanzlei befindet sich
Johann-Georgen-Allee 15, Erdg., Fernruf 29383.
Dr. Beigang, Rechtsanwalt u. Notar

Reisen, Studienfahrten Ferien-Aufenthalte

für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Reich illustrierter Prospekt mit Preistafel und Reisekalender. 30 Pf., in der

Volksbuchhandlung
und ihren Filialen.

Bücher

Bei uns sind unter anderen erschienen:

Die Revolutionen Europas Von Otto Rühle
Deutscher Fürstenspiegel Von Max Bauer
Frauen der deutschen Revolution 1848 / Von Anna Blos
Die Frauenfrage im Lichte des Sozialismus / Von Anna Blos
Deutsche Literaturgeschichte Von Dr. Otto Wittner
Weltgeschichte in einem Band Von Hermann Häfker
Kleine Philosophie für jedermann / Von Prof. August Forel
Die Volkswirtschaft der Sowjetunion / Von Aug. Iow
Kampf um Suez / Von Ernst Reinhard
Von unten auf Revolutionäre Gedichte aller Völker und Zeiten / Von Franz Diederich und Anna Siemsen
Kameraden, zu euch sprache ich Von Walter Bauer
Das Rattennest Roman von Oskar Wöhrle
Die Dirne Elisa Roman von E. de Goncourt
Im Vorbeigehen Von Edgar Hahnewald
Die Kerker von Budapest Von Sandor Kémeri
Max der Riese / Ein Buch für jungen Von Robert Grötzsch
Die Rutschbahn Ein Buch für Kinder Von Ienisch/Kurt

Diese Bücher, ebenso das allgemeine Verlagsverzeichnis u. Sonderprospekte erhalten Sie durch jede Buchhandlung.

Buchverlag Kaden & Comp.
Dresden-A. 1, Wettinerplatz 18.

Dank.

Allen unseren Genossinnen und Genossen, Freunden und Gästen für die mir erwiesene Unterstützung während meines Pachtverhältnisses im Volkshaus West sagen hiermit unseren herzlichsten Dank.

Georg Gottlöber und Frau.

Dresden, den 4. April 1931. (b 350

Elisabeth Thieme
Kurt Schulze
grüßen als Verlobte

Dresden-A., Osta-Allee 21 — Dresden-A., Rampischstraße 4

Ostern 1931

Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung Wettinerplatz.

NUR NOCH BIS MONTAG

DAS REKORD-DOPPELPROGRAMM

EDDY POLO (l 352
in
MIT PFERD UND LASSO
SENSATION 8 Akte

RICHARD TALMADGE
in
DER KAMPF UM DIE TODESSTRAHLEN
ABENTEUER 8 Akte

M-S LICHTSPIELE MORITZSTRASSE 10 M-S

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund — **ADGB** — Ortsausschuß Dresden

Schützenplatz 14, I — Sammel-Nr. 24521

Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs, Ortsverwaltung Dresden.

Achtung! Abteilung: Transportgewerbe. Achtung!

Dienstag, den 7. April 1931, abends 7½ Uhr, im **Dresdner Volkshaus** (Neubau) Schützenplatz 14, Saal I part.

Vollversammlung

aller Kraftfahrer, Beifahrer, Kutscher, Arbeiter und Arbeiterinnen im Speditions- und Schwerfuhrwerksgewerbe, Möbeltransport, Kohlenhandel und Kühlhäusern.

Tagesordnung: 1. Der Welthandel und seine Bedeutung für die deutsche Arbeiterschaft. Referent Kollege W. Mahold. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Gewerkschaftliches. — An Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wird vollzähliges Erscheinen erwartet. **Mitgliedsausweis ist mitzubringen; ohne denselben kein Zutritt.**

Die Branchenleitung. I. A.: Paul Hannig.

Deutscher Baugewerksbund, Baugewerkschaft Dresden.

Mittwoch, den 8. April, nachmittags 5½ Uhr, findet im **Saal des Bundeshauses, Ritzenbergstraße 3,** eine

Baudelegiertensitzung

statt. Zutritt haben nur Mitglieder des Bundes, soweit sie noch als Baudelegierte im Amte sind. Tagesordnung: **Bericht über den Stand der Lohndifferenzen.** **Der Vorstand.**

Betriebsräte-Gruppe VIII (Lederindustrie). **Donnerstag,** den 9. April 1931, abends 7 Uhr, im **Volkshaus,** Zimmer 4, **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag (Grundlagen der Betriebsrätearbeit). Ref.: Kollege Fischer. 2. Jahresbericht. 3. Neuwahl der Gruppenleitung. 4. Verschiedenes.

Frauenarzt Dr. H. Heberer

verzogen nach (w 233

Strehlener Straße 63

Sprechstunde: 11—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends 11—1 Uhr
Ruf 46 1 46 Ruf 46 1 46
Privatklinik daselbst.

Ich habe mich nach bisheriger Tätigkeit als Leiter der Kanzlei Dr. jur. Walther heute in eigner Rechtskanzlei in **Dresden-Löbtau, Klingestraße 11, II.** (Ecke Frankenbergstraße), niedergelassen und prozessiere gegen halbe Rechtsanwaltsgebühren. — Sprechzeit täglich 2—7 Uhr.

Hochachtungsvoll **Gerh. Augsten.**

Auskunft, Beratung und Vertretung in allen Zivilprozeß- und Handelssachen, Grundstücks-, Miet- und Steuersachen, gerichtl. und außergerichtl. Vergleichen. — Verträge, Gesuche, Inkasso usw. (b35

Danksagung! (m 23

Magenbeschwerden und Nervenschmerzen

Litt seit drei Jahren an Magenbeschwerden und Nervenschmerzen, konnte keine Nacht ruhig schlafen, auch war ich körperlich sehr heruntergekommen, auch der Stuhlgang ließ sehr zu wünschen übrig. Da wurde ich auf Ihr Indisches Kräuterpulver aufmerksam. Nach Gebrauch von zwei Schachteln stellte sich schon eine bedeutende Besserung. Kann jetzt wieder die Nacht ruhig schlafen, auch der Stuhlgang hat sich wieder normal gestaltet und vor allem mein Aussehen hat sich zur Freude meiner Angehörigen bedeutend verändert. Aus diesem Grunde fühle ich mich veranlaßt, Ihnen für Ihr weiteres Kräuterpulver meinen Dank auszusprechen. . . So schreibt Herr **Paul Salomo,** Dresden-Löbtau, Schlitter Straße 30, am 22. Februar 1931.

Vorher — Nachher

Das Indische Kräuterpulver besteht aus 19 verschiedenen, meist exotischen Kräutern. Dasselbe wird gepulvert und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenkühlung, rheumatischen Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.— M. Vorrätig schon in vielen Apotheken, bestimmt in den Apotheken in Dresden. Ingramvertriebsstelle: Max [illegible] Apotheker, Dresden-A. 1, Altmarkt 10, Kreuzkirchhofe.

„Hilft Arbeitsdienstpflicht gegen Arbeitslosigkeit Schipp, schipp — Hurrah!"

Aufklärungsschrift der Sozialdemokratie.

Verlag J. H. W. Dietz Nachf., Berlin. 1931. 16 Seiten mit Illustrationen und kartoniertem, farbigem Umschlag. Preis 20 Pf. — Zu haben:

Volksbuchhandlung u. ihre Filialen

In der Arbeiterpresse finden Familienanzeigen weiteste Verbreitung!

Für **Klischees Matrizen**

die innerhalb 14 Tagen nach Abzug des Auftrages nicht abgeholt sind, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.

Expedition der Volkszeitung

Volksgaststätten

Dresdner Volkshausbetriebe

Die Osterfeiertage in allen Parterre-Räumen

gute Unterhaltungsmusik

Küche und Keller liefern das Beste zu erschwinglichen Preisen

NB. **Volkswohl-Trianonsäle**

Ostersonnabend
Kommers des Dresdner Buchdrucker-Vereins.
Besuch der Hamburger Sänger.

Erster Osterfeiertag in denselben Sälen
Reichsbanner-Ortsverein: Konzert und Tanz.
Kapelle Starke.

(506) Zahlreichen Besuch erwartet **Die Geschäftsleitung.**

Der neue
Frühjahrs-Hut
Für jedes Gesicht
Für jeden Kopf
Für jeden Geschmack
In jeder Preislage
nur bei

Adolf Hofl & Co.
Freiberger-Platz 20-24
Straßenbahnlinien 7, 10, 15, 20, 26 (f 35

Jeder weiß es in der Stadt:

Friedrich Senf

ist delikat. (f 332

Belohnung

demjenigen, der mir die betreffende Person nachweist, die mich und meine Familie usw. durch **anonyme Briefschreibereien** (Zweendruck), teilweise unter fingiertem Namen,

Meta verw. Schwarzbach geb. Uhland

oder ähnlich, ehrschädigend belästigt, um dieselbe gerichtlich unschädlich zu machen. Diskretion zugesichert. **K.,** Kronprinzenplatz. Gef. Mitt. unt. **P. A. 13** an die Exped. d. Bl. erb. (b 340

Frisieruntersicht

Ondulieren (f 281
Wasserwellen
Haarschneiden
erteilt gründl. f. Haush. u. eigen. Bedarf, norm. nachmittags und abends **Luise Häfe, Albrechtstraße 13, pt.** Tel. 27603.

Lest die Volkszeitung

Gelegenheitskauf für Hausgrundstückbesitzer!
Wäschemangel
f. elektr. Betrieb, wie neu, zu verk. Günst. Gelegenh. für Hausbesitzer. Angeb. unt. P 486 a. d. Exped. d. Bl.

Speisezimmer
neu, modern, echt Eiche mit Ahornbaum **475.-**
kauf. 200er Büfett, Kredenz, ar. runder Tisch, Vollerstühle, evtl. Teile **Stühle u. Möbelfabrik Nordstraße 31,** Naner Glacisstraße 26, pt. r. Haltest. 3.26

Ein Trauerfall

In ihrem Hause findet taktvolle würdige Erledigung durch die Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Dresden-A. **Am See 26,** Ruf 20157, 20158 u. 28549
Dresden-N. **Bautzner Str. 37,** Ruf 52096

Beerdigungen / Ueberführungen
Feuerbestattungen

zu behördlich festgesetzten Preisen. **Nachttelephon 20157 / Sonntags geöffnet!**

Spareinlagen und Versicherung.

Besorgung der Bezirks-Heimbürgin kostenlos. (f 345

Städtisches Bestattungsamt

Neues Rathaus

Fernrufe: Nr. 11136, 17339, 17922, Sammelnummer 26286
Sargmusterlager: Kl. Zwingerstraße 8, Fernruf 20083
Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 8

Gesamtkosten bei Beerdigung Klasse 1	**etwa 400 Mark**	**bei Feuerbestattung 275 Mark**
Klasse 2	**etwa 240 Mark**	**210 Mark**
Klasse 3	**etwa 155 Mark**	**160 Mark**

Ueberführungen von und nach auswärts mittels **Kraftwagens. — Ueberführungen** nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen **nur** durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen. Annahme von Spareinlagen. — Vermittlung von Versicherungen. Auskünfte, Tarife und Anschläge kostenlos.

Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der Osterbesuch

Von Robert Ascher

Schon wochenlang vor dem aus Wintersnöten erlösenden Fest der Auferstehung der Natur war die Familie Blümel aufgeregt, weil . . .

Aber wir wollen diese Familie zuerst nach Brauch und Gehörtsich vorstellen:

Herr Eduard Blümel, der Chef des Hauses, Frau Emma, seit achtzehn Jahren dessen musterhafte Gattin, ganz in ihren Hausfrauenpflichten aufgehend; Edi, beider hoffnungsvoller Sprößling, eine Kriegsgeburt, dreizehn Ostern alter Hauptschüler und nicht zu bändigender Strawanzer, und schließlich, aber nicht zuletzt, Schufterl, der kleine Hund, dessen Herren Eltern noch nichts von Rassentheorie gewußt haben dürften.

Also die Familie Blümel war schon wochenlang vor Ostern aufgeregt, weil sie sich vorgenommen hatte, heuer leichtsinnig zu sein und auf Osterurlaub zu gehen. Einmal im Leben wollte man es den reichen Leuten nachmachen und die Osterzeit im jungen Grün verbringen. Herr Blümel hatte in einer lieblichen Sommerfrische an der Südbahn ein Zimmer bestellt und vorausbezahlt und damit im Büro großgetan, Frau Emma überall so ein bisserl von oben herab herumerzählt, daß sie eine Osterreise machen würden und geschaut, ob die Leute sich, wie üblich, auf Neid „einstellten", und der Edi gar von einer Fahrt zu Italiens blauem Himmel geflunkert.

Viele Tage waren mit Vorbereitungen, Einkäufen und Packen ausgefüllt und mit der Angst, etwas zu vergessen, oder daß das Wetter alles zunichte machen könnte. Die letzten Nächte konnten die Blümels schon nicht mehr schlafen. Selbst Schufterl, dem man begreiflich zu machen versuchte, daß er mit der Eisenbahn weit fortfahren werde, warf sich auf seinem Lager unruhig herum.

Am Karsonnabendmorgen standen alle wohlgerüstet parat. Der Vater hatte einen schweren Rucksack um, in dem Wäsche und Kleidungsstücke verstaut waren; die Mutter einen riesigen Korb mit Proviant, der Edi seinen Lederball unterm Arm, und das Schufterl war mit einem blauen Seidenmascherl geschmückt, das über sein verpatztes Gestell hinwegtäuschen sollte.

„Also gehn wir, damit wir den Zug nicht versäumen", ermahnte der vom Reisefieber befallene Vater.

Im selben Augenblick wurde an der Tür gepumpert. Energisch und selbstbewußt.

„Wer kommt denn grad jetzt daher?" So der erbleichende Vater. Er schaute durchs Guckloch und — fuhr entsetzt zurück.

„Wer ist's?" drängten die Mutter und der Edi in ihn.

Herr Blümel schickte zuerst noch einen derben Fluch zum Himmel, dann öffnete er.

Draußen stand eine Frau von kolossalen Umrissen, anzusehen wie ein Bild aus einem Modejournal von 1848, in der einen Hand eine vorsintflutliche gestickte Reisetasche und unterm Arm ein kleines, struppiges Hundel mit einer Rosaschleife, das fortwährend mit der Zunge seine eigene Schnauze beleckte.

Die draußen stand, war die Tante Zilli aus Iglau, die bis auf den heutigen Tag zum Heile aller Männer ledig gebliebene Schwester von Herrn Blümels seligem Vater. — Aus war's mit dem Osterurlaub, und umsonst war die lange Vorfreude. Statt Luft und Duft und Sonne hieß es nun, dieses alte Ungetüm süßsäuerlich zu begrüßen.

„Ja, Tante Zilli, ist das aber eine Ueberraschung", sagte Herr Blümel.

„Ihr müßt entschuldigen", begann die gute Tante, als sie in der schönen Stube auf dem Diwan saß und verschnaufte, „daß ich nicht schon früher deiner Einladung gefolgt bin, lieber Eduard. Du erinnerst dich doch noch, wie du mich vor neunzehn Jahren in Iglau besucht hast? Wie hat dir übrigens Iglau gefallen? Damals hast du mir erzählt, daß du heiraten willst und mir das Versprechen abgenommen, dich bald zu besuchen. Und da bin ich nun."

„Freut uns sehr", versicherte schandenhalber der Neffe Eduard, noch immer mit dem Rucksack auf dem Buckel. „Wir waren nämlich gerade im Begriff wegzufahren. Auf ein paar Tage, so gefreut haben wir uns", stieß er, vor innerer Wut fast schreiend, hervor.

„Da seht ihr, wie gut es ist, daß eure Tante noch rechtzeitig eingetroffen ist. Wenigstens erspart ihr einen Haufen Geld. Heutzutage heißt es fleißig sparen. Dafür kannst du dich nun revanchieren, lieber Eduard, und mir Wien zeigen."

Frau Emma hörte ebenso wenig hin wie ihr Gatte. Im Geiste waren sie auf Osterurlaub.

„Wozu gibt es alte Tanten aus Iglau?" erwogen sie.

Die Tante hatte sich inzwischen erhoben, Laden und Kasten geöffnet, die Sachen, die sie drinnen fand, abgetastet, ein immer deutlicheres Schnoferl gemacht und dann ein bißchen mitleidig, ein bißchen vorwurfsvoll gesagt:

„Na ja, mein Gott, ganz nett habt ihr's, ihr seid ja noch jung. Es wird schon besser werden."

Herr und Frau Blümel ballten die Fäuste, und Edi streckte die Zunge heraus.

„Und das", setzte die Tante fort, „ist euer Kronprinz? Taugt er was? Ist er brav? Lernt er fleißig? Ich will's hoffen. Ich habe die Absicht, euern Jungen das bißchen, das ich habe, zu vermachen, wenn ich einmal, was Gott verhüten möge, sterbe. Komm her, mein Junge, gib deiner Tante ein Küßchen."

„Sei folgsam, Edi, und begrüße deine Großtante", ermahnte der Vater, der insgeheim Respekt vor seinem Bengel kriegte.

Der Junge stampfte mit dem Bein auf und wollte just nicht. Feine Ohren hörten, wie er murmelte:

„Glaubt's, mir graust vor gar nix?"

„Der Bursche sollte mir gehören", zürnte die Tante. „O Gott, wie bin ich froh, daß ich keine solchen Rangen habe. Ich habe niemand als meine süße Maly, mein teures, unschuldiges Hündchen. Komm, Mallitschko, süßes Kind, komm zu deiner Maminko."

Das Mutterauge der Tante Zilli suchte den struppigen Liebling. Plötzlich weiteten sich ihre Pupillen, sie tat einen entsetzten Schrei, fiel nach rückwärts und in Ohnmacht. Diese schöne Gelegenheit benutzte Edi, der Galgenstrick, einen Krug voll Wasser zu holen und die halbtote Tante damit zu begießen wie einen nach Wasser lechzenden Blumentopf.

Darauf erholte sich das triefende Ungetüm, starrte wieder auf den Punkt, der ihr beinahe das Leben gekostet hätte und verhüllte mit ihren fleischigen Händen schaudernd ihr Antlitz.

Nämlich: Schufterl, der aus hundert Arten zusammengesetzte Köter, hatte sich, während die Menschen so angenehm plauderten, mit Maly, der reinrassigen Jungfrau, vermählt. Unlösbar hatte sich dieses Paar verbunden.

„Maly, Maly", schrie die Tante, „meine arme Maly, was hat man dir getan? Erschlagt den Köter, diesen ordinären, sittenlosen Stallpintsch."

Da wurde auch Frau Emma borstig:

„Unser Schufterl ist kein Köter, kein Stallpintsch, kein solches Krepierl, wie das unsern Schufterl verführt hat."

Herr Blümel packte zuerst den Edi beim Kragen und warf ihn aus dem Zimmer, füllte dann den schon vorher benutzten Wasserkrug neu, dämpfte damit die Liebesglut des jungen Paares und vollzog brutal die Trennung einer eben eingegangenen Ehe.

Und nun packte der Gast die noch nicht ausgeräumte Reisetasche, nahm die waschnasse und noch im Nachhinein grunzende Maly unter den Arm, donnerte wie eine Heldenmutter vom Stadttheater in Iglau:

„Hier hab' ich nichts mehr zu suchen. Das ist ja ein — ein Freudenhaus."

Und war schon draußen.

Herr Blümel nahm sichtlich befreit den Rucksack wieder um, Frau Emma ihren Korb, und der Osterurlaub wurde doch noch, wenn auch mit Verspätung, angetreten.

So gut ist es dem Schufterl noch nie gegangen wie während dieses Osterurlaubs, obzwar er sich auch sonst nicht über schlechte Behandlung zu beklagen hat.

So ein Hund kann leicht vergnügt sein. Er braucht nicht zu fürchten, auf Alimente verklagt zu werden.

Spanische Ostern

Von Maria Schwauß

Der Himmel strahlt in seinem tiefsten, innigsten Blau, umfängt mit gleicher Liebe alle Geschöpfe. Sie sollen Freude an ihrem Erdendasein haben. Die Menschen genießen den strahlenden Sonnenschein — Wagen auf Wagen rollt hinaus vor das Tor der Stadt. Schöne Frauen mit Mantille (Spitzentuch) und Fächer lehnen darin. Erregung liegt auf den Gesichtern, spricht aus glänzenden Augen. Die Lippen leuchten rot, als hätten sie an einer Wunde Blut gesogen und wären lüstern nach frischem. All diese strahlenden, geputzten Menschen drängen sich zu einer Corrida de Toros — einem Stiergefecht —, einem Blutfest, das über viele Geschöpfe, die wie alle andern das Recht haben, sich des Lebens zu freuen, zur Lust der Menschen unsägliche Qual bringt.

Die ganze Atmosphäre durchzieht Blutdurst, der jeden, auch den Widerstrebenden, auf seine Wellen nimmt und alle sanften Regungen lähmt.

Die Tribünen sind dicht besetzt. Die Reichen und Vornehmen in den Logen meistern ihre Erregung. Die Damen spielen nervös mit Fächer und Spitzentuch. Die Bürgerfrauen auf der Schattenseite der Sitzplätze unterhalten sich erregt mit ihren Nachbarinnen; in ihren Händen liegen das Gebetbuch und der Rosenkranz, sie waren vorher in der Kirche und zur Prozession und kamen vom Betpult zum Blutfest. Mechanisch drehen ihre Hände die Perlen des Rosenkranzes; das langweilige Warten wird mit dem Beten einiger Vaterunser gut ausgenutzt.

Spiel mit der Capa, dem roten Tuch

Drüben auf der Sonnenseite lärmt das Volk in ungebändigter Erregung. Die Begeisterung kennt keine Grenzen. Hüte, Spazierstöcke, Tücher fliegen in die Arena, noch ehe sich ein Torero oder Toro hat blicken lassen.

Tusch! Der Präsident, Bürgermeister oder eine andere Magistratsperson hat die Hauptloge betreten. Sein Erscheinen ist das Zeichen zum Beginn des Schlachtfestes. Unter den Klängen des Carmen-Marsches und dem Jauchzen der Menge halten die Toreros, Banderilleros, Pikadore und Matadore ihren Einzug. Sie ziehen vor die Hauptloge und erhalten nach alter Sitte aus den Händen des Festleiters den Schlüssel zum Toro, durch das die Toros die Arena betreten. Somit ist die offizielle Erlaubnis zur Abhaltung des Festes gegeben.

Ueberlieferung sind auch die Kostüme der Toreros, die noch mit Zopf und Dreispitz in den Kampf ziehen wie vor 200 Jahren. Unter der leichten, goldbesetzten Kleidung sind sie mit Draht umwickelt, der ihre Bewegungen nicht hindert, aber doch ein gewisser Schutz gegen das Gespießtwerden ist.

Das Tor, hinter dem der Stier im engen, dunklen Raum wartet, und wo ihm schon einige spitze Pfeile mit Widerhaken in den Nacken gestoßen werden, um ihn zu reizen, öffnet sich, wütend stürzt das Tier in den Sonnenschein, der ihn zuerst blendet. Nun beginnt das Spiel mit der Capa, dem roten Tuche. Sie ist viereckig, solange sie nicht zerfetzt ist, und ungefähr ein bis zwei Meter lang und breit. Ihr Rot ist merkwürdig unangenehm, es erinnert an die Mäntel der Gralsritter in früheren Parsifalaufführungen des Dresdner Opernhauses. Wird das Spiel mit der Capa flott und voll Mut ausgeführt, so kann es außerordentlich graziös und amüsant sein. Es hat keinen andern Zweck, als den Stier in Wut zu bringen. Wirklich belustigend ist es, wie das Tier so ganz und gar unter dem Banne des roten Tuches steht und nichts und niemand rundherum bemerkt und beachtet. Dies an und für sich harmlose Spiel ist nur der Auftakt zu dem grausam blutigen, das folgt. Die berittenen Pikadore, d. h. Pikenträger, treten auf. Sie reizen mit der Lanze den Toro. Seine Wut haben weniger sie als die armen Pferde zu büßen, denen die Augen verbunden werden, damit sie nicht scheuen und an den Stier heranzubringen sind. Es kommt sehr häufig vor, daß der Stier ihnen den Leib mit den Hörnern aufreißt, etwas Heu wird in die Wunde gestopft, und das Tier muß weiter. Viele Pferde dürfen an einem Nachmittag nicht draufgehen, dadurch würde das Spiel „zu teuer" werden. Die Banderilleros, d. h. Fahnenträger, die nun erscheinen, treiben dem Stier fähnchengeschmückte Pfeile in den Nacken, an deren Enden sich kleine Feuerwerkskörper befinden, die im Fleische explodieren. Hat das arme Tier alle diese Qualen über sich ergehen lassen, dann kommt der Matador, d. h. Töter, und erledigt es mit einem wohlgezielten Degenstich. Versteht der Matador seine Sache gut, so läuft der Toro von selbst in die zweischneidige, unter dem roten Tuch verborgene Waffe, und sinkt sofort tot nieder. Man kann es aber erleben, daß er mit einigen Degen im Nacken rasend vor Schmerz und Wut in der Arena umherlobt. Der Matador, dem das passiert, wird vom Volke verhöhnt, und allerlei Gegenstände fliegen ihm an den Kopf. Er darf sich sobald nicht wieder in der Arena blicken lassen.

Auf diese Art und Weise werden am Ostersonntag bis zu zwölf Stiere unter dem Jubel der Menge zu Tode gequält. Trunken vom Blutdurst kehrt sie am Abend heim und ist nur zufrieden, wenn außer den Toros auch noch mindestens ein Torero und einige Pferde ihr Leben haben lassen müssen.

So endet der Ostertag in den Ländern spanischer Zunge.

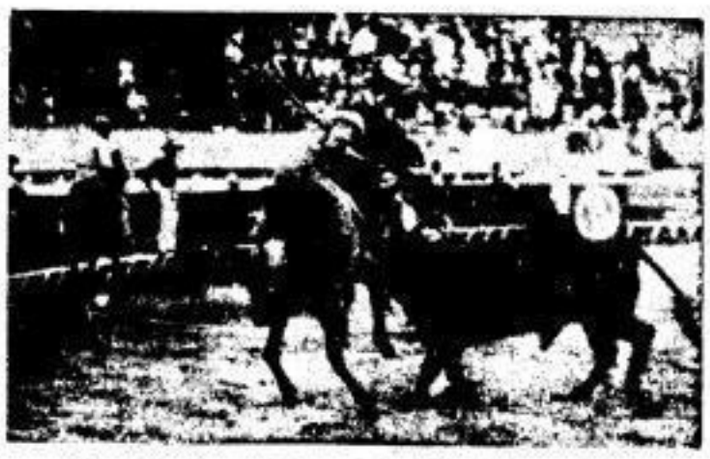
Schon von klein auf werden die Toreros zu ihrem Berufe erzogen. Im kindlichen Spiel gewöhnen sie sich nach und nach daran, den spitzen Hörnern der Stiere furchtlos gegenüberzutreten. Wie unsere deutschen Jungs Kutscher und Pferd spielen, so spielen die Kinder aus den Kreisen der Toreros Stier und Stierkämpfer. Durch das Uebernehmen eines Stierschädels wird der eine zum Stier, der andere ist der Fechter. Früh übt sich, was ein Meister werden will!

Durch dieses Training von Kind auf werden Körper und Geist in eine Richtung geführt, die ihnen einen unverkennbaren Stempel aufdrückt. Ein Stierfechter ist schon von weitem auch in Zivilkleidung erkennbar an seinem leichten, federnden Gang und — an dem Stiernacken. Ja, es ist unbestreitbar, daß alle Toreros einen ungewöhnlich starken, fleischigen Nacken haben, vielleicht ist das dadurch zu erklären, daß die Arm- und Halsmuskeln sich durch die Uebungen in Kraft und Gewandtheit besonders stark entwickeln. Und das Innere dieser Menschen — bleibt unbeeinflußt? Die Antwort gibt ein Blick in ihr Gesicht, in dem jede Spur des Geistigen geschwunden ist, das roh — ja oft gemein und abstoßend wirkt. Verachtung und Zynismus prägen sich in ihm aus. Jegliches Mitleid mit diesen Menschen schwindet, wenn ihnen in der Arena ein Unfall zustößt. Sie verdienen es nicht anders. Aber ein großes Erbarmen mit den armen gequälten Tieren erfaßt jeden denkenden, unbeeinflußten Menschen. Es ist Aufgabe der gesamten Menschheit, gegen diese Spiele — die wie die Sklavenhaltung ein Schandfleck in der Geschichte sind —, Protest zu erheben und sie auszurotten.

Mit Erstaunen fragt man sich immer wieder, ist denn die „allmächtige" katholische Kirche nicht imstande, mit Erfolg gegen diese Grausamkeiten vorzugehen? Es ist merkwürdig, daß solche grausamen Vergnügungen nur in den Ländern gepflogen werden, in denen die „allerchristlichste" Kirche eine ungeheure Macht auf die Gemüter ausübt.

Prozessionen — Stiergefechte sind die Ostervergnügungen in den Ländern des strahlenden Sonnenscheins. Prozessionen, die oft unerhört realistische Darstellung von begangenen Grausamkeiten, — Stiergefechte — die Grausamkeit selbst.

Bei beiden Gelegenheiten ist der Mensch des katholischen Glaubens mit Leib und Seele dabei. Warum?



Der Pikador reizt den Stier durch Lanzenstiche

Chaplin der Schweiger. Für eine kleine Rolle in einem seiner Filme hatte Chaplin eine bekannte Schauspielerin engagiert, die sich leider als ganz unzulänglich erwies. Chaplin probierte mit ihr eine kleine Szene fast dreißigmal. Da wurde die Schauspielerin wütend und schrie Chaplin zu: „Nun ist's aber genug! Glauben Sie, ich lasse mich von Ihnen quälen? Ich bin eine große Künstlerin, ich habe es nicht nötig, mir das gefallen zu lassen. Eine so große Künstlerin . . ."

„Schon gut", unterbrach sie Chaplin, „ich werde Ihr Geheimnis wahren!"

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dresdner Chronik

Aufsichtsratswahlen im Konsumverein

Die am 3. April 1931 im Reichsbanner tagende 16. ordentliche Vertreterversammlung des Konsumvereins Vorwärts beschäftigte sich unter anderm auch mit den Wahlen zum Aufsichtsrat für die turnusmäßig ausscheidenden Genossen Barchmann, Frau Anna Büttner, Hacker, Hahn, Frau Emma Huhn, Krumpe, Leuthold und Schöne. Anwesend waren 588 stimmberechtigte Vertreter. Es erhielten Stimmen: Krumpe 457, Hacker 445, Hahn 444, Schöne 430, Frau Anna Büttner 434, Frau Emma Huhn 425, Leuthold 434 und Ehlich 328. Diese Genossinnen und Genossen gelten als gewählt. Außerdem entfielen auf Barchmann 164, Eschebach 98 und Spangenberg 70 Stimmen.

An den Verhandlungen des Verbandstages sächsischer Konsumvereine nehmen teil die Vertreter Otto Goldammer, Max Becker und Frau Martha Schade. An den Verhandlungen des Genossenschaftstages des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine in Magdeburg nehmen teil die Vertreter Gustav Schmidt, Emil Patzig und Robert Neumann. Ueber die Verhandlungen der 16. ordentlichen Vertreterversammlung erfolgt ein besonderer Bericht.

Filmschau

Kammerlichtspiele: Die Maske fällt

nl. Der unter der Regie von Wilhelm Dieterle hergestellte Tonfilm: „Die Maske fällt" verwertet einen sehr filmwirksamen Einfall. Die Zufallsgäste einer Bar werden durch eine Hochwasserkatastrophe mit der von Stunde zu Stunde gewisseren Aussicht auf den Tod in einem zunächst noch wassersicheren Raum eingeschlossen. Die Zuschauer sind gezwungen, mit den Bedrohten Stunden nervenzerreißender Spannung zu durchleben. Die Sensationswirkung dieser Szenen ist sehr stark.

Gezeigt wird die Demaskierung verschiedenster Menschen angesichts des Todes. Jenes elegante Paar, das an reserviertem Tisch mit den Eltern Verlobung feierte (Ringe in gefüllten Weingläsern serviert!), besteht die Probe schlecht. Der Arzt, der, zu einem Kranken gerufen, vorzieht, zunächst einmal mit genießerischer Umständlichkeit eine schon bestellte Nachspeise zu sich zu nehmen, wird, so will es die unausdringliche Moral dieses Films, gerade um dieser Verzögerung willen mit den Gefährdeten eingeschlossen. Im Taumel der Gefahr bewähren sich gerade die einfachen Menschen am besten, die Kassiererin, die ein Kind erwartet, und die nüchtern alle ausgegebenen Getränke weiter registriert, das Barmädel, das endlich nicht zu lügen braucht und sich als der anständige Mensch zeigen kann, der sie wirklich ist. All dies wird mit verhältnismäßig wenig Sentimentalität gefügt. Am Schluß steigt das Wasser, und alle Bedrohten sind wider Erwarten gerettet. Phantastische Stiftungen werden als Uebereilung zurückgenommen, Versöhnungen werden präsentiert, ein Kind ist geboren, eine Verlobung ist zurückgegangen, ein ungetreuer Angestellter, der im Fieber der Todesnot gestanden hatte, wird entlassen. Sonst hat sich nicht viel verändert. Das Leben geht weiter, Menschen werden durch solche Lektionen nicht gebessert.

Die schauspielerischen Leistungen aller Mitspielenden hielten, ohne daß eine besonders hervorzuheben wäre, ein durchweg gutes Niveau.

•

Capitol: Der Liebesexpreß

ih. Die Handlung dieses Greenbaum-Emelka-Tonfilms ist wie üblich, möchte man sagen. Denn mit einigen Variationen bleibt es ja stets dasselbe: Ein armes Mädel kriegt dank ihrer Hübschheit und Sprödigkeit einen reichen Mann, diesmal keinen Prinzen und keinen Adligen, sondern schlicht und recht Herrn Weidingen. Annie, die in einem Schreibmaschinenturnier von unmöglicher Geschwindigkeit 3000 M. gewonnen hat, engagiert für eine achttägige Venedigreise einen Privatsekretär. Sie denkt sich nichts Böses dabei, sondern sie denkt, in der guten Gesellschaft, der sie eine Woche lang angehören soll, sei das üblich. Damit hat sie vielleicht nicht ganz unrecht. Der vermeintliche Privatsekretär entpuppt sich dann eben als jener steinreiche Weidingen.

Das sind so Schmerzen! Tonlich und filmtechnisch ist der Film besser als mancher seiner Vorläufer. Robert Wiene führt Regie. Lina Gralla bekommt der Tonfilm keinesfalls besser als der stumme Film, denn Mimik ist bei ihr alles. Georg Alexander hingegen ist ein ganz er selbst, wenn er sprechen, gelegentlich stammeln und noch gelegentlich seufzen darf. Ein erfreulich guter, neu entdeckter Serenadensänger spielt im Gastspielprogramm. Er heißt vorläufig Joseph Schmidt. Wenn er weiter ähnliche Rollen bekommt, wird er sich wohl bald italienischer nennen.

Im Vorprogramm läuft ein guter Wintersportfilm, für manchen Schifahrer wahrscheinlich wehmutige Abschiedsmusik.

Wärmere, vorfrühlingshafte Ostertage

Das Wetter der nächsten Woche

Bericht der Meteorologischen Korrespondenz

Die Witterung der letzten acht Tage war noch wesentlich winterlicher, als erwartet worden war. Der Sonnabend vor acht Tagen erfolgte Polarlufteinbruch wirkte nämlich nicht nur, wie vermutet, im östlichen Mitteleuropa, sondern auch im Westen und im Süden, so fast innerhalb des ganzen Erdteils, und in allen Landesteilen war es bei Winden aus nördlichen Richtungen nicht nur kühl, sondern empfindlich kalt. Von neuem drang die Frostgrenze weit nach Westen und Süden vor; sie überschritt nicht nur die Alpen und den Balkan, sondern auch Rhein und Maas und gelangte um die Wochenmitte bis über die mittlere Loire hinaus. Nur das südliche Mittelmeerbecken blieb frühlingshaft warm; unser Erdteil wurde also noch einmal völlig in den Winter versetzt, wenn auch tagsüber infolge der starken Sonnenstrahlung der Gefrierpunkt meist um einige Grad überschritten wurde. Lediglich jedoch hatte während des größten Teils der Woche ununterbrochen Eistage; hier kamen auch Nachtfröste bis zu 12 Grad Kälte vor. In den übrigen Gebieten schwankten die nächtlichen Temperaturen meist zwischen 3 und 9 Grad unter Null. Nur im Rheingebiet war es mittags bei 7 bis 9 Grad Wärme etwas milder, obwohl auch hier nachts regelmäßig mehrere Grad Kälte vorkamen.

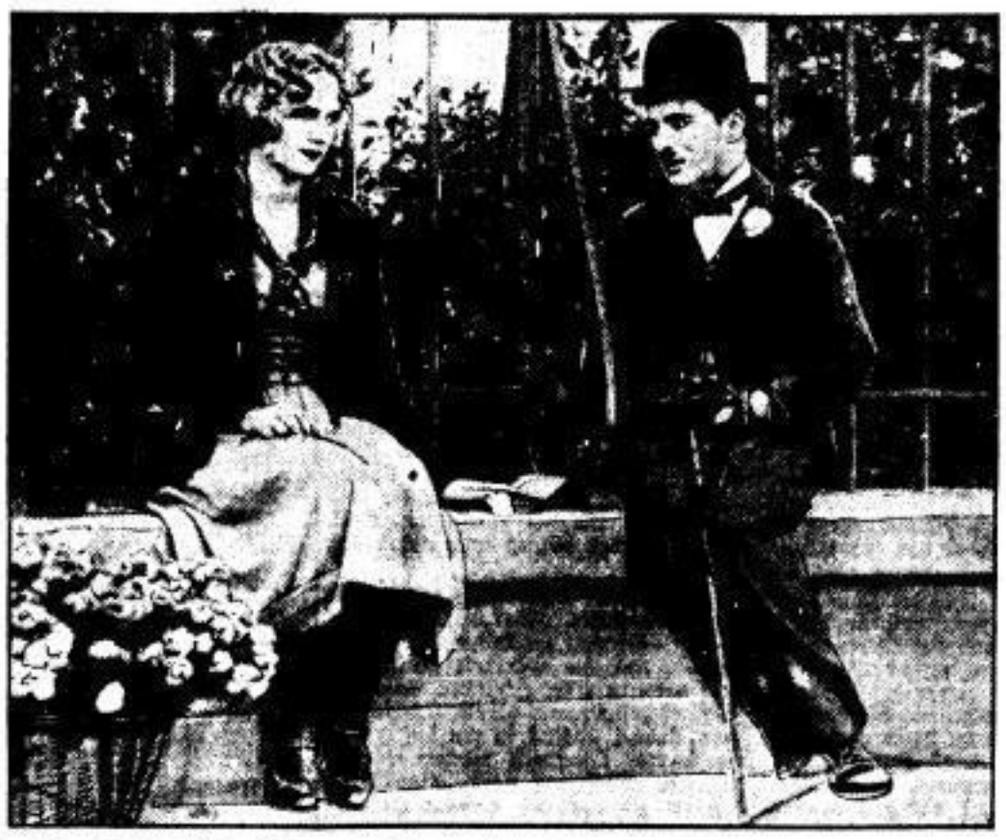
In den Gebirgen des Ostens und Südens, besonders in den Sudeten, aber auch im Erzgebirge, den Alpen und an der Ostseeküste kamen um die Mitte der Woche nochmals Schneefälle vor, die vielfach sehr ergiebig waren und sich ostwärts in rund 500 Kilometer breiter Front durch Polen tief ins Innere Rußlands erstreckten. Ausgelöst wurden sie ebenso wie der ganze Kaltlufteinbruch durch die tiefe Depression, die an der Wende der Vorwoche vom Nordmeer her um das Nordkap herumgeschwenkt war und sich dann südwärts über der Ukraine verlagerte. Hier fand das Tief durch Warmluft aus dem Schwarzen Meer neue Energie; während es an seiner Ost- und Nordseite seinen Wasserdampfgehalt in Gestalt der erwähnten Schneefälle ablegte, saugte es von Nordwesten her ständig Polarluft an, die aus dem Raum von Spitzbergen südwärts abflog und dabei über Skandinavien ein Kältehoch aufbaute, das sich immer weiter südwärts erstreckte und schließlich aus der Polarregion durch Mitteleuropa bis zu den Alpen und zum Balkan reichte. Auch am Westabhang dieses langgestreckten Maximums, wo östliche Winde wehten, wurde es nicht wärmer, weil die atlantische Wirbeltätigkeit, wie schon vor acht Tagen vermutet, gering blieb und keine nennenswerte Energie entwickelte. Infolgedessen war nur das westeuropäische Kältegebiet warm, ohne daß die Subtropikluft zunächst ostwärts an Boden gewann. Erst in den letzten Tagen drang sie weiter in den Kontinent ein, brachte Donnerstag Frankreich etwas wärmeres, aber trübes Wetter und machte sich auch in der westlichen Hälfte Deutschlands durch langsame Bewölkungszunahme in Verbindung mit Druckfall bemerkbar, nachdem nachts noch bis zum Rhein westwärts Frost geherrscht hatte.

Diese Entwicklung, die von einem Donnerstag über der Biskaya verlagerten Minimum ausgeht, wird für die Gestaltung der Wetterlage an den Ostertagen ausschlaggebend werden, zumal das langgestreckte kontinentale Maximum nunmehr Verfallserscheinungen zeigt und das Ukrainetief langsam nach Ostrußland abwandert. Mit dem zu erwartenden weiteren Vordringen der atlantischen Warmluft wird sich, zunächst im westlichen Mitteleuropa und in den Alpenländern, Bewölkung einstellen, dadurch werden, vor allem im Westen, die Nachtfröste aufhören und auch die Tagestemperaturen langsam steigen. Man wird somit für die Ostertage auf wärmeres, vorfrühlingshaftes Wetter rechnen können, wobei allerdings Regenfälle nicht ausgeschlossen sind. Auch im Osten wird es, wenn auch bei weitem nicht in dem Umfang wie im Westen und Südwesten Deutschlands, wärmer werden; hier ist die Regengefahr gering. In den Alpen, im sächsischen und im schlesischen Bergland bleibt es bei „weißen" Ostern; denn hier liegt selbst in mittleren Lagen noch überall eine Schneedecke zwischen 10 und 50 Zentimeter, in den höheren Lagen sogar bis zu anderthalb Meter Höhe. Auch auf dem Brocken liegt noch reichlich eineindrittel Meter Schnee. Im weiteren Verlauf der Woche dürfte die Witterung veränderlich werden; da sich der Kern des Maximums anscheinend über dem Eismeer erhält, muß auch mit erneutem Temperaturrückgang gerechnet werden. Der wirkliche Frühling und damit die Entwicklung der Vegetation lassen noch auf sich warten.

Chaplins Aufstieg

Von Hans Siemsen

In den beiden Dresdner Ufa-Theatern — Ufa-Palast und UT.-Lichtspiele — läuft vom heutigen Sonnabend an Chaplins neuer Film: „Lichter der Stadt."



Charlie und das blinde Blumenmädchen – Eine Szene aus dem Film „Lichter der Stadt"

Neue Techniken ändern die Kunst, ändern die Arbeitsmöglichkeiten der Künstler und damit Art und Charakter ihrer Werke. Kein Maler kann heute mit den Hilfsmitteln Giottos, kein Architekt mit der Technik der alten Aegypter arbeiten, kein Dichter kann heute in der Sprache Luthers oder Shakespeares dichten. Kein Künstler kann Fortschritte und Entwicklungen der Technik und der Mittel, mit denen er arbeitet, ungestraft ignorieren. Kein Filmdarsteller und Filmregisseur kann die neuen Mittel und neuen Möglichkeiten des Tonfilms einfach übersehen und ablehnen. Das tut auch Chaplin nicht. Aber er läßt sich Zeit.

Charlie hat Zeit. Das ist neben seinem Talent, seinem Genie seine größte Stärke. Vielleicht ist „Zeit haben" eine wesentliche Eigenschaft jedes Genies.

Wer kann, wie Charlie es tut, sich erlauben, zwei oder drei Jahre an einem einzigen Film zu arbeiten? Auch er konnte es sich nicht immer erlauben. Es gab eine Zeit, in der er, wie jeder andere Anfänger, tageweise engagiert, in wenigen Tagen einen Einakter herunterhetzen mußte. Damals hatte er nicht die Zeit, an seinen Filmen zu arbeiten, bis sie vollendet und vollkommen waren. Aber auch damals hatte er Zeit — an sich selbst zu arbeiten.

Wirkliche Chaplin-Kenner, Chaplin-Freunde, kennen alle diese frühen Chaplin-Filme. Nicht einen einzigen lassen sie sich entgehen, wenn er, verspätet, irgendwo auftaucht. Für wirkliche Filmfreunde ist es ein großer und sehr instruktiver Genuß, Chaplins Entwicklung zu verfolgen von seinen frühesten Anfängen an. Von jener Zeit an, als er für drei bis fünf Dollar je Tag kleine und kleinste Rollen in fremden Filmen spielte, so unter der Regie des ulkigen, inzwischen verschollenen Fatty. Neben Buster Keaton und Pickrad, die damals auch unter des fetten Fatty Leitung sich ihre Filmsporen verdienten, konnte auch der kleine bescheidene Chaplin sich nicht recht durchsetzen. Auch die ersten Filme, die auf seine kleine, unscheinbare Person und auf seine Art von Komik eingestellt sind, sind noch nicht „seine" Filme. Da muß er immer noch machen, was man ihm vorschreibt, was tüchtige Geschäftsleute ihm vorschreiben. Aber er hat Zeit. Still und bescheiden, langsam und unmerklich rückt er in den Vordergrund. In dem uralten „Carmen-Film", in „Chaplin als Boxer", „Chaplin in der Unterwelt" spielt er schon die Hauptrolle. Aber das alles sind noch keine richtigen Chaplin-Filme. Erst Filme wie „Chaplin-Quelle" (der erste Chaplin-Film, der in Deutschland gezeigt wurde), „Chaplin als Rollschuhläufer", „Chaplin als Graf", „Chaplin bei Anna Boleyn" sind trotz ihren Mängeln wirkliche Chaplin-Filme, in ihnen spielt Chaplin nicht mehr „eine Rolle", sie sind von Anfang bis zu Ende auf seine Person, seine Art von Komik und Humor eingestellt. In ihnen beginnt neben dem Schauspieler Chaplin der Regisseur Chaplin sich bemerkbar zu machen.

Aber dann dauert es noch Jahre, bis Charlie ganz und gar sein eigener Herr, sein eigener Regisseur — und Dichter wird. Ueber „Chaplin auf der Walze", „Ein Hundeleben", „Auswanderer", „Zahltag" erreicht Chaplin die Größe, Form und Vollkommenheit seiner großen Filme: „Kid", „Goldrausch", „Zirkus", denen sich heute der Film „Lichter der Stadt" anschließt.

Vom Varietéartisten zum Groteskkomiker, vom Groteskkomiker zum Menschendarsteller, vom Filmstatisten zum Filmschauspieler, Filmregisseur und Filmdichter — das ist Chaplins Weg gewesen. Es war ein weiter Weg, und ihn zu gehen hat viel mehr Zeit und Arbeit gekostet, als wir uns vorstellen können, wenn wir vor einem seiner Filme sitzen.

Auch Meister Chaplin ist nicht vom Himmel gefallen — wenn's uns auch manchmal so scheinen will. Und wenn er eines Tages doch anfangen sollte, Tonfilme zu machen, dann können wir uns darauf verlassen, daß er es ganz und gar auf seine eigene, ihm gemäße Weise machen wird. Niemand hat wie er die eigenen, neuen, strengen Kunstgesetze des stummen Films erfaßt und erfüllt. Das wird, wenn er sich eines Tages dem Tonfilm mit seinen ganz anders gearteten Möglichkeiten zuwenden sollte, nicht anders sein. Chaplin hat im stummen Film seinen ganz besonderen, eigenen Stil gefunden. Er wird nicht eher mit dem Tonfilm beginnen, bevor er nicht sicher ist, auch dort einen neuen, seinen eigenen Tonfilmstil finden zu können. Das ist seine Stärke! Er — hat Zeit.

Gefährlicher Kredit

Die seit Jahren geübte Gepflogenheit vieler Geschäftsinhaber und Geldgeber, an Beamte des Reichs, des Staates oder der Gemeinden, die sich in unkündbarer Stellung befinden, Kredit meist ohne jede Sicherheit zu geben, ist bestimmt sehr oft die Veranlassung zur Verschuldung mancher Beamten gewesen. Wie leicht es dem Beamten gemacht wird, sich in Schulden zu stürzen, beweisen die zahlreichen Ankündigungen und schriftlichen persönlichen Anerbieten, denen zufolge dem Beamten der Kredit noch ins Haus gebracht wird. In vielen Fällen sind dann am Monatsersten Abzahlungen zu leisten, die in gar keinem Verhältnis zum Einkommen stehen und dann nicht eingehalten werden können. Die hierdurch aufgewachsenen Zinsen, die entstehenden Gerichts- und ev. Anwaltskosten erhöhen schließlich die Schuldenlast derart, daß bald eine Verschuldung vorhanden ist, aus der herauszukommen kaum noch oder gar nicht mehr möglich ist. Das ist um so eher der Fall, wenn nicht nur das Klavier, das Grammophon, der Radioapparat, der Staubsauger, sondern auch die Kleider, die Schuhe, ja endlich auch noch die Lebensmittel auf Abzahlung ins Haus kommen.

Ein Beispiel einer solchen Verschuldung eines Beamten bot eine Verhandlung vor der Disziplinarkammer. Antrag auf Dienstentlassung war gegen einen beim hiesigen Arbeitsgericht angestellten Justizsekretär gestellt. Bei einem jährlichen Einkommen von 4300 M. hatte die Schuldenlast dieses Beamten die Höhe von etwa 6000 M. erreicht. Allerdings hat der betreffende Beamte durch Krankheit in der Familie viel Unglück gehabt, so daß auch dadurch die Schulden diese Höhe erreichten. Er war aber auch so unglaublich leichtsinnig gewesen, mehrere Leute, die er noch gar nicht kannte, mit denen er nur am Amtsstelle dienstlich zu tun hatte, gleich am ersten Tage um Darlehen anzugehen. Er leistete auch hier keine Rückzahlung, sondern ließ auch diese Gläubiger zum letzten Mittel greifen: sie erstatteten endlich bei seinem Vorgesetzten Anzeige. Daß der Beamte bei der Beschaffung dieser Darlehen mit seinen Angaben nicht immer bei der Wahrheit geblieben ist, sondern die Hergabe des Geldes durch Vorspiegelung falscher Tatsache erreicht hat, beweist ein nunmehr rechtskräftig gewordenes Urteil des hiesigen Schöffengerichts vom Jahre 1930, demzufolge der Beamte wegen Betrugs in 5 Fällen zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden ist. An Zinsen für aufgenommene Darlehen mußten an Geldgeber nicht nur 12 und 18, sondern sogar 24 Prozent gezahlt werden. Ferner hatte der Beamte nicht nur Gelder, Kleider, Schuhe usw. auf Kredit genommen, sogar die kleinsten Bedürfnisse im Hause wurden gedeckt. Wie leicht dies einem Beamten gemacht wird, ging daraus hervor, daß sich ein Kolonialwarenhändler in der Johannstadt durch Ankündigungen in den Tageszeitungen zur Hergabe von Waren und ev. auch Bargeld an Beamte in fester Stellung auf Kredit angeboten hatte, „um seinen Umsatz zu heben". Daß sich ein Beamter, der bis über die Ohren in Schulden steckte und der im Oktober 1928 nach erfolgter Vorführung den Offenbarungseid leisten mußte, diesem Kolonialwarenhändler sofort an den Hals warf, ist natürlich. Nun wurden auch die unbedeutendsten Kleinigkeiten „ins Buch geschrieben". Zahlung erfolgte anfangs am Monatsersten in bar, dann auf Wechsel, die endlich platzten.

Das Gericht sprach zwar die Dienstentlassung aus, billigte aber dem Angeschuldigten für die ersten drei Jahre nach seiner Dienstentlassung eine Rente von 80 Prozent und von da ab eine solche von 50 Prozent seines bis jetzt rund 220 M. monatlich betragenden verdienten Ruhegehaltes zu.

Das tägliche Recht

1. Durch die sogenannte Schlüsselgewalt ist der Ehefrau die gesetzliche Berechtigung gegeben, selbständig Rechtsgeschäfte abzuschließen. Jedoch nur dann, „wenn nicht aus den Umständen sich ein anderes ergibt". Das heißt, das Rechtsgeschäft muß in den Rahmen der Einkommensverhältnisse des Ehemanns passen.

2. Rundfunkgebühren können erlassen werden, wenn sich der Antragsteller in einer bedrängten wirtschaftlichen Lage befindet, blind, schwerkriegsbeschädigt oder Invalide ist; ferner vom 1. März 1931 an Arbeitslosen, Krisenunterstützungsempfängern oder Ausgesteuerten, falls sie während des letzten halben Jahres ununterbrochen zahlende Rundfunkhörer waren. Der Antrag ist monatlich bis zum 25. bei der Post neu zu stellen.

3. Ein Ausländer kann in Deutschland nur dann eine Ehe schließen, wenn er von seinem Heimatstaat ein Ehefähigkeitszeugnis vorweist. Das heißt, er muß nachweisen, daß Ehehindernisse nicht bekannt sind.

4. Zur Eingehung einer Ehe bedarf es bei Ledigen folgender Erfordernisse. Der Mann muß das 21., die Frau das 16. Lebensjahr vollendet haben. Bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres ist die Erlaubnis des Vaters oder Vormundes erforderlich. Für das Aufgebot sind mindestens 14 Tage vor dem Datum der beabsichtigten Eheschließung die standesamtliche Geburtsurkunde, Nachweis über die Wohnung in den letzten sechs Monaten und im Zweifelsfalle der Nachweis der Staatsangehörigkeit beizubringen.

5. Nach der Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs ist sowohl die Errichtung von Sende- wie auch von Empfangseinrichtungen jeder Art an die Erteilung einer besonderen Genehmigung geknüpft. Auch der Versuch, gegen diese Bestimmungen zu verstoßen, ist strafbar. Demnach kann der Funkbastler, der sich ohne Genehmigung der Reichspostverwaltung einen eigenen Radioapparat baut, mit Gefängnis oder Geldbuße bestraft werden.

6. Die manchenorts übliche Warnung, durch Zeitungsinserate: „Für Schulden meiner Frau hafte ich nicht" die Schlüsselgewalt der Ehefrau zu beschränken, ist nur ein geringer Rechtsschutz. Es muß dem Gläubiger nachgewiesen werden, daß er die Anzeige tatsächlich gelesen hat. Der einzig sichere Rechtsschutz für

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

den Ehemann ist die Eintragung des Ausschlusses im Güterrechtsregister.

7. Der Hauswirt ist verpflichtet, sein Grundstück stets in ordnungsmäßigem Zustande zu erhalten. Für Schäden oder Unfälle, die durch herabfallenden Putz oder Dachziegel, ungenügende Beleuchtung der Treppen, unverschlossene Türen zu Kellereingängen oder Glatteis auf dem zu seinem Grundstück gehörenden Bürgersteig verursacht werden, kann er haftbar gemacht werden.

8. Falls kein Vertragsverhältnis oder eine unerlaubte Handlung zugrunde liegt, ist niemand für den aus einem Rat, einer Auskunft oder einer Empfehlung entstandenen Schaden haftbar zu machen. Voraussetzung ist natürlich das eigene beste Wissen oder nicht böswilliger Vorsatz.

9. Das Ausbieten einer Forderung in Zeitungen kann leicht üble Nebenfolgen haben. Falls der Schuldner Beleidigungsklage oder Schadenersatz auf Grund sittenwidriger Kreditschädigung erhebt, muß der Ausbietende den Nachweis führen, daß er mit seinem Inserat nicht beabsichtigte, den Schuldner bloßzustellen oder auf ihn einen Druck auszuüben.

10. Mitunter verschweigt ein Gläubiger großzügig private Außenstände, die sein Schuldner jedoch nur zu bereitwillig angibt, um sich daraus die rechtmäßige Steuererleichterung zu verschaffen. Da das Finanzamt des Schuldners verpflichtet ist, 1000 M. übersteigende Beträge dem Finanzamt des Gläubigers mitzuteilen, kann nur dringend zu eigenem Vorteil geraten werden, die Steuererklärung recht genau abzufassen.

Sarrasanis Zeltstadt. Wohl am besten in aller Welt ist Sarrasani in Dresden bekannt. Trotzdem kennen die Dresdner sein Riesenzelt, mit dem er überall in den Großstädten gastiert, noch nicht. Jetzt aber ist es zwischen Albertbrücke und Feldherrenplatz errichtet, und zu Ostern beginnt dort das Jubiläumsgastspiel. Das gesamte Personal und das gesamte Tiermaterial ist dazu versammelt. Rund um das Zelt erhebt sich eine kleine Zeltstadt auf 20 000 Quadratmeter Raum. Das große Zelt, das 10 000 Personen faßt, ist mit Warmluftheizung versehen. Am Donnerstag abend wurde die Jubelfeier mit einer Paradevorstellung eröffnet. Das letzte Haus am Carolaplatz war ausverkauft und beherbergte eine große Zahl geladener Gäste. Sarrasani wurde von verschiedenen Seiten beglückwünscht, darunter auch vom Alten Tierschutzverein, der zur 30. Wiederkehr des Gründungstages des Zirkus Sarrasani für das gute Beispiel in Dressur und Haltung der Tiere und für Erweckung der Liebe zur Tierwelt dankte. Am Ostersonntag wird das Jubiläumsgastspiel im großen Zeltbau fortgesetzt, und zwar mit drei Vorstellungen: vormittags von 9½ bis 1 Uhr ist Tierschau mit großem Konzert, nachmittags 3 Uhr und abends 7½ Uhr Festvorstellungen. Die bereits für die Vorstellungen im Zirkus am Carolaplatz gelösten Karten von Sonntag, den 5. April, an werden an den Kassen Carolaplatz und Feldherrenplatz umgetauscht. An den beiden Osterfeiertagen wie auch Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags um 3 Uhr auch Nachmittagsvorstellungen mit halben Preisen für Erwachsene und Kinder. Die Tierschau, verbunden mit Massenkonzert ist jeden Sonn- und Feiertag zu besichtigen, und zwar von 9½ bis 1 Uhr vormittags. Eintritt: Erwachsene 1 M., Kinder 50 Pf. Der Zirkus ist gut geheizt.

Auf Abwegen. Vor dem Schöffengericht war eine 26 Jahre alte Zigarettenarbeiterin H. wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrugs angeklagt. Sie ist offenbar ziemlich haltlos, wechselt häufig die Wohnung und macht sich leicht strafbar. Nachdem sie bis etwa Mitte Dezember wieder eine kürzere Freiheitsstrafe verbüßt hatte, zog sie sich im Januar eine weitere Verurteilung zu, und im Februar kam es zu neuen Entgleisungen. In einem Fall entwendete sie in einem Friseurgeschäft aus einem Mantel, den eine zu bedienende Frau abgelegt hatte, ein Geldtäschchen mit 50 M. Inhalt. Der Mantel hing in einem abgegrenzten Wartezaum für Kundinnen. In einem anderen Fall ließ die damalige Untermieterin H. beim Verschwinden aus dem Logis ein Kleid und ein Cachenez der Mitinhaberin der Schlafstelle mitgehen, und bei dritter Gelegenheit wurde ein Logiswirt St. um einen Wochenlohn in Höhe von 54 M. gebracht. Die Untermieterin verfaßte eine Vollmachtserklärung, bezeichnete sich darin als die Schwiegertochter des St., ging mit dem Schreiben zu dessen Arbeitsstelle und erweckte dort den Eindruck, daß St. plötzlich erkrankt und nicht in der Lage sei, seinen fälligen Lohn selbst in Empfang zu nehmen. Der Lohn wurde ausgezahlt und von der Abholerin verbraucht. Die jetzige Angeklagte gab alles zu. Sie hat ein Kind von vier Jahren, das einen gewissen Zuschuß verlangt, und geht mit einem zweiten Kind schwanger. Das Gericht erkannte auf eine Zusatzstrafe von drei Monaten Gefängnis und rechnete zwei Wochen Untersuchungshaft an.

Mogelei mit Wettscheinen. Der Trick, den der 21 Jahre alte Hans H. anwandte, um aus Geldverlegenheiten zu kommen, war eigentlich primitiv. Immerhin sind drei Personen auf ihn hereingefallen. H. nahm auf Wettscheinen, die er besaß, in der Weise Aenderungen vor, daß er die Namen von Pferden hinzufügte, von deren Erfolg im Rennen er Kenntnis erhalten hatte. Die so frisierten Scheine brachte er mit der Angabe an den Mann, die Geschäftsstelle des Buchmachers sei schon geschlossen, er, H., aber brauche ganz notwendig Geld. Wie gesagt, gingen drei Leute auf den Leim und kauften die Scheine. Der Verkäufer kam dann in Haft, leugnete anfangs die Identität, gab jedoch schließlich die Urkundenfälschungen und Betrügereien mit der Einschränkung zu, den einen der Scheine als schon gefälscht gefunden zu haben. Für das Gericht, vor dem H. jetzt stand, bedeutete das keinen wesentlichen Unterschied, da jedenfalls von der gefälschten Urkunde Gebrauch gemacht worden war. Der Angeklagte erhielt fünf Monate Gefängnis, doch wurde ihm die Untersuchungshaft mit drei Monaten angerechnet.

Im Westen nichts Neues wird in den neuzeitlich eingerichteten Bahnhofslichtspielen in Schluckenau (ČSR.) in vier geschlossenen Sondervorstellungen vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen und der Arbeiterwohlfahrt Sohland an der Spree am Mittwoch, dem 29. April 1931, 18 Uhr, am Freitag, dem 1. Mai, 12.30 Uhr, am Sonnabend, dem 2. Mai, 18 Uhr, und am Sonntag, dem 3. Mai, 12.30 Uhr, zum Sonderpreise von je 1 M. einschließlich Autofahrt vom Zollamt Sohland an der Spree bis nach dem Kino hin und zurück, aufgeführt. Kartenbestellungen gegen Voreinsendung des Betrages sofort bei Fritz Quint, Sohland an der Spree Nr. 146, und in der Volksbuchhandlung Sohland an der Spree aufgeben.

Grausige Auferstehung vor Verdun. Die Hekatomben, die der deutsche und französische Militarismus auf den Schlachtfeldern von Verdun dem Kriegsmoloch geopfert haben, feiern nun eine furchtbare grausige Auferstehung. Zwei Frank zahlt die französische Regierung den Arbeitern die noch immer mit der Aufräumung des Schlachtfeldes beschäftigt sind, für jedes Skelett, dessen Name festgestellt werden kann. Mehr als 250 000 Leichen hat man bis jetzt in den endlosen Kriegerfriedhöfen rings um die Stadt bestattet; aber man schätzt, daß noch rund eine Million unbeerdigte Skelette um Verdun liegen. Aber die Durchfurchung des Schlachtfeldes geschieht nicht aus Gründen der Pietät, sondern des Profits wegen: die zehntausende Tonnen Altmetall der verfeuerten Granaten und Patronen sollen geborgen werden! Ueber diese grausige Auferstehung berichtet ausführlich und mit vielen Photographien belegt, die soeben erschienene Nummer des Kuckuck; hier wird gezeigt, daß der Krieg für gewisse Kreise auch lange nach seiner Beendigung ein gutes Geschäft ist! Aus dem übrigen Inhalt sei erwähnt: „Hunger in Amerika", „Der vollkommene Liebesbrief", „Sonne und Pulverschnee" und „Dresden so und anders gesehen". Der Kuckuck ist in allen Volksbuchhandlungen zum Preise von 20 Pf. erhältlich.

Zoo. 70 Jahre lang dient der Zoo Dresden der Allgemeinheit, die Erholung, Unterhaltung und Belehrung in ihm gefunden hat und ständig in vermehrtem Maße findet. Dank seiner günstigen Lage in einer ausgesprochenen Villengegend und als Teil des herrlichen Großen Gartens bleibt er im Gegensatz zu den zoologischen Gärten anderer Städte vor der aufdringlichen Nähe hoher Mietkasernen oder unruhiger Geschäftshäuser völlig verschont, auch ist in den letzten Jahrzehnten das Bestreben der Verwaltung darauf gerichtet gewesen, alle Neuanlagen frei in die Landschaft hineinzukombinieren und von besonderen Baulichkeiten, die den Park natürlich schmälern müssen, abzusehen. Außer herrlichen Bäumen, blühenden Sträuchern und duftenden Blumen, in deren Umkreise Erholungsuchende auch fern vom Tierbetrieb ausruhen können, findet man hier Gewässer der verschiedensten Art und alles belebt

Gastspiel der Piscator-Bühne

Donnerstag, den 23. April, abends 8 Uhr, und Sonnabend, den 25. April, abends 8 Uhr, gastiert die Piscator-Bühne Berlin mit dem dreiaktigen Schauspiel

Frauen in Not (§ 218)

von Dr. Carl Credé im Volkswohlsaale (Trianon), Dresden-A., Schützenplatz.

Eintrittskarten zum Preise von 65 und 95 Pf. sowie 1.25 M sind in allen Gewerkschaftsbüros, im Parteisekretariat, Wettinerplatz 10, 1. Etage, und in den Volksbuchhandlungen zu haben

Massenbesuch erwarten

SPD. Groß-Dresden ADGB., Ortsausschuß Dresden
Unterbezirksbildungsausschuß Groß-Dresden

durch Vertreter der bunten Tierwelt, die dem Großstädter in der freien Natur immer ferner rückt und doch für so viele Menschen ein unerschöpflicher Quell reiner Freude bleibt. Diese Ablenkung von den Sorgen des Alltags und des eigenen Körpers durch die Beschäftigung mit dem Tier macht den Zoo auch besonders geeignet zur Wahrnehmung von Brunnenkuren, die seit einigen Jahren durch die bekannte Firma Ficinus Wpe. eingerichtet wurden, und die von Mitte April an den Morgenspaziergängern die Wässer aller Welt zur Verfügung halten.

Eröffnungsfeier der Internationalen Hygiene-Ausstellung. Entsprechend dem Ernst der Zeit wird die Eröffnungsfeier der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1931, die vom 2. Mai endgültig auf Mittwoch, den 6. Mai, festgelegt ist, möglichst schlicht gehalten werden. — Der Dauerkartenverkauf zur Internationalen Hygiene-Ausstellung findet von Ostern an ununterbrochen wochentags von morgens 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr im Verwaltungsgebäude der Internationalen Hygiene-Ausstellung, Lennéstraße 8, Zimmer 2, statt. Die Preise betragen für eine Hauptkarte für Herren oder Damen 8 M., für eine Anschlußkarte der gleichen Familie 6 M. Jugendliche im Alter bis zu 20 Jahren, Studierende und Schwerkriegsverletzte (gegen Ausweis) bezahlen für eine Dauerkarte 5 M., Kinder bis zu 14 Jahren 4 M., eine zweite und dritte Kinderdauerkarte der gleichen Familie kostet 3 und 2 M. Außer der Ausgabestelle im Verwaltungsgebäude der Internationalen Hygiene-Ausstellung sind die Dauerkarten zu haben im Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof und Altmarkt. — Für den Bezug von Dauerkarten kann von den Abonnenten der Internationalen Hygiene-Ausstellung 1930 das Lichtbild der Dauerkarte aus dem letzten Jahr wieder verwendet werden, sofern dieses noch gut erhalten und insbesondere nicht beschädigt ist. Das Lichtbild muß aber von den Dauerkarten 1930 abgelöst sein.

Aenderung des Rundfunkprogramms. Sonnabend, 21 Uhr: Das geistige Leben des Erwerbslosen; Kurt Löser, Leipzig. —

Wo reisen Sie in den Ferien hin?

Das wissen Sie nicht? —

Sie fahren selbstverständlich mit Gesinnungsgenossen! Die erste Reise startet am 5. April nach Venedig-Lussin. Noch wenige Tage ist Zeit! Setzen Sie sich noch heute mit dem Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, in Verbindung

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Elternbund für Knabenmusik. Mitgliederversammlung am Dienstag, 7. April, in der Rabensteinschenke, Rabenhorststraße. Beginn 8.15 Uhr.

Vereinigung Schwerhöriger und Ertaubter in Dresden und Umgegend. Chemnitzer Straße 4. Am 8. April, abends 8 Uhr, Vortrag im Planetarium, Stübelallee. Treffen 7.45 Uhr. Am 14. April, 8 Uhr, Lichtbildervortrag in der Schule.

Anzeigen für den Vereins- und Versammlungskalender, für die besonderer Rabatt gewährt wird und die spätestens vormittags 9 Uhr bei der Anzeigenabteilung einzuliefern.

Donnerstag, den 9. April, 19 Uhr: Die Gewerkschaften schreiben Geschichte; Johannes Kretzen, Leipzig. Der Vortrag von Karl Arndt, Dresden, fällt aus.

Der Kinderchor der Volkssingakademie singt am 2. Osterfeiertag, nachmittags 3 Uhr, im Radio. Das Programm lautet: Kindersingen für Kinder. Nach den Feiertagen können wieder Kinder im Chor Aufnahme finden. Jeden Montag abend von 6 bis 7 Uhr Anmeldung im großen Saale des Volkshauses, Ritzenbergstraße.

Die Roten Spottvögel kommen. Die SPD.-Gruppe Löbtau und die Freie Chorvereinigung veranstalten am 1. Osterfeiertag im Dreikaiserhof, Löbtau, Einlaß 6 Uhr, einen Unterhaltungsabend mit Paul und Trudelies Oppermann. Seit einem Menschenalter erfreut dieses Ensemble die sozialistische Arbeiterschaft mit politisch-satirischen Zeitgedichten. Hervorzuheben sind: Patrioten von gestern, Nationalsozialistische Charaktertypen, Berliner Type, Das Mädel aus dem Hinterhaus und anderes. Das Programm verspricht wirklich etwas Gutes und Humorvolles. Nachdem ein Tänzchen. Beginn 7 Uhr.

Dresdner Buchdrucker-Gesangverein. Unter dem Motto „Von de Waterkant" veranstaltet als Gast vorgenannten Vereins die Liedertafel Gutenberg von 1877, Hamburg-Altona, Leitung Hans Hansen-Tebel, heute, Sonnabend, den 4. April (20) im Trianon einen Niederdeutschen Abend mit Männerchören und Liedern zur Laute (Richard Germer). Musikbegleitung: Das Vereinsorchester.

Ehtor-Bühne. Ostersonnabend, 8.15 Uhr, gelangt Karl Zuckmayrs vielumstrittenes Bühnenwerk „Der fröhliche Weinberg" zur Erstaufführung. Das Stück wurde seinerzeit mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet und stellt einen der stärksten Bühnenerfolge der Letztzeit dar. An beiden Osterfeiertagen, nachmittags 4 Uhr und abends 8.15 Uhr, gelangt „Der fröhliche Weinberg" ebenfalls zur Aufführung.

Das Erste Dresdner Knaben- und Jugendorchester veranstaltet am 1. Osterfeiertag von 11 bis 12 Uhr eine Platzmusik auf dem Leisniger Platz.

Verloren. Am Mittwoch ist auf dem Wege von der Kleinen Zwingerstraße bis zur Gambrinusstraße eine Brieftasche mit Krankenkassenmarken verloren worden. Es wird gebeten, sie gegen Belohnung bei Otto Lange, Gambrinusstraße 2, 4. Etage, abzugeben.

22. Volksschule zu Dresden-Neustadt. Die früheren Schüler und Schülerinnen treffen sich am Donnerstag, dem 9. April, abends 8 Uhr, im Ballhaus, Bautzner Straße 55, Vereinszimmer.

Schwarze Chronik

g. Mit 79 Jahren in die Elbe gegangen. In der Nähe des Loschwitzer Wasserwerkes beobachteten Straßenpassanten am Donnerstagabend, gegen 8 Uhr, wie eine Greisin in die Elbe ging. Sie brachten die Frau wieder an Land, worauf die Ueberführung in das Stadtkrankenhaus Löbtauer Straße erfolgen konnte. Nachdem die Frau die Besinnung wiedererlangt hatte, wurde in ihr eine auf der Kronenstraße wohnhafte 79 Jahre alte Witwe festgestellt. Der Beweggrund zu dem hier vorliegenden Freitodversuch bedarf noch der Klärung.

g. In die Brust geschossen. In den Toilettenanlagen einer im Stadtinnern gelegenen Gastwirtschaft schoß sich am Freitag, früh 2.30 Uhr, ein auf dem Finkenweg wohnhafter 23 Jahre alter Arbeiter mit einem Trommelrevolver eine Kugel in die Brust. Man holte sofort den diensthabenden Arzt von der Sanitätswache der Annenstraße. Dieser konnte aber nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche, bei der noch zwei scharfe Patronen gefunden wurden, brachte man nach dem Krematorium.

g. Ein vierjähriges Kind von einem Motorrad angefahren. Vor dem Grundstück Trescherhäuserstraße 4 wurde am Freitagnachmittag in der zweiten Stunde der 4 Jahre alte Knabe eines auf genannter Straße wohnhaften Arbeiters von einem Motorrad angefahren und auf die Straße geschleudert. Mit inneren Verletzungen mußte das Kind nach dem Friedrichstädter Krankenhaus transportiert werden.

z. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Am Freitag war unterhalb des Albertbafens der zwölfjährige Sohn einer Witwe infolge Umschlagens seines Paddelbootes in die Gefahr des Er-

Zur Regelung des Stuhlgangs

Eine der wichtigsten Vorbedingungen für das Wohlbefinden und die Gesunderhaltung des Körpers ist der ungestörte tägliche Stuhlgang. Eine Anfüllung des Darmes mit den zersetzten und in Fäulnis übergegangenen Resten der aufgenommenen Nahrung muß unbedingt vermieden und für ihre tägliche Entfernung gesorgt werden. In Verstopfungen, die tagelang andauern und die Anwendung von drastisch wirkenden Abführmitteln notwendig machen, darf es überhaupt nicht kommen. Solche Mittel stören das Wohlbefinden und haben meist auch noch den Nachteil, daß sie schlecht schmecken, Leibschneiden und andere Unannehmlichkeiten verursachen und nach erfolgter Wirkung wieder eine hartnäckige Verstopfung herbeiführen. Man soll daher alles tun, was die Anwendung von solchen Mitteln zur Beseitigung bestehender Verstopfung überflüssig macht, und das ganze Augenmerk auf eine regelmäßige Regelung des Stuhlgangs und auf die Vorbeugung von Verstopfungen richten. Für diesen Zweck hat sich seit 35 Jahren ausgezeichnet Laxin bewährt, das, abends in der vorgeschriebenen Dosis genommen, am nächsten Morgen in der angenehmsten Weise die gewünschte Entleerung des Darms herbeiführt. Das appetitliche Aussehen, der wundervolle, fruchtartige Wohlgeschmack und die prompte, durch keinerlei Nebenerscheinungen beeinträchtigte Wirkung machen Laxin sowohl für Erwachsene wie auch für Kinder zu dem Mittel, das in keiner Familie fehlen sollte.

Seit 15 Jahren Gelenkrheumatismus. Jetzt mit 78 Jahren wieder gesund
Bethau b. Zittau, 24. Mai 1930, Hauptstraße 13

Seit 15 Jahren litt ich an Gelenkrheumatismus. Hatte viele Aerzte aufgesucht, aber alles war umsonst. Schon nach den ersten 3 Schachteln Fregalin verspürte ich Besserung und jetzt nach 12 Schachteln bin ich wohl und munter und habe Fregalin meinen Freunden empfohlen
Gustav Ahlen.

Göhlen, Guben Land, N.-L., den 28. 9. 30.

Fregalin wirkt wunderbar. Ich kann mit dankbarer Freude mitteilen, daß mir Ihr Fregalin außerordentlich gut geholfen hat. Ich hatte seit längerer Zeit heftige Magenschmerzen. Nach Gebrauch der Fregalin-Tabletten sind die Schmerzen ganz verschwunden und ich habe wieder Appetit.
Minna Rose.

Da man Anderen immer mehr glaubt,

halten wir es für richtig, uns jeder Anpreisung zu enthalten und lieber unsere Abnehmer sprechen zu lassen. Viele Tausende, die unser seit Jahren bekanntes

Blut- und Nerven-Regenerationsmittel „Fregalin"

bereits genommen haben, sind nicht enttäuscht worden.

Außerordentlich bewährt hat sich „Fregalin" bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfällen und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt.

Lesen Sie bitte recht genau, was die hier Abgebildeten unaufgefordert über die Wirkung des „Fregalin" schreiben, und Sie werden sich danach ein Urteil bilden.

In unserem Archiv sind noch viele tausend derartige Dankschreiben aus dem In- und Auslande, die unaufgefordert eingegangen sind und die Sie jederzeit in unserem Büro einsehen können.

Alle Danksagungen sind notariell beglaubigt. — „Fregalin" ist in allen Apotheken zu haben. — Versand durch die Minerva-Apotheke, Bln.-Charlottenburg. — Wissenschaftliche Ueberprüfung der Herstellung.

Auf Wunsch senden wir Ihnen unsonst und ohne jede Verbindlichkeit
1 Probepackung Fregalin
dazu das
Goldene Buch des Lebens.

Schreiben Sie bald an:
Dr. med. R. Schulze, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2/966.

Name:
Stand:
Ort:
Straße:
Adresse bitte mit Bleistift schreiben!

Kürkenhausen, W. Böttlingen, Saarg., Kürkenstraße 7, den 5. 10. 1930

Meine Frau litt an einem vollständigen Nervenzusammenbruch, so daß ich mir keinen Rat mehr wußte. Da las ich zufällig von Ihrem Fregalin und ließ es mir schicken. Ich war sehr erstaunt, denn es wurde immer besser mit ihr, und nach Gebrauch von 3 Schachteln fühlte sie sich wie neugeboren. Sie hat auch eine Gewichtszunahme von 20 Pfd. zu verzeichnen.
Karl Gleuentheln.

Lückersdorf, 79 Jo., Kamenz i. Sa., d. 19. 9. 30

Ich litt schon seit langer Zeit an Rückenschmerzen und Hämorrhoidalbeschwerden sowie an Gliederreißen. Deshalb ließ ich mir Fregalin kommen; ich muß sagen, die Wirkung hat meine Erwartungen übertroffen. Die Beschwerden sind vollständig verschwunden, auch das Allgemeinbefinden ist ein sehr gutes.
Oskar Hentschel.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

trinkens geraten. Durch seine Hilferufe wurde der Bootsmann eines dort liegenden Elbkahns auf den Ertrinkenden aufmerksam. Er fuhr mit der zum Kahn gehörigen Schaluppe hinterher und konnte den Unglücklichen vor dem Absinken aus den hochgehenden Fluten retten.

g. **Feuer in der Heide.** Am Freitag 13.27 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem am Heidemühlenweg im Staatsforstrevier Weißer Hirsch, Abteilung 27, ausgebrochenem umfangreichen Boden- und Grasbrand gerufen, der sich bereits zu einem Baumbrand ausdehnte. Es brannten 14 000 Quadratmeter Boden, davon 7000 Quadratmeter Grasfläche. Unter Führung von Brandinspektor Opitz rückte ein Löschzug der Striesener Feuerwehr aus. Die Brandnester wurden abgesucht und durch Ausschlagen und Umschaufeln vernichtet. Am Brandort waren die Freiwilligen Wehren von Bühlau und Weißer Hirsch ebenfalls erschienen. Erst 14.54 Uhr konnte die Dresdner Feuerwehr wieder einrücken. Die Entstehungsursache ist wahrscheinlich das Wegwerfen eines brennenden Gegenstandes.

Vorsicht bei der Arbeit mit fahrbaren Feldmaschinen. Die Pressestelle der Landwirtschaft weist erneut auf die Schutzmaßnahmen zur Unfallverhütung hin, die die Sächsische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft herausgibt. Bei in Gang befindlichen Maschinen ist streng darauf zu achten, daß mit dem Abraffen betraute Personen nur hinter der Maschine hergehen, sich aber nie vor oder neben die Maschine stellen dürfen. Auch ist das Sitzen oder Stehen auf landwirtschaftlichen Maschinen, die im Fahren arbeiten, nur gestattet, wenn hierzu ein geeigneter Führersitz oder ein geeigneter Stand angebracht ist.

g. **Der Tod am Steuerrad.** Am Freitag mittag gegen 12.45 Uhr durchfuhr ein auf der Bernhardstraße wahnhafter, 31 Jahre alter Kaufmann mit seinem Kraftwagen die Nürnberger Straße. Plötzlich kam sein Wagen aus der Fahrtrichtung, fuhr in der Nähe des Grundstücks Nr. 30 gegen einen Baum und hielt dort. Straßenpassanten, die auf den eigentümlichen Vorgang aufmerksam wurden, gingen an den Wagen heran und bemerkten den Wagenführer nach der Seite gelehnt im Wagensitzend. Ein herbeigerufener Arzt mußte den Tod feststellen, von dem der Mann infolge eines Herzschlags am Steuerrad seines Wagens ereilt worden war.

Mit einem gestohlenen Auto verunglückt. Wo haben sich die Verletzten verbinden lassen? Am 28. März wurde in Dresden ein Personenkraftwagen gestohlen. Bereits am andern Morgen wurde der Wagen auf einer Wiese an der Staatsstraße Radeburg—Moritzburg in stark beschädigtem Zustand aufgefunden. Die noch unbekannten Täter waren damit verunglückt. Im Innern des Wagens, besonders auf dem Führersitz, befanden sich Blutspuren. Es muß daher angenommen werden, daß sich die Täter bei dem Unfall verletzt und irgendwo haben verbinden lassen. Personen, die den Verletzten Hilfe geleistet haben oder sonst sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

16 Automateneinbrüche geklärt. Von der Kriminalpolizei wurde ein 17jähriger Bäckerlehrling als derjenige ermittelt, der in der letzten Zeit in verschiedenen Gastwirtschaften Waschautomaten erbrochen und das darin befindliche Geld entwendet hatte. Bis jetzt hat der Bursche 16 derartige Diebstähle zugegeben.

Parteinachrichten
für Groß-Dresden

Sekretariat: Wettinerplatz 10. I. r. - Fernspr. 18367 u. 18476

Gemeinschaft arbeitsloser Parteimitglieder. Mittwoch treffen sich alle erwerbslosen Genossen und Genossinnen vormittags 9 Uhr am Waldschlößchen zur Wanderung. Mundvorrat ist mitzubringen. Die Teilnehmer sind an diesem Tage von der Kontrolle befreit.

Gruppenverband Dresden-West. Delegiertenversammlung Dienstag, den 7. April, abends 8 Uhr, Arbeiterheim Cotta. Vorschläge zu Parteidelegierten. Maifeier 1931.

Gruppe Löbtau. Unterhaltungsabend am 1. Osterfeiertag im Dreikaiserhof. Einlaß 6 Uhr. Die Roten Spottvögel kommen. Nach dem ein Tanzchen.

Gruppe Pesterwitz. Donnerstag, abends 8 Uhr, im Restaurant Müller Mitgliederversammlung. Genosse Schirmer gibt Bericht aus dem Reichstag.

Gruppe Neustadt 3. Am 2. Osterfeiertag im Görlitzer Garten Geselliges Beisammensein. Eintritt und Tanz frei. Beginn abends 6 Uhr.

Frauengruppen

Frauengruppe Altstadt 2. Dienstag, den 7. Feiertag, Nachmittagswanderung nach Niederwartha. Treffen 1 Uhr Turnplatz. Genossen und Gäste willkommen.

Frauengruppe Löbtau. Mittwoch Abendbummel nach Café Griesbach. Musikalische Unterhaltung. Treffen 7 Uhr am Frieden. Nachbargruppen willkommen.

Frauengruppe Gorbitz. Mittwoch, abends 7.30 Uhr, in Griesbachs Café, Rostal, Heiterer Abend mit der Frauengruppe Löbtau.

Frauengruppe Striesen 4. Am 3. Osterfeiertag (Dienstag), vormittags 9.30 Uhr, Besichtigung des Konsumvereins Vorwärts, Rosenstraße. Treffen 8.15 Uhr am Volkshaus Dresden-Ost. Abfahrt Punkt 8.30 Uhr. Gäste willkommen.

Frauengruppe Niederlößnitz. Frauenabend diesmal am 3. Osterfeiertag. Bringt Gäste mit.

Frauengruppe Trachenberge. Mittwoch, abends 8 Uhr, im Arbeiterheim, Marienhofstraße 76, Frauenabend. Thema: Was haben wir Frauen vom Dritten Reich zu erwarten! Kommt alle und bringt Freundinnen und Nachbarinnen mit.

Kinderfreunde

Kinderfreunde Groß-Dresden. Mittwoch, 5 Uhr, Musikgemeinschaft im Sekretariat, Marxstraße 9 b. Alle Spieler müssen erscheinen.

Kinderfreunde Gruppenverband Altstadt. Esperanto: Kursus 1 Dienstag 4.30 Uhr im Kinderfreundeheim, Rosenstraße 18, Kursus 2 Sonnabend 4.30 Uhr im Kinderfreundeheim, Marxstraße 9 b. Erscheinen aller Teilnehmer ist Pflicht.

Kinderfreunde Altstadt 4 und 8. Am 2. Feiertag, 8 Uhr, Sternplatz zur Tageswanderung. 30 Pf. mitbringen. — Mittwoch Nestfalken. — Donnerstag Jungfalken im Heim, Rosenstraße 18. Nach aushängende Meldungen für Zittau und die Großen Ferien sofort abgeben.

Kinderfreunde Friedrichstadt. Nestfalken 2. Feiertag Treffen 9 Uhr Schützenplatz. Wir gehen an den Waldteich. 20 Pf. mitbringen. — Nestfalken Dienstag, 5 bis 7 Uhr, Hordenabend, bei schönem Wetter im Gehege. — Jungfalken: Am 2. Feiertag, 9 Uhr, Schützenplatz zur Tageswanderung. 20 Pf. mitbringen.

Kinderfreunde Löbtau. Der Gruppenabend für die Jungfalkenkinder diesmal am Dienstag statt.

Kinderfreunde Kemnitz-Stetzsch. Dienstag, vormittags 10 Uhr, Treffen aller Kinder am Wettinschlößchen. 30 Pf. mitbringen, ebenso Proviant. Wir gehen in die Heide, die Eltern sind willkommen.

Kinderfreunde Gorbitz-Pesterwitz. Alle Kinder über 10 Jahre und deren Eltern treffen sich Dienstag, 11 Uhr, an der Schule. Besichtigung des Konsumvereins Vorwärts, Rosenstraße. Sagt es bitte weiter.

Kinderfreunde Johannstadt. Alle Schweizfahrer treffen sich morgen 5.45 Uhr Holbeinplatz. Wer nicht pünktlich ist, kann nicht mitfahren. Zieht euch warm an. Gegen 6.30 Uhr sind wir am Montag zurück.

Kinderfreunde Tolkewitz. Dienstag Zusammenkunft auf dem Sportplatz Toeplerstraße, von 4 bis 5.30 Uhr für Kinder unter 10 Jahren, von 5.30 bis 7 Uhr für Kinder über 10 Jahre.

Kinderfreunde Laubegast. Nestfalken: Dienstag, von 4 bis 6 Uhr Zusammenkunft im Heim.

Kinderfreunde Pieschen. Dienstag fällt der Heimnachmittag aus, dafür Jungfalken (9 bis 11 Jahre) Nachmittagswanderung. — Donnerstag Rote Falken Heimabend. Treffen 4 Uhr Leipziger Platz.

Kinderfreunde Striesen-Blasewitz. Am Dienstag (3. Feiertag) für alle Kinder Wanderung nach Moritzburg zur Fütterung. 8 Uhr Treffen am Volkshaus. 20 Pf. Fahrgeld mitbringen. Weitere Veranstaltungen, außer der Roten Falken, finden diese Woche nicht statt.

Kinderfreunde Tolkewitz. Dienstag (3. Feiertag) treffen sich alle Kinder 1 Uhr an der Schule zur Wanderung in die Heide. 10 Pf. mitbringen. Sonntag, den 12. April, Kasperlevorstellung bei Dohnath. Karten zum Preise von 15 Pf. bei allen Helfern und den Roten Falken.

Kinderfreunde Waldschlößchen. Am 2. Feiertag Tagestour für Jung- und Rote Falken. Treffen 7.30 Uhr Wartehalle. Proviant und 20 Pf. mitbringen. — Mittwoch Treffen aller Kinder 3 Uhr nachmittags an der Reichstreue.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsverein Dresden. Unsere Geschäftsstelle, Grunaer Straße 2, ist eingezogen, sie kommt also für den Reichsbannerverkehr nicht mehr in Frage. Mitteilungen über die neue Geschäftsstelle sind einzusehen beim Kameradschaftsführer und beim Vertrauensmann.

Ortsvereinsvorstand. Ortsvereinsführer. Auf das morgen, 1. Feiertag, von der Kapelle Starke im Trianon stattfindende Konzert wird nochmals hingewiesen und um Unterstützung gebeten. Beginn nachmittags 5 Uhr.

Schufo. 1. und 2. Kameradschaft. Dienstag, den 7. April, abends 7.30 Uhr, Uebung.

14. Kameradschaft, Zug Weixia und Pillnitz. Dienstag, abends 7.30 Uhr, Verwaltungssitzung.

12. Kameradschaft, Sportabteilung. Dienstag, abends 7 Uhr, Treffen im Arbeiterheim Trachenberge zum Waldlauftraining.

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

An alle Gruppen. Das Sekretariat ist am Dienstag geschlossen. Geschäftszeit erst wieder Donnerstag von 9 bis 2 Uhr. Zeitungsnotizen für die Dienstagzeitung können telephonisch bis Dienstag früh 9 Uhr aufgegeben werden (26 268).

Kreis Altstadt. Dienstag, den 7. April, Kreisdelegiertenversammlung. Aussprache über die Werbewoche. Verschiedenes. Kreisheim, Parkstraße 6, Herbergszimmer. Interessierte Genossen können teilnehmen.

Gruppe Reick. Dienstag Gruppenabend in der Schloßschenke. Bringt Schulentlassene mit. Karten für die Roten Ratten sind noch beim Genossen Röber, Gasanstaltsstraße 29, zu haben. Am Dienstag alle Genossen möglichst mit Rad. Verwaltungsmitglieder schon 19 Uhr, ebenfalls Schloßschenke.

Gruppe Pieschen. Sonntag Tagestour. 7 Uhr. Proviant und 40 Pf. mitbringen. Montag, 14 Uhr, Nachmittagstour in die Dresdner Heide.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Der Heimabend des 8. Bezirks am Dienstag fällt aus!

3. Bezirk. Dienstag Literarischer Abend. Wir lesen „Im Westen nichts Neues". Große Klostergasse 2, 1, abends 7 Uhr.

4. Bezirk. Mittwoch, 19 Uhr, im Jugendheim Volkshaus, Dresden-Ost. Schandauer Straße 78: Spiel- und Diskussionsabend. — Gewerkschaftliches — Ortsleitung Dresden-Ost

Soz. Jugend

Gruppe B. Osterfahrt Lausitz. Treffen morgen früh 5.15 Uhr, Neustädter Bahnhof.

Gruppe A. 2-Tage-Fahrer. Treffen morgen früh 8.30 Uhr, Hauptbahnhof, unterm Strick. Geld !!!

Lehrmittel: Der Zinnsoldat

Spielwarengeschäfte verschicken folgenden Brief:

„Zinnsoldaten möcht ich haben,
eine ganze Schachtel voll!

So singt Ihr kleiner Liebling, wenn er mit seinen Kameraden aus der Schule kommt. — Kaufen Sie ihm, gnädige Frau, viele bunte Zinnfiguren: Deutsche, Franzosen, Russen, Japaner, Engländer und Schotten, mit ihren bunten Röckchen, Kolonialsoldaten und Farbige! Zum Namenstag, zum Geburtstag, zu Weihnachten, und freuen Sie sich an der Intensität des Soldatenspiels Ihres Jungen mit seinen Kameraden, wie er sich daran freut, Regimenter ins Manöver ziehen zu lassen, Paraden abzunehmen, ja sogar Heere gegeneinander in den Krieg zu schicken. Welch Siegesbewußtsein malt sich auf dem Bewußt-Gesichtchen Ihres Buben aus, wenn er die Feinde in die Flucht geschlagen hat. Seien Sie überzeugt, er denkt dabei nicht an die Wirklichkeit des Krieges, er verwirklicht nur das eben Gehörte aus der Geschichtsstunde. Er läßt die Franzosen durch Deutschland nach Moskau, die Russen gegen die Japaner ziehen, er kämpft im Burenkrieg.

Und so werden die herrlichen, bunten Zinnfiguren zum Lehrmittel und sind nicht nur kindliches Spiel. Ihr Junge prägt sich beim lustigen Spiel nicht nur die Geschichtsvorgänge bildlich ein und merkt sich dabei nicht nur die Uniformen und die Chargen, die ein richtiger Junge kennen muß, er lernt sich auch konzentrieren und gewinnt dabei gewiß auch an Konzentrationsgeist.

Freuen Sie sich an Ihrem Buben, gnädige Frau, auch wenn nach der Schlacht die erschlagenen und geflüchteten Soldaten in der ganzen Wohnung zu finden sind. Vergessen Sie es nicht: wie im Spiel das Kind, so bei der Arbeit der Mann. Darum erfüllen sie Ihrem Einzigen den Wunsch!"

Wenn er doch so gerne will! Wenn er doch die Chargen kennen muß. Wie im Spiel das Kind, so bei der Arbeit der General. Und wenn dann Ihre erschlagenen Söhne, gnädige Frau, auf den Schlachtfeldern zu finden sind, trösten Sie sich mit dem Gedanken, daß der Mord an Ihrem Jungen für die Enkel wieder sein wird: lustiges Spiel.

Die Spielwarengeschäfte, die diesen Brief verschicken, sind für ihn nicht verantwortlich zu machen. Ihnen ist egal, was sie verkaufen; es ist Unsinn, zu glauben, sie verkaufen lieber Bleisoldaten als Roller. Der Brief zeigt nur, daß Bleisoldaten wieder verkäuflich sind. Nachdem die Belletristik am feldgrauen Umschlag genesen ist, wittern die Zinnsoldatenfabrikanten Konjunktur. Sie haben diesen Brief verfaßt. Sie wollen ihre Fabrikate loswerden, und darum muß die gnädige Frau ihren Jungen auf plastische Weise den Geschichtsunterricht repetieren lassen.

Für die Leute, die daran verdienen, lernen unsere Kinder heute mit Soldaten spielen, unsere Söhne morgen Soldaten spielen. Für die Leute, die daran verdienen, erschlagen die Kinder heute Zinnsoldaten, die Söhne morgen wirkliche Soldaten. Heute ist das Kinderzimmer Schlachtfeld, damit morgen das Schlachtfeld Kinderzimmer werde. Die Interessen einer Industrie sind bedroht, wenn keine Zinnsoldaten gekauft werden. Also, gnädige Frau, kaufen Sie. Die Zinnfiguren sind tatsächlich treffliche Lehrmittel. Sie lehren das Kind schon früh, daß es für die Interessen einer Industrie zu spielen, später zu hungern, noch später zu sterben hat. Mehr braucht es nicht zu lernen.

Arno Schirokauer.

Briefkasten

M. H. N. Wenn Sie die schriftliche Erklärung über die gesetzliche Miete bis zum 31. März dieses Jahres abgegeben haben, haben Sie vom 1. Juli 1931 an nur die gesetzliche Miete zu zahlen.

Pflichtteil. Der Pflichtteil ist die Hälfte des gesetzlichen Erbes und beträgt in Ihrem Fall, wenn die Kinder alleiniges Erbe sind, für ein Kind 750 M.

Frau E. G., Wüllnerstraße. Der Vermieter kann die Kosten der Verzinsung und Tilgung des Kapitals für die Wasserklosette von den Mietern fordern. Die Zahlung beginnt mit der Fertigstellung der Klosette.

M. G., Neustadt. Die Freigrenze für die Pfändung des Lohnes richtet sich nach der Art der Schuld, ob Unterhalt für Angehörige, Steuern oder Privatforderung. Ohne genaue Angabe ist Auskunft nicht möglich.

O. B. Können wir nicht beantworten. Wenden Sie sich an die Gemeinde.

P. W. 1. Wenn sich Ihre Wohnung in demselben Grundstück befindet, für das Sie Hausmann sind, kann Ihnen ohne Grund gekündigt werden. 2. Die gesetzliche Miete gilt trotzdem auch für Sie.

F. Sch. Wenn Sie nur 11,15 M monatlich zu zahlen haben, kann der Vermieter nicht über 11,60 M quittieren. Er könnte dann für die Zukunft 11,60 M fordern.

H. M. 30. Wenn Sie Zeugen haben, ist ein Rechtsanwalt nicht erforderlich, da Sie sonst, wenn vom Beklagten nichts zu erhalten ist, den Anwalt selbst bezahlen müssen.

Alter Abonnent Leuben. 1. Anheizverbrauch einer neuzeitlichen Schnellzugslokomotive 15 bis 20 Zentner Steinkohle. 2. Fahrtverbrauch Dresden — Chemnitz 35 bis 45 Zentner. Die Spanne ist bedingt bei 1 und 2 durch die Bauart, die Wetterverhältnisse (Frost, Nebel), das Können des Heizers und des Führers, bei 2 noch durch die Zuglänge.

H. H. Wenden Sie sich an einen Arbeiter-Turn- und -Sportverein.

O. K., Baudissinstraße. Sie müssen beim Mieteinigungsamt die Festsetzung der Friedensmiete beantragen.

R. H., Hubertusstraße. 1. Die Mietzinssteuer beträgt bei Ihnen jährlich 122,40 Mark. 2. Krankengeld ist kein Einkommen. Stellen Sie Antrag auf Befreiung von der Mietzinssteuer für den Monat April.

R. S., Elbgäßchen. 1. Nur wenn Sie im Jahre 1930 einkommensteuerfrei waren, erfolgt Befreiung von der 2. Rate der Bürgersteuer. 2. Invalidenrente ist einkommensteuerpflichtig.

A. K. L. 1. Die Gemeinde muß Sie unterbringen. 2. Demjenigen, der die Frau beschuldigt hat, wegen Beleidigung verklagen.

Dr. med. H. Schulzes Fregalin führt dem Blut hochwertige Nährstoffe zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Anzeige in dieser Nummer. Lesen Sie diese Anzeige in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schulze, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probeschachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

Heimweihe in Bannewitz
am 31. Mai bis 7. Juni.
Uebt die Olympiade-Uebungen
für Männer und Frauen!
Sonder-Aufführungen auf der Bühne melden die Vereine an A. Polde, Bannewitz, Arbeiterheim. ib 33

Rechtsstreit um die Arbeitszeitverkürzung

Arbeitsgericht gegen Landesarbeitsgericht

Die Zweite Arbeiterkammer des Dresdner Arbeitsgerichts hatte im November vorigen Jahres in einem Urteil zu einer Einspruchsklage zum Ausdruck gebracht, daß Entlassungen, die wegen Arbeitsmangels erfolgen, dann eine unbillige Härte bedeuten, wenn die zurückbleibenden Arbeiter noch mit voller Arbeitszeit beschäftigt werden. Es hatte sich also, um Entlassungen vermeidbar zu machen, für Verkürzung der Arbeitszeit ausgesprochen. Leider hatte das Landesarbeitsgericht diesen zeitgemäßen Grundsatz nicht übernommen, sondern auf die Berufung der Beklagten hin das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und die Klage abgewiesen. Auch Dr. Mansfeld, der bekannte Arbeitsrechtler, hatte sich gegen das Urteil ausgesprochen und erklärt, daß es nicht Aufgabe des Arbeitsgerichts sei, die Gründe der Entlassung nachzuprüfen, sondern nur, ob die Auswahl der zur Entlassung kommenden Arbeiter richtig erfolgt ist. Mansfeld sprach von „oberflächlichen sozialen Phantastereien", die dem Urteil des Dresdner Arbeitsgerichts zugrunde lägen und meinte, daß der Unternehmer mit seinem Betriebe machen könne, was er wolle, da er der Herr im Hause sei und bleibe.

Jetzt hatte sich dasselbe Dresdner Arbeitsgericht wieder mit der gleichen Frage zu beschäftigen, und auch diesmal hat es wieder seinen früher aufgestellten Grundsatz von der Verkürzung der Arbeitszeit bei seiner Entscheidung angewendet. Es handelte sich um einen Maschinenführer der AG. für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens, der gegen seine Entlassung Einspruchsklage erhoben hat mit der Begründung, daß bei der Firma die Pförtner noch mit zehn Stunden Arbeitszeit beschäftigt werden und noch Hilfsarbeiten verrichten müssen. Das Gericht bejahte auch in diesem Falle die unbillige Härte und verurteilte die Firma zur Weiterbeschäftigung bzw. zur Zahlung einer Entschädigung von 900 M. In der Urteilsbegründung, die sich ausführlich mit den Auffassungen des Landesarbeitsgerichts und Dr. Mansfeld auseinandersetzt, heißt es u. a.: Das Gericht schließt sich der Ansicht des Landesarbeitsgerichts an, daß in Einzelfällen Umstände vorliegen können, die einem Unternehmer es nicht zumutbar erscheinen lassen, Kurzarbeit einzuführen. Anderseits gibt es aber heute nicht wenige Unternehmer, die ihren Betrieb durch Kurzarbeit aufrechterhalten, ohne daß deshalb eine wirtschaftliche Gefährdung eintritt. Der Ansicht des LAG., daß es im allgemeinen dem Direktionsrecht des Unternehmers überlassen bleiben müsse, ob er bei Arbeitsmangel Kurzarbeit einführen oder Arbeiter entlassen will, kann sich das Gericht nicht anschließen. Ebensowenig der noch weitergehenden Auffassung Mansfelds, daß die Maßnahmen des Unternehmers, die er zur rentablen Gestaltung seines Betriebes trifft, weder der Nachprüfung durch die Betriebsvertretung noch durch das Gericht unterliegen. Wohin das führen würde, zeigt gerade der der Entscheidung zugrunde liegende Tatbestand. Alsdann könnte der Unternehmer, um Arbeiter einzusparen, in seinem Betriebe Ueberstunden — soweit zulässig — verrichten lassen.

Es ist bei der Anwendung der Bestimmung in § 84 BRG. immer wieder auf seinen Zweck hinzuweisen. Sowohl Mansfeld wie Flatow und andere erblicken **in dem Gesetz den Ausdruck des Willens, die Stelle des Arbeiters zu festigen und ihm die Möglichkeit zu geben, mit dem Betriebe fester zu verwachsen.** Die Bestimmungen sollen Stetigkeit in das Arbeitsleben bringen. Der Arbeiter soll nicht nur dem Betriebe zur Entwicklung verhelfen, sondern der Betrieb auch dem Arbeiter die materielle Grundlage seiner Existenz in schweren Zeiten bieten. Diese auf „rein sozialen Erwägungen" (siehe Mansfeld BRG. § 84 Anm. 4) bestehenden Ansprüche sind aber zugleich **mit einer Einengung des Betriebsleitungsrechts des Unternehmers verbunden. Er kann nicht mehr so frei über den Betrieb mit all seinen Produktionsfaktoren verfügen, wie das vor Schaffung des Betriebsrätegesetzes der Fall war.** Es ist deshalb nicht richtig, daß dieses Recht des Unternehmers erst durch die Auslegung des erkennenden Gerichts beeinträchtigt worden ist.

Es liegt also nach alledem im Rahmen des Gesetzes, wenn das Gericht auf Vorbringen des Klägers hin nachprüft, ob der Unternehmer durch entsprechende Aenderung der Arbeitszeit die Verhältnisse des Betriebes so gestalten kann, daß eine Kündigung nicht notwendig wird. Dies kann von ihm besonders dann gefordert werden, wenn er noch Arbeiter in seinem Betriebe beschäftigt, die Arbeit — und sei es auch nur im Bereitschaftsdienst — über die achtstündige Arbeitszeit hinaus verrichten. Schon wenn der Unternehmer diese Mehrarbeit, mag sie auch rechtlich zulässig sein, beseitigt, ist er in der Lage, die Entlassung eines Arbeiters zu verhindern, für den er sonst nach Lage der betrieblichen Verhältnisse keine Beschäftigung habe würde.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sachsen

Beschlüsse der Gemeindekammer

(N.) In ihrer 50. Sitzung am 27. März hat die Gemeindekammer u. a. folgende Entscheidungen getroffen:

Wo ortsgesetzlich die Gewährung von Aufwandsentschädigungen für die Teilnahme an Gemeindeverordnetensitzungen festgelegt worden ist (§ 56 Abs. 2 der Gemeindeordnung), kann ohne Aenderung des Ortsgesetzes die Zahlung der Entschädigung nicht verweigert werden.

Die Anrufung der Gemeindekammer gegen eine Zwangsvollzugsmaßnahme der Aufsichtsbehörde (§ 174 der Gemeindeordnung) ist nicht zulässig. Die Gemeindekammer kann nur gegen die dem Zwangsvollzuge vorangehende Anweisung der Beschlußbehörde angerufen werden.

Wollen die Gemeindeverordneten über eine Anweisung der Beschlußbehörde an ihre Gemeinde die Entscheidung der Gemeindekammer herbeiführen (§ 172 Abs. 3 der Gemeindeordnung), müssen sie dies durch den Gemeinderat tun. Denn nur dieser ist zur Vertretung der Gemeinde, an die die Anweisung ergeht, nach außen befugt (§ 90 der Gemeindeordnung). Der Gemeinderat ist verpflichtet, einen Beschluß der Gemeindeverordneten auf Anrufung der Gemeindekammer auszuführen, kann dabei aber seine abweichende Meinung zum Ausdruck bringen.

Wenn § 41a des Grundsteuergesetzes die Erhebung von Straßenreinigungsabgaben nach dem Grundstückswerte oder dem Grundstücksertrage zuläßt, so ist das eine Ausnahmevorschrift, welche eine entsprechende Anwendung, z. B. auf die Erhebung der Müllabfuhrgebühren, nicht zuläßt. Diese können deshalb nicht nach dem Friedensnutzungswerte der Grundstücke, also nach einem Wahrscheinlichkeitsmaßstab, erhoben werden, sondern müssen entsprechend den bisherigen Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts nach einem unmittelbaren Maßstab (Zahl der abgeholten Müllgefäße) bemessen werden.

Bei der Behandlung des Gesuches einer Stadt um Genehmigung zur Aufnahme einer Fehlbetragsanleihe wurde ausgesprochen, daß grundsätzlich die Aufnahme solcher Fehlbetragsanleihen unerwünscht und mit den Grundsätzen einer geordneten Geldwirtschaft nicht zu vereinbaren ist. Die Gemeindekammer sprach jedoch im vorliegenden Falle ausnahmsweise ihr grundsätzliches Einverständnis mit der Aufnahme des Darlehens aus, da dieses zur Durchführung der Pflichtaufgaben auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege benötigt wurde, alle Steuermöglichkeiten ausgeschöpft waren und die günstige Vermögenslage der Gemeinde eine solche Belastung zuließ.

Die Beschlüsse mehrerer Gemeindeverordnetenkollegien auf Gewährung von freiwilligen Leistungen an Unterstützungsempfänger (Winterbeihilfen usw.) wurden auf den Einspruch des Gemeinderates im Hinblick auf die Finanzlage der Gemeinden aufgehoben.

Aus dem gleichen Grunde mußten in einigen Fällen die Anweisungen der Beschlußbehörde, das Ortsgesetz für die kostenlose Totenbestattung aufzuheben, bestätigt werden.

In einer Reihe von Fällen mußte eine Entschließung über die Zuschlagssteuern zur Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1930 im Sinne einer Erhöhung gefaßt werden.

In einem anderen Falle stimmte die Gemeindekammer den Stadtverordneten einer Mittelstadt darin zu, daß die vom Gemeindebeamtenschiedsgericht befürwortete Höherstufung der Stelle eines Stadtamtmanns aus der Besoldungsgruppe 11a in die Gruppe 10 wegen der gegenwärtigen Finanznot der Stadt unterbleiben müsse, da die Stadt im Hinblick auf ihre Finanzlage zu Sparmaßnahmen auf dem Gebiete des Personalaufwandes verpflichtet sei.

Schließlich befürwortete die Gemeindekammer eine Ausnahme von § 176 Abs. 2 der Gemeindeordnung dahin, daß zwanzig über 10000 Einwohner zählende Städte auch nach dem 31. März 1931 bis auf weiteres unter Widerrufsvorbehalt den Kreishauptmannschaften unterstellt bleiben.

Aus den Organisationen

Der Unterbezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei für Plauen-Reichenbach nahm einstimmig folgende Entschließung an:

„Der Vorstand des Unterbezirks Plauen-Reichenbach im Bezirksverband Zwickau-Plauen der SPD. begrüßt die Abstimmung der neun im Reichstag. Der Vorstand ist der Ueberzeugung, daß allein diese Haltung dem Willen der breiten proletarischen Masse und dem Interesse der Arbeiterklasse entspricht. Ausgaben für die Mittungen des deutschen Imperialismus zu bewilligen, kann niemals Aufgabe der Sozialdemokratie sein. Besonders provozierend aber müssen diese Ausgaben wirken in dieser Zeit der furchtbaren proletarischen Massennot. Die Politik der Fraktionsmehrheit hat ihr Ziel, den Schutz der Demokratie zu sichern, nicht erreichen können. Statt Rettung der Demokratie sehen wir Ausschaltung des Parlaments auf lange Zeit und die Willkürherrschaft der kapitalistischen Regierung, gegründet auf Lohnkürzung und Sozialabbau, dazu die Vernichtung des Vereins- und Versammlungsrechtes, also gerade das, was die Bourgeoisie mit Hilfe des Faschismus erreichen wollte. Angesichts all dieser Tatsachen spricht der Unterbezirksvorstand dem Genossen Seydewitz sein Vertrauen aus und verurteilt, daß der Genosse Graupe sich ihm nicht angeschlossen und sich dadurch in Gegensatz zu dem Willen der großen Mehrzahl der Parteigenossen unseres Unterbezirks gesetzt hat."

Ferner wurde, ebenfalls einstimmig, folgende Entschließung gefaßt:

„Der Unterbezirksvorstand Plauen-Reichenbach protestiert aufs schärfste dagegen, daß durch die neue Notverordnung der Brüning-Regierung die demokratischen Rechte auch außerhalb des Parlaments aufgehoben werden. Dadurch wird das gesamte politische Leben Deutschlands der Willkürherrschaft der Polizei des Ausbeuterstaates ausgeliefert, ein Zustand, der eines Kulturvolkes unwürdig ist und in Europa bisher einzig in den faschistischen Staaten Italien, Polen, Ungarn und einigen Balkanstaaten bestand. Dadurch wird die nach Ausschaltung des Parlaments einzige noch bestehende Möglichkeit, die Stimme des Proletariats unverfälscht zu erheben, unterdrückt. Der Unterbezirksvorstand fordert die der Sozialdemokratie folgende Arbeiterschaft auf, überall die Stimme des Protestes gegen die Vergewaltigung der politischen Volksrechte zu erheben."

Für Kleinpflasterstraßenbau. Eine Reihe von Organisationen, darunter auch der Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands, richten an den Sächsischen Landtag eine Eingabe, in der gefordert wird, daß die Arbeitslosenhilfe durch den Bau von Kleinpflasterstraßen produktiv gestaltet werde. In der Eingabe wird festgestellt, daß die Mittel für den Straßenbau im Etat für 1931 um etwa 35 Prozent niedriger sind als im Jahre 1929. Dadurch muß vor allem auch die Arbeitslosigkeit der sächsischen Wegebaustoff- und Straßenbauarbeiter erhöht werden. Die Eingabe teilt mit, daß von rund 12000 Stein- und Straßenbauarbeitern im Februar 1931 72,3 Prozent arbeitslos waren. Eine Verringerung der Arbeitslosigkeit könne nur eintreten, wenn bei künftigen Straßenarbeiten die Kleinpflasterstraßen bevorzugt würden.

Ein Wochenblatt der Staatspartei. Die Sächsische Staatspartei Sachsens gibt an Stelle des bisher erschienenen monatlichen Mitteilungsblattes seit dem 1. April ein Wochenblatt unter dem Titel Sächsische Umschau heraus.

Die im ehemaligen Residenzschloß untergebrachten Dienststellen des Ministeriums des Innern werden am 1. April 1931 an die staatseigene Fernsprechzentrale im Polizeipräsidium angeschlossen. Sie sind von diesem Tage an unter den Nummern des Polizeipräsidiums Dresden (Ortsverkehr 25 221, 25 446, 25 481, 25 921, Fernverkehr 24 831) zu erreichen.

Sonderleistungen der Staatlichen Sächsischen Altersrentenbank. Der Altersrentenbank sind vom Staate Mittel zur Verfügung gestellt worden, aus denen die bei ihr versicherten Personen, die das 60. Lebensjahr vollendet haben und bedürftig sind, außerordentliche Unterstützungen erhalten können. Berücksichtigt werden können Rentner der Altersrentenbank, deren Versicherungsansprüche aufgewertet worden sind, nur dann, wenn sie nicht mehr im Erwerbsleben stehen und auf Grund von § 50 des Einkommensteuergesetzes nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden. Die Unterstützungen werden nur auf Antrag gewährt. Die Anträge müssen bis 30. April bei der Altersrentenbank oder ihren Geschäftsstellen eingehen. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Zu den Entlassungen im Baugewerbe

Die brutalen Bauunternehmer – Sie streiten mit Berlin

Die Dresdner Bauarbeitgeber versuchen in der bürgerlichen Presse ihre Entlassungsbeschlüsse zu rechtfertigen. Dadurch soll offenbar der Eindruck erweckt werden, als ob sie sich im Rechte befänden. Es ist schon wiederholt mitgeteilt worden, daß die sächsischen Bauarbeitgeber am Sonnabend in Leipzig eine Konferenz abgehalten haben und dort den Beschluß faßten, den Berliner Schiedsspruch, der unter dem Vorsitz des Herrn Professors Dr. Brahn gefällt wurde, nicht anzuerkennen. In dieser Versammlung der Unternehmer ist auch gleichzeitig der Beschluß gefaßt worden, den noch in Arbeit befindlichen Arbeitnehmern Reverse vorzulegen, wonach diese den Schiedsspruch anerkennen sollen, der am Sonnabend, 21. März, in Dresden unter dem Vorsitz des Regierungsrats Wiesel, Weimar, gefällt wurde. Dieser Schiedsspruch sieht eine Lohnkürzung von 20 Pf. pro Stunde vor. **Es ist neben anderen in Deutschland gefällten Sprüchen der ungeheuerlichste Spruch, der nicht weniger als 16 Prozent Lohnabbau bringen sollte. Bekanntlich ist es zu einem Spruch überhaupt garnicht gekommen,** weil die Arbeitnehmer in Rücksicht auf diesen rohen Vorschlag vorzeitig das Sitzungszimmer verließen. Trotzdem hat der Vorsitzende, Regierungsrat Wiesel, mit den vier Arbeitgebern den Schiedsspruch verkündet, obwohl das Tarifamt nur noch in halber Besetzung vorhanden war. Dieser ungeheuerliche Spruch ist dann in Berlin so korrigiert worden, daß der Lohnabbau für die sächsischen Bauarbeiter nicht mehr 16 Prozent betragen soll. Er beträgt aber immerhin noch 10,2 Prozent.

Nach einer früheren zentralen Vereinbarung soll dieser von zentraler Stelle verkündete Schiedsspruch den Parteien zur Annahme oder Ablehnung vorgelegt werden. Die Erklärungsfrist läuft am Ostersonnabend ab. Diese Zeitspanne bis zur Inkraftsetzung des neuen Lohnes haben sich die sächsischen Arbeitgeber jetzt angelegen sein lassen, um die Bauarbeiter zu ärgern. Sie verstoßen damit offenbar gegen die in Berlin von den Spitzenorganisationen der Bauarbeitgeber und -arbeitnehmer vereinbarten Erklärung, in der es folgendermaßen heißt:

Die von der zentralen Schiedsstelle festgesetzten Ecklöhne sollen von Beginn der neuen Lohnwoche ab zur Auszahlung gebracht werden, und es soll in den noch nicht festgesetzten Ortsklassen prozentual die gleiche Aenderung durchgeführt werden wie bei den Ecklöhnen.

Diese Entscheidung wird von den sächsischen Arbeitgebern in den Wind geschlagen, sie wollen auf eigene Faust vorgehen. Wie sie das gegenüber ihrer Zentrale verantworten wollen, braucht uns nicht zu stören.

Wir möchten deshalb nochmals mit aller Deutlichkeit betonen, daß alle Reverse der Arbeitgeber, wonach sich die Arbeiter mit einer Lohnsenkung einverstanden erklären sollen, rundweg abzulehnen sind.

Erfreulicherweise sind es nur sehr wenige Firmen, die den Arbeitern Reverse vorgelegt haben, und soweit es zu besonderen Differenzen gekommen ist, haben die Arbeitgeber ihre Reverse wieder zurückgezogen. Im übrigen möchten alle Differenzen dem Baugewerksbund und Zentralverband der Zimmerer unmittelbar telephonisch mitgeteilt werden.

*

Die Baugewerkschaft Dresden des Deutschen Baugewerksbundes verhängte am Ostersonnabend wegen einseitiger Lohnfestsetzung durch die Bauunternehmer über folgende Firmen die Bausperre:

1. Baumeister Möbius, Baugeschäft, und 2. Richter u. Rammerling, Betongeschäft (Warenhaus, Wilsdruffer Straße), 3. Baumeister Fülle, Baugeschäft (Warenhaus Bargou, Postplatz), 4. Grünn. Bilfinger (St.-Josefstift, Wintergartenstraße).

Arbeitsmarkt für das Zimmerergewerbe in Ostsachsen

Stichtag: 28. März 1931. Ermittelt (ohne Lehrlinge) 8575, davon arbeitslos 6871 = 80,12 Prozent. Ermittelte Lehrlinge 477, davon arbeitslos 269 = 56,39 Prozent. Gegen den Vormonat eine Abnahme der Arbeitslosigkeit: bei den Mitgliedern von 0,62 Prozent, bei den Lehrlingen von 13,65 Prozent.

Der Schiedsspruch zum Reichstarifvertrag in der Herrenkonfektion ist von den Arbeitnehmerorganisationen angenommen, vom Arbeitgeberverband abgelehnt worden. Die Arbeitnehmer haben Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches beantragt. Die Nachverhandlungen finden am 10. April statt.

Zur Beilegung des Lohnstreits in der Zigarrenherstellung finden die Schlichtungsverhandlungen, die bereits auf den 26. März angesetzt waren, infolge der Teilnahme des Schlichters Dr. Stenzel an den zentralen Verhandlungen im Baugewerbe jedoch vertagt werden mußten, nunmehr am 9. April in Hamburg statt. Da das Lohnabkommen vom Reichsverband deutscher Zigarrenhersteller zu Ende März gekündigt ist, bestehen nun bis zum Abschluß der Verhandlungen formell keine Tariflöhne. Damit kein Durcheinander einreißt, muß überall darauf geachtet werden, daß bis zur Beendigung des Schlichtungsverfahrens an dem bisher gültigen Tariflohn nichts geändert wird. Jedem etwaigen Lohnabbauversuch der Zigarrenfabrikanten muß unter sofortiger Benachrichtigung der zuständigen Gauleitung entgegengetreten werden. Natürlich können auch nicht Lohnforderungen gestellt werden. Es gilt jetzt überall Disziplin zu wahren.

Versuch'er Raubmord

Leipzig, 3. April. Am Sonnabend, gegen 9.15 Uhr abends, wurde in der verlängerten Beckerstraße in Leipzig-Lindenau auf die 32 Jahre alte Ehefrau eines Kraftwagenführers, Martha F., ein Raubmordversuch ausgeführt. Der unbekannte Täter scheint der Ueberfallenen am Wegrande aufgelauert zu haben. Er brachte der Frau mit einem harten Gegenstand, vermutlich einem Stein oder Schlagring, erhebliche Verletzungen am Kopfe bei. Die Ueberfallene brach bewußtlos zusammen, hat sich aber nach Wiedererlangung der Besinnung aufgerafft und ist in ihre Wohnung in der Bienerstraße gelaufen, wo sie blutüberströmt eintraf. Von dort wurde sie nach dem Diakonissenhaus gebracht. Nach Ansicht der behandelnden Aerzte besteht trotz der Schwere der Verletzungen keine unmittelbare Lebensgefahr. — Nach den Angaben der Ueberfallenen ist der Täter vom angrenzenden Felde aus ihr entgegengekommen und hat ihr zunächst einen Schlag ins Gesicht versetzt, worauf sie um Hilfe gerufen hat. Nunmehr hat der Täter mit den Worten: „Halt die Fresse, du dummes Schwein!" weiter auf die Frau eingeschlagen, bis sie bewußtlos zusammenbrach. Geraubt wurde aus der Handtasche ein Damenportemonnaie mit einem Fünfmarkstück und einzelnen kleinen Geldstücken. Ferner fehlt ein Einkaufsnetz. Der Täter ist etwa 30 Jahre alt. Eine nähere Beschreibung kann die Ueberfallene infolge der bei der Tat herrschenden Dunkelheit — es war gerade die Mondfinsternis — nicht geben. Es ist anzunehmen, daß sich der Täter mit Blut besudelt hat.

Leipzig. Aus Furcht vor einer Anstalt in den Tod. Wie aus Koßla am Kyffhäuser gemeldet wird, warf sich der 18jährige Alfred Schmidt aus Leipzig-Wahren vor den Mittags-D-Zug. Wie aus hinterlassenen, in der Nähe des Tatorts vorgefundenen Schreiben hervorgeht, hat der junge Mann, der befürchtete, von seinen Angehörigen in eine Anstalt gebracht zu werden, auf andere Weise keine Ruhe finden können. In den Nachmittagsstunden wurde die sehr entstellte Leiche, der der Kopf fast vollständig vom Rumpf getrennt war, von einem Bahnbeamten aufgefunden.

Chemnitz. Flucht aus dem Leben. Am Mittwoch schieden hier eine in Vorstadt Altendorf wohnhafte 64 Jahre alte Arbeiterin, ein 54 Jahre alter Tapezierer in seiner Werkstatt auf der Zschopauer Straße, und ein 37 Jahre alter Kaufmann in einem Hause des Südviertels, durch Erhängen aus dem Leben. Die Frau hat sich wegen längerer Krankheit das Leben genommen, während in den beiden andern Fällen wirtschaftliche Sorgen als Grund zur Tat in Frage kommen.

Zwenkau. Schülerselbstmord. Am Westausgang der Ortschaft Rüssen bei Grottzsch wurde am Donnerstag früh der 17jährige Handelsschüler Fritz D. aus Rüssen tot aufgefunden. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Schüler seinem Leben freiwillig durch Erschießen ein Ende bereitet hatte. D. soll in der letzten Zeit geäußert haben, er werde Selbstmord begehen, falls er sein Examen nicht bestehen würde.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Neues vom Tage

Zersetzung in Nazi-Reihen

SPD. **Stuttgart, 31. März.** (Eig. Drahtb.)

Der Zersetzungsprozeß, der sich jetzt in der nationalsozialistischen Bewegung vollzieht, wird durch eine Reihe von internen Vorgängen nachgewiesen, über die in der letzten Zeit von der Schwäbischen Tagwacht berichtet wurde. Es hat unter den Anhängern und Führern der Organisation im Lande Streitigkeiten gegeben, die mehrfach in Tätlichkeiten ausarteten und letzten Endes ihren Ursprung in finanziellen Nöten haben, denen die Bewegung jetzt in immer stärkerem Maße entgegentreibt. Der Besuch der Versammlungen wird schlechter, so daß sie keine Einnahmequelle mehr sind, sondern Schulden verursachen. Vor allem aber **geht die Leserzahl der Presse und damit auch der Umfang der Anzeigen rapid zurück.** Wie schlimm das sein muß, geht aus einem von der Leitung des Stuttgarter NS.-Kuriers an die Ortsgruppenleitungen herausgegebenen Rundschreiben hervor, in dem es heißt:

„Jede Ortsgruppe muß bis Donnerstag mindestens zwei Inserate eingesandt haben; bestimmt nicht viel verlangt, aber wenn alle diese ihre Pflicht erfüllen, bekommen wir schon etwas zusammen. Die Unterlagen usw. habt ihr schon erhalten. Nehmt euch ein Beispiel an dem Ludwigsburger Parteigenossen. Er brachte die Inserate von Freitag abend bis Samstag mittag zusammen. Ein Beweis: es geht, wenn man nur will. Geben Sie bitte sofort an die Inseratenwerbung. Wir erwarten Ihre Beiträge spätestens Donnerstag abend. Sie wollen sich nach der Werbezeit doch nicht nachsagen lassen, daß Sie eine Null bedeutet haben während der Werbezeit."

Einen Erfolg hat dieses Rundschreiben den Naziorganen jedoch nicht gebracht. Die Geschäftsinhaber haben eingesehen, daß das Geld für die Anzeigen in diesem Blättchen, das nur noch eine geringe Auflage hat, sich nicht rentiert und so ziehen sie sich wieder zurück.

Sodann ist aus einer zwischen der Schwäbischen Tagwacht und dem NS.-Kurier stattgefundenen polemischen Auseinandersetzung über die Personal- und Anstellungsverhältnisse beim Naziblatt die bemerkenswerte Tatsache zu entnehmen, daß es folgende Feststellungen nicht zu bestreiten vermochte:

1. daß das Personal des Blattes wesentlich geringere Einkommensbezüge hat, als dem maßgebenden Tarife entspricht;
2. daß der Sportteil des Blattes bis vor einer Woche von einem Manne besorgt wurde, der wegen Devisenspekulation vorbestraft ist;
3. daß als technischer Redakteur ein Mann im Betriebe tätig ist, der u. a. wegen Fahnenflucht vorbestraft ist.

Im Zeppelin nach Batavia?

Wegen einer Zeppelinverbindung Amsterdam—Batavia haben die Direktionen der holländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Niederland" und des „Rotterdamer Lloyd" mit der Zeppelin-Luftschiffbau G. m. b. H. ein Abkommen getroffen, um die Möglichkeit einer Luftschiffverbindung zwischen Holland und Niederländisch-Ostindien durch Sachverständige untersuchen zu lassen. Wahrscheinlich wird Dr. Eckener noch im Laufe dieses Sommers eine Reise nach Indien machen, um die klimatologischen Verhältnisse der in Frage kommenden Strecke zu studieren.

Der Staatsanwalt in Ohnmacht

Während eines großen Prozesses in Detroit (USA.) ereignete sich der vermutlich sehr seltene Fall, daß der Staatsanwalt vor Aufregung über einen unvorhergesehenen Verhandlungszwischenfall in Ohnmacht fiel, so daß der Prozeß vertagt werden mußte. Veranlassung zu dem seltsamen Zwischenspiel gab ein nervös gewordener Belastungszeuge, der sich plötzlich mit wahrer Berserkerwut auf die anwesenden Photographen und Zeitungsreporter stürzte und deren Kameras zertrümmerte; er schrie andauernd, daß er nicht in die Zeitungen kommen wolle, weil er sonst nicht eine Minute mehr seines Lebens sicher sei. Sechs Polizisten waren notwendig, den Wütenden zu überwältigen. Als das geschehen war, war der Staatsanwalt auf der Strecke geblieben . . .

Ein Kloster kauft eine Bar

In der Nachbarschaft des Barmherzigen Klosters in Preßburg befand sich bis vor kurzem eine Bar mit lebhaftem Nachtbetrieb. Die Klosterbehörden beschwerten sich darüber, daß das Leben der Nonnen dauernd durch die frivolen Klänge der Bar gestört würde. Die Kirche erhob sogar Klage wegen Erregung öffentlichen Aergernisses. Der Prozeß zog sich jahrelang ohne Ergebnis hin. Endlich beschloß man kurzerhand, die Bar aufzukaufen und stillzulegen; an den Verhandlungen, die erfolgreich verliefen, hat auch ein Abgesandter des Vatikans teilgenommen. In diesen Tagen sind an die Besitzer der Bar 2½ Milliarden tschechische Kronen als erste Rate ausgezahlt worden.

Neue elektrifizierte Bahnstrecke

Die Elektrifizierung der Eisenbahnhauptstrecke Augsburg—Stuttgart ist endgültig beschlossen worden. Es ist damit zu rechnen, daß der elektrische Betrieb auf dieser Linie bereits im Herbst 1932 aufgenommen werden kann.

Auto vom Zug erfaßt — Vier Tote

H. **Paris, 4. April.** (Eigener Funk.) In der Nähe Fontainebleaus wurde am Donnerstag abend ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen bei einem Bahnübergang von einem Schnellzug erfaßt und 500 Meter mitgeschleift. Die vier Insassen des Wagens wurden getötet. Die Schuld trifft den Schrankenwärter, der die geschlossene Schranke geöffnet hat, um den Wagen passieren zu lassen. Der Beamte wurde verhaftet.

Geröstet

In Kaschau in Ungarn befolgte ein Bauer den Rat einer Nachbarin, sich in den warmen Backofen zu legen, um eine starke Erkältung zu vertreiben. Der Mann schlief dabei ein. Seine Frau, die von der Kur ihres Mannes nichts wußte, bereitete den Ofen zum Brotbacken vor, heizte tüchtig ein und versperrte dann die Ofentür. Als sie das fertige Brot aus dem Ofen nahm, fand sie auch ihren Mann als Leiche, die durch und durch geröstet war.

In der Badewanne erstochen

In seiner Wohnung auf der Amsterdam Avenue in New York wurde ein 75jähriger Mann in der Badewanne erstochen aufgefunden. Sein Körper wies 89 Stichwunden auf. Als Täter wurde der Wohnungsnachbar verhaftet.

Gold aus Milchzucker

In Plauen i. V. gibt es eine Firma „Pharmac. Centrale G. m. b. H., Wötzel u. Eberhardt". Diese Firma vertreibt auch in unserer Gegend ein sogenanntes „Blutreinigungs- und Kräftigungsmittel Biosanin". Redegewandte Vertreter bieten dieses Präparat an und überreden ihre Kunden, eine „Kur" zu vier Dosen, die insgesamt 30 M. kostet, abzunehmen.

Das Präparat ist Schwindel — es besteht zu 99,5 Prozent aus Milchzucker und die restlichen 0,5 Prozent sind fragwürdige biochemische Salze.

Das ganze Präparat ist nicht eine Mark, geschweige denn 30 M. wert. Gesund und gekräftigt werden von diesem Mittel lediglich ihre Hersteller, die — wie dieser Tage erst unser Parteiblatt in Plauen festgestellt hat — Millionenverdienste einheimsen. Wer eine einmal unterschriebene Bestellung einer „Kur" zu 30 M. nicht annimmt, wird rücksichtslos von ihr verklagt. Er wird in jedem Falle zur Abnahme des Schundes gezwungen.

Mit welch raffinierten Mitteln von der genannten Firma gearbeitet wird, geht aus folgender Tatsache hervor: Die Firmeninhaber haben aus Angehörigen und Vertretern der Firma einen eingetragenen „Verband für Volksgesundheit, E. V." gebildet. So haben die Vertreter der Firma die Möglichkeit, sich als Vertreter eines angeblich gemeinnützigen Vereins auszugeben, und so den Kunden um so leichter zu überrumpeln. Daß dieser Verein allerdings mehr gemein als nützig ist, versteht sich am Rande. Neuerdings hat sich die Firma einen Dr. med. Rheinländer gegabelt. In nächster Zeit wird sie also auftauchen unter der Bezeichnung „Dr. med. Rheinländer, G. m. b. H.". Auf den Doktortitel fallen bekanntlich immer wieder mal Leute rein. Als die Angriffe der Volkszeitung für das Vogtland in Plauen gar zu heftig wurden, nahm die Firma eine weitere Tarnung vor. Sie ließ jetzt ihr Präparat unter dem Namen „Biabona" von einer Firma „Apotheker Ehrecke, Plauen," vertreiben. Die Firma „Apotheker Ehrecke" ist abermals die allbekannte Schwindelfirma „Pharmac. Centrale". Einen Apotheker Ehrecke gibts in ganz Plauen nicht.

Die Firmeninhaber, Gebrüder Eberhardt und der Prokurist Keilhack, führen auf Kosten der von ihnen geprellten Aermsten der Armen ein herrliches Leben. Sie feiern teure Freß- und Saufgelage, bekränzen ihre Autos — teure Marken, oho! — mit Weintrauben, sind sehr freundlich zu ihren weiblichen Angestellten — und verstehen jedenfalls zu leben. Die „Kur" zu 30 M. bekommt ihnen gut. Denen, die sie kaufen, nutzt sie dafür allerdings um so weniger.

Weniger freundlich als zu den Mädeln sind die Herren Chefs zu den rund 280 Vertretern, die täglich treppauf, treppab rennen und den Aermsten der Armen das wertlose Präparat anbieten.

Auf den Plauener Gerichten jagt augenblicklich ein Prozeß den anderen, den die Vertreter entweder direkt gegen die Firma oder gegen einen ihrer „Generalvertreter" führen müssen.

Wenn also künftig jemand an den Türen klingelt und den Kunden im Auftrage des „Verbandes für Volksgesundheit, E. V." oder des „Apothekers Ehrecke" oder der Firma „Dr. med. Rheinländer, G. m. b. H." oder gar der „Pharmac. Centrale" irgendein Heil- oder Kräftigungsmittel anbietet, so weise man ihm im eigenen Interesse die Tür. Arbeiter haben zu wenig Geld, um es für solchen Dreck hinauszuwerfen.

Rundfunkkritik

Thomas Mann – „Angebot und Nachfrage" Handwerkfeier

Der hochgeschätzte Ehrenbürger Thomas Mann spielte der Mirag einen Streich: er kam einen Tag zu früh. Da man jetzt (leider!!!) kein Tagesprogramm mehr durchgibt, dürfte Manns Erscheinen am Mikrophon der erdrückenden Mehrheit unbekannt geblieben sein. Er las ein Kapitel aus dem ungedruckten Roman „Joseph und seine Brüder", ziersam und pedantisch-schwunglos geschriebene Prosa, altbürgerlich, kräftig nur in der Machart, nicht im inneren Impuls. Indes, er las mit so viel Laune, ja vornehmer Schelmerei, daß doch ein springlebendiger Eindruck zustande kam. Geschehen am 30. März. Am gleichen Tag ereignete es sich, daß der literarische Leiter der Mirag, Fischer, „Geheimes" aus seinem Betrieb aussprach. Folgendes: Riesengroß ist das Angebot an Hand- und Druckschriften, die nach Ansicht der Verfasser sich zur Durchgabe im Funk eignen. Die Leitung erstickt in solchen Angeboten. Leider ist ein so kleiner Teil davon „notwendig" für den Funk, daß von seiten der Leitung noch überschüssige Nachfrage nach Vollgeeignetem übrigbleibt. Vollgeeignet sind nun einmal vor allem „Querschnitte", Zwiegespräche, Hörfolgen — die „funkgemäßen" Sachen. Das weiß man nun bei der Mirag. Aber die unzähligen Einsender wissen es nicht. Alle denken: was überhaupt lesbar ist, das muß auch in den Funk passen! Ein höchst denkwürdiges Zeichen für die Rückständigkeit und Unangepaßtheit der gesamten Schreiberzunft. Besonders Dresdner Kreise, Dresdens junge Literaten, so sagte Fischer, versäumen den Anschluß: viel Angebot, aber keins, das der sachbedingten Nachfrage genügt! — Gehaltvoll und funkgemäß gab sich eine Veranstaltung Vier Streitgespräche: berühmte Stücke aus freilich schwer verbindbaren und nicht recht zusammengeknüpften Werken der Welt- und Zeitliteratur. In der Stunde der Neuerscheinungen sprach man einen Bericht L. Marcuses über ästhetische Bücher, teilweise Kampfzeitbücher, durch. Gut geschrieben. Aber aus rein literatenhafter Einstellung. Noch dazu aus schwächlicher und gesinnungsdürftiger. Wir möchten vor dergleichen Zeitvergeudung warnen!

Einen typischen Querschnitt gab es am 31. März: „Der Hände Werk", das deutsche Handwerk in Dichtung und Musik, von Alfr. Matusche zusammengestellt. Der „Verfasser" war weit in die Vergangenheit zurück- und sachlich weit ins Kunsthandwerk hineingegangen. So fand er mehr zu feiern, als ihm das bloße heutige Handwerk geboten hätte. Zu überzeugendem Ganzen waren die Teile, deren einige interessant waren, nicht gefügt. Am 1. April las Jos. Fr. Perkonig aus eigenen Werken; ein Gedicht, eine Novelle und Volkserzählungen. Es stellte sich heraus, daß grundlos von diesem Verfasser zuweilen Aufhebens gemacht wird.

Abgeschlossen am 1. April 1931. W. Sch.

Für 4.80 M. den ganzen Garten voller Blumen!

Um den Kundenkreis zu erweitern, biete ich zum Probebezug an: 10 Edelduftrosen, das Beste, was darin existiert, starke Sträucher bester Qualität in verschied. Prachtfarben, vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb. 2 Prachtt-Edelduftnelken, 10 Prachtt-Gladiolen in vielen Farben, 10 zierliche Ranunkeln, 10 Glücksklee-Kassen, 10 gefüllte vielenblumig. Knollenbegonien, alles schon in diesem Jahre unverwüstlich blühend, ganze Kollektion 4.80 M., Doppelkollektion 9.50 M. So billig kaufen Sie nie wieder! Louisenbe Denkschreiben. Versandgärtnerei Göltzge, Radebeul 357. Größter Rosenversand Deutschlands an Private.

Unser Programm
in Wort und Bild
Eine Folge von 140 Bildern
Begleittext: Das Heidelberger Programm der SPD. 64 Seiten, modernefarb Photomontage
Mit einem Vorwort von Hermann Müller
Reichskanzler a. D.
Was will die SPD.?
Zu haben
Für ganze 90 Pfennig
in der
Volksbuchhandlung
Wettinerplatz 10.

Der wahre Jacob
Das Witzblatt für jede Arbeiterfamilie
Humor
Politische Satire
Aktuelle Bilder
Zu haben in den Volksbuchhandlungen

Sensations-Verkauf
Rekord-Preise die nie mehr geboten werden!
Nachfolgend nur einige Beispiele:

Schlafzimmer	in allen modernen Farben kompl., m. Stahlböden, Auflagematratzen und echt Marmor, 160 cm breit	457.00
Schlafzimmer	echt Eiche, 180 cm, mit Innenspiegel, Betten 1×2 Meter, m. echt Marm., Stahlböden, Auflagematratzen ..	690.00
Schlafzimmer	echt Birke, poliert, komplett, mit gleichen Teilen, 180 cm breit	780.00
Speisezimmer	echt Eiche mit Nußbaum, 140 cm Büfett, Kredenz, Auszugtisch, Stühle mit Rindleder	320.00
Speisezimmer	echt Eiche, mit Nußbaum, 160 cm Büfett, Kredenz, Auszugtisch, Stühle mit Rindleder	410.00
Speisezimmer	kaukas. Nußbaum poliert, 200 cm Büfett, Kredenz od. Vitrine, Auszugtisch, Stühle und Armlehnsessel, Polster nach Wahl, Stoff oder Leder	658.00
Küche	lasiert, mit Linoleum, westfälische Arbeit, 125 cm, 7teilig, mit Aufwaschtisch.....	173.00
Küche	lasiert, mit Zebrano abgesetzt und Linoleum, 150 cm, mit Küchenschrank, 7teilig, mit Aufwaschtisch	220.00

Auszugtisch, 2 Züge 39.00
Küchentisch, lasiert, m. Lin., 19.00
Chaisel., 32 Federn, Ia Stoff, 39.00
Stuhl, Eiche, geb., mit Rindledersitz. 11.50
Stuhl, Nußb., pol., m. Leder od. Stoff, 13.50
Küchenstuhl, lasiert, mit Linoleum. 5.50

Jeder Möbel-Interessent sollte sich auf Grund vorstehender Beispiele sofort unverbindlich von der Fülle des Gebotenen überzeugen

Möbel-Spezial-Haus
Otto Fietze vorm. S. Gottlieb G. m. b. H.
40 Jahre in Dresden
Grunaerstr. 2 direkt am Altmarkt | Freibergerstr. 4 direkt am Freiberger Platz

Gute Bücher, Kunstdrucke kauft man in der Volksbuchhandlung und deren Filialen

KVB

Zum Schulanfang billige Füllung der Zuckertüten

Äpfel, Apfelsinen, Bananen

Kakao-, Karamel-, Kiebitz-, Kreme- und Kuckuckseier ..... je ½ Pfund **0.20**
Persipan-Eier und Persipan-Hasen, Waffel-Eier u. Waffel-Hasen, Schokoladen-Eier u. Schokoladen-Hasen
verschiedener Art — mäßig im Preis

4 Tafeln Vollmilch-Schokolade je 100 g. in Osterpackung **1.00**

Vollmilch-Schokolade 100-g-Tafel 0.50, 0.35, **0.25**
Schmelz-Schokolade 100-g-Tafel **0.40**
Milch-, Nuß- und Mokka-Schokolade 100-g-Tafel **0.50**
Sahne- u. Bitter-Schokolade 100-g-Tafel **0.55**

Katzenzungen, Napolitains, Vollmilchtaler .. 100-g-Packung **0.60**, 50-g-Packung **0.30**
Schokoladenplätzchen bestreut u. glatt, ¼ Pfd **0.30**
Pralinen ..... ¼ Pfd. **0.19** und **0.30**
Kokosflocken ..... ¼ Pfd. **0.15**

Fruchtschnitten, Louisenmisch., Liebesperlen und Spielmischung ... ¼ Pfd. **0.25**
Gebr. Mandeln ¼ **0.38**, Honigkissen ¼ **0.28**

Abgabe nur an Mitglieder.

Konsumverein
VORWÄRTS

Auf zur fröhlichen Osterfahrt!

Die große Klasse!
Das Motorrad von Weltruf!
NSU, DKW, Zündapp, Saroléa, Motosacoche

Jeder findet nach seinem Geschmack das Motorrad, was er sich gedacht

Von der führerscheinfreien bis zur schnellsten Sportmaschine. Unsere Zahlungsbedingungen passen sich ihren Wünschen an und sind nicht zu übertreffen, auch bei Arbeitslosigkeit und Krankheit. **Besuchen Sie uns bitte, der Weg lohnt.**

Fahrzeug-Krauße

Hauptniederlagen: Freiberger Straße 125, Freiberger Platz 1, Schlesiener Straße 25

Verlangen Sie unverbindlich Preislisten

[w 301]

Auszugtisch mit 6 Polsterstühlen oder großer runder Tisch, modern, echt Eiche 150 M.
Fabrikag. Fischer, Klettbr 36. Fischer & Co., Stuhl- u. Möbelfabr., Nordstr 36

Inserieren bringt Gewinn!

Seidenstoffe

Rohseide 80 cm breit, hochwertige Ware, naturfarbig ..... Meter 1.95, **1.45**
Douppion Streifen, in den beliebten Sommerfarben ..... Meter 3.25, **2.50**
Wäsche-Crêpe de Chine Agfa-Travis-Kunstseide, indanthren gefärbt ..... Meter 2.60, **1.95**
Marocain-Kunstseide weichfließendes, elegantes Gewebe, für Kleider ..... Meter **2.90**
Honan 85 cm breit, echt asiatische Naturseide, weiß und farbig ..... Meter **3.75**
Piqué das moderne, elegante Gewebe, in weiß und Pastellfarben, für Sportkleider, Meter **4.50**
Douppion bedruckt, reine Seide, neue, kleine Muster ..... Meter **4.90**
Crêpe Marocain Druck, reine Kunstseide, neue Tupfen- und Schottenmuster ..... Meter 6.75, **4.75**

12000 Meter bedruckte Kunstseiden in jeder Geschmacksrichtung, nur neue Muster ..... Meter 1.50, 1.25, **85 ₰**

Kleiderstoffe

Woll-Flamenga in Pastellfarben, 70 cm breit ..... Meter **1.95**
Kleider-Tweed mit neuen Mouliné-Effekten ..... Meter **1.55**
Tweed-Karos reine Wolle, in modernen Frühjahrsfarben ..... Meter **2.50**
Crêpe caré reine Wolle, 100 cm breit, in hellen Sommerfarben ..... Meter **4.50**
Georgette-Quadrille 96/98 cm breit, das neue Gewebe ..... Meter **4.90**
Georgette Noppé 100 cm breit, reine Wolle ..... Meter **3.75**
Woll-Georgette 100 cm breit, in schönen Sommerfarben ..... Meter **3.50**
Diagonal der moderne Wollstoff, für das Complet, 130 cm breit ..... Meter **6.75**

Kostüm- und Mantelstoffe moderne Farben und Muster (Herrenstoffgeschmack), 140 cm breit, Meter 7.50, 5.50, **3.90**

Waschstoffe

Beiderwand für Trachtenkleider, glatt und gestreift ..... Meter **55 ₰**
Wochenend-Stoffe neue geschmackvolle Muster, licht-, luft- und waschecht ..... Meter 1.10, **85 ₰**
Kleider-Rips indanthren, große Farbenauswahl, welche gediegene Qualität ..... Meter **1.20**
Nattié ein neues Gewebe aus Kunstseide, in zarten Farben ..... Meter **1.45**
Fresko-Noppé glatt und gestreift, für praktische Hauskleider ..... Meter **1.25**
Beiderwand mit Kunstseide, entzückende Streifen, für Gartenkleider ..... Meter **95 ₰**
Bemberg-Volle bedruckt, ca. 95 cm breit, helle u. mittelfarb. Blumenmust., besond. Gelegenh., Mtr. **2.50**
Rips-Kunstseide Agfa-Travis, für Sportkleider, weiß und farbig ..... Meter **1.95**

8000 Meter Wollmusselin nur diesjährige Muster, in riesenhafter Auswahl ..... Meter 2.50, 1.95, 1.65, **1.25**

KAUFHAUS RESIDENZ-**REKA**

Büchertisch

Die Frauen marschieren! Die soziale und ökonomische Umwandlung der letzten Jahrzehnte hat gezeigt, daß ganze Berufe und Tätigkeiten von der Frauenarbeit beherrscht werden und die weibliche Arbeitskraft zu der männlichen in erfolgreichen Wettbewerb getreten ist. Die Frauenarbeit ist heute nahezu auf alle Berufsgruppen verteilt. Die Mechanisierung in der Industrie hat die männliche Handarbeit in erheblichem Maße dort zurückgedrängt, wo die Maschine ohne großen Kraftaufwand durch Frauen bedienbar ist, an der die Frau praktisch das gleiche leistet wie der Mann. Die soeben erschienene Nummer des Kuckuck widmet dem Problem der Frauenarbeit eine Reihe von interessanten Bildern. Da sehen wir die Holzfällerin in sibirischem Urwald, die erste Fleischhauerin Oesterreichs, aber auch bewaffnete russische Jungkommunistinnen bei einem militärischen Manöver. Diese Bilder und diese Betrachtungen sind gerade jetzt, da überall der internationale Frauentag abgehalten wird, sehr aktuell. Aus dem übrigen Inhalt der Nummer seien hervorgehoben: „Aus Rübezahls Reich", eine soziale Reportage aus dem Riesengebirge, der interessante historische Artikel „Als der Krieg noch ein Handwerk war" und eine Schilderung aus Whitechapel, Londons Elendsviertel.

John Dos Passos, „Der 42. Breitengrad", Roman. Aus dem Amerikanischen von Paul Baudisch. S. Fischer Verlag, Berlin. Geheftet 6.50 M., geb. 8 M.

Der 42. Breitengrad geht mitten durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika, und das so betitelte Buch von John Dos Passos durchschneidet das Leben von Nordamerika in der Ausdehnung seines Kontinents und in der Zeitspanne von 1900 bis 1917. Um die Gleichzeitigkeit der Ereignisse und den gesellschaftlichen Hintergrund, auf dem sie sich abspielen, dem Leser deutlich ins Bewußtsein zu rücken, bedient sich Dos Passos einer eigenartigen Anordnung: In den Lauf der Erzählung werden kurze Abschnitte eingeschoben, „Weltwochenschau" und „Kamera-Auge" benannt, ab und zu auch die Lebensbeschreibung eines berühmten amerikanischen Erfinders, Arbeiterführers, Geldmannes usw. Die „Weltwochenschau" gibt in Schlagzeilen, Zeitungsberichten, Liedertexten und Ueberschriften, beziehungslos aneinandergereiht wie die Wochenschau im Kino, ein Mosaikbild vom Weltgeschehen eines bestimmten Augenblicks, zeigt also die Welt von außen gesehen mit den Augen aller. Das „Kamera-Auge" bringt im Gegensatz dazu die Erinnerungsbilder eines einzelnen, mit vielen Einzelheiten von Sinneseindrücken, Menschen, Landschaften. Diese Einschaltungen unterbrechen, wie gesagt, den Fluß der Erzählung, die in realistischer Art den Lebenslauf einiger Durchschnittsmenschen darstellt. Die vier oder fünf „Helden" des Buches, mittelmäßig oder wenig sympathische Menschen mit durchschnittlichen Schicksalen, stehen nicht in Zusammenhang miteinander, nur gegen Ende finden ein paar flüchtige Berührungen statt. Wer von einem Roman eine „Fabel" verlangt, eine kunstvoll geformte, wohlausgewogene Handlung, Verwicklung und Lösung, dem wird dieses Werk nicht zusagen. Wer aber im Buch die Fülle des Lebens liebt, wie sie scheinbar zerrissen und beziehungslos sich jedem darbietet, wer im Erleben des Durchschnittsmenschen Interessantes findet und Alltäglichkeiten für wissenswert hält, den wird dieses Buch fesseln und freuen als Abbild eines andern Erdteils und anderer Menschen, die uns trotzdem sehr verwandt und vertraut anmuten. Die Gestalten überzeugen unbedingt — man hat das Gefühl, sie persönlich gekannt zu haben. Das Passos steht mitten im Leben, mit offenen und scharfen Sinnen nimmt er es auf, ganz durchdringt er das Sein und Treiben des Proletarierinnen, der Sittenstrolchin, des kriecherischen Kleinbürgers, der angekränkelten Kunstmeublerin — das sind die Hauptgestalten — und berichtet suggestiv von allem. So unerbittlich Wirklichkeitsschilderung bringt natürlich Not und seelische Härten grell, oft aufreizend ans Licht; dadurch kommt eine starke Note in das sachlich-nüchterne Buch. — Die schwierige Uebertragung ist dem bekannten Uebersetzer Paul Baudisch sehr wohl gelungen. E. S.

W. Coermann, Amtsgerichtsrat, Rechtsfragen des täglichen Lebens. Ein Nachschlagebuch für jedermann, insbesondere für die Hausfrauen. 84 Seiten. 1,80 M. Gildeverlag Köln. — Ein sehr nützliches Büchlein. Kein Lexikon, kein weitschweifiges juristisches Kompendium, kein Lehrbuch des Rechts, sondern ein praktischer Ratgeber in den Fragen des täglichen gesellschaftlichen Umganges. In 25 Kapiteln: In der Familie; im Haushalt; in der Wohnung; auf der Straßenbahn; beim Arzt usw. wird alles klargelegt, was der Mensch zu beachten hat, um nicht Schaden zu erleiden oder sich durch Verfolgung unberechtigter Ansprüche selbst Schaden zuzufügen.

Keine Arbeitsnot und keine Wirtschaftskrise mehr. A. Bitter. Brückenverlag Berlin. 62 Seiten. — „In zwei Monaten kann sich die deutsche Wirtschaft beleben und in sechs Monaten die Krise behoben sein" (Ueberschrift des dritten Kapitels), wenn der Preisabbau schnellstens eingestellt, „für etwa 4 Milliarden Mark geeignete Investierungsaufträge (Arbeitserreger) erteilt", und der Geldumlauf langsam auf 7 Milliarden Mark erhöht würden. Finanzierung der Aufträge durch Papiergeld. Es ist „ein langjähriger Leiter einer Fabrik mit internationalen Geschäftsbeziehungen", der seinen neuen Beruf als Wirtschaftstheoretiker entdeckt hat und ja nicht das erstemal, daß unter Beweis gestellt wird, mit wie wenig volkswirtschaftlichen Wissen man „Wirtschaftsführer" sein kann. Das Buch verlohnt einer eingehenden Kritik nicht. W. R.

Stahlland Amerika. Otto von Gleichem. W. Krayn, Technischer Verlag, G. m. b. H., Berlin. 100 Seiten. — Ein Buch für Fachleute der Eisenindustrie und -verarbeiter. Es behandelt den ungeheuren Aufschwung der amerikanischen Stahlindustrie durch die beinahe unbeschränkte Verwendungsmöglichkeit des Stahles, der in den USA. für den Bau der Wolkenkratzer das Baumaterial geworden ist, ja neuerdings zum Straßenbau probeweise Verwendung findet. Auch Volkswirte finden in dem Bändchen einige interessante Angaben. W. R.

Fahrräder!
Noch nie so günstig!

Herren oder Damentourenrad fahrfertig m. Freilauf u. Rücktrittbremse, helles Lederzeug, gelbe Felgen, roter Gummi, (Kleiderschutz und Kettenkasten) Mk. 55,50 bzw. Mk. 58,50 ab Fabrik **handelsübliche Garantie.** Zur Einführung **bei Bestellung bis 15. April** hierauf noch als Ostergeschenk **10 Prozent Sonderrabatt!**

1 Herrenrad kostet nur noch ..... Mk. 50,00
1 Damenrad kostet nur noch ..... Mk. 52,50
Anzahlung für ein Herrenrad ..... Mk. 15,00
Anzahlung für ein Damenrad ..... Mk. 17,50
Bei Bestellung auf Postscheckkonto Hannover 44856
Restbetrag von 3 k 25,00 pro Rad evtl. erst nach 3 oder 6 Monaten nach näheren Vereinbarungen — Reelle Geschäftsführung — Umtausch gestattet.
Dieses Sonderangebot erscheint also wieder!
Firma Gustav Schorse, Braunschweig

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ein ganz großer Verkauf Stoffe

Ausgelegt auf Einzeltischen im I. Stock

Noch nie haben Sie solche herrliche Muster und solche frühlingsfrohe Farben gesehen. Noch nie waren solche überwältigende Mengen der neuesten Stoffarten vor Ihnen ausgebreitet. — Noch nie war es für Sie vorteilhafter und bequemer zu kaufen. Noch nie konnten wir Ihnen solche Qualitäten zu so niedrigen Preisen bieten.

Waschstoffe / Waschstoffe / Waschstoffe

Baumwoll-Musselin in gut. Qualitäten, hell-, mittel- und dunkelgrundig, mit mod. Mustern, für prakt. Hauskleider, 78 u. 70 cm br., Mtr ℳ 1.20, -.95, -.75, **0.48**

Sporthemden-Zephir, gute, waschbare Qual., in schönen gedeckten Streifen, auch für Blusen und Hauskleider geeignet, 70 cm br., Mtr ℳ -.75, -.68, **0.48**

Trachtenstoffe, z. T. indanthr. gefärbt, in viel. Grundfarb., m. neuzeitl. Druckmust., f. Schürzen, Sport- u. Gartenkl., 78 u. 70 cm breit, Mtr ℳ 1.35, 1.10, **0.78**

Beiderwand, Baumwolle mit Kunstseide, der große Modestoff für Sport- u. Wanderkleider, in schönen lebhaften Streifen, 68/70 cm br., Mtr ℳ 1.25, **0.85**

Waschrips, einfarbig, besonders gute Qualitäten, moderne Farben, für Kinder- u. Sportkleider, gut waschbar, 80 und 70 cm breit, Mtr ℳ 1.70, **1.25**

Gminder Halbleinen, bekannt gute Qualität, in allen Modefarben, für Sportkleider, indanthren gefärbt, 80 cm breit .....Mtr ℳ **1.55**

Oberhemden-Popeline, gute, waschbare Qualitäten, weißer Grund, mit aparten Streifen und Karos ..... 80 cm breit, Mtr ℳ 2.90, 2.40, 1.95, **1.60**

Popeline, einfarbig, glanzreiche Ausf., in feinen Pastellfarben, für Sportkleider, Blusen und elegante Schlafanzüge, 80 cm breit, Mtr ℳ 2.40, **1.60**

Kleider-Voile, bedruckt, weißgrundig, mit aparten Mustern und Farbstellungen, für duftige Sommerkleider, 100 cm breit .....Mtr ℳ **1.25**

Voll-Voile, bedruckt, gute Grundware, in entzückenden neuen Frühjahrsmustern, für elegante Kleider, 100 cm br., Mtr ℳ 3.25, 2.95, 2.60, **1.95**

Noppen-Krepp (Neuheit), besonders elegantes, weichfallendes Gewebe, mit aparten Römerstreifen, für Sportkleider, 85 cm breit .....Mtr ℳ **2.50**

Futter-Damast, Baumwolle, schöne, glanzreiche Qualitäten, in modernen Farbtönen..... 140 cm br., Mtr ℳ 4.90, 4.25, 3.50, **2.95**

Wollstoffe / Wollstoffe / Wollstoffe

Tweed, kleine modische Muster, in neuen Frühjahrsfarben, für praktische Sport- und Hauskleider ..... 70 cm breit.....Mtr ℳ 1.45, —.98, **0.68**

Crêpe Caid, reine Wolle, mod. weichfließ. Gewebe, neue Modefarb., besond. vorteilh. Angebot, 130 br., Mtr ℳ 5.80, 3.80, 95 br., Mtr ℳ 2.80, 70 br., Mtr ℳ **1.15**

Schotten, neue Webart, von der Mode bevorzugt, mod. farbenfreudige Muster, f. das flotte Frühjahrskleid, reine Wolle, 100 br., Mtr ℳ 4.80, 3.80, 70 br., Mtr ℳ 2.80, **1.95**

Woll-Musselin, neue geschmackvolle Phantasiemuster, in großer Farbenauswahl, außergewöhnlich billig... 70/80 cm breit.....Mtr ℳ 1.75. **1.50**

Batist u. Crêpe à jour, reine Wolle, duft. Gewebe, m. klein. Durchbruchkaro, neue mod. Parb., f. Sport- u. Straßenkl., 100 cm br., Mtr ℳ 3.80, 70 cm br., Mtr ℳ **1.95**

Woll-Musselin, entzückende helle und gedeckte Muster, in den modernsten Pastellfarben, für das sparte Sommerkleid, 80 cm breit, Mtr ℳ 2.80, 2.60, **2.20**

Woll-Georgette-Phantasie, das beliebte weichfließ. duft. Gewebe, für Kleider u. Complets, in neuen Phantasiemustern, 130 br., Mtr 8.80, 5.80, 100 br., Mtr 4.80, **3.80**

Mantel- u. Kostümstoffe, feine Kammgarnqualitäten, Herren-Geschmack, neueste Tönungen, feine zarte Musterung, 140 cm br., Mtr ℳ 10.50, 8.80, 6.80, **5.80**

Tweed-Karo, moderne, neueste Musterungen, flotte Karostellungen, entzückende Pastellfarb., für Sport- u. Jungmädchenkleid., 70 cm br., Mtr **1.95**

Seidenstoffe / Seidenstoffe / Seidenstoffe

Bedruckte Kunstwaschseiden in reichhaltiger Musterauswahl, hellfarbig und dunkelgrundig ..... 68/70 cm br., Mtr ℳ 1.50, 1.25, -.95. **0.75**

Kunstseiden-Damassee, vorzügliche Qualität, Ton in Ton gemustert, in grau u. modefarbig, für Mantelfutter, bes. preiswert, 80 cm breit, Mtr ℳ **1.75**

Taffet-Karos, Seide mit Kunstseide, kleines Pepita-Karo in schwarz-weiß u. marine-weiß, für jugendliche Stil kleider, bes. preisw., 84 cm br., Mtr ℳ **1.80**

Toile-Honan (Doupion), reine Seide, in den modernen Pastellfarben, die neue Stoffart für Sportkleider, 78/80 cm breit .....Mtr ℳ **3.30**

Kunstseiden-Crêpe Georgette, weiche, fließende Qualitäten, in vorherrschend hellen Farben, Bemberg- und Agfamaterial, 90 cm breit, Mtr ℳ 4.50, **3.80**

Crêpe marocain imprimé, in reiner Kunstseide, in Pastellfarben, mit kleinem Druckmuster ..... 94/96 cm breit .....Mtr ℳ **5.25**

Herrenstoffe / Herrenstoffe / Herrenstoffe

Herrenstoff für praktische Straßenanzüge, in modern gemustertem Cheviot, gutes tragfähiges Material..... ca. 144 cm breit.....Mtr ℳ 4.50, **3.50**

Herrenstoff für flotte Sportanzüge, in reinwollenem Cheviotmaterial, neueste Dessins, sehr strapazierfähig, ca. 148 cm breit.....Mtr ℳ 9.50, **6.50**

Herrenstoff für elegante Sakkoanzüge, in reinwollenem Kammgarn, neueste Musterungen, verschiedene Farben, ca. 148 cm breit.....Mtr ℳ 11.50, **9.50**

Herrenstoff für den blauen Klubanzug, in reinem Kammgarnmaterial, sehr strapazierfähig..... ca. 142 cm breit.....Mtr ℳ 8.50, **6.50**

Herrenstoff f. den vornehmen Smoking- oder Tanzanzug, sehr gute Poulé-qualitäten ..... ca. 146 cm breit.....Mtr ℳ 9.50, **7.50**

Herrenstoff für den eleganten Übergangsmantel, reinwollene Gabardine- und Cheviotqualitäten, neueste Farbtöne, ca. 146 cm breit, Mtr ℳ 14.50, **11.50**

Sonder-Angebot! Reinwollene Cheviot- und Kammgarnstoffe, nur hochwertige Qualitäten, 148—150 cm breit.....Mtr ℳ 9.50 und **7.-**

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster am Altmarkt

Zahlung kann erfolgen beim Einkauf unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten | Unsere Versandabt. erledigt alle Bestellungen

Beyer-Schnitte u. Modenhefte in großer Auswahl
Verkauf im Erdgeschoß Abteilung Kurzwaren

RENNER
KAUFHAUS AM ALTMARKT

Jetzt ist es Zeit

STOFFE

jeder Art zu besonders günstigen Preisen und nur die bekannt guten Tietz

Qualitäten zu kaufen. Am 7.4. beginnen wir mit einem großen

EXTRA-VERKAUF

Seidenstoffe

Japon-Druck reine Seide, aparte Dessins .. Meter 1.45

Crêpe de Chine reine Seide, in riesiger Farbauswahl 2.90

Peau de soie in modernen Foularddrucks, zirka 90 cm breit 2.90

Crêpe Marocain reine Seide, in fast allen Farben, schwere Kleiderware 3.90

Honan echt asiatische Qualität, in allen Frühjahrsfarben 3.75

Crêpe Georgette Druck, reine Seide, in entzückenden Dessins, ca. 100 cm 4.90

Damassé für Mäntel und Kostümfutter Meter 1.25

Rohseide bestes deutsches Fabrikat 1.90

Toile de soie für flotte Sportkleider, in hellen Farben 2.90

Crêpe de Chine fesche Karo- und Punktmuster, reine Seide, ca. 100 cm breit 7.90

Waschstoffe

Waschmusselin in neuen Druckmustern 48.

Waschkunstseide in soliden u. buntgemusterten Zeichnungen 78.

Vollvoile in schönen Druckmustern, zirka 100 cm breit 95.

Kunstseid. Crêpe de Chine für Kleider und Wäsche, in vielen Farben ... Doppelbreit 1.50

Crêpe Marocain Kunstseide, in neuesten Frühjahrsfarben, zirka 100 cm br. 2.90

Crêpe Georgette Kunsts., in bekannter schwerer Qualität ... Doppelbreit 3.50

Metaline Kleiderleinen indanthrenfarbig, für das praktische Garten- und Wanderkleid 1.45

Beiderwand indanthrenfarbig, in neuen Streifen 58.

Bemberg K.-Seide Durona, aparte Druckmuster 2.90

Toile rayé Kunstseide, moderne Streifen Meter 1.25

Wollstoffe

Wollmusselin in vielen Farben, für Kleider 95.

Crêpe Caid reine Wolle, in fast allen Farben, für Kleider 1.35

Woll-Crêpe-de-Chine marine, zirka 100 cm 1.90

Papillon-Schotten in lebhaften Farbstellungen, reine Wolle 1.90

Flamenga der moderne Kleiderstoff ... Doppelbreit 2.85

Volle Flocé reine Wolle, neuartiges Gewebe für Kleider, zirka 100 cm breit 4.90

Mantel-Tweed in vornehm. Dessins u. neuest. Frühjahrsfarben, 140 cm 6.90

Kammgarn-Cheviot elfenbein, reine Wolle, f. Kleider und Röcke, ca. 100 cm 2.45

Noppenstoff für Mäntel und Kostüme, 140 cm breit 2.90

Gold-Flamenga Wolle mit K.-Seide, der neue Kleiderstoff, ca. 100 cm 4.90

Handarbeiten

Indanthren das Neueste für Haus, Balkon und Garten, vorgezeichnet in modernen leichten Spann- und Kreuzstich-Mustern, in den beliebten Farben linde, bleu, nil

Quadrate 32×32 cm 18.

Kaffeewärmer 3teilig 65.

Kissen mit Rückwand 95.

Korbsessel-Garnitur 2teilig 1.45

Korbtischdecke 100 cm 2.45

Tischdecke 130 cm 2.95

Tischdecke 130/160 cm 4.50

Indanthren-Schürzen auf Platte

	für 4-8 Jahre	9-14 Jahre	Damen
	0.95	1.25	1.65
Ia Ness.	0.65	0.75	0.85

Kleider fertig genäht, ausprobierte Paßform mit rund. u. spitz. Ausschnitt

Ia dichter Nessel ..... Größe 45 1.10
jede weitere Größe 0.10 mehr

Indanthren ..... Größe 45 1.45
jede weitere Größe 0.20 mehr

Damen-Kleider auf Platten, ... Indanthren 2.85, Ia Nessel 1.85

Damen-Kleider fertig genäht, ... Indanthren 3.75, Ia Nessel 2.75

HERMANN TIETZ

Möbeltransporte
werden bei Gestellung von gut geschultem Packer- sowie Trägerpersonal
billigst ausgeführt.
Bitte verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.
Rudolf Fahnauer
Dresden-Neustadt, Wilder-Mann-Straße 55
Tel. 50 527 — 57157 . [w 160

Erhaltet euch und eure Kinder gesund und kräftig durch täglichen Genuß von
Kielans
beliebtem preiswertem
Nährsalzkakao

Bei Anschaffung
von Fahrrädern u. Zubehör, wie Mäntel, Schläuche, Ketten usw. versäume niemand, mein Lager zu besichtigen.
Der Weg lohnt!
Reparatur all. Fabrikate
O. Schneider
Schandauer Straße 75
nah. Hellerstraße Tel. 24

Beleihung
von Uhren, Gold- und Silbersachen, Gewehren, Garderobe und Wäsche, Teppichen, Pelzen, Grammophonen, Schreibmaschinen usw.
Sächsisches Leihhaus Eugen Berndt
Firmensache Straße 24, II.
Geschäftszeit von 9—12½ und 2½—6 Uhr.
Bestehend seit 40 Jahren. [w 112

Hugo **Pötschke**
Mechaniker
Neue Gasse 36, gegenüb. Herrenstraße
empfiehlt Gummistiefeln [w 150
für alle Zwecke, Reparaturen. seit 1907.

Dachpappen
leicht beschädigte und Brandrester
hat abzugeben
„Daveda", Rankestraße 37
Dachpappenfabrik. [w 139]

Größtes Institut Wagenmaterial
Ihr Vorteil
Autoschule Killig
Pirnaeser Straße 16, I. Tel. 50477

Bei Ausflügen in Dresdens Umgebung

empfehlen sich den werten Vereinen, Ausflüglern, Sport- und Wandergenossen sowie Schulklassen zur Einkehr bestens:

Vincenz Richter Meißen
Interess. Lokal von Erg. Weinkelterei. Erb. 1523. Altertümer Porzellanglockenspiel: 6, 9, 12, 15, 18, 21 Uhr

Arbeiterheim Trachenberge
Marienhofstr. 16, Linien 6, 9 b. Hubertusplatz. Herrl. Wald-Garten - Gemütl. Gasträume Jed. Sonnt. musik. Unterhaltg. (Radio) Ruf 57782

Glasewald's Ruhe Wilschdorf
25 Min. vom Wilden Mann. Linie 3 u. 6
Gute Kaffeestation — Herrlicher Garten
Sommerfrische v. 4 M. an - Luft- u. Schwimmbad

Hellerschänke Althistorisches Ausflugslokal Telephon 53568
Gute bürgerliche Verpflegung. Wert. Vereinen steht gross. Garten m. Tanzdiele z. Abhaltung v. Sommerfesten allen jederz., auch Sonntags, zur Verfügung

Lindengarten Rähnitz-Hellerau
Linien 6, 7, 12
Jeden Sonntag **BALL u. Tanz im Freien** unter d. Linden.

Graue Presse, Wahnsdorf Telephon 72982
Man überzeuge sich v. d. billig. u. gut. Obst- u. Traubenwein sowie Kaffee, Bier u. Speisen. — **Tanzdiele u. Garten**

Wilhelmshöhe, Oberlößnitz
Herrlicher Ausflugsort. Grosskart. Fernsicht Gesellschaftszimmer. Wert. Vereinen empfohlen.

Grundschänke, Oberlößnitz
Bekannter Ausflugsort. Jed Sonntag: **Ball**

Meierei
Beliebt. Familienausflug im herrl. Lößnitzgrund Vereinen f. Sommerfeste u. Wanderabende empfl.

BESUCHT MORITZBURG BEI DRESDEN
WELTBERÜHMTES JAGDSCHLOSS • WILDPARK
FASANENSCHLÖSSCHEN • HERRLICHE WALD- U. TEICHLANDSCHAFTEN • GUTE GASTHÖFE

Klotzsche, Schänkhübel
auch nicht übel als Ausflugsort.

Kaisermühle Lößnitzgrund
Jeden Sonntag und Mittwoch
Tanz im Freien

Lindenhöhe, Oberkötzschenbroda
Herrliche Fernsicht
Jed. Sonntag: **Feiner Ball.** - Ab ½3 Uhr: Freifahrt per Auto von Strassenbahnhalteft. - Tel. 71337

Emmrichs Gasthaus
Zum Lockwitzgrund Beliebte Einkehrstätte - Familienverkehr - Jed. Sonnt. **Künstler-Konzert** Gesellschaftssaal - Schattiger Garten

Fremdenhof Lugschänke auf der Höhe
Herrlicher Ausflugsort. Jeden Sonnabend und Sonntag: **Oeffentlicher Tanz.** Teleph. F 91 216
Bernh. Mielcke und Frau

Unterer Gasthof, Lockwitz Herrlicher Garten
Jeden Sonntag: **Vornehme Ballchen**

Wilhelms Gasthaus, Lockwitz
Staubfreier Garten. Familien bestens empfohlen. Wirtsgute im Hause — Ruf: Niederfehlin F 91 692

Gasthof Grünberg direkt am Eing. ins Seifersdorfer Tal.
Küche u. Keller vorzügl. solide Preise, gute Kaffeestation. Bier **Buse Gardinenge** Tel. Ottendorf 261

Hörnigs Restaurant, Wilroda Teleph. 1287
Angenehmer Familienaufenthalt. Schattiger Garten mit Laube. Täglich **Radiokonzerte**

Café Schnöder Luftkurort Dr.-Bühlau
Schattiger Gart. Beliebte Kaffeestation. Schöne intime Räume. K. Biere und Weine. Endstation Strassenbahnlin. 11. Ruf 3 16 8

Gasthof Drei Linden, Seifersdorf Vereine u. Ausflügler find. angen. Aufenthalt - Eig. Fleischerei Gesellschaftssaal. Vereinszimmer. Schatt. Garten

Gasthof Radeberg-Lotzdorf Angenehmer Familienaufenthalt - Jeden Sonntag **Tanzdiele** 1001 Flamm en Kugel - Schatt. Garte. Tel. 3092

Hotel Deutsches Haus, Radeberg Bahnhofstraße 17
2 Min. v. Bahnhof - Fernsprech. 112 - Anerkannt. Bier- und Speiserestaurant. Besitzer: **Felix Stolz**

Forsthaus Radeberg Fernruf 1288 - Direkt am Walde gelegen
Schöner schattiger Garten Gesellschaftszimmer Gutgepflegte Biere in ½ und 1-Liter-Gläsern

Ullersdorfer Mühle, gen. Totenmühle
Endstat. Linie 11 Bühlau - Herrl. Ausflugsziel a. d. Heide - Gesellschafts.-Vereins-Schlachtfest - T 35070

Waldfrieden, Ullersdorf Idyllisch gelegene Einkehrstätte für Ausflügler u. Naturfreunde - Beste Kaffeestation Anerkannt gute Küche zu mäßig. Preisen Tel. 1233

Café u. Konditorei Großmann, Ullersdorf
Best Einkehrstät. an der Dresdner Heide. Preisw. Speisen u. Getränke. Herrl. Garten. Teleph. 2024

Müllers Gasthof, Großerkmannsdorf Ruf 2069
Beliebt. Einkehrlok. - Arb.-Turnhalle - Gesellschaft. u. Vereinszimmer empf. Gute Küche. Asphaltkegelbahn

Einkehrhaus Wendmühle Kleinwolmsdorf
Beliebt. Ausflugsort im Röderthal. Gute Speisen und Getränke. Solide Preise. Telephon 1044

Buschmühle bei Stolpen
Staubfreie Wanderung im herrlichen Weißeritztal u. Grossdarrhau u. Stolpen Angel-, Ruder- und Badegelegenheit **Uebernachtung — Sommerfrische!** Autobuslinie: Dresden-Gohrisch bis Rossendorf Ruf Stolpen 57 **Willy Rutzen**

Schützenhaus Stolpen Stammlokal d. Gewerkschaften
Freundliche Lokalitäten für Vereine u. Schulen Autopark - Historisches Scheiben - Panorama Stimmungsvolle Unterhaltung! Telephon 119

Loschwitzhöhe Schwebebahn Gaststätte
Dresdens schönster Aussichtspunkt
Garten mit geschützten Veranden Vereins-Saal Kesselbahn — Fernruf 31422 — **Max Hofmann**

Gasthof Rockau bei Niederpoyritz
Linie 18 - Ländlicher Garten mit herrlicher Fernsicht. - **Gesellschafts-Saal.** Telephon 3 194

Uttewalder Grund Waldidylle
½ Stde. v. Wehlen. - Beste Kaffeestat. - Anerkannt gute Küche. Fernspr. Wehlen 55. **Walter Hecke.**

Lochmühle im wildromantisch. Liebethaler Grund Telephon Lohmen 35
Vom Bahnhof Pirna all. 20 Min. Stadtomnib. bis Endstat. Liebethal-Abf., Lohmen 15 Min.
Beliebtes Radlerziel!

Gasthaus Meixmühle b. Pillnitz Tel. Pillnitz 51
Bestes Speisehaus der Umgegend
Jeden Sonntag und Feiertag: **Oeffentl. Tanz**
Vereinen und Schulen bestens empfohlen

Großmanns Gasthaus, Wachau
a. Augustusbad gelegen. Zur Einkehr best. empf. Eig. Schweineschlächterei. Preiswerte Küche. Tel. Radebeul 942

Grundmühle Wachau Am Eingang ins Seifersdorfer Tal
Staubfreier Garten, Veranda. Feine Küche und Keller zu mäßigen Preisen. Eig. Fleischerei u. Bäckerei

Gasthof Pennrich Herrliche Partie durch den Schönergrund. Zu Sommerfesten u. Vogelschießen empf. Gute Küche. Jed. Sonntag **Ballmusik. G. Schiller.** Fern

Wilmsdorf Gasthaus zur Einigkeit Beerenweinschänke Mit eigener Kelterei. Grosses Gesellschaftszimmer Tachgarten. Reizende Fernsicht

Rosen
Büsche, nur dankbar bewährte Blüder. 1 Stück in 10 besten Sorten **1.50** bis **3.50** M. Stammrosen, 1 Stück **0.75** bis **2.50** M. Obstbäume, Beerenobst, Tafelkartoffeln usw. bill. u. Qualitätsware. Ich garant. für sichere Anwachsen. Blühen u. Sortenechtheit. Preisliste mit Kulturanweisung kostenfrei. Preiswerte, fachmänn. Bedienung
Konrad Heckmann
Rosen- u. Baumschule **Hellerau b. Dresden**
Moritzburger Strasse 7
Tel.: Klotzsche 416
Bequem in 8 Minuten von Endpunkte der Strassenbahn - Linie 7 (Rähnitz - Hellerau) zu erreichen. 1m76

Alte Kluge Frauen kaufen preiswert
Gummi-Strümpfe
hüftformer, Leibbinden, knieschonende Gummi-Strümpfe, unsichtbar, formstützend, Gummi-Strümpfe, alle Frauen-Spülapparate, Mutterspritzen, Klysos, Duschen, alle Frauen-Artikel
Frau **Freislebe**
Postplatz
Filiale: Wallstr.
sachkund. Frauenbedienung
Man achte auf Firma Gummi-Freislebe

Freundliche Herrn Schlafstelle zu verm. Meißner Str. 41, I.

Wohin zum Tanz?

1. und 2. Feiertag 1m56

Annensäle Grösst. Tanz-Sport-Orchester. 1., 2., 3., 4. Feiertag **Gr. Festball**

Bellevue Waltherstraße 27 Linie 19
1. und 2. Feiertag
Großer Fest-Tanz

Bürgergarten — Linie 26, 21, 29 und 7 —
1. und 2. Feiertag
Moderne Ballmusik
Erstklassige Bauskapelle

Erbgericht Klotzsche
1. und 2. Feiertag: **Großer Fest-Ball**
Gute Kaffeestation!
Erstklassige Sportmusik

Gasthof Blasewitz 1. und 2. Feiertag
Die stimmungsvolle **Ballmusik**

Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7 Autobus A
Kaufmann-Orchester
1. und 2. Feiertag: BALL
4 bis ½6 Uhr: Kaffee-Konzert mit Tanz-Einlagen. — Steuer 30 Pf.

Hellerschänke 1. u. 2. Feiertag **Ball**

Hollacks Konzert- und Ballsaal
Langebrücker Straße, nächst Albertplatz
1. und 2. Feiertag der große
● Angenehmer Verkehr ● **BALL**
Saal für Vereine bestens empfohlen!

Lindengarten Rähnitz-Hellerau Endpunkt Linie 7
Neue verstärkte Kapelle — 1. u. 2. Feiertag
Feine Ballmusik.

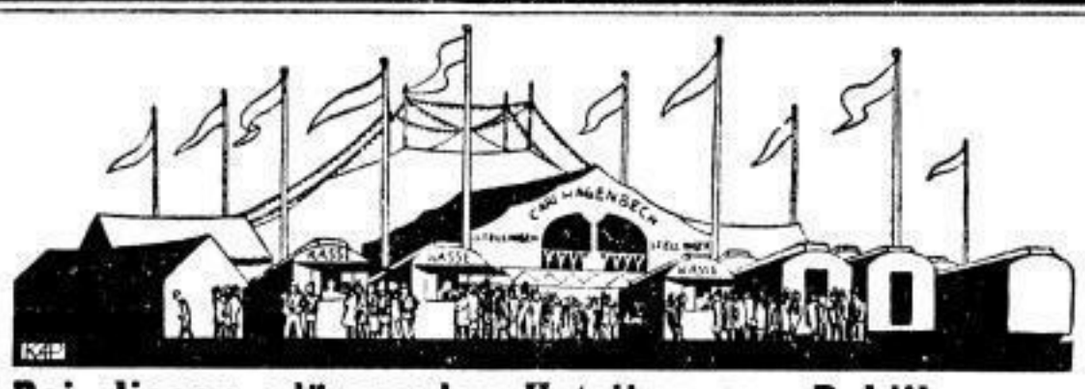
Müllers Gasthaus Leubnitz-Neuostra Endstation Linie 9
1. und 2. Feiertag
Fest-Ball
Erstklassige Jazz-Kapelle!
Jeden Freitag: Schlachtfest

Schweizerhäuschen Linien 4, 6, 10, 15, 26
1. und 2. Feiertag 5 Uhr:
Gr. Fest-Ball.
Kapellmstr. Häusel mit feiner Stimmungskapelle.
Tanzmarken — Tanzbändchen

Westend Chemnitzer Str. 107. Vin. L 13, 22
Herrl. Dekoration. Prima Speisen und Getränke
1. und 2. Feiertag **TANZ**

Gasthof Hosterwitz
Von Ostern an alle Sonntage [w 192
Konzert und Tanz

Café Pfeiffer
Kesselsdorfer Straße 26
1. und 2. Feiertag
von 11 bis 1 Uhr 1730
Frühschoppenkonzert



Bei diesen glänzenden Urteilen von Publikum und Presse ist jede eigene Reklame überflüssig:

So urteilt das verwöhnte Berlin!

„Mögen die anderen Circusunternehmen in artistischer und technischer Hinsicht sich rühmen, an allererster Stelle zu stehen, **Behauptungen, die noch lange nicht bewiesen sind,** in einem Punkt lassen sie alle Carl Hagenbeck den unbestrittenen Vorritt, und das ist sein **Marstall** und die **Tierschau.** Was Meister Carl Hagenbeck an Tierpflege und Tiererziehung leistet, alle, die Fachleute, das Publikum und die Presse, haben hierfür nur einen Ausdruck: **Hut ab!**"

Alles in allem, **allerbester, guter, alter, richtiger Circus.** Herr Gautier führt auf einem gradezu geisterhaft eleganten Falben die märchenhafteste „Hohe Schule" vor, die wir je in Berlin gesehen haben. Das ist nicht nur Reit-, das ist auch Ballettkunst, das ist Tanz!

Wenn gegen Mitternacht die Circuskapelle den alten Volksschlager „Gehn wir mal zu Hagenbeck" spielt, der am Orinoco ebenso populär ist wie an Alster und Spree, und alles **mitsingt** und **mittrampelt,** dann ist der Erfolg der Carl Hagenbeck-Premiere in Berlin auf das schönste und herzlichste dokumentiert.

Tiere und Menschen machen den Eindruck bester Pflege, und das Programm, ja, das Programm ist so reichhaltig, daß **eigentlich drei Circusse davon leben könnten.**

Ein großer Abend für alle, die Circusluft und Tiere in der Bewegung lieben und sich von falschen Sentimentalitäten frei machen können.

Circus Carl Hagenbeck — ein Name, der die Welt umspannt

Carl Hagenbeck hat Deutschlands Flagge und Deutschlands Name hinausgetragen in alle Welt, zu einer Zeit, da andere Unternehmen gleicher Art noch in den Kinderschuhen steckten. Schon um die Jahrhundertwende herum ging der Siegeszug Carl Hagenbecks nicht nur durch Süd-, sondern auch durch Nordamerika. Das hat nach ihm bis heute noch kein anderer deutscher Circus fertiggebracht. Schon im Jahre 1893 war der Circus Carl Hagenbeck **das** Ereignis der Weltausstellung in Chicago. 65 Jahre schon sind die Tierfangexpeditionen unter der Flagge Carl Hagenbecks ausgezogen und **44 Jahre sind seit der Gründung des Circus Carl Hagenbeck vergangen.** Welch ein Unternehmen könnte eine solch ruhmreiche Tradition nachweisen! **Eine Welt spricht von seinen Fahrten und Taten!**

Circus Carl Hagenbeck
Dresden, Alaunplatz
Premiere Donnerstag, **9.** April, 8¼ Uhr
Preise 50 Pf. bis 4 RM. Logen 5 RM.
Täglich 8¼ Uhr: Große Vorstellung. Außerdem Mittwochs, Sonnabends u. Sonntags um 3½ Uhr: Familien-Vorstellung. Kinder nachm. halbe Preise
Vorverkauf: Circuskasse, Telephon 50300, ReKa, Telephon 25431
Täglich 10-18 Uhr: **Tierschau,** Eintritt 50, Kinder 30 Pf

Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte Schweizer Qualitäts-Uhren bis 50 % mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladenmiete usw.

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:

Echte Silber-Lunette, 10 Steine 7.50
Echt Silber, 800 gest. 10 Steine 10.00
Gold-Double, 10 J. Ger. 10 Steine 11.00
Echt Gold, 585 gest. 10 Steine 17.75
Echt Gold, 585, ff. Ankerwerk 22.75

Platinin, 10 Steine, mit Lederbd. 11.00
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75
Gold-Double, 10 J. Ger., 10 Steine 14.75
Echt Silber, 800, ff. Ankerwerk 16.75

Platinin, 10 Steine, Leuchtzahlen 13.—
Echt Silber, 800 gest. 10 Steine 13.75
Dieselbe, ff. Ankerwerk, 15 Rub. 19.75

Armbanduhren mit minderwertigen Werken ohne Steine führen wir nicht

800 Modelle. 5—800 Mark.

Eigene Reparatur-Werkstätte

Präzision-Versand
Ges. m. b. H.
Dresden, Amalienstraße 13, 2.

Verkaufsstellen:
Leipzig, Neumarkt 24
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63
Magdeburg, Breiter Weg 38
Hannover, Bahnhofstraße 6/7
Breslau, Schweidnitzer Straße 54
Katalog mit 240 Uhren gratis durch uns. Zentrale Dresden, Amalienstraße 13

Direkter Versand an Private!

Briefmarken
Sammlungen, einzelne Lots usw.
kauft barzahlend
H. Voss, Berlin C 2, postlagernd

Verkauf und Darleihung von Bau- und Feldbahn-Geräten
Maschinen-, Rüst-, Steif- und Schalmaterial
H. Mätschke, Cottaer Straße 10. Tel. 2

Tanz-Palast Gasthof Mockritz Endstation Autobus Linie 8
Beliebte Kaffeestation
1. und 2. Osterfeiertag
Großes Frühlingsblütenfest
Der vornehme Osterball. 1 8

In jedes Arbeiterheim die Volkszeitung

Gasthof Altfranken!
1. und 2. Osterfeiertag [m104
Gr. Tanz
Hierzu laden ein Emil Friedrich u. Frau.

Katz
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtliche Parteiliteratur, Bücher sowie Inserate für die Volkszeitung nimmt an
Paul Mathe, Dresden-Altstadt Nr. 1

Es lohnt sich
wenn Sie gelegentlich im großen Schrank unseres Antiquariats herumstöbern / Sie finden immer ein besonders hübsches und ganz billiges Buch / Die Bestände werden täglich ergänzt
Volksbuchhandlung / Wettinerplatz 10

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

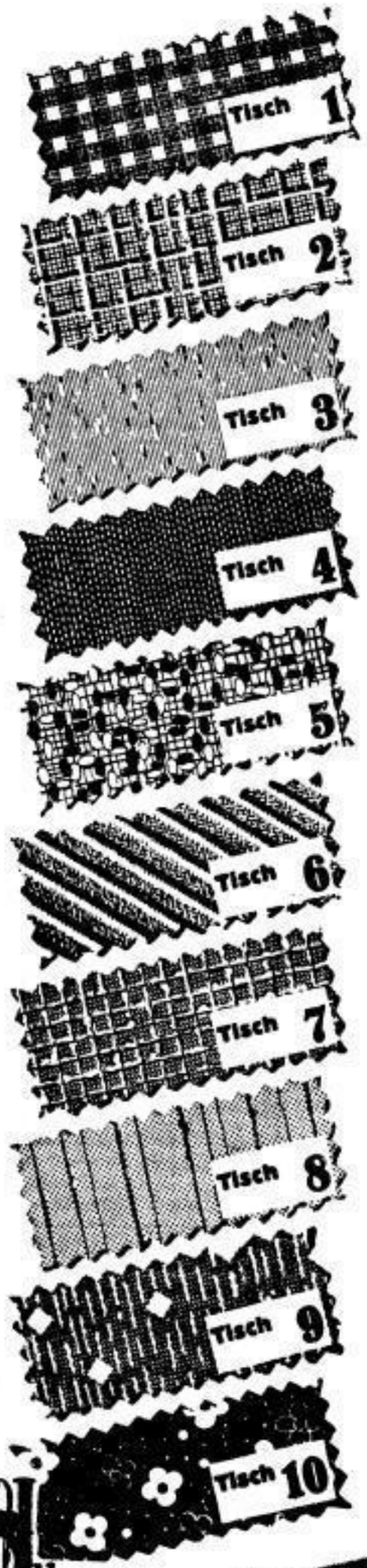
Dienstag nach Ostern

Beginn des Groß-Verkaufs

Woll- Seiden- Wasch-

Stoffe

Alsbergs Stoff-Etage bringt zu diesem Groß-Verkauf eine große Fülle neuer sehr preiswerter Angebote, daß der Raum nicht ausreicht. Die Sonder-Tische im großen Lichthof wurden zu Hilfe genommen, um alles zeigen und alle Kunden gut bedienen zu können.



Tweed-Fantasie
eine vorzügliche Qualität in neuer Ausmusterung ..... Meter **0.95**

Besonders preiswert
Reinwoline Kleider-Tweeds
ganz neuartige Ausführung in den neuen Farbtönen..... Meter **1.65**

Georgett.-Mouliné
der Modestoff, in bleu, grün, rehbraun, marine mit Noppen-Effekten.....Meter **2.95**

Georgette-Noppé
ca. 95 cm breit, mit feinen weißgenoppten Längsstreifen für Kleider und Complets.... Meter **3.90**

Tweed-Bouclé
für Sommermäntel und Complets, mit farbenfreudigen Knoten-Effekten, doppeltbreit.....Meter **2.75**

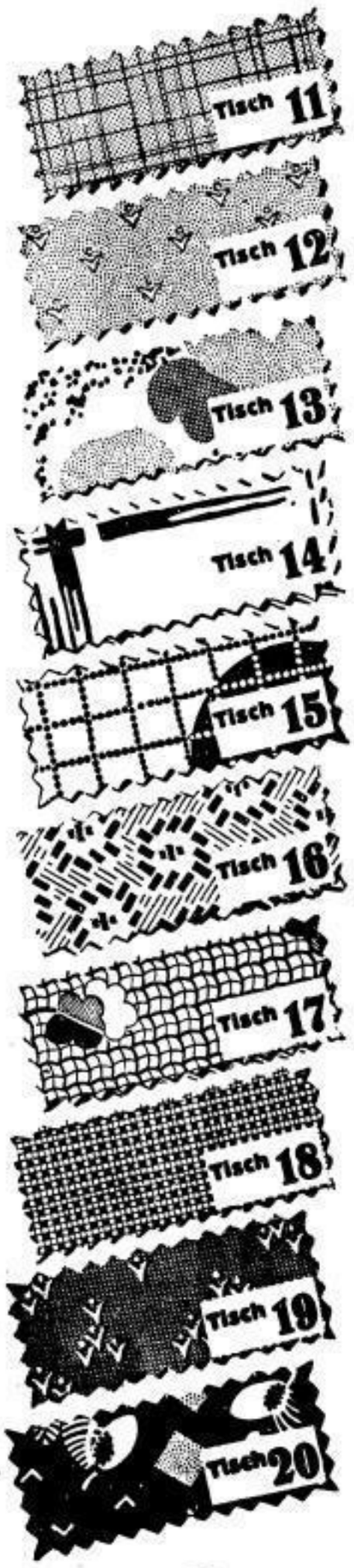
Complet-Diagonal
eine gute, neuartige, reinwoline Qualität für das Kleid und Complet ..... Meter **4.90**

Mantel-Frisé
ca. 140 cm breit, der beliebte Modestoff für den aparten Frühjahrs-Mantel in mod. Farben, Mtr. **6.90**

Georgette-Dupion
ca. 130 cm breit, ein hocheleganter weichfließender Stoff, Ton in Ton gehalten..... Meter **7.90**

Mehrere tausend Meter
Waschkunstseide
weiche Qualität, in neuer Riesen-Musterauswahl für Kleider, Blusen, soweit Vorrat.... Meter **0.75**

Weit unter Preis
Crêpe-Marocain
Kunstseide mit Baumwolle, ca. 95 cm breit, die beliebten, kleinen Muster marine, schwarz, bleu, braun Fond .....Meter **1.95**



Ein Sonder-Angebot
Honan
echt asiatische Rohseide, reine Seide, das praktische Sport- u. Sommerkleid, ca. 80 cm br., Mtr. **2.95**

Reinseidene Toile
faconné, der moderne Sommer-Artikel für Sportkleid und Bluse, entzück. kl. Must. Ton in Ton, Mtr. **3.90**

Crêpe Georgette
ca. 100 cm breit, weiche, fließende Kunstseide, sehr elegante Muster in großer Auswahl.....Meter **4.90**

Dupion imprimé
ca. 80 cm breit, reine Seide, neue bunte Muster auf feinfarbigen Pastelltönen.....Meter **5.90**

Crêpe de Chine-Druck
besonders gute, unbeschwerte Qualität, moderne Zeichnungen, Tupfen, Karos .....Meter **7.80**

Ein großer Posten
Wasch-Musseline
in durchweg neuen Dessins, gute, haltbare Qualitäten .... Meter **0.38**

Mehrere tausend Meter
Musseline-Imit.
ca. 75 cm breit, in einer Riesen-Musterauswahl, so weich wie Wolle .....Meter **0.58**

Oxford
der beliebte Oberhemdenstoff, auch für Knaben-Sportblusen, durchaus waschecht .....Meter **0.78**

Woll-Musseline
zwei Serien der neuesten Muster, ca. 76/78 cm breit, vorzügliche Qualität..... Meter 1.90, **1.60**

Riesenmengen
Woll-Musseline
prima Qualität, ca. 76/78 cm breit, in hundertfacher neuester Ausmusterung .....Meter **2.45**

Ullstein-Schnittmuster in grosser Auswahl

Im Erfrischungsraum: Kapelle Martin Richter mit 3 Künstlern täglich vor- und nachmittags

Alsberg

Unterricht im Weißnähen und Schneidern 1 w 10
erteilt Rabenauer Str. 18
Erwerbslose Ermäßig.

10 Jahre aufwärts
durch gute Arbeit
Ihr Vertrauen erhielt
Möbel-Haus Paul Gräfe
Speisezimmer
Schlafz., Küchen-
Zelle auch einzeln.
Auflege-Matratzen
Chaiselongues, Sofas
eigene solide Arbeit.
Löscherstraße 4
2 Min. ab Augsb. Str.,
1 Min. ab Königsheim-Al.
(Weißes Schloß) 1.1 u. 1f

Billige böhmische Bettfedern
nur reine, gutrull. Sort.

1 Bettgt. graue, geschlissene M.-W. 2.50
halbweiße M.-W. 3.–
weiße M.-W. 4.–
bessere M.-W. 5.– 6.–
Daunenen M.-W. 7.–, 8.–
beste Sorte M.-W. 10.–, 12.–. Versand frei, solange geg. Nachnahme. Wäsche frei. Umtausch u. Rücknahme gestattet. **Benedikt Zachfel, Lobes Nr. 139** b. Bilsen (Böhm.) 1 1629

Gelegenheit!
Nur Rosen
Herde
1.– 3.– 5.–
Oefen mit Chamotte
von 1.– 25.– 30.– an
Wiedner
Dresden
Annenstraße 12.

Wohin
habe schön. Zimm. m. Küche entbehrlich gebr.? Angeb. Eisenbahnstr. Str. 29, 2 r.

2 Mahb.-Betten mit Matratze, Waschtisch, Nachtschränke, Kleiderschrank, Wäscheschr., Eichenes Büfett, Kredenz, Bücherschrank, Schreibtisch, Ausziehtisch, 6 Stühle billig zu verkaufen. **Ludwig-Hartmann-Str. 32, pt.**

Kaufen Sie nur Ihr Geld erhalten Sie im Spezial-Photohaus **Hugo Schubert,** Dresden-A. Höhtam, Obertorplatz 16, Tel. 28854. Photoartikel, schnellstens, Kameralager, Zahlungserleichterung.

So schön die neuen
Stoffe
sind, so billig sind sie!

Bedruckte Kunstseide 58 ₰
eine überaus große Auswahl in neuen, hell und dunkel getönten, vornehmen Mustern . . . . . Meter 1.15,

Bembergseide 1.45
das gediegene kunstseidene Edelerzeugnis, in vielen wunderschönen Farben, auch für elegante Wäsche, 80 cm breit, Meter

Crêpe de Chine 1.95
in gediegener, k'seidener Qualität, neuartig und geschmackvoll gemustert, 100 cm breit . . . . . Meter 2.90,

Crêpe Marokko 2.75
das moderne, kunstseidene Gewebe, in frischen und gedeckten Frühjahrstönen, 96 cm breit . . . . . Meter

K'seidner Volle 2.40
wunderschönes und duftiges Erzeugnis, zum leichten Frühjahrskleid, reizende, neue Muster, 90 cm breit . Meter 4.90,

Douppionseide 2.90
reinseidenes, von der Mode bevorzugtes Gewebe, fürs sportliche und praktische Kleid . . . . . Meter

Crêpe Marokko 3.90
der beliebte, k'seidene Edel-Crêpe, mit feinabgestimmten, aparten Mustern bedruckt, 95 cm breit . . . Meter 5.80,

Satin Liberty 2.95
Modegewebe, 80 Prozent reine Seide, mit blendendem Glanz, hervorragend schöne Modefarben, 80 cm breit . . Meter

Toilestreifen 3.50
reinseidnes, gediegenes Material, mit flotten Streifen, fürs sportliche Kleid, 80 cm breit . . . . . Meter

Veloutine-à jour 4.90
der hocheleg. Frühjahrsstoff z. vornehm Complet, reine Seide m. reiner Wolle, auserlesen schöne Farben, 100 cm breit, Meter

Kammgarnstoffe 4.90
gediegene u. moderne Stoffe, in reinwollen, vorzüglicher Qual., für Damenmantel und Frühjahrskostüm, 140 cm br., Meter 7.75,

Wollmusseline 1.35
eine Riesenauswahl neuer, feinabgetönter Muster, gute, erprobte Qualitäten . . . . . Meter 1.95,

Tweed-Georgette 2.90
vornehm., dabei gedieg. Modegewebe, f. Nachmittagskleid u. Frühjahrscomplet, reine Wolle, 95 cm br., Mtr. 4.80,

Tweedstoffe 1.65
elegante, reinwoll. Qual., zum vornehmen Straßenkleid, elegante Frühjahrsdessins, in dieser dezenten Musterung, Meter 2.40,

Unsere Fenster zeigen Ihnen mehr von dem, was das Frühjahr Neues bringt, und wie billig wir es anbieten!

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

Zweiggeschäft: Dresden-N Oschatzerstr. 16/18

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5

Drei-Kaiser-Hof-Lichtspiele
Tharandter Straße 2. Tel.: 16082
Ab 1. Osterfeiertag
ein Tonfilm von Erfolg!
Käte Dorsch
Die Lindenwirtin
Fritz Schulz
u. a. m.
Anfangszeiten: Feiertags 1/4 5 1/2 7 1/4 9
Wochentags: 6 1/2 9

SCHAUBURG
Telephon 54836 **Lichtspiele** Telephon 54836
Königsbrücker Str. 58 – Straßenbahn 5, 7, 14, 107
Ab 1. Osterfeiertag
Der Tonfilm, den jeder sehen muß:
Försterchrist'l
Die unvergeßliche Liebesgeschichte Kaiser Josephs II und der Försterstochter
Im Beiprogramm der wundervolle Tonfilm des
Wiener Männergesangvereins
An der schönen blauen Donau. (f730
Täglich Hanns Sieber-Röbes an der Hupfeldorgel
1. und 2. Feiertag 4, 6 15, 8 30, Wochentags 6.15, 8.30

LICHTSPIELE **Li-Mu** MUSENHALLE
Kesselsdorfer Straße 17. Eingang Poststraße
Was bringen wir Ihnen Ostern?
ANNY ONDRA

Ein Freund in so Not wie Du
Das süßeste Mädel / Die besten Komiker
Schlagermusik
Tempo / Liebe
(f 853
Wochent.: 6½, 8½. Sonn- u. Feiert.: 4½, 6½ u. 8½ Uhr

Schöne Literatur in reicher Auswahl
Volksbuchhandlung und ihre Filialen

Leeres Zimmer
von Gewissen möglichst in Siedlung gesucht. Offert. unt. F. H. an die Expedition d. Bl.

Tisch 8.– M.
Küchentisch 5.–, Schreibpult z. verk. **Lindner,** Klopstockstr. 18. 1 w 219

Violinen-, Klavier-, Mandolinen- und Lautenunterricht 1 w 104
erteilt Rabenauer Str. 18

URANIA
12 Monatshefte und 4 wertvolle Bücher
vierteljährlich nur 1.60 mit geb. Buch 2.25 M
Probehefte u. Prospekte
zu beziehen durch:
Volksbuchhandlung

Das Qualitätsrad für Jedermann!

Waggonweiser Einkauf direkt ab Fabrik. Nur Marken von Weltruf wie: Brennabor, Opel, Torpedo, Viktoria usw.
Damen-, Herren-, Jugend- und Kinderräder
bis 3 Jahre Garantie
12, 23, 55, 65, 70, 90, 95 u. 100 M.
Fabelhaft leichte Teilzahlung!
Überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit. Sie werden überrascht sein! — Der Weg lohnt!
Fahrzeug-Krauße
Dresden, Freiberger Straße 133, Freiberger Platz 1, Striesener Straße 33, und Meißen, Neugasse 63.

Lest den
ARBEITERFUNK
DAS BLATT DER WERKTÄTIGEN BASTLER UND HÖRER
Probeheft kostenlos vom Verlag der Neuen Gesellschaft G. m. b. H. Berlin S 14, Dresdener Straße 43
Bestellungen nehmen entgegen
Volksbuchhandlung Dresden
und ihren Filialen oder bei den Kolporteuren

LEBEN+WISSEN+KUNST

42. Jahrg. — Nr. 79 BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG Sonnabend, den 4. April

Grönland im Schmelztiegel

Von Th. Stauning, dem dänischen Ministerpräsidenten

In den letzten zwei Jahrhunderten waren die Eskimos, die einheimische Bevölkerung Grönlands, ein Volk von Jägern und Seehundfängern. Diese waren die angesehensten Mitglieder der Eskimogemeinschaft, sogar mit Privilegien gegenüber den anderen Bevölkerungsklassen. Die Seehundjagd war die wichtigste Seite des Lebens, weil sie nicht nur Kleider und Lebensmittel, sondern auch Betriebsmittel und Geld gab.

Die Jagd nach Seehunden fand vom Kajak aus in der Jahreszeit statt, in der ein Aufenthalt auf dem Wasser möglich war, und auf dem Eise, wenn der Winter das Rudern verhinderte. Die Eskimos waren ausgezeichnete Kajakruderer und Seehundfänger, und solange es Seehunde gab, nahm das Leben seinen Gang wie in früheren Jahrhunderten. Seehunde gaben Fleisch und Speck, die in den Staatshandel kamen; aus Seehunden gewann man Tran und später Oel, wofür die Eskimos Geld bekamen und die Möglichkeit hatten, sich Kaffee, Baumwolle und andere notwendige Sachen zu kaufen. Die Seehundhäute gaben Material für Kajake; Männer und Frauen trugen Kleider und Stiefel aus Seehundleder. Auch die Ausstattung der Hütten, besonders der Schlafstellen, bestand aus diesem Leder.

Heute ist alles dies verändert. Seehunde kommen nur in einer sehr unbedeutenden Zahl vor, und besonders nach dem südlichen Teile Grönlands kommt kein lebender Seehund mehr geschwommen. Es gibt dafür verschiedene Erklärungen. Die anscheinend richtigste und wissenschaftlich bestfundierte ist die, daß die Norweger in letzter Zeit bedeutend mehr Seehundfänger ausschicken, besonders nach der Ostseite von Grönland, wo Seehunde sich zu vermehren pflegen. Die Jagd nach Seehunden geschieht schon dort, noch bevor die Seehundwanderung beginnt, und das Resultat ist, daß nur eine kleine Zahl von Seehunden nach der Westseite Grönlands kommt, und nachdem die nördlichen Kolonien ihren Anteil gefangen haben, kommt fast kein Seehund mehr nach dem Süden.

Auch die Jagd nach Bären und Füchsen sowie der Vogelfang gingen stark zurück, und diese Entwicklung brachte es mit sich, daß die Bevölkerung sich der Viehzucht und dem Fischfang widmete. Alle neueren Untersuchungen nach Landwirtschaftsmöglichkeiten im großen Stil endeten damit, daß man den Gedanken daran aufgab, und die umfangreichen Studien in Südgrönland, an denen ich teilgenommen habe, haben zu keinem besseren Resultat geführt. Das schließt nicht aus, daß ein Zweig der Landwirtschaft, und zwar Schafzucht, für einen großen Teil der grönländischen Bevölkerung eingeführt werden konnte. Es sind erst 15 Jahre vergangen, seitdem man mit einer vom dänischen Staate unterstützten Schafzucht begann. 200 eingeführte Schafe wurden zu 5000 Schafmüttern, die an Eskimos verteilt wurden und ihnen ihren Kampf ums Dasein erleichtern. Die Schafzuchtstation bewahrt ständig einen Stamm von Schafen und Lämmern, so daß die Belieferung nie ausbleibt, und in der Kolonie Julianehoffnung ist ein moderner Schlachthof eingerichtet, der die Pökelung und die Ausfuhr des Schaffleisches und den Handel mit Schafwolle besorgt. Unmittelbar neben der Station werden auf größeren Arealen weitere landwirtschaftliche Versuche gemacht: man züchtete verschiedene Arten von Korn und Gras; man macht Versuche mit Düngemitteln, und von hier aus wird das Winterfutter für die Schafe geliefert. Die Station hat kürzlich ihren ersten Traktor erhalten, und das soll ein Glied in der Bestrebung sein, den Boden für die Landwirtschaft allmählich zu gewinnen.

Da die Wanderung der Seehunde aufhörte und der uralte Beruf der Seehundfänger aufgegeben werden mußte, suchte man nach neuen Erwerbsmöglichkeiten, und der glückliche Zufall wollte es, daß der Fischreichtum in letzter Zeit größer als früher war. Es war für die Eskimos nicht leicht, zur Fischerei überzugehen, denn es war ein schlecht angeschriebener Beruf, und die Fischer waren als eine niedrige Kaste angesehen. Aber die Not tut Wunder. Der ganze Staatshandel wurde auf diese neue Berufsart angelegt, und es ist gelungen, den Fischfang nicht nur populär zu machen, sondern ihn auch großzügig auszugestalten. Es wurden große Anlagen mit fließendem Wasser zur Reinigung der Fische geschaffen. In großen Räumen werden die Fische gesalzen, verpackt und versandfertig gemacht. Auch dafür wurde gesorgt, daß die Fische von kleinen Siedlungen nach den großen Kolonien transportiert werden. Das ist um so schwieriger, als es doch ein Land ohne Chaussee, ohne Auto, ohne Pferde und Wagen ist.

In den nördlichen Kolonien, wo es noch Seehunde gibt, wenn auch nicht in genügender Zahl, hat man in letzter Zeit andere Experimente gemacht. Dort kann keine Rede von Viehzucht sein, weil der Boden vulkanischen Ursprungs ist. Dort können auch nicht Schafe leben, weil der Wolfshund das notwendigste Haustier und der Hundeschlitten das einzige Transportmittel ist. Wenn diese Wolfshunde nicht genügend Futter bekommen, dann erwachen in ihnen Raubtierinstinkte, und sogar Kinder sind nicht sicher vor ihnen. Dort im Norden sind die Eskimos noch immer Jäger und Fänger. Seehunde und Walfische, Füchse und Renntiere bilden ihre Existenzgrundlage, und nach vielen Versuchen und Experimenten fand man eine neue Form für den Walfischfang mit Hilfe besonderer Netze. Auch der Haifischfang wurde organisiert, und der Staat handelt mit Lebertran und Häuten. Man nimmt sogar an, daß der Haifischfang ein Ersatz für den Seehundfang werden wird, falls der Seehund gänzlich verschwindet. Man gerbt schon Haifischhäute für Buchbinderei, für Damentaschen, für Stiefel und sogar für Kajake.

Das also ist das gegenwärtige Erwerbsleben in Grönland. Neue Erwerbsmöglichkeiten wurden eingeführt und geben Ersatz für verlorengegangene. Aber alle Phantasien darüber, daß man Grönland zu einem Auswandererlande, zu einem zweiten Kanada umwandeln könne, sind sehr weit von der Wirklichkeit entfernt. Würde man den Auswanderern Grönland offenhalten, so würde das Leben der Auswanderer dort kümmerlich sein, und sollten sie späterhin wirtschaftliche Fortschritte machen, so wird es auf Kosten des Naturvolkes, der Eskimos, gehen, wie es in jedem anderen Lande bisher der Fall gewesen ist.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen von W. S.)

Die mit den tausend Kindern

4

Roman von Klara Viebig

„E bissel sehre verrickt", sagte das Stubenmädchen und schlug den Herrn Baron, wenn der sie beim Aufräumen seines Zimmers mit kicherndem Lachen kneifen wollte, gehörig auf die Finger: „Hände weg, Sie!" Das Stubenmädchen konnte sich wehren, brauchte keine Rücksicht zu nehmen, für sie, die Erzieherin, war es schwieriger. Und bei dem albernen Geschwätz immer ernsthaft zu bleiben, das war das Allerschwierigste. Mehrmals flog der Blick der Baronin bei Tisch aufmerksam zu ihr hinüber, und Marie-Luise dachte: sollte die gemerkt haben, daß es um ihre Mundwinkel verräterisch zuckte? Konstanze war schon ein paarmal unter dem Tisch verschwunden, angeblich um ihre heruntergerutschte Serviette aufzuheben.

Marie-Luise traute sich nicht mehr allein in den Park, denn kaum war der Schnee ein bißchen weggetaut, suchte der Baron auch dort schon nach Fliegen; und durchs ganze Haus strich er so. Marie-Luise verschloß fest ihre Türe, nicht daß sie ihn gefürchtet hätte: was konnte ihr geschehen? — aber es wäre ihr peinlich gewesen, ihn so abfahren lassen zu müssen, wie das Stubenmädchen ihn abfahren ließ.

„Mein Bruder ist sehr musikalisch", hatte die Baronin gesagt. Er war am Klavier auch noch am ehesten zu ertragen; dann guckte er vor sich hin, so versunken auf die Tasten, als löse er aus ihnen etwas heraus. Er spielte alles auswendig, und was er von Melodien gehört hatte behielt er. Nun bearbeitete er das Harmonium, das bis dahin bei den Morgenandachten, die die Baronin jeden Sonntag mit Choralgesang und Predigtvorlesung für Hausgenossen und Dienerschaft abhielt, sie selber gespielt hatte. Er spielte die Choräle immer ganz richtig. Aber heute, was war denn heute in ihn gefahren —?! Erst zu Beginn der Andacht zwei Verse des „Befiehl du deine Wege" tadellos, aber nun, nach dem Gebet? Der dritte Vers sollte zum Schluß noch gesungen werden, er fing den auch richtig an, aber jetzt auf einmal — dideldum, dideldum — eine Tanzmelodie! Die hüpfte über die Tasten, widerwillig gab sie das Harmonium her, es widersetzte sich quiekend, die Bässe brummten verwirrt. Aber immer drauflos, immer so weiter. Nun: „Fuchs, du hast die Gans gestohlen" — dann auf einmal: „Großer Gott, wir loben dich" — dann: „Ernst, Ernst, was du mir alles lernst" — von jedem ein bißchen, alles in einem Tanzrhythmus vereinigt, aber alles doch deutlich zu erkennen.

Es huschte, es zuckte über die Gesichter. Die erst betroffen Dastehenden, dann verlegen Gewordenen, jetzt hielten sie sich kaum mehr. „Dideldum, dideldum" — Konstanze stopfte sich ihr Taschentuch in den Mund und wand sich wie in Krämpfen.

Marie-Luise hatte tapfer gekämpft — oh, der Narr, der arme Narr! — aber nun blieb auch sie nicht länger mehr ernst.

Nur die Baronin bewahrte Haltung; sie winkte zum Gehen. — — —

Das war für Marie-Luise das Ende in Althaide gewesen.

„Ich werde all Ihren Vorzügen gerecht, ich bin Ihnen auch sehr dankbar, Fräulein Büchner — Konstanze hatte eine große Zuneigung für Sie — aber ich sehe ein, es ist besser für dieses leicht abgelenkte Kind, daß es gleich in eine ernsthaftere Schulung kommt. Ich gebe meine Tochter vom ersten April an in die altbewährte Erziehungsanstalt Zum heiligen Kreuze."

Drittes Kapitel

Der Abschied von Althaide war insofern nicht ungelegen gekommen, als Frau Professor Büchner dringend wünschte, ihre Tochter wieder bei sich zu haben. Ihr Kind, das einzige Kind, das ihr geblieben war! Als fielen ihr jetzt auf einmal all ihre Verluste ein, und als trüge sie doppelt schwer an ihnen, so war es. Nein, sie konnte nicht allein bleiben und nicht hier in der kleinen Stadt mit dem engbegrenzten Horizont, nicht bei diesen Menschen, deren Verhältnisse alle, alle glücklicher waren als ihre eigenen!

So war es zur Uebersiedlung nach Berlin gekommen. Mathilde Büchner hatte die sorglosesten Tage ihres Lebens und die ihr auch am meisten „konformen", wie sie sagte, in Berlin gehabt, damals, als sie bei einer Tante und einer gleichaltrigen Cousine dort zu Besuch gewesen war. Nun hoffte sie wieder auf solche Tage. Aber sie vergaß, daß die Tante tot war, die Cousine verheiratet und gleich ihr alt geworden, und auch, daß Leute, die einstmals Vermögen hatten, jetzt keines mehr haben. Die Cousine nahm sie trotzdem freundlich auf; sie besaß von alledem, was sie einst besessen hatte, nur noch ein Haus in einem westlichen Vorort, ziemlich weit ab, und darin trat sie den Büchners nun eine kleine Wohnung ab.

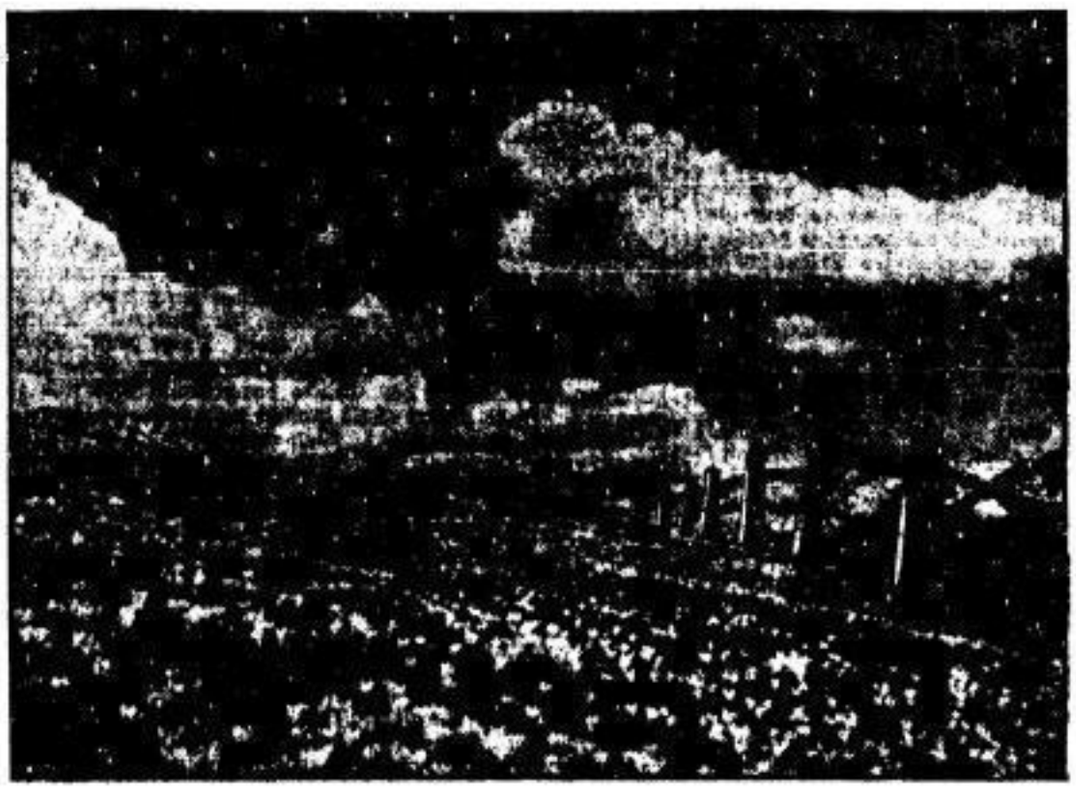
Die beiden Zimmer waren angenehm, auch geräumig, und schauten aus hellen Fenstern hinab in lauter Gärten. Die Küche teilten sie mit den Glätzners, das war weniger angenehm, denn Herr Glätzner war abgebaut und stand immer bei seiner Frau in der Küche herum. „Aber, Mutter, du brauchst doch nicht so oft in die Küche, was haben wir denn groß zu kochen", sagte Marie-Luise. Sie war damit zufrieden, daß für sie ein Schlafsofa im Eßzimmer stand, überließ der Mutter gern das andere Zimmer ganz allein. Auch die Entfernung von Berlin kam für sie weiter nicht in Betracht. Vorerst konnte sie sich ja die Stunden, in denen sie hospitierte — bald an einer Schule in Tempelhof, bald in Charlottenburg, bald in Schöneberg, auch am Wedding oder im äußersten Osten — so wählen, daß sie nicht schon vor sieben Uhr morgens von Hause fort mußte. Auch als sie Vorleserin bei einer erblindeten alten Dame geworden war, der sie täglich zwei Zeitungen von der ersten Zeile bis zur letzten — Politik, Roman, Feuilleton, Kunst- und Börsenberichte, Vorkämpfe, Heiratsanzeigen, Todesnachrichten und Ausverkäufe — vorlesen mußte, störte ihr weiter Weg sie nicht. Auch dann nicht, als sie zwei Jahre lang bei einem Schriftsteller nach Diktat in die Maschine schrieb.

Jetzt freilich mußte sie sehr früh am Morgen zur Fahrt nach Berlin aufbrechen. Aber es war Frühling, wurde dann Sommer — was störte sie in diesem ersten Halbjahr der weite Schulweg? Oh, wie die Vögel aufstimmten! Es piepte, es zirpte, es flatterte ohne Scheu dicht vor ihr her; die Amsel bohrte den gelben Schnabel ins Rasenbankett, der Fink schwang sich auf den untersten Zweig der Baumreihe — ein Fliegen, ein Wiegen, ein Hin- und Herwippen. Marie-Luise kannte all diese Vögel kaum, sie hätte auch nicht zu sagen vermocht, wer von ihnen jetzt sang, so vielstimmig war das Konzert. Trillern, Flöten, Locken. Wenn sie nicht gedacht hätte, es könnten jetzt doch Menschen kommen, so hätte sie auch gesungen oder auch nur einen Ruf ausgestoßen, einen einzigen kurzen, hellen Schrei. In ihr war Jubel, noch nie hatte sie sich so jung gefühlt. Ihre Jahre, ob, die drückten sie nicht, sie fühlte sich so frisch, so jung, als hätte sie erst gestern das Examen bestanden. Die Jahre, die danach gekommen waren, die waren jetzt weggewischt, sie stand wieder am Anfang, voller Hoffnungen, voller Pläne, voller Eifer, voller Hingabe an ihren Beruf. Herrgott, was stellte der für Aufgaben! Aber sie fühlte sich jedem Anspruch gewachsen. Und die Kinder hingen an ihr, das fühlte sie auch, und das machte sie glücklich. Ein Gefühl, ein Wunsch, das Herz herauszutun, ihr Innerstes, ihr Bestes ihnen zu geben, überwallte sie. Es waren nicht ihre Kinder, und doch war es einem so natürlich, daß man immer sprach: meine Kinder.

Wie konnte der Rektor nur sagen: „Recht gut, Fräulein Büchner, aber ruhig, ein bißchen ruhiger. Sie treiben sonst Raubbau mit Ihren Kräften" —? Und wie komisch von Fräulein Ebertz, der Kollegin, die nebenan die Parallelklasse hatte, zu ihr zu sagen: „So ein Unterrichten, wie Sie es tun, das hält keine aus. Die Ernst, die Sie jetzt vertreten, die machte es auch so wie Sie — und was hat sie davon? Kinder sind ja undankbar, die haben sie gleich vergessen. Nun ist sie erst mal für ein Jahr beurlaubt — nein, nein, Fräulein Büchner, erschrecken Sie nicht" — Marie-Luise mußte eine unwillkürliche Bewegung gemacht haben — „die werden Sie noch lange vertreten können, die kann nicht mehr!"

„Was fehlt ihr denn eigentlich?" hatte Marie-Luise kleinlaut gefragt; sie kam sich sehr egoistisch, ganz schlecht vor, daß ihr bei dem Gedanken, daß Fräulein Ernst bald wiederkommen könnte, alles Blut vom Herzen wich und zu Kopf stieg.

Fortsetzung folgt.



In den Bergen ist der Frühling eingekehrt

Mit zarten Krokusblüten über und über besät liegen die Wiesen in den deutschen Gebirgen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/17 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Nationalsozialismus

– eine geistig-sittliche Bewegung?

Ernsthafte geistige Auseinandersetzung mit Menschen, die sich selbst als national-sozialistisch bezeichnen, ist im Grunde aussichtslos, da man bei jedem Versuch alsbald auf ein geistiges Vakuum stößt, das mit unechten oder unbrauchbaren Schlagwörtern notdürftig verhüllt ist.

Anknüpfung an die geschichtlichen Größen der deutschen Vergangenheit zum Beispiel wäre ein Thema, über das ich reden ließe. Aber verspürt man in der Sehnsucht nach „Aufnordung" des deutschen Volkes, die nationalsozialistische Rassezüchter so gern bekunden, und die immer stark nach eigenem riechenden Minderwertigkeitsgefühl schmeckt, auch nur einen Hauch von der „Orient und Okzident" umspannenden Weite goethischen Geistes? Können politische Abenteurer, deren Tätigkeit sich in wütender Hetze zu erschöpfen scheint, eine Spur der Weisheit Kants in sich haben, wie sie im Buche „Vom ewigen Frieden" enthalten ist? Haben die Loyalitätserklärungen vor dem Reichsgericht, neben die Ueberfälle im „kleinen Bürgerkriege" gehalten, etwas mit Luthers wahrhaftigem Mannesmut vor Kaiser, Fürsten und Papst gemein? Dürfen sich die „Arbeiter" der nach der erhebenden Volksfreundschaft von Greifen und Schwachen, August Wilhelm und Eitelfritzchen, auf den inorrigen, aufgeblasenen Kleinbürger vom Stein berufen, der den hohen Herrschaften seinerzeit bittere Wahrheit zu hören gab und ihnen deutlich sagte, wie wenig er sich aus ihnen machte? Zwischen den vielbemühten großen Gestalten der deutschen Vergangenheit und den Nationalsozialisten besteht ein durch nichts zu überbrückender Gegensatz.

Der Nationalsozialismus beruft sich besonders auf Johann Gottlieb Fichte, den Philosophen der Befreiungskriege. Fichte hat mit seinen nächtlichen Reden kein Glück. Schon vor ein paar Jahren bekannte eine Gesellschaft, die aus wer weiß was für einem Grunde ihren Namen von ihm entlehnt hat, in aller Naivität, heimlich part, wenigstens daß es ihr nicht recht klar sei, worin eigentlich das Wesen des deutschen Menschen bestehe — Bewers Pfeifer, daß ja Fichtes Hauptwerk, die in allen Schulen erwähnten und in keinem gelesenen „Reden an die deutsche Nation" nicht konnte, eine unzureichende Erklärung darüber, was „deutsch" sei, steht drin! Die Verkoppelung Fichtes mit dem Nationalsozialismus aber ist noch grotesker. Wer auch nur ein einziges Wort in die vielbemühten „Reden" hineingesehen hat, weiß, wie rücksichtslose Schärfe gegenüber der „klaren Erkenntnis" gegen das „dunkle Gefühl" in politischen Dingen angeht. Nationalsozialismus aber ist eingestandenermaßen Sache des „dunklen", d. h. unklaren, verschleierten, zuweilen sogar „finsteren" Gefühls.

Klare Erkenntnis? Wo der „sogenannte Verstand" nichts zu suchen haben soll? Wo er ausdrücklich verfehmt wird: „Es kommt nicht darauf an, daß unser Verstandnis verbessert wird?" Lebte Fichte heute, er könnte nicht anders, als aus entscheidenden Gründen Führer des Nationalsozialismus sein!

Unterstellen wir einmal, daß jene fichtische „klare Erkenntnis" in jenem Sinne selbst verbreite, es sei denn, daß man sich eine Zeitlang hält, wie das endende Zwecke „klarwerde". Wohl aber wird es unbedingte Zeit, daß diese „klare Erkenntnis" überall angetroffen werden.

Besonders wichtig wird es sein, wenn diese Erkenntnis von solchen Menschen ausgeht, die die tollsten Mätzchen des Nationalsozialismus in großer Nähe selbst kennengelernt haben. Der Seemann Mahnke z. B. wird aus eigener Erfahrung berichten.

An keine Zeitung tritt Friedrich Franz v. Unruh, der Sohn des Dichters Fritz v. Unruh — Abkömmling einer alten Adelsfamilie, aktiver Gardeoffizier, in entscheidenden Kriegstagen Adjutant des Chefs der deutschen Luftstreitkräfte im Großen Hauptquartier. Wichtiger: klarer Kopf, tadelloser, ehrlicher Wahrheitsfinder, grundanständiger Charakter — wie eine seiner im Andreas-Heinrichs-Verlag, Hamburg, erschienenen Schriften mit dem Titel „Wittenberg" schon vor ein paar Jahren einmal bewiesen hat.

Von der neuen Arbeit Unruhs „Nationalsozialismus"* gewinnt man den Eindruck, daß einem rücksichtslos wahrhaftigen Manne der Ueberdruß an der Phrasenvernebelung, die Bürgertum, Jugend, Erwerbslose zu umspinnen begonnen hat, bis zum Halse gestiegen ist, so daß er sich mit scharfem Protest Luft macht und der Sache mit vornehmer Ruhe, aber auch mit Energie und Ueberlegenheit auf den Grund geht. Dabei ergibt sich ein für das nationalsozialistische Phrasengebäude schlechthin vernichtendes Urteil.

Kurz wird Unruh dem agitatorischen Gebäude der mit gewaltiger Stimmkraft, rednerischer Begabung für den Zang kritikloser Masse, nach dem Tummeln empfangenen Schlagwörtern, Hindenburgverehrern und reichlichen großindustriellen Geldspenden arbeitenden Empirischen durchaus gerecht. Zwar gibt er unumwunden zu, daß, auch wertvolle, wohlmeinende, aber irregeleitete Elemente, besonders aus der Kraft zu bekennender Jugend, die Nazis sollen helfen aus der Sache einen gewissen Schwung geben. Angesichts aber jener Widersprüchlichkeit, Unklarheit, zu Unpünktlichkeit hinzugekommen Betrüchte so deutlich, daß, aber das ganze Thema wenig zu kaum übrigbleibt.

Von geistigen Grundlagen der Bewegung kann angesichts der beabsichtigten Nichtbehandlung alles irgendwie Weltanschaulichen eigentlich von vornherein nicht die Rede sein; dennoch nimmt sich Unruh die Mühe, die mannigfachen Zeitschriften auf ihren Gehalt zu untersuchen. Ergebnis: Null oder Minuswert. Hilflos, dilettantisch oder bewußtlos-unfähig alles, was in Musik und Wissenschaft, Religion und Ethik im „Dritten Reich" zu erwarten wäre; findet sich irgendwo ein brauchbarer Gedanke, so ist er sicher anderswo „entlehnt".

Wenn so wichtig wie für Außenstehende ist Unruhs Schrift für die Angehörigen des Nationalsozialismus selbst; denn sie können sich darin wie in einem Spiegel erkennen. Beispielsweise das Kapitel „Revolution der Spießer — Nutznießer, Mitläufer und Verzweifelte" ist ein kleines Kabinettstück psychologischer Durchdringung des Stoffs und feinster Darstellung.

In der Urzeit des Christentums soll ein jüdischer Weiser über die neue religiöse Bewegung geäußert haben: „Ist sie nicht aus Gott, so wird sie von selbst zugrunde gehen." Versteht man unter dem Worte „Gott", was hier damit gemeint ist: alle schöpferische, liebende und wahrhaftig erkennende Kraft im Menschen, so hat man damit einen ausgezeichneten Maßstab für die nationalsozialistische „Bewegung".

Lebt in dem fanatischen Attentätertreiben der letzten Monate, das wenige Entsäuerungen mit Revolver und Knüppel, Gebrüll und Verleumdung ernsthafter Aufbauarbeit zu erzwingen sucht, ein Funke schöpferischer Kraft? Führt Liebe zu dem überheblichen Rassenwahn, der besser pharisäisch als goethisch-deutsch zu nennen ist? Ist irgendwo eine Spur wahrhaftigen Erkennens und Bekennens der eigenen Unzulänglichkeit im wahrhaft Schöpferischen?

Es ist einfach nicht wahr, was nationalistische Pfarrer verkünden: daß dem deutschen Volk im Nationalsozialismus so etwas wie ein Schutzengel erstanden sei. Bestenfalls, im Angesicht der entmilitärischen Durchorganisierung des Betriebs, wäre zu sagen: kein Engel Gottes, sondern der Pudel des Teufels (Mephisto), denn

„ich finde nicht die Spur
von einem Geist, und alles ist Dressur!" (Faust.)

Soviel Unruh über die kleinen, eigensüchtigen Gründe zu sagen weiß, die allerhand Menschen zu den Nationalsozialisten hinübergetrieben haben und bald wieder von ihnen entfernen dürften, sobald der alsbaldige große „Erfolg" ausbleibt: einen scheint er vergessen zu haben.

Die selbstbewußte Geste des Herrenmenschentums, die im Nationalsozialismus überall zutage tritt, könnte, vielleicht durch Vermittlung der Uebermenschenkarikatur Mussolini, von Nietzsche abgeguckt sein. So komisch der Name Fichtes unterm Hakenkreuz anmutet, so lächerlich ist es, wenn sich ein Nationalsozialist auf Nietzsches Ideal des Uebermenschen beruft. Allerdings hat Nietzsche in dem klassischen Buche des Uebermenschentums, dem „Zarathustra", einmal eine Charakteristik gegeben, die manchen Gefolgsleuten des Nationalsozialismus an der Stirn geschrieben steht. Aber sie bezieht sich keineswegs auf den Uebermenschen, sondern auf seine Feinde, die Untermenschen. Sie lautet: „Den Begeisterten gleichen sie, aber nicht das Herz ist es, was sie begeistert — sondern die Rache. Und wenn sie fein und kalt werden, ist's nicht der Geist, sondern der Neid, der sie fein und kalt macht."

„Untermenschen" glaubt der Nationalsozialist überall zu finden, nur nicht im eigenen Lager, das für ihn der Sammelplatz der „Uebermenschen" ist. Und doch wuchert das schlimmste Untermenschentum der Neidischen und Rachsüchtigen nirgends mehr als im Nationalsozialismus.

Neid und Rache, unter den Vorspiegelungen der Vaterlandsliebe und Sorge für die Allgemeinheit, sind Wurzeln, aus denen das Dritte Reich erwachsen soll. Heuchelei fälscht diese Triebkräfte in vaterländische, ethische, moralische Tugenden um. Empörung darüber ist gesund und instinktsicher. Neid auf die vermeintlich oder tatsächlich Besserweggekommenen: die gleichberechtigten Frauen, die selbständige Jugend, die Handarbeiter, die Franzosen, die Juden ..., das ist der Ursprung, Rache in Form von Unterdrückung bis zur Vernichtung ist das Ziel.

Man höre sich in der alltäglichen Umgebung um — Laden, Wirtshaus, Straßenbahn —, dann kann man Unruh zu der hoffentlich bald nötig werdenden Neuauflage seiner Schrift wertvolle Ergänzungen geben. Albernheiten oder Roheiten im einzelnen, vereinigt eine mörderische Masse!

Der Sonntagsspaziergänger zwischen Niederfeld und Zinnwald schimpft über die Blauhemden der wandernden Arbeiterjugend, die ihm das Monopol auf frische Luft nehmen und obendrein in den ganz miserablen Jugendherbergen übernachten können; im Dritten Reich wird dafür gesorgt sein, daß sie Sonntags aus der Kesselsdorfer Straße nicht herauskommen! — Der Fabrikant jammert, daß er keine Freude am Gardasee mehr habe: „Ueberall wimmeln deutsche Arbeiter herum, man weiß nicht mehr, wo man hin soll!" Hitler wird das abstellen. — Der Spießer im Adlerbräu neidet, selbst geistabgewandt, dem Volkshochschüler den Platz an der Sonne des geistigen Lebens der Menschheit: „Dumm sollen sie bleiben!" — Frau Direktor erwartet vom Dritten Reich ein Verbot für Hausgehilfinnen, kunstseidene Strümpfe zu tragen; dafür darf das Mädel wieder Tag und Nacht auf den Pfiff der Herrschaft zur Verfügung stehen: „Sonntags um halb zwei entschweben gibt's nicht mehr!" — Der Student, dem der jüdische Bankbeamte sein Mädel weggeschnappt hat, schwört, im Dritten Reich werde jeder Judenjunge, der ein „arisches" Mädel ansehe, an die Wand gestellt; „Dem Mädel werden die Zöpfe abgeschnitten (wenn es wieder welche hat)." — Der Lehrer, den Freimut und Fragelust seiner Jungen ärgern, hofft sich nach Wiedereinführung des Rohrstocks und „strammer, militärischer Disziplin" an der „Bande" rächen zu können. — Der Haustyrann ist selig, daß die Frau wieder lebenslang zwischen Kochtopf und Wiege hin und her pendeln und unter gelindem Druck mit der Rolle der Magd und Dienerin vertraut gemacht wird!

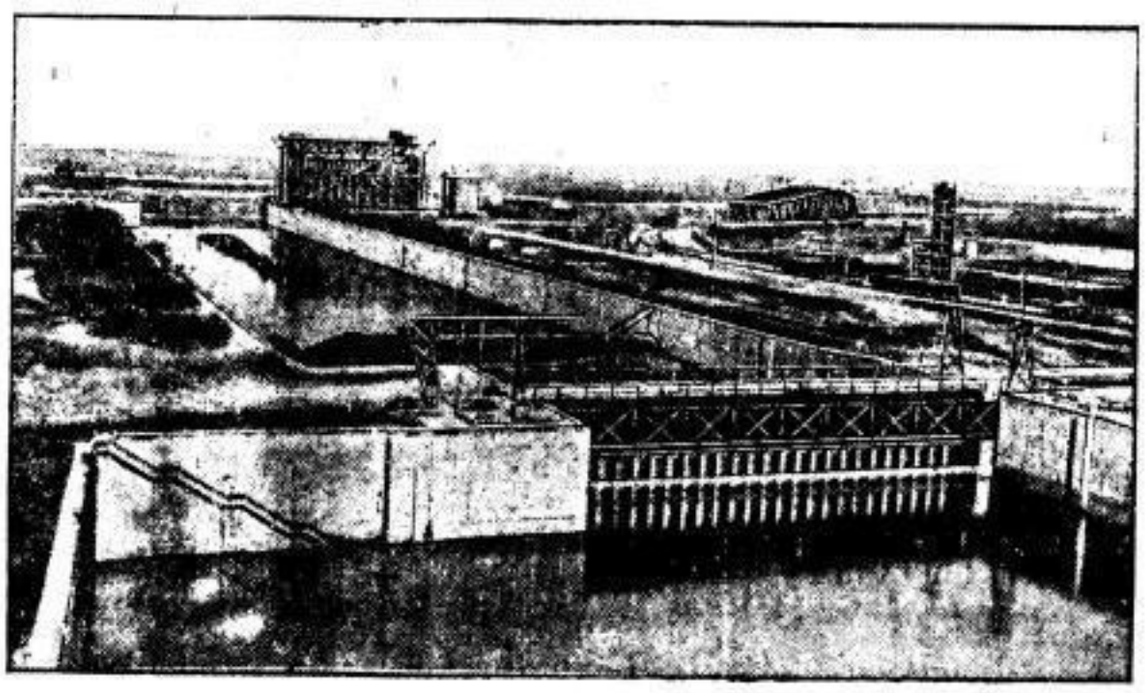
Unsinn, das alles? Nein, beglaubigte Tatsachen!

Den Unterschied zwischen dem Ursprung des sogenannten Nationalsozialismus und des wahren Sozialismus zu erkennen, vergleiche man mit den angeführten „Nöten" den Anfang der Arbeiterbewegung in Hauptmanns „Webern"! Jedem fressenden Neid weiß der Nationalsozialismus ein Pflaster, menschlichem Jammer entbrach einmal der Sozialismus: kulturnotwendiges, vorwärtsdrängendes Elementarereignis, das Recht- und Machtlose aus wirtschaftlicher, sozialer, geistiger Finsternis zum Lichte führt. Nationalsozialismus: unorganische, rückwärtsgerichtete künstliche Konstruktion zur Befriedigung kleinlicher, individueller Süchte.

Dagegen machen nicht nur die Front, die irgendwas zu verlieren hätten, wenn das Dritte Reich anbräche: Volkshochschüler und Hausgehilfin, Arbeiterjugend und Ehefrau, Hand- und Kopfarbeiter.

Dagegen steht eine Front anständiger Menschen auf. Beweis: die Schrift Unruhs, der kein Sozialdemokrat ist, aber im Namen persönlicher und sozialer Würde, menschlicher Gemeinschaft im Gegenwartsstaat und politischen Anstands seine scharfe Absage gegen den Nationalsozialismus schrieb und sich nicht scheut, zu bekennen, daß er die deutsche demokratische Republik liebe. N.

* Frankfurter Societätsverlag, Frankfurt a. M., 1 M.



Die größte Schleuse der Welt vor ihrer Vollendung

Die Nordschleuse in Bremerhaven, die als größte Schleuse der Welt bezeichnet werden kann, steht nunmehr vor ihrer baldigen Vollendung. Die gewaltigen Schleusenkammern, die unser Bild zeigt, sind bei ihrer Länge von 372 m und einer Breite von 60 m in der Lage, die größten Schiffe der Welthandelsflotte aufzunehmen und in die Binnenhäfen Bremerhavens zu schleusen.

Frauen in Not

Die Piscator-Bühne in Dresden

I.

Zwei Welten: Im Staatstheater „Faust"; Dichtung aus Geist Erhobenheit, getaucht in die Herrlichkeit eingegossener Sprache, zeitfern, jahrhundertüberdauernd, bildungsgesättigt, ideengeschmückt. Höchste Seligkeit älterer Gebildetenschicksale. In Szene gesetzt nicht viel anders als man's zur Zeit der Entstehung des Werkes machte.

Im Nejdengtheater „§ 218 (Frauen in Not)": Textunterlage von Karl Credé; kraß-nackter Alltag in kraß-nackter Lebenssprache; zeitentsiegen; zwei, drei, vier Jahre dauernd, bis das Stück mit einer Gesetzesbestimmung dahinschwindet, die nicht dauern kann; bildungsfern, ideenlos. Tiefste Erschütterung — unendlich tiefere, als Faust erzwingt — eines jüngeren Geschlechts, das alles, alles, alles drangzugeben entschlossen ist, damit endlich Licht werde in Köpfen und in dunklen Elendszimmern. Inszeniert mit dem Genie eines Mannes, der das alte Theater verachtet und ein neues aus unerhörter Einbildungskraft gestaltet.

II.

Und doch — eine Welt! Dennoch: dort Kindestötung und Mord an der elenden Mutter, hier Kindestötung und Mord an der armseligsten Mutter. Dort in der Hochsprache des Dichters: „Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fort" — hier in der Agitationssprache unserer Tage: Helft den Schandparagraphen, das Verbrechen eines verblendeten Gesetzgebers, abwürgen, das sich als dreißigjährige, als hundertjährige Krankheit bis auf diesen Tag fortgeerbt hat! Eine Welt, hinter deren lügenden Kulissen der Jammer von Millionen Frauen aufbrüllt um eine Erlösung, um ein Neues, Niedagewesenes, um eine Zukunft, die es vergönnen soll — noch einmal in der Sprache Goethes: „nicht sicher zwar, doch tätig-frei zu wohnen", „auf freiem Grund mit freiem Volk" zu stehn; zu den Erdentagen sprechen zu dürfen: Verweilet doch, ihr seid so schön . . .! Eine Welt; im größten Dichter mehr als eines Jahrhunderts und im Tendenzschriftsteller unserer Tage — eine Sehnsucht!

III.

Und was ist wichtig? Wer von den Hunderten, die sie sahen, hat aus den beiden Faust-Abenden den Impuls mitgenommen: Das darf nicht sein! Ich will mein Aeußerstes daransetzen, Wiederkehr, „ewige" Wiederkehr des Entsetzlichen zu hindern! Meine ganze Kraft spannen auf die Zukunft! Wer? Fragt nicht! Oder fragt ja! Antwort: Sie haben Verse vernommen, Gedanken nachgesonnen, Erhebungen des Geistes durchträumt und sind zu Bett gegangen. Diese unsere Welt braucht nicht den „Faust". Aber sie braucht Stücke wie „§ 218"! Man muß ihr ins Ohr brüllen, nicht singen, wenn sie hören soll. Man muß den Menschen die Nerven stückweiß zerreißen, wenn sie Einkehr erleben sollen. Man muß sie peitschen, wenn sie vorwärts sollen! Credé brüllt, zerreißt, peitscht. Er ist unser Mann. Goethe verachten wir wahrlich darum nicht. Aber es soll nach sicherem Vernehmen jetzt nicht 1830, sondern 1931 geschrieben werden . . .

IV.

Elendsstube. Barackenviertel. Mann auf Arbeit. Aelteste Tochter ebenfalls: Hurenarbeit. („Das ist doch ein ganz anständiges Gewerbe!") Mutter zu Hause mit den lebenden von acht Kindern, die sie geboren. Ein neuntes „lebt" in der schwerkranken Frau. Gestank und Zank. Nebenan der ehemalige Feldwebel, Pastors Liebkind, Bürgersmann, zwar heruntergekommen, doch noch wilhelminischer Schlag. Spioniert bei den Proleten herum und zeigt ihr „Verbrechen" an.

Zwischenspiel: beim Untersuchungsrichter. Reiche Leute werden ausgefragt. Das Töchterchen hat sich „operieren lassen". Wegen Lungenspitzenkatarrh ist ihr ein Kind entfernt worden. Drei Aerzte und viel Geld haben geholfen. Die Untersuchung endet günstig. Klage wird nicht erhoben. Den Paragraphen ist Genüge geschehen, der Staatsanwalt „kann" nicht eingreifen.

Wieder die Elendsstube. Der Arzt, obwohl Parteigenosse, greift nicht ein. Darf er nicht; § 218! Da ruft der Mann die weise Frau. Sie „piekt hinein", und die Frucht geht mit Blutströmen ab. „Laufen Se nur 'n bißchen herum — das tut Sie jetzt gut!" Die Verwundete läuft um den Tisch herum. Dann verreckt sie. Der Arzt kommt, um sie zu untersuchen — findet sie tot. Ruft die Nachbarn-Bürgersleute zu Hilfe. Die halten ihn für den Abtreibhelfer. Helfen eine Minute, stürzen dann mit dem Pastor — Gnade ihm sein „Gott"! — zur Polizei, Anzeige zu erstatten. Der (unschuldige) Arzt wird verhaftet. § 218 steigt drohend empor: „. . . wird mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft." Das Blut erstarrt dem Zuschauer in den Adern. In diesem Augenblick erscheint der Untersuchungsrichter, bricht zusammen: Ich kann nicht mehr mit diesem Paragraphen arbeiten, kann nicht, kann nicht. Andere erscheinen — kurze, glühheiße Diskussion. Dann treten die Menschlichen des Stückes vor den Vorhang und brüllen noch einmal die Lehre ins Publikum hinein, reißen an seinen Nerven, peitschen es — Piscatorsche Regie.

V.

Wer hier noch besorgt tut, ob das auch „Kunst" sei, ist ein Trottel. Soll abtreten, soll die Bühne tätigen Lebens verlassen. Da es aber noch Nicht-Piscatorsche Bühnen gibt, da es schwache Gemüter gibt, die nach der Berechtigung solcher Sachen fragen, sei vermerkt: das Stück ist gute naturalistische Kunst. Die Inszenierung aber ist genial. Genial in der Wahrheit und Echtheit der Bühnenszenen. Genial durch einen Einfall, den nur Piscator haben konnte: Schauspieler des Stücks — den Gerichtsarzt, den Kassenarzt, den Richter, den Pastor, den Referendar u. a. — in den Zuschauerraum zu setzen, sie während des Stückes bei offener Szene den ganzen Fall nebst zeitgeschichtlich-juristisch-sozialem Hintergrund mit heißen Worten gescheit und erschöpfend über die Köpfe des Publikums hinweg diskutieren zu lassen, eine „Szene" vor der Bühne zu bilden, auch Anhängern des Zuchthausparagraphen das Wort zu geben, und sogar Publikumsvertreter sprechen zu lassen — — es sprachen prachtvoll-wirksam Genosse Cohn-Bossen und Genossin Margarete Stegmann. Solche Verdoppelung des Theaters, Auswertung des Gedankengehalts, Aufputschung der Entschlußkräfte — auch über eine Resolution wurde vom Publikum abgestimmt — ward im Theater noch nicht erlebt. Nur ein Spielleiter ersten Ranges konnte das schaffen!

VI.

Dank an Credé, Dank an Piscator. Dank an die Darsteller: Walter Jung, Elisabeth Bechtels, Helene Sauer, Dora Thalmer, Albert Venor, Edith Angold, Lilli Schoenborn, Lotte Loebinger, F. F. Stampe, Erwin Kaiser, Werner Kepich, Karl Simon, Heinz Greif, Theodor Rocholl. An alle! Dank an die Genossen, die mutig genug waren, mitzutun. Sie wissen alle, alle, was sie tun, was auf dem Spiele steht. In 400mal haben sie das Stück gespielt. Werdet nicht müde! Noch seid ihr's nicht sichtbar. Es ist ein großes Werk, das ihr vollbringt. Die Erschütterung eines jüngeren Geschlechts, die sich in Beifall austobte, wird ihre Frucht tragen — und ihr werdet zufrieden sein.

W. Sch.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/18 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Das Osterei

Das Ei als Symbol der geheimnisvollen Macht des Lebens übte stets großen und wichtigen Einfluß auf die Vorstellungen aller Völker aus. Im Britischen Museum in London befindet sich ein besonders interessantes indisches Bild, das die Erschaffung der Erde darstellt. Der Schöpfer hat vor sich ein an der Seite geöffnetes Ei, in dem man lebende Wesen sieht. Auf der abgelösten Schale dieses Eies steht der eben geschaffene Mensch zwischen der Sonnengottheit als dem Quell des Guten und dem Teufel in Menschengestalt mit Hörnern. Die Sitte, ein Ei zu zerbrechen und einen Teil der Schale zu essen, verbindet sich in Indien mit dieser Vorstellung. Von dort kam vielleicht auf dem Wege der Legende im Mittelalter der Brauch, das Schalenstückchen eines Ostereies herunterzuschlucken, und zwar als Mittel gegen die Bosheit von Zauberern; denn ein solches Schalenstückchen eines am Ostertage geschenkten Eies diente den Hexen zum Zeichnen symbolischer Linien der „schwarzen Magie", mit der Absicht, den Mitmenschen zu schaden.

Die Sitte, Eier an den Festtagen in der Zeit um die Tag- und Nachtgleiche zu verzehren, findet sich in Phönizien. Nach dem Glauben der Phönizier brachte die Nacht — der Anfang aller Dinge — Eier hervor, aus denen das Menschengeschlecht entstand. Wenn die Sonne die lange Nacht besiegte, zerschlug man die Eier zum Zeichen der Wiedergeburt des Menschengeschlechts. Es war in gewisser Hinsicht das Vorspiel des späteren Auferstehungsmysteriums.

Die Sitte, Ostereier zu schenken, stammt aus dem Osten. Dort spielt das Ei eine wichtige Rolle bei symbolischen Riten, deren es in der Religion der östlichen Völker zahlreiche gibt. Und dort ist das Ei das Symbol des Chaos im ursprünglichen Kosmos, des schöpferischen Anfangs, aus dem sich alles im Weltenraum herausbildet.

Im Osten existiert auch die Sitte, Eier am Neujahrstage zu schenken. Noch heute wird diese Sitte in Persien, wo dieser Tag ein großes Fest ist, von besonderen Feiern umrahmt. Der erste Tag des Jahres fällt dort annähernd in die gleiche Zeit, in der wir Ostern feiern. Sultan Saladin stellte den Kalender auf, in dem er den Tag des Sonnenjahrwechsels oder Neujahr auf den Zeitpunkt der Tag- und Nachtgleiche festlegte. Die Perser nennen diese Festtage unter anderem auch die Feste der neuen Kleidung, da sich auch der ärmste Mensch dann in ein neues Gewand hüllt. Die Reichen ziehen während der achttägigen Dauer der Festtage kostbare Kleider an, an jedem Tage neue, und senden sich gegenseitig Geschenke, in erster Linie bemalte und vergoldete Eier, auf denen an allen Seiten symbolische Figuren auf goldenem Grunde oder Miniaturbilder verschiedener Personen angebracht sind.

Im alten Rom reichte man in Verbindung mit einer Art frommen Aberglaubens in dieser Zeit bei Beginn der Festmähler ein Ei. Daher stammt das römische Sprichwort: Ab ovo usque ad malum — Vom Ei bis zum Apfel, d. h. vom Anfang bis zum Ende.

Das Osterei als Symbol des Uranfangs, der Lebenserneuerung, als Symbol der alljährlich mit dem Frühling wiedererwachenden Natur, der Auferstehung des Menschen geht wie ein roter Faden durch alle Religionen. Es tritt auch in der Zeit der Osterriten im Christentum auf, und ursprünglich hieß es beim Teilen des Eies stets: Resurrexit! (Er ist auferstanden!) Erst dann wurden die Glückwünsche ausgetauscht. Die Sitte, die Eier zu färben und zu bemalen und überhaupt Eier zu schenken, hat sehr frühe Traditionen. In einigen Ländern sind die Ostereier als Geschenke sehr reich ausgeschmückt. Oft werden sie aus Silber oder Gold gemacht und mit kostbaren Steinen oder kolorierter Emaille ausgelegt, und das Innere wird mit wertvollen Produkten der Juwelierkunst gefüllt.

Faust, 2. Teil

Neueinstudierung im Staatlichen Schauspielhaus

Ein Greis, höheren als biblischen Alters, ist am Werk. Das erlebnisreichste, schicksalreichste, durchlittenste, durchblutetste, durchschauertste Erdenleben liegt hinter ihm, das ein Sterblicher durchmessen kann. Tag um Tag von siebzig Jahren hat er das Wort gemeistert; das Wort des Herzensausdrucks, das Wort der Gedankenformung, das Wort der Wissensmittlung, das rhythmische, das zwingende, das klingende, das schöne, das tiefsinnige, das leichtfüßige, das banngewaltige, das heulende und flüsternde, das drommetende und fanfarende Wort, eine Sprache, mitgeboren aus seiner schaffenden Kraft, hinübergesandt zu der horchenden Menschheit, die in ihm, dem Meister, einen Seher, Weisen, Dichter, göttlich Erleuchteten verehrt. Ganz und gar hat er die Magie des Wortes, die Urgewalt menschlicher Sprache erfahren und ausgekostet. Nun umschwingen den Ergreisten Vorstellungen und Erinnerungen, durchziehen seinen Geist zehntausend Gedanken, durchströmen ihn nachzitternd erlebte Gefühle, umfliegen ihn Visionen — und alles will Wort werden, aber es wird nicht mehr hellklares Wort allein, nicht mehr nur lichtvolle Sprache, es wird bald leichtgefügter Vers, bald dunkeltönender Rhythmus, bald geheimnisschweres Urwort, rätseltiefes Sinnfatzgefüge, zwischendurch magisch-zaubertöniger Vers und wieder grundgewaltige Dichtung, alles durcheinander und ineinander . . . Der einst hochherrscherlicher Meister war, scheint nur halb beherrschter Ringer mit Wort und Satz, tastender Kämpfer mit der Eigenmacht der Sprache; hie und da zwingt er es zu altwundervoller Klarheit, hier aber zwingt es ihn, Seltsames niederzuschreiben, Fülle des Gesichts, Gehörs, Erinnerns, Wissens, Strebens, Leidens und Bauens in dunkle Andeutungen zu gießen . . .

Das, ungefähr, ist Goethes Altersdichtung, der zweite Faust-Teil. Entstiegen aus dem drangvollen Ueberreichtum des Greisenalters, in Wort und Satz geschossen halb unter dem formenden Geist des Magiers, halb in freiem Werden. Etliche haben geglaubt, in dieser gigantischen, kosmisch-großformigen Dichtung mehrere Sinnschichten, zutiefst geheime Hinweise und Hindeutungen, zu finden; vielleicht haben sie recht — vieles klingt danach. Andere haben nur „hineingeheimnistes" Vielwissen eines Weisen und Belesenen herausgeklaubt — auch nicht mit Unrecht. Wer nun hilflos vor dem Bau dieser seltsamen Wortgefüge steht, tröste sich: nie hat jemand sie voll „verstanden", die Gelehrtesten nicht und die schwärmerischsten Deutekünstler auch nicht. Man muß Vorgänge und Verse hinnehmen wie eine Zauberballade, als klangherrliche Folge, in der unsägliche Schönheiten dunkel schimmern, tiefste Geheimschaften rätselhaft brodeln, weitweite Gedanken magisch anklingen, riesenhafte Visionen wundersam aufscheinen — auf „Verstehen" aber, wie es sonst das Theaterstück, auch den ersten Teil der Faust-Dichtung, erfaßt, muß man verzichten.

Das fällt dem nicht schwer, der sich mit Phantasie, Hingabe und Kindersinn dem Werk öffnet und sein Gefühl frei macht für den Empfängnis des Zaubers und der Phantome. Ihm wächst ein unerschöpflicher Reichtum aus Goethes Geiste zu, nicht rational zu verarbeiten, doch schwelgerisch zu genießen. An Weite, Großartigkeit, Glanz und kosmischer Erhabenheit übertrifft dieser neue Teil den ersten weit, und immer wird es einige geben, die ihn dem ersten vorziehen, da er in freierer Luft, aus entbürdeterer Großkraft geschaffen ist. Volkstümlich aber war er nie, wird er nie! Fausts ernste Gedankenverse im ersten Akt, das sehr menschliche Gretchen-Drama — dergleichen geht rasch in den Geist des Zuschauers ein; das Geheimnis der „Mütter", die Zauberwelt der Helena und der antiken Walpurgisnacht, die seltsamen Ereignisse mit den Soldaten-Riesen, den Lemuren, den Todesstunden Fausts, das undurchdringliche Mysterium der Erlösung des strebend Bemühten — das alles erschließt sich schwer.

Alles dies könnte keinen Augenblick auf der Bühne wirken und von ihr her Aufmerksamkeit gewinnen, wenn es nicht bei aller Dunkelheit vieler Textteile nahezu gänzlich „Schau", Anschauung, Wirklichkeit gestaltet wäre. Nie wird klarer, wie unzweifelhaft Goethe ein plastisch Schauender war, als durch diese Dichtung, in der Unwahrscheinlichstes schon durch den Dichter „sichtbar" und von „außen" her betrachtbar dargeboten erscheint. Mit einem Wort: der zweite Faust-Teil ist ein glänzendes „Theaterstück"; oder wenigstens: er wäre eins, sogar von allerhöchstem Rang, wenn nicht eben seine textliche Dunkelheit doch den meisten Zuschauern und Zuhörern den Atem der Teilnahme allzuoft benähme. Doch, wie dem sei — das Theater kann sich der Gesichte und Gestaltungen dieses Altersgedichts vollauf, mit höchster Spannung aller seiner Kräfte zwar, bemächtigen, kann davon eine ungeheuer eindrucksvolle Folge von Sichtbarkeiten, Klängen und Ereignissen und damit viel von den Hindernissen einer voll durchdringenden Wirkung wettmachen!

Und ich stehe nicht an, zu sagen, daß Kiesau als Spielleiter mit Ad. Mahnke als großschaffendem Bühnenbildner und mit G. Brandt als hochgeschicktem Einrichter zusammen diesen Teil ganz ungleich wirksamer und künstlerischer gemeistert hat als den ersten. Hier kommt oft merkwürdig wenig auf die Schauspieler an; hier muß nicht theaterkünstlerische Urschöpfung heran; hier bedarf es keiner freiwaltenden Urnatur. Hier sind erfordert Klangsinn, Formsinn, Farbsinn, rhythmischer Sinn, „technische Phantasie", Bühnenerfahrung Sinn für Größe, Weite, Tempo und Dynamik des szenischen Vorgangs — und das alles bringt Kiesau in Verein mit trefflichen Helfern trefflichst auf! War der erste Teil durchaus mittelmäßig, so übertraf die Inszenierung des zweiten sowohl die kleiner gesehene Max Reinhardts wie die konventioneller, angelegte des Burgtheaters — beide in der Vorkriegszeit gemacht — und beglückte durch Bildschönheit und Ereignisfrucht, Sprachgewalt und inneren Rhythmus fast von Anfang bis zu Ende. Eine ungeheuerliche, namenlos angestrengte Theaterarbeit, die Dutzende von Menschen eingespannt hat in den Dienst einer Riesensache, war in allem zu spüren und von Erfolg gekrönt. Nicht zuletzt die Anmut und Eingepaßtheit zahlreicher junger und wenig geübter Darsteller und Darstellerinnen, aber auch der straffe Ablauf des Ganzen, die sichere theatralische Ueberwindung vieler kleiner Schwierigkeiten, die alles Kleinliche, Alberne und Beengende überwand, ließ diese tüchtige Arbeit alsbald erkennen. Wenn ich Bild und Geschehnisablauf des Schlußmysteriums von dieser Anerkennung ausnehmen muß, da mir diese Szene zu kirchlich, zu enggebaut, zu matt erschien, so weiß ich doch auch, daß sie eigentlich überhaupt nicht zu meistern ist, und daß sich hier die schwersten Hindernisse türmen — der Chorus mysticus erklang dafür um so schöner! Einzig schön!!

Wie gesagt, es kommt hier auf gestalterische Leistungen einzelner Schauspieler wenig an. Die Rollen weisen mehr auf symbolische Figuren, die schön, klar und nobel zu sprechen haben. Das wurde meistenteils vollbracht. Menschenwesen ist nur Faust, aber obwohl Kleinoschegg nicht viel erfolgreicher in diese Gestalt eingedrungen war als in den Faust des ersten Teils, machte er doch weniger beklommen, da die Aufgabe schließlich doch mehr im Rezitatorischen liegt. Eine Gestalt von Reiz und Umriß ist natürlich auch der Mephistopheles. Ponte meisterte sie; doch nicht mit derselben überwältigenden Sicherheit wie im ersten Teil, schon darum nicht, weil er des Textes nicht so sicher war. Steinböck als junger Kaiser, Hellberg als Knabe Wagenlenker, Lotte Gruner als feine Sprecherin der Homunculus-Rolle, Paul Paulsen als Wagner, Jenny Schaffer als klar formende Manto, Paul Hoffmann als Thales, Cara Gul als reizvolle, wenngleich allzu kleidbedeckte Galathea, Grete Volckmar als schöne Helena, Woester als Lynkeus, Frank Ostwald als Lemur, Rainer, Steinböck und Hellberg als mystische Personen, Antonia Dietrich als ergreifende Erlöste und Erlöserin seien dankbar genannt.

Der äußere Erfolg kam langsam und ohne Hingabe zustande. Schade. Man begreift die Zurückhaltung der Zuschauerschaft — wenn sie ganz verstanden hätte, was geleistet worden war, hätte sie zuletzt in laute Zustimmung ausbrechen müssen! ws.

Johann Sebastian Bachs Matthäuspassion

In der Kreuzkirche wurde gestern, wie seit Jahren am Karfreitag, die Matthäuspassion aufgeführt. Die beiden letzten Betreuer des berühmten Dresdner Kantorenamtes der Kreuzkirche, Prof. Richter und vor ihm Prof. Wermann, haben zwei Menschenalter hindurch wesentliche Kräfte ihres künstlerischen Wirkens an die Verlebendigung dieses beispiellos großgearteten Werkes drangesetzt. Heute nun galt es auch für den neuen Kreuzkirchenkantor Mauersberger, die kostbare Wertübergieferung seiner Vorgänger frischgemut aufzunehmen und sich in dieser Aufgabe mit neuem Impulse zu bewähren.

Aber da kam Unerwartetes: Mauersberger erkrankte kurz vor der Aufführung und mußte sie der Stabführung seines Amtsvorgängers, Prof. Richter, überlassen. So hörten wir denn gestern die Matthäuspassion plötzlich wieder unter der Leitung des früheren, nun emeritierten Kantors Prof. Richter. In einem längeren Schreiben an alle Dresdner Berichterstatter setzt er auseinander, daß er mit den von seinem Nachfolger bewerkstelligten Vorbereitungen des Werkes gar nicht einverstanden sei, ja er läßt durchblicken, daß ein Teil der Ausführenden überhaupt nicht auf ihre Aufgaben vorbereitet worden sei. Weiter erschöpft sich Prof. Richter in seinem Schreiben aufs breiteste über die allein wahre, echte Art (die er für sich in Anspruch nimmt), mit der die Passion auszuführen sei

Mit aufrichtigem Sinne wissen wir Künstlerstolz und -ansicht zu würdigen. Aber diese Auslassungen Richters gehen doch über jenes Maß hinaus, das der Emeritus seinem Nachfolger schuldet. Und der Streit darum, ob eine Berliner, Leipziger oder Pariser Auffassung der Passion zu Recht besteht, mag die in Engen begrenzten Fachgenossen interessieren — uns nicht.

Die Chöre, stimmlich nicht sonderlich stark bestellt, wirkten in schlichter Schönheit. Besonders fiel auf ihre gleitende, durch zerhackende Silbentrennung nicht gestörte Vokalisation — vielleicht schon ein guter Einfluß Mauersbergers.

Von den Solisten bewährten sich besonders Charlotte Kraecker-Dietrich, Robert Bröll und Georg Zottmayr. Das Dresdner Philharmonische Orchester, seiner Aufgabe hier längst gewohnt, zeigte im Violinkonzert (Hans Dünschedel), in der Flöte (Willi Heimann) und der Hoboe (Wilhelm Tschersig) Künstler besten Ranges. — Untreu jeder „Einstellung", wie ein Berichterstatter nun mal sein soll, hörte ich auch einen Teil der Leipziger Aufführung unter Professor Karl Straube im Rundfunk an. Sie bot Herrliches an bewegtem Rhythmus dar. Das Cembalo Günther Ramins glänzte in seltsam-heller Art auf, und Anny Quistorp triumphierte mit ihrer wunderbaren Stimme. P. B.

Im Opernhaus begann am Donnerstag die Reihe der Ostern üblichen vier Parsifal-Aufführungen. Wir sehen das Werk (Richard Wagner nannte es seinen „letzten Trumpf") noch in der Inszenierung Georg Tollers vom Frühjahr 1914 mit all ihren Stärken und Schwächen und mit den von Otto Altenkirch gemalten, heute noch erstaunlich frisch und lieblich wirkenden zwei landschaftlichen Bühnenbildern. (Das Bild vom Innern des Gralstempels — Gasometerstil mit Femgericht — hat sich niemals der Wertschätzung Wissender erfreut.)

In der Titelrolle wirkte Max Hirzel stärker im letzten als im ersten Aufzuge. Rob. Burgs Amfortas war von eindringlicher Kraft beseelt. Ludwig Ermolds Klingsor hat gegen früher sehr an gewichtig-tückischer Kennzeichnung gewonnen: jetzt endlich erinnert dieser Klingsor nicht mehr an die kleinbürgerliche Drastik eines Beckmesser. Groß, für Himmel wie Hölle gleichbereit, griff die Kundry der Eugenie Burkhardt in das Zaubertiefe der Handlung ein. Kurt Böhme überraschte in der Wiedergabe der Stimme des (nicht sichtbaren) Titurel durch auffällig schönen, klargestaltenden Gesang. Für die umfangreichste Partie, die des Gurnemanz, hatte man vom Stuttgarter Landestheater Hermann Horner als Gast gewonnen. Seine Stimme ist wohltuend; sein Einleben in diese Rolle zeugt von Routine im besten Sinne. Leider ist die Klangstärke seiner Gesangsart fast unter dem Nullpunkte des Wahrnehmbaren. Die als mächtig gedachten Ausladungen der Gurnemanz-Partie schwanden selbst bei stark gedämpftem Orchester in Schattenhaftes dahin. Und dann: dieser Gurnemanz, durch keinen temperamentvollen Pulsschlag angetrieben, dehnte seine Partie schier bis zur Unerträglichkeit. — In der empfindlich-schweren Szene der Zauber-Blumenmädchen erprobten sich als Führerinnen Helena Mara, Elsa Wieber, Hilde Tausche und Angela Kolniak mit schönen Klangwirkungen — Die Chorsänger in der Höhe der Kuppel hatten einen üblen Tag; sie intonierten kläglich. — Kurt Striegler steuerte das grandiose Werk mit voller Hingabe, auch mit der Behutsamkeit, die über mancherlei Fährnisse ohne Aufsehen hinweghilft. P. B.

Die Philharmonie im Albert-Theater. In die vom Albert-Theater großzügig eingerichtete Konzertreihe, in der Dr. Kreiser mit der Philharmonie Musikwissenschaftliches und Praxis verbinden darf, wurde als Morgenfeier am Karfreitag ein reines sinfonisches Programm eingeschoben, in dem der erste Konzertmeister der Philharmonie, Hans Dünschede, Gelegenheit bekam, erstmalig als Interpret des Violinkonzertes von Beethoven vor dem Dresdner Publikum zu erscheinen. Dünschede spielte das große Werk sehr stilvoll und mit warmem, edlem, tragendem Ton. Die vorzügliche Akustik des Hauses trug ferner bei, die Darbietung wundervoll erleben zu können. Der musikalische Hausgeist des Albert-Theaters, Kapellmeister Erich Schneider, hatte um die höchst beifällig aufgenommene Sologabe die Schicksalssinfonie C-Moll von Beethoven und Mozarts Maurerische Trauermusik sowie Streichersätze von Haydn gruppiert. Das zahlreich erschienene Publikum ging gern mit und ließ es an Anerkennung für die Philharmonie, ihren Konzertmeister und Erich Schneider nicht fehlen. — Am Sonntag nach Ostern soll das Wesen von Komik und Humor in der Orchestermusik untersucht und an vielen Beispielen aus alter und neuer Zeit (bis Brahms, Bruckner und R. Strauß) belegt werden. Auch werden Orchesterstreik und Orchesterwerbung nicht fehlen. Kr.

Rätsel des Inkareiches. Dr. W. B. Lange sprach auf Grund eigener Beobachtungen im Verein für Völkerkunde über die Ruinenstadt Machu Picchu, die 1912 in Südperu am Ostrande der Kordillere entdeckt wurde. Die einzelnen Gebäude der merkwürdigen Stadt sind einfach und schmucklos, doch ist die Stadt als Ganzes in ihrem Aufbau an zwei Bergkegeln eine einzigartige und künstlerisch wertvolle städtebauliche Leistung. In den Forschungsberichten der amerikanischen Yale-Universität wird Machu Picchu die „Wiege des Inkareiches" genannt, aber nichts spricht für diese Vermutung. Vielmehr scheint sie nach Berichten peruanischer Chronisten gerade dem letzten Inka Titto Cusi Yupanqui als letzter Zufluchtsort gedient zu haben. Die Bedeutung der einzelnen Bauten ist noch immer unbekannt, wenn auch bereits manche Vermutungen von Berufenen und noch mehr von Unberufenen darüber geäußert worden sind. Eine auf Peru beschränkte Eigentümlichkeit der Architektur sind Steine mit einspringenden Ecken, die eine Verschiebung des Mauerwerks trotz den häufigen Erdbeben jahrhundertelang erfolgreich verhindert haben. Auch Steinbrüche, die zum Bau der Festung Sacsahuaman bei Cuzco und anderer Bauten gedient haben, wurden aufgefunden. Wenn diese Stellen durch diese Erklärung auch ihren alten Nimbus als „Kultstätten" und „Throne" verloren haben, so bleibt doch der technische Vorgang der Steingewinnung noch in Dunkel gehüllt. Ein Rätsel gibt uns auch die Knotenschrift der alten Peruaner auf, deren Entzifferung noch in den Kinderschuhen steckt. Dr. Lange hielt es für durchaus möglich, daß heute noch den Indianern der Gebrauch dieser „Schrift" bekannt ist, denn das größte Rätsel Perus sind seine indianischen Eingeborenen, die sich wohl den spanischen Eindringlingen unterwarfen und in beispielloser Armut dahinleben, sich aber eine innere Ueberlegenheit bewahrt haben und die äußeren Dinge des Lebens anders beurteilen als wir.

•

Am Dienstag, dem 7. April, wird um 20 Uhr in der Landesbildstelle, Zirkusstraße 38, Prof. Dr. Franz Termer, Würzburg, über seine Forschungen in Guatemala sprechen und dabei seinen Reisefilm vorführen.

Preisausschreiben des Kulturbundes. Der Soz. Kulturbund hatte, um „dem Bedürfnis nach einfachen, leichtverständlichen, mitreißenden Gesängen, die bei Umzügen, Versammlungen, Festen und Feiern von den Massen gesungen werden können", entgegenzukommen, ein Preisausschreiben veranstaltet. Verlangt wurden ein- bis dreistimmige, begleitete oder unbegleitete Gesänge als Ersatz für die wenigen „Lieder, die immer wieder angestimmt werden und oftmals weder dichterisch noch musikalisch den Verhältnissen entsprechen".

Der von der Berliner Arbeiter-Musikkommission eingesetzte Prüfungsausschuß hat von 600 Einsendungen ausgezeichnet:

Mit dem 1. Preis von 500 M. E. Lothar Knorr (Berlin) für den achtstimmigen Chor „Bei Sonne, in Nächten" (Grünbaum) und für den dreistimmigen Kinder- und Jugendchor „Proletarierkind" (A. Mellen);

mit dem 2. Preis von 300 M. Hans Ziegler (Tübingen) für die einstimmigen Chöre „Lied der Arbeit" (K. Brötzer) und „Das hohe Lied (Schönlank);

mit dem 3. Preis von 200 M. Kurt Menschinger (Augsburg) für die Melodie „Viele sind stark" (Grete Hartwig).

Außerdem wurden durch Anerkennung ausgezeichnet: Paul Lacroix (Düsseldorf) für „Wir bauen eine neue Welt", Hermann Wunsch (Berlin) für „Friedenshymnus" und Karl Weinberg (Hannover) für „Krieg und Friede".

Osterbräuche

Man spricht in der Schule über heidnische Osterbräuche.

„Einige haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Kennt ihr solche?"

Fritz hat sie am eigenen Leibe erfahren und antwortet darum: „Die Ostergenfuren!"

Die Sächsische Landespfandbriefanstalt in Dresden

Oeffentl. rechtl. Hypothekenanstalt für Industrie, Handel und Gewerbe unter der Gewähr des Freistaates Sachsen

ist bis auf weiteres freibleibend Abgeber ihrer

7% igen Goldmarkpfandbriefe Reihe VIII

zum Kurse von

97½%

Stückelung: 100.—, 500.—, 1000.—, 5000.— GM.
Zinstermine: 1. Mai und 1. November

Reichsmündelsicher — Börseneinführung steht bevor
Beleihbarkeit bei der Reichsbank wird beantragt

Ueberplanmäßige Kündigung und verstärkte Tilgung bis 1. Nov. 1935 ausgeschlossen
Aufträge nehmen alle **Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen** entgegen

Sächsische Staatsbank — Sächsische Landespfandbriefanstalt

(1319

Kinderwagen
Klappwagen, Puppenwag. Kinderstühle u. -tische Kinderbetten, Selbstfahrer Unerreichte Auswahl! Denkbar billigste Preise!
Gebr. Eichhorn (1349
Trompeterstraße 17
Größtes Spezialhaus.

Bialla's
Berufskleidung
unerreicht gut u. billig Wilsdruffer Straße 9, Gr. Brüdergasse 19. (1 5

Fahrräder, verchromt, 80.—, 90.—, Teilzahlung 3.— M. 9.—. **Motorräder,** 250 ccm, 3.10, gebr., billig. **Sander,** Gottfeiauer Str. 34 (w3

Holz - Detail - Verkauf **im Sägewerk** Cottaer Straße 8 von ½8 bis ½6 Uhr

SPART BEI DER
BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, A.-G.
FILIALE DRESDEN / DRESDEN, MAXSTRASSE 17
SPAREINLAGEN ZU DEN GÜNSTIGSTEN BEDINGUNGEN

DRESDNER ZAHLSTELLEN:
IN DEN VOLKSBUCHHANDLUNGEN:
KESSELSDORFER STR. 19
SCHANDAUER STRASSE 71
ALBERTPLATZ 10
ZAHLSTELLE FREITAL:
UNTERE DRESDNER STRASSE 40
(ARBEITERSEKRETARIAT)

10 Jahre Garantie auf Zahnersatz
Künstl. Zähne exkl. Platte 3 Mark
Umarbeiten nichtpassender Gebisse sofort und billigst
Reparaturen zerbroch. Gebisse v. 2 M. an
Stiftzähne ..... von 10 M. an
Zeitgemäße Zahlungsweise
Plomben ..... 2—5 Mark
Goldplomben v 10 Mark an
Eilige Reparaturen in 2 Stunden
Zahnschen mit örtlich. Betäubung 2 M.
Goldkronen (20 kar.) 20 Mark
Plattenloser Zahnersatz
Beratung über Zahnersatz und Untersuchung des Mundes kostenlos
Auswärtige Patienten werden möglichst in 1 Tag behandelt
Sprechzeit von 8—7 Uhr
Sonntags von 9—12 Uhr
Zahn-Praxis Mewald
Ammonstraße 4 (am Hauptbahnhof)
Fernsprecher 29523
(1484

Gebrauchte Fahrräder
gut erhalten, M. 35, 45 u. 55 M., verkauft **Krauses Fahrzeughaus, Freiberger Platz 1, Freiberger Str. 123 u. Striesener Str. 32.** (w26

Bestellungen
auf die **Volkszeitung** sowie sämtliche andere Literatur nimmt in **Kloßsche** entgegen
Gustav Meiser, Königsbrücker Straße 16, I.

Baumarkt

Architekt und Baumeister
CURT REIMER / DRESDEN
beeidigter Bausachverständiger
Waisenhausstr. 25, Ruf 14786
Planung Ausführung
Siedlungsbauten

Richard Doerfel
Dresden-A., Pirnaische Straße 56
Fernruf 22926
Heizungs-, Wasser-, Gas-Anlagen

Aufzüge
Original Kühnscherf-Söhne Aufzüge
Aus Kühnscherf & Söhne Dresden-A.

„STUTIG"
Steinsetz- u. Tiefbau-Genossenschaft Bezirk Ostsachsen
Sitz Dresden-A. 29, Borngraben 57, Ruf 18167
Ausführung sämtl. Pflaster-, Planierungs-, Schleusen- und Straßenbauarbeiten
Bau von Sportplätzen
Uebernahme aller im Tiefbau vorkommenden Facharbeiten
Kostenanschläge erteilen
Fachmännische Beratung jederzeit

MIX & GENEST A.-G.
Bauabteilung Sachsen
Dresden-A. 1, Moeczinskystr. 3, S.-Ruf 24076
Automatische Fernsprechanlagen
für Post- und Hausverkehr
Zentraluhrenanlagen
Chefsuch- und Signalanlagen
Feuermeldeanlagen
Sicherheits- und Alarmanlagen
Rohr-, Sellpost- u. Kleintransportanlagen
Kauf Miete

G. Landrock
Kunst- und Bauschlosserei
Dresden-A. 1
Wilsdruffer Str. 48
Fernspr. 17824

Baumeister **Richard Schumann,** Dresden, Kesselsdorfer Str. 118, Fernspr. 16798, **Hoch-, Tief-, Eisenbeton-Bau**

Gebrüder Pußkailer
Dresden-A. 1, Trompeterstr. 4, Fernspr. 18712
Ausführung aller Bau-, Gas- und Reparaturarbeiten / Scherengitter, eiserne Türen, Geländer und Tore

B. Demonte & Perini, Dresden
Inhaber Gönnert & Sohn
Cottaer Str. 11, Tel. 21339
Gegründet 1871
Marmorindustrie
Ausführung aller Marmorarbeiten

Gebr. Fichtner
Gegr. 1862 / Fernruf 43103
Unternehmung für Hoch-, Tief- und Betonbau
Dresden-A., Würzburger Straße 41

Baut in Eisenbeton

Louis Geyer Nachf.
Bauausführungen
Dresden-A. 1

Baumeister
Albert Mannschatz
Dresden-A. 5, Fröbelstr. 42/44, Ruf 19208, 30447
Hoch-, Tief-, Beton-, Eisenbeton-Bau
Umbauten und Reparaturarbeiten aller Art

Hanns Vasak
Architekt und Baumeister
Büro: Dresden-A. 24, Nürnberger Straße 59
Werkplatz: Dresden-A. 36, Lohrmannstr. 4

Werner & Männche, Dresden-A. 24
Gummi: Wasserschläuche, Gasschläuche, Matten u. -Läufer

Carl Joseph, Dresden-A.
Telephon 21851. Röhrhofsgasse 20.
Drahtzäune ◆ Drahtgeflechte ◆ Drahtgitter

Friedr. Hermann Müller
Reitbahnstraße 33 **Dresden-A. 1.** Fernruf 20386
Kunst- und Bauschlosserei

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/20 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Apotheken-Uebernahme

Sonnen-Apotheke

Dresden-Cotta, Hamburger Straße 83

1. April 1931 Besitzer Johannes Nicolai

jf 730

ELEKTRIZITÄT JN JEDEM GERÄT

ELEKTRISCHE BOHNERMASCHINEN

KAUFT BEIM ELEKTRO-FACHMANN

lw 77

Beste ausprobierte

Malerfarben

zum Vorrichten der Wohnungen

Schlemmkreide	5 Pfd. 20	Malerleim	2 Pfd. 35
Ocker	1 Pfd. 15 bis 25	**Streichfertige Oelfarben**	
Dunkelbraun	1 Pfd. 20	Weiß	1 Pfd. 50
Englisch Rot	1 Pfd. 20	Grau	1 Pfd. 50
Zinnober	1 Pfd. 55	Fußbodengrundfarbe	1 Pfd. 45
Meinrot, dunkel	1 Pfd. 40	Beste weiße Emaillelackfarbe	1 Pfd. 1.00, 1.15, 1.40
Purpurrot	1 Pfd. 55	Reiner Leinölfirnis	1 Pfd. 50
Violett	1 Pfd. 40 u. 60	Terpentinölersatz	1 Pfd. 35
Ultramarinblau	1 Pfd. 55 u. 80	Feinst. Möbellack	1 Pfd. 1.00 bis 1.40
Modeblau	1 Pfd. 60		
Mandarin	1 Pfd. 20 bis 45		
Chromgelb	1 Pfd. 40 u. 60		
Orange	1 Pfd. 45		
Tiefschwarz	1 Pfd. 25		

Pinsel, Streichbürsten, Spachtel, Malerschablonen, Abbeizmittel, Oelkitt, Unozielermittel zu billigsten Preisen

Ganz besonders empfehlen wir unsere vorzügliche

„Bernsteinfußbodenlackfarbe"

außenwegen das Kilo ℳ 1.30, in Dosen das Kilo ℳ 1.50

Nur in unseren 2 Geschäften:

Jagddrogerie: Dresden-A., Rosenstraße, Ecke Jagdweg. Tel. 20502

Hauptdrogerie: Dresden-N., Hauptstraße 19 Tel. 57196.

jf 730

Gelegenheitskauf!

ca. 2000 Paar jf 735

Damenspangen

gedeckte Farben

Reklame-Preis

5.90 6.90 8.90

Schuh-Oestreich

DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

5 Verkaufsstellen

Herz – Nerven – Rheuma – Frauenleiden heilt Bad Langenau Schlesien

Billige Pensions-Kuren ab 224.–

28 Tage einschl. Arztkosten

Prospekte kostenlos!

Verbringen Sie Ihren Urlaub in

Freilassing (Oberbayern)

inmitten der herrlichen bayerischen Alpen. Standquartier zu Ausflügen ins Berchtesgadner Land, Reichenhall, Salzburg. Keine Abgaben. Bill. u. gute Unterkunft in Gasthöfen und Privat. – Werbeschrift u. Auef. kostenlos durch den Verkehrsverein. jf 730

Arbeit sollte glücklich machen!

Die meisten Menschen sind nur eines gezwungen zu arbeiten. Ein erfolgreicher Mensch ist immer ein gesunder, zufriedener Mensch mit einem vorzüglichen Magen

Deshalb zu Hause

Für die Dame Böttgers Magentreue das feine Magenelixier ½ Fl. RM. 1.50, 1/1 Fl. RM. 2.75. Probefl. RM. 0.90

Für den Herrn Hucsachsen Hoon ~ Magenbitter der kräftige Balsam Literkrug RM. 6.00 – mit Fl. – ½ Literkrug RM. 3.10

C. Spielhagen, Dresden

Annenstr. 9, Bautzner Str. 9, Galeriestr. 6

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden; sie sind Ihnen gut! Nur diese und nichts anderes! jf 748

Leichteste Teilzahlung

Sie brauchen

jetzt unbedingt das neue Motorrad von Klasse und Rasse! Aber welche der berühmten Marken? Fragen Sie uns ganz unverbindlich! Wir beraten Sie gern zuverlässig. Kommen Sie bald!

Winkler-Laden

Dresden-Struvestr. 9.

jf 731

Englischen Unterricht

Stunde 50 Pf., schnell fördernd, erteilt Auslandsdeutsch, war 38 Jahre im Auslande. Anfängerkursus beginnt am **10. April 1931**, abends 8 Uhr. Einige Fortgeschrittene können sich an bestehenden Zirkeln beteiligen. Zu melden **Rothermundstraße 1b, I.**, bei **Keßler.** Telephon 32[illegible]. Mit Linien 12, 21 oder Autobus [illegible] Wiese fahren. jf 311

Inhalatorium Dresden

Apotheker Karl L. Walther jw 523

Ruf: 10487 • Lüttichaustraße 14 • 9–1 und 3–6 Uhr

Bei allen Krankenkassen zugelassen

Asthma, Katarrhe

Vorteilhafte Bezugsquelle

Werkzeuge für den Haushalt. Werkzeuge für jedes Handwerk, Spezialgeschäft von Werkzeugen und Artikeln für Maschinenbau, Elektrotechnik, Installation und Automobilbau, Eisenwaren, Stahlwaren und Holzwaren, Geräte für Feld- und Gartenbau. jw 302

E. Harnapp, Dresden, Kreuzstr. 1

Gegründet im Jahre 1861 Fernsprecher 1048 und 13652

Die Kirche in der Karikatur

Friedrich Wendel

Eine Sammlung von fleißiger Karikaturen Volksliedern, Sprichwörter und Anekdoten. 121 Abbildungen. In Leinen geb. 3.–

Volksbuchhandlung Wertinerplatz

Piesche. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sämtl. Parteiliteratur u. deren Annahme von Inseraten u. Druckaufträgen Paul Weichelt, Pirnaer Str. 12. Buchhandlung

Geschäftliche Rundschau

Baumeister

KARL SEIDEL

Dresden, Bautzner Landstraße 32

Fernruf 37460

Ausführung von Beton-, Eisenbeton-, Eisenbahn-, Straßen- und Wasserbau

J. W. ROTH

Aktiengesellschaft

Neugersdorf Sa.

Gleiwitz O.-Schl. · Zittau Sa. · Görlitz Schl.

Beton- und Eisenbeton-Hoch- und Tiefbau

Tapeten

Reste und vorjährige Muster weit unter Preis

Linoleum

Reste und Partieware billigst

Gegründet 1872 Waisenhausstraße 10 Ruf 18488

F. Schade & Co.

Gegenüber Kaffee König

Hermann Wehle u. Co.

Niedersedlitz

Kohlen / Briketts

Spedition, Baumaterialien Möbeltransport

Heinrich Spörke

Dresden-N., Konkordienstr. 26, Tel. 50709

Installation / Bauklempnerei

Wasserleitungen, Badeanlagen, Gasapparate Klosettanlagen, Heizungen, Reparaturen

Automatische Waagen

in jeder Tragkraft, für Verteilungsstellen und Lager liefert die

Mitteldeutsche Toledo-Gesellschaft m. b. H.

Dresden, Zwickauer Straße 130, Ruf 46128

August Kirchner

Baumeister

Unternehmung für Tief-, Eisenbahn- und Strassenbauarbeiten

Dresden-A. 29

Mobschatzer Strasse 25

Ruf: 28329

Herrmann & Gommlich

Radebeul, Albertstr. 27, Ruf 72267

Zementstufen, Trogstürze, Zementdielen Terrazzo, Kunststein

Siemens-Glas liefert

Owens-Milchflaschen

hergestellt mit der vollendetsten, vollautomatischen Flaschenblasmaschine

verbilligen Ihren Betrieb

werben Ihnen neue Kunden

ersparen Ihnen Aerger und Betriebsstörungen

Verlangen Sie bemustertes Angebot!

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden

Hof-Chaiselenträger Tel. 21933

e.G.m.b.H., Dresden, Jüdenhof 6

Möbeltransport / Verpackung / Lagerung

Franz Mietzsch Tel. 12643

Bau- und Kupferklempnerei

Gas- und Wasseranlagen

Dresden-A. 1, Kleine Plauensche Gasse 20

Promptin-Pastillen mit Lecithin

schützen gegen Husten, Heiserkeit und Grippe, helfen den Nerven.

Der Pastillenautomat gibt jede Pastille einzeln heraus. Große Schachtel M. 1.– (ca. 350 Pastillen). In Drogerien und Apotheken zu haben

Hausfrauen, kauft Braunesches Brot!

Brotfabrik Gebr. Braune G. m. b. H.

MIGENO

Verlangen Sie

in jeder Konsum-Verteilungsstelle den preiswerten und vorzüglichen

Camembert

ebenso Weichkäse für 10 Pf.

Hartmann & Stein

:: Dresden ::

Hofmühlenstraße 37

Ruf 47984

Maschinenfabrik

Herm. Angermann

Inh. Franz Schmid

Großbäckerei und Kaffee

Dresden-A. 1

Webergasse 33/37

Fernruf 20183 und 15653

Erstes und größtes Bestellgeschäft am Platze

Hauptbahnhofswirtschaft Dresden

Billige Hausgerichte!

Mittagsgedecke von M. 1.- an

Residenz-Büfett und Konditorei

Volkstümliche Gaststätten mit ca. 300 Angestellten!

Hauptgeschäft: Seestr. 5/7

Filialen: Waisenhausstraße 18, Wilsdruffer Straße 14

Alles billig und gut!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/21 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sport • Spiel

Festfolge für Wien

Wien wird vom 19. bis zum 26. Juli ganz im Banne des Arbeitersports stehen. Zu Zehntausenden werden die Arbeitersportler aus Österreich und den anderen Verbänden der SASI. nach der roten Stadt an der Donau gehen, um der Welt Zeugnis abzulegen von dem Wert und der Zukunft sozialistischen Sportes. Der Hauptveranstaltung des Olympias voran geht der Welttindertag, der auch in Wien eine recht eindrucksvolle Feier zu werden verspricht. Das olympische Programm der Wiener Festtage ist in seinen großen Zügen vom Arbeitersamariterbund festgelegt worden und sieht folgende Abwicklung vor:

Sonnabend, den 18. Juli. Eintreffen der Kinder aus Österreich zum Weltkindertag. Kinderveranstaltungen in den Bezirken.

Sonntag, den 19. Juli. Früh 9 Uhr Kundgebung der Kinder auf dem Rathausplatz mit Musik, Gesang und Ansprachen. 11 Uhr offizielle Eröffnungsfeier im Apollo. Ab 11 Uhr auf dem Stadtbrennplatz Kinderkunstrad- und -sportfest mit Wettübungen. Ab 16 Uhr auch Spiele in der Hauptkampfbahn. Abends Abfahrt der Kinder aus der näheren Provinz. Beginn der olympischen Schachwettkämpfe.

Montag, den 20. Juli. Ausflüge und Fahrungen der Kinder und Jugend.

Dienstag, den 21. Juli. Eintreffen der Olympiateilnehmer; Empfang und Freundschaftsspiele auf den Sportplätzen.

Mittwoch, den 22. Juli. Festliches Eintreffen von Olympiateilnehmern. Abends Musikkonzert in den Bezirken durch die Schutzbundkapellen und großes Konzert der Sänger am Rathausplatz.

Donnerstag, den 23. Juli. Früh Beginn der olympischen Wettkämpfe in allen Turn-, Sport- und Spielarten und auf allen Sportplätzen. Um 18 Uhr in der Hauptkampfbahn Aufmarsch der Wettkämpfer aller Nationen. Am Abend Vereinsabend Sportvolkfest. Nicht für Beleuchtung des Stadions, Hochfrequenzbrunnen usw.).

Freitag, den 24. Juli. Fortsetzung der olympischen Wettkämpfe; Fahrten aller durch Wien. Um 17 Uhr Empfang der ausländischen Delegationsführer beim Bürgermeister Seitz. Am Abend im Konzertvereinshaus Konzertschlußabend des Wiener Arbeiter-Turn- und Sportvereins. Im Apollo Sonderaufführungen der ausländischen Gäste. An den Bezirken Festabende.

Sonnabend, den 25. Juli. Fortsetzung der olympischen Wettkämpfe; Fahrten aller durch Wien. Am Abend Festspiel im Stadion, continuierlich Fackelzug, anschließend in den Bezirken Festabende. Beleuchtung des Rathauses.

Sonntag, den 26. Juli. Vormittags Achtung. Nachmittags Blumenniederlegungen und Zusammenkünfte auf den Rathausplätzen. Abends im Konzertvereinshaus Wiener Brunnenabend. Abschiedsfeier der ausländischen Gäste.

Ab Montag, den 27. Juli. Ausflüge und Urlaubsfahrten in die Berge.

An allen Festtagen finden Fahrungen durch die Stadt und Tagesausflüge statt.

*

Auch Jugoslawien und die Ukraine in Wien. Die jugoslawischen Arbeitersportler haben dem Olympiasekretariat in Wien mitgeteilt, daß sie in Stärke von ungefähr 500 Mann am Olympia teilnehmen werden.

Aus der politischen Ukraine ist eine Vertretung der dortigen Arbeitersportler in Wien erschienen und hat verlautet, daß sich die ukrainischen Arbeitersportler am Olympia beteiligen.

*

Ausstellung „Sport und Mensch". Das österreichische Bundesministerium für Unterricht eröffnet Mitte April 1931 eine Ausstellung: „Sport und Mensch", mit dem Material von der Frankfurter Sportausstellung. Es ist beabsichtigt, diese Ausstellung auch über die Festtage des 2. Arbeitersportkongresses offenzuhalten, um den Olympiadeteilnehmern die Gelegenheit zum Besuch dieser Ausstellung zu geben.

Handball

Hallenfußballkampf: Döhlen (Bezirksmeister) gegen Leipzig-Südost

Es ist der Handballabteilung von Döhlen gelungen, für den 1. Osterfeiertag eine führende Mannschaft von Leipzig zu verpflichten. Für Döhlen in diesem Spiel eine Kraftprobe. Döhlen hat den Bezirk Plauenscher Grund in den weiteren Spielen um die Verbandsmeisterschaft zu vertreten. Das Hallenspiel, wenn es auch dem „Ausverkauft" nahe, in doch das florierende Ballspiel. Den Freitaler Sportfreunden wird am Sonntag nunmehr Gelegenheit gegeben, einem flotten Hallenspiel beizuwohnen, 14 Uhr, auf dem Sportplatz in Cossebaude. Besuch sehr zu empfehlen.

Sächsische Handballmannschaften. Die sächsischen Arbeiter-Handballspieler haben ihre Bezirksmeister ermittelt. Es sind dies: Leipzig-Südost, Zwotter Dresden-Neustadt, Frankenberg (Bezirk Chemnitz), Niederfrohna (Bezirk Mittweida), Freie Turner Plauen, Turn-Sportverein Hochkirch Oberlausitz, Niederhaselbach (Bezirk Zwickau), Pirna, Zittau, Jerisch Plauen, Rabhau (Erzgebirge), Haselbrunn (Bezirk Plauen) und Annaberg. Die Bezirksmeister spielen um die sächsische Bezirksmeisterschaft.

Resultate vom Karfreitag. Handball (Serie): Zittau 1—Pirna 1 4:2, zwei gleichwertige Gegner. Der Mittelstürmer entschied die Punkte für ersch. — Vorsdorf 1—Kamenz 1 1:0. Der Schlußspurt wurde von der dortigen Seite. Kamenz konnte trotz Strafen nicht erreichen. — Hartmannsdorf 1—Friedrichstadt 1 1:1. Flott, aber etwas hart. Friedrichstadt gewann verdient. — Neustadt (Spielvereinigung Radebeul) Frauenmannschaft 1:0. Zittau 2—Pirna 2 7:1. Neustadt Sp. 2—Neustadt Turner 1 1:2. Neustadt Sp. 3—Löbtau 3 8:1. Vorsdorf 2—Kamenz 2 2:4.

Gesellschaftsspiele: Kamenz 1—Bernsdorf 1 3:2. Beiderseits gute Leistungen. Leichnam 2—Moschendorf 2 4:3. **Reick 1** gegen Löbtau 2 0:1. Kamenz 2—Ebersbach 1 12:7. Neustadt Sp. Jgd. gegen Werkst. Jgd. (Werkstatt nicht angetreten). Kamenz 3—Pulsnitz 1 12:7.

Hallenball: Welschhufe 1—Heidenau 1 4:2. Welschhufe in Wolkenstein. Schon zur Halbzeit stand das Spiel 2:0 für Welschhufe. Heidenau stellte eine gute Kampfmannschaft, die aber der vorzüglichen Spielweise von Welschhufe nicht gewachsen war. — Cotta 3 gegen Welschhufe 2 3:0. Pirchen 2—Rippien 2 9:3.

Handball-Städtespiel: Pirna—Dresden 7:7 (3:4). Jedenfalls ein reges Spiel. Beide Mannschaften lieferten öfters schöne Momente. Das Unentschieden war gerecht.

Pirna Jgdb.—Zehista 1 5:5 (3:2).

Ferienspiele: Niederfedlitz 1—Heidenau Schw. 1 1:1 (1:1). Hermsdorf 2—Mohlsdorf 1 1:1. Zehista 1—Berthelsdorf 1 8:0 (4:0). Ebersbach 2—Nausnitz 1 6:2 (2:2). Vorsdorf 1—Neundorf 1 1:4 (2:0). Zittau 2—Hermsdorf 1 0:0. Heidenau 1. Jgd.—Niederhaselbach 1. Jgd. 4:1. Heidenau 2. Jgd.—Niederhaselbach 2. Jgd. 3:1.

Turnen

Bezirk Dresden (A.-T.- u. -Sp.-V.). Altersturnwart Keller bittet um Beachtung des folgenden: Die Altersturner und -turnerinnen haben für 1931 zwei Zusammenkünfte vorgesehen. Das erste Treffen aller Männer- und Frauenriegen ist am 31. Mai in Radeberg. Die Dresdner fahren mit dem Mittagszug oder lassen schöne Wanderungen durch die Heide an, so daß sie 13 Uhr in Radeberg am Stadion eingetroffen sind. Von da gemeinsamer Demonstrationszug durch die Stadt nach dem Stadion. Dort gemeinsame Männer- und Frauenübungen und Riegenturnen an verschiedenen Geräten. Wetter und sportliche Mannschaftskämpfe und Wettspiele und Faustball vorgesehen. Männer: Weitsprung, Kugelstoßen, 75-Meter-Lauf; Frauen: Weitsprung, Ballweitwurf, 50-Meter-Lauf. Die Sieger werden als Staffellauf durchgeführt. Jede Mannschaft besteht aus 6 Teilnehmern. Meldungen für Sport und Faustball müssen bis zum 17. Mai an H. Keller, Dresden 29, Leutewitzer Straße 20, eingegangen sein. Da im vergangenen Jahr kein Erfolg zu verzeichnen war, sollen sich dieses Jahr alle Männer- und Frauenriegen aller Abteilungen geschlossen daran beteiligen. Das zweite Treffen ist laut Bundesbeschluß am 6. September. Es wird im Bezirk Dresden in der Halle der Turnlehrerbildungsanstalt, Dresden-A., Karnosstraße, abgehalten. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Bezirk Dresden. Für den Waldlauf am 12. April ist die Werbetrommel lebhaft zu rühren.

1. Gruppe. 19. April ist der Geräteturnerwettstreit Dresden—Radeberg. In allen Vereinen ist dies bekanntzumachen, Karten sind im Kreisheim und im Sporthaus Klügel zu haben.

2. Gruppe. 11. April, 18.30 Uhr, Turnhalle Rähnitz. Lehrstunde für Frauenturnen. Geübt wird für das Bezirksfrauentreffen und für die Olympiade. Erscheinen aller Turnwarte, Vorturner und Vorturnerinnen ist Pflicht. Die Leitung hat die Bezirksturnwartin.

4. Gruppe. Turn- und Sportverein Cunnersdorf. Fußballsparte. 7. April, 19.30 Uhr, Versammlung in der Halle. **Junge Leute,** die Lust zum Fußball haben, finden noch Aufnahme. **Turnspielen 10. April, 19 Uhr,** in der Turnhalle Zusammenkunft, betreffs Abwehrkarteil. Turnstunde, dann Versammlung bei Richter.

6. Gruppe. Turn- und Sportverein Kleinröhrsdorf. 1. Osterfeiertag, 20 Uhr. Unterhaltungsabend, turnerische und Theateraufführungen. Alles ist herzlich eingeladen.

Arbeiter-Turn- und -Sportverein Freital-Deuben. Wienfahrer melden sich bis zum 7. April beim Genossen Kummer. **11. April, 20 Uhr,** Turnratssitzung im Sportheim.

Werbeveranstaltungen der Arbeiter-Turn- u. -Sportvereine

„Olympiade-Vorschau"! Das war eine Sensation und vielleicht auch ein finanzieller Schlager, denn der Gasthof Wölfnitz, wo die Olympiade-Vorschau des Turn- u. Sportvereins Löbtau gestern stattfand, war dicht besetzt. Es wurde in 18 Darbietungen ein Bild von dem Leben und Streben der verschiedenen Abteilungen gegeben, das als ganz vorzüglich gelungen bezeichnet werden kann. Welche Reichhaltigkeit geboten wurde, zeigt die Vorführungsfolge: 1. Kinderolympiadeübungen. 2. Was man mit dem Körper alles lachen kann. 3. Pferd mit Kasten. 4. Heitere Gymnastik (Mädchen). 5. Hohe Schwebekante (Mädchen). 6. Tanz der Jugend. 7. Schwingdallübungen der Turner. 8. Bockspringe (Turnerinnen). 9. Olympiadeübungen der Männer. 10. Lustige Sprünge am Pferd (Altersturnen). 11. Keulenübungen. 12. Olympiadeübungen (Frauen). 13. Stabbarren (Turnerinnen). 14. Hochbarren (Turner) und Sprechchöre und Spielmannszüge. Auf jede einzelne Darbietung einzugehen, ist nicht möglich, alle erlebten ihren großen Beifall. Starkstem Beifall erhielten alle Olympiadeübungen, Keulenschwünge der Frauen, Hochbarrenturnen (Turner), Schwingdallübungen, Pferdsprünge der Altersturner erregten allgemeine Heiterkeit. Mit dieser „Olympiade-Vorschau" hatte der Turn- und Sportverein einen großen Erfolg. Hoffentlich gelingt der nächste Schlager wieder so. Abe.

Der Freie Turn- und Sportverein Dresden-Neustadt hatte am Karfreitag zu einem Werbeabend nach dem Reichsbanner eingeladen. Die Veranstaltung erfreute sich eines guten Besuches. Die Einleitung bildete der Zweimannzug mit zwei schwungvollen Märschen. Nachdem trat die Kinderabteilung auf. Von den Kleinsten bis zu den großen Knaben und Mädchen, alle waren sie bei der Sache. In flotter Reihenfolge folgten Freiübungen, Bock- und Mattenspringe. Auch der Tanz wurde gut aufgeführt. Es war eine Lust, den Aufführungen zu folgen. Der Vorsitzende hob in seiner Ansprache besonders hervor, daß hier nicht Vorstellungen gezeigt werden sollten, sondern Ausschnitte aus dem Turnstundenbetrieb. Er ermahnte die schulentlassenen Jungen und Mädel, auch weiterhin dem Verein die Treue zu wahren. Aber auch die dem Verein vom Fernbleibenden sollten sich vom Anschlicken und den bürgerlichen Vereinen fern halten. Den 2. Teil bestritt die Sportabteilung, die diesmal stark vertreten war. Größten Beifall erntete hier die Tanzgruppe, eingeleitet von zwei Sportlerinnen. Sehr gut gefielen auch die Bodenübungen der Sportler. Auch die anderen Aufführungen wurden scharf aufgenommen. Die Neustädter Sportler stellten ihren Mann. Nach einer Umgestaltung ist Unter- Mittel- und Oberstufe und am Hochbarren beachtliche Leistungen, denen viel Beifall gezollt wurde. Die Jugendturner und -turnerinnen brachten am Pferd und Doppelbock wuchtige Sprünge zur Schau. Die Turnerinnen erfreuten mit den exakt ausgeführten Olympiadeübungen und schneidigem Keulenschwingen. Auch das Schlußbild verfehlte seine Wirkung nicht. Zum Schluß wurde nochmals reichlich Beifall gezollt, ein Zeichen, daß die Anwesenden mit den schönen Aufführungen voll und ganz zufrieden waren. S. M.

Unter dem Geleitwort: Frisch und frei, stark und treu, veranstaltete am Karfreitag die 1. Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins Dresden-A. eine Elternvorführung der Kinder- und Jugendabteilung im großen Volkshaussaal. Nach kurzer Begrüßung des Vorsitzenden und einem inhaltsreichen Erziehungsbild mit Vorspruch, der das große Sehnen der Kinder nach dem Lande des Glückes und der Freude: dem Spiel und dem Sport zum Ausdruck brachte, begann das lebhafte, frohe Treiben. Flotte Zingspiele mit frischem Gesang der kleinen und größeren Mädchen und Knaben erzeugten den Reigen. Die bessere Gymnastik fand in der vielseitigen Ausgestaltung die Anerkennung der zahlreich erschienenen Eltern und Freunde. Viel Freude bereiteten die Kleinen mit ihren Darbietungen in der drolligen Art der Ausdrucksform: bei Zeigen ja so gern ihren Angehörigen, was sie leisten können. An den Geräten wurde zum Teil von den Kleinen gut geübt. Genosse Kaden sprach herzliche Worte an die Eltern, Kinder und die Jugend: Mit Wohlgefallen folgen wir dem schönen Turnen der Kinder. Sie fühlen sich wohl in unserer Gemeinschaft, und dieses Gefühl wollen wir hegen und pflegen zu Nutz und Frommen der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung. Der Jugend rufen wir zu: Baut an eurem Körper und an eurem Geist, damit ihr Kämpfer werdet für die Arbeiterklasse, für den Sozialismus, haltet dem Bunde die Treue. Im zweiten Teil wurde Mut und Kraft zum Ausdruck gebracht am Pferd, Barren und am Kasten. Wenn auch manches etwas zu wünschen übrigließ, so kann im allgemeinen die Note „Gut" erteilt werden. Zu dem Guten gehörten die Hindernisse am dreifachen Bock, das lebhafte Kastenspringen, besonders die Bezirksleistungen und die Leistungen der Jugendabteilung. Mit dieser Werbeveranstaltung hat die 1. Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins bewiesen, daß die Kinder und die Jugend bei ihr in guter Obhut sind. P. Fr.

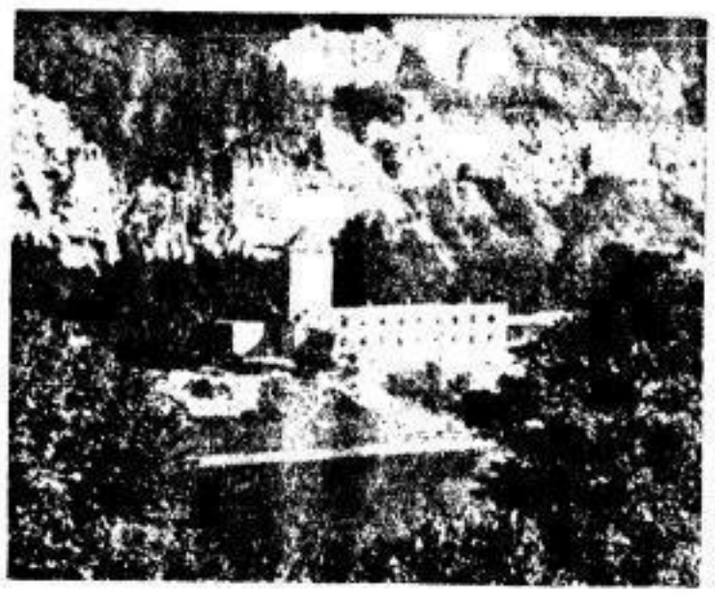
Turn- und Sportverein Omsewitz hatte im Gasthof Leutewitz (3. 4.) eine Werbeveranstaltung. Es kamen in einem zweistündigen Programm alle Mädchen und Knaben (von den kleinsten bis zu den größten) zur Vorführung in Freiübungen, Geräteübungen, in Tänzen und Spielen. In einer Begrüßungsansprache betonte Genosse Kunzemann den Charakter der Veranstaltung, die für den Verein werben und zugleich eine Feierstunde für die aus der Schule kommenden sein soll. Diesem Charakter entsprach die Veranstaltung bestens. Eltern und Kinder hatten Freude an den Darbietungen. Begeistert traten die Kinder auf, und die Eltern klatschten lebhaften Beifall, der auch dem arbeitsfreudigen Leiter galt. Kurz vor Schluß sprach nach einem Gedicht (schön stehend von der Genossin Wende zum Vortrag gebracht) Lehrer Göpel zu den Schulentlassenen; seine Ausführungen symbolisierten das Bundeslied: Frisch, frei, stark, treu, betonten die Bedeutung der Leibesübungen, die Pflege der Kameradschaft, das Verbundensein mit der Jugend der Arbeiterschaft. Die Veranstaltung hat gezeigt, daß man für die im Vordergrund stehenden Erziehungsaufgaben für Arbeiterjungen und für Arbeitermädel recht zu wirken weiß.

Turn- und Sportverein Reick hatte am 29. März Schauturnen in der Schulturnhalle. Das Programm war gut gewählt und wurde von den kleinsten Sprößlingen bis zu den Mitgliedern sicher und schnell durchgeführt. Hervorzuheben sind die Olympia-Freiübungen und Keulenübungen der Kinder. Besonderer Beifall wurde 3 Madeln für schön vorgetragene Lieder gezollt. Das Auftreten der Spielleute von Fortschritt und Reick wurde begrüßt. Den Reicker Genossen und ihren Kindern sind weitere Erfolge von Herzen zu wünschen. F. K.

Werbeturnen der Kinderabteilung des Turn- und Sportvereins 1885, Dresden-Hellerau. Der Verein, der noch immer einen starken Kampf mit der SPD. zu führen hat, versäumt keine Gelegenheit, seine Anhänger zu fesseln. Die Aufführung am Gründonnerstag war sehr gut besucht. Die 1885er sind in ihrem Treiben auf dem laufenden. Das Geräteturnen war von Gut zu vermerken. Beim Springen über die Leine hätte der Vorturner bessere Hilfeleistung geben müssen. Warum neue Freiübungen? Es waren doch die für den Kindertag da? Warum getrennt? Gemischt sollen die Uebungen geturnt werden. Wo blieben die Bezirksübungen? Die Uebungen verfehlen ihren Zweck, wenn sie nicht richtig geübt werden, ebenso die Tänze und Zingspiele. Sonst ist trotzdem Schlußlage dem Verein ein Lob zu zollen. Zum Schluß wurden den Schulentlassenen eine Nadel bzw. Broche und ein Büchlein vom Bund überreicht. Anschließend noch ein Sprechchor. 20.30 Uhr Schluß. Das war etwas reichlich viel für Kinder. H. Röhrer.

Naturfreundehaus Königstein

Das traurige Jahr 1930 mit seiner großen Arbeitslosigkeit zeigte in den Naturfreundehäusern einen geringeren Verkehr als in den vorigen Jahren vorher. Die Zahlen transportierten trotzdem. Es wurden im Königsteiner Haus 11 651 Uebernachtungen gezählt. 2125 Jugendliche, 2677 Schüler, 301 Lehrer, 2000 freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Angestellte waren daran beteiligt. Zum Tagesbesucher hielten Verkehr. Der Wirtschaftsbetrieb befriedigte alle bei mäßigen Preisen und war den großen Anforderungen gewachsen. Als Ferienheim erfreute sich das Haus großer Beliebtheit. 5 Zimmer mit 2 Betten und fließendem Wasser, 2 Zimmer mit 4 Betten, 2 Zimmer mit 6 Betten und 4 Zimmer mit 8 und mehr Betten stehen zur Verfügung. Außerdem bieten 3 Schlafsäle und 4 größere Zimmer mit zusammen 125 Betten Gelegenheit zum Uebernachten. Helle, luftige Räume in denen Sauberkeit und Ordnung (Kennzeichen des Schlafsaales) herrschen, bieten einwandfreie hygienische Schlafstätten. Aufenthaltsräume, Wäscherei und Brausebad sind vorhanden. Eine der schönsten Bootsanlagen des Elbstromes ist direkt am Hause. Im Bootsraum können Boote untergebracht werden. Für Photographen steht eine guteingerichtete Dunkelkammer zur Verfügung. Radfahrer finden genügend Raum zum Einstellen der Räder. Für Gesellschaften eignet sich das Haus ganz besonders zur Einkehr. Auch zur Abhaltung von Kursen, Jugendherbergsmitglieder finden in sauberen Räumen Aufnahme. Eine herrliche Elbterrasse und der ausgedehnte Elbstrand bieten im Sommer Gelegenheit zum Ruhen und Rasten, ungestört von Straßenstaub und Stadtlärm. Der große Vorplatz des Hauses eignet sich zu größeren Veranstaltungen, Spielen und Aufführungen. Von der Station Königstein und von der Dampfschiffhaltestelle ist das Haus in 15 Minuten zu erreichen. Die nahen Felsriesen der Sächsischen Schweiz sind vom Hause in kurzen Wanderungen zu erreichen. Es ergeht an alle Genossen und Genossinnen der Wunsch, das Naturfreundehaus Königstein recht lebhaft zu unterstützen. Anfragen für Uebernachtungen sind an P. Friedemann, Pirna-Copitz, Schulstraße 11, zu richten. Rückporto ist beizufügen.



Besucht die Naturfreundehäuser

Naturfreundehaus Königstein, direkt am Lilienstein, hat sich als Wander- und Ferienheim einen guten Ruf erworben

Die Werbewoche der Naturfreunde

In vier großen Veranstaltungen wurde vor über 2000 Besuchern über die Ziele der Naturfreunde referiert. Wirkungsvoll wurden die Veranstaltungen durch Konzert des Mandolinenorchesters der Dresdner Naturfreunde eingeleitet. Es zeigte sich auch hier wieder, daß die Musik, wie sie bei den Naturfreunden gepflegt wird, echte Volksmusik ist, sie fesselt und begeistert. Kein Wunder, wenn das Orchester Zugaben machen mußte. Gleich wirkungsvoll waren die Tänze, die die Volkstanzgruppen boten. Volkstänze sind nicht alt zu sehen, da sie im Verschwinden begriffen sind. Um so erfreulicher ist es, daß die Naturfreunde diese alte Kunst weiter pflegen. Besonders gut gefielen der „Scherlang", ein alter Tanz der Weberzunft, Tagsfelde kann von dem Tanzspiel „Hahn im Korbe" berichtet werden. Ohne Zugaben durften auch die Volkstanzgruppen nicht abtreten. In einer der Veranstaltungen konnte auch der Singekreis durch muntere Lieder erfreuen. Als Abschluß wurden in einem Lichtbildervortrage die Schönheiten der Natur, die ideellen Werte des Wanderns gezeigt. Die Genossen Kohl, Liebe und Scholz begleiteten mit schlichten, aber treffenden Worten den Vortrag: „Von Hütte zu Hütte durchs Sachsenland". Für den Naturfreundegedanken war das die beste Werbung. Im Reichsbanner sprach Herr Lehrer Fischer über: „Alpines Erleben in Österreichs Bergwelt". Die vielen schönen Aufnahmen von den Hohen Tauern, aus dem Salzkammergut und den Eisteilenhöhlen im Tennengebirge fanden viel Beifall. Die Naturfreunde haben in ihrer Werbewoche ihre Tätigkeit als Kultur- und Wanderorganisation bewiesen. Ganz sicher wird durch die Werbeveranstaltungen der Touristenverein Die Naturfreunde neue Mitglieder erhalten. R. R.

Naturfreunde Plauenscher Grund. 5./6. April: Stolpen. Lockmühle (Märzbecherwiesen). Königstein: Abfahrt 5.27 Dresden, 5.32 Potschappel. (Sonntagskarte Rathen—Stolpen.)

Arbeiter-Mandolinisten. Abteilung Altstadt. Für die Anfängerkurse im Mandolinen- und Gitarrespiel sind noch Kinder als Teilnehmer erwünscht. Näheres bei August Beck, Am See 28, 1., r.

Verantwortlich für Sachsen: Max Sachs; für Gewerkschaften: Hans Finkerbusch; für Dresdner Chronik und Dresdner Umgebung: Franz Holzapfel; für Leben, Wissen, Kunst: Paul Wockmann, sämtlich in Dresden; für den politischen Teil, für Freital, Freitaler Umgebung und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden. — Druck und Verlag Kaden & Comp., Dresden.

Continental
der in Deutschland meistgefahrene Reifen!

Frühjahrs-Kuren!

Im Frühjahr beginnt unser Organismus genau so wie die Natur eine frische Kraftentfaltung. Gerade diese

Frühjahrs-Körperbeeinflussung

ist bedeutungsvoll, da sie den Körper reinigt und für das Jahr übertstärkt und stählt. Besonders in dieser Zeit sollen vor allem **Kranke und Leidende** ihren Körper **mit natürlichen Mitteln** zu neuer Funktion anregen, um für den Abstieg des Jahres — die Zeit des Herbstes — des Herbstes für die Natur **und auch des Körpers,** stark gerüstet zu sein. **Frühjahrs-Heilkuren** sind deshalb nicht genug zu empfehlen.

Besonders gilt es der **inneren Reinigung** unseres Körpers von Schlacken und Fremdstoffen. Die fein dosierte **Galvano-Behandlung** erreicht eine Abwehr von innen heraus, eine Befreiung des Körpers von krankmachenden Produkten setzt ein, es werden neue Kräfte im Menschen wach, die ihn aufleben lassen. Nachweisbar werden besonders die Drüsen und das Blutbild günstig beeinflußt und dadurch bei richtiger Anwendung der Galvano-Heilmethode **eine Ausscheidung von Stoffwechselrückständen aller Art** herbeigeführt. **Das Ausscheiden von Stoffwechselrückständen** ist besonders wichtig bei Erkrankungen wie

Gicht, Rheuma, Verkalkung.

Daß eine organische Reinigung von innen heraus erfolgt — eine Ausscheidung von krankhaften Substanzen — beweisen: Untersuchung des Stuhles, des Urins (der trüber wird und mehr Harnsäure ablagert) — starke Schweißabsonderungen.

Jede kleinste Zelle des Körpers wird durch die galvanische Behandlung günstig beeinflußt, **so daß Gesunderhaltung und Heilung Hand in Hand gehen.**

Solche galvanische Frühjahrskuren sind für den Kranken und Leidenden eine direkte Notwendigkeit.

Um die wunderbare Heil- und Reinigungseinwirkung auf den Organismus zu beweisen, gewähren wir

25 Kranken

eine 4wöchentliche Gratiskur,

die im eigenen Heim durchgeführt werden kann.

Senden Sie den nebenstehenden Abschnitt mit genauer Adressen- und Krankheitsangabe an uns ein, und Sie sind berechtigt, an der Verlosung teilzunehmen.

Die 25 Gratiskuren werden am 9. April 1931 durch einen Dresdner Rechtsanwalt gezogen.

Die Gewinner werden an einem vereinbarten Tage in einem Dresdner Lokal vor dem Publikum öffentlich bekanntgegeben.

Die Einsender erhalten hierzu Einladung.

Kosten und **Verbindlichkeiten** entstehen Ihnen durch die Beteiligung nicht. Die **Einsendung** dieses Abschnittes muß **bis Mittwoch, den 8. April** einschließlich erfolgen.

Krankheiten, wie: Geschlechtskrankheiten, Lungentuberkulose und Krebsleiden fallen nicht in das Gebiet unserer Behandlung, so daß die Einsendung von solchen Abschnitten zwecklos ist, da diese nicht berücksichtigt werden können. Hier kommt nur eine Behandlung von einem Facharzt in Frage.

An das

Wohlmuth-Institut, Dresden-A., Bürgerwiese 22

Fernruf 15218

Name: .....

Ort: .....

Straße: .....

Ich leide an: .....

(Krankheitsangabe besonders wichtig)

Ausschneiden, einsendenl

Da ferner die Galvano-Behandlung auf das **Nervensystem** beruhigend und heilend einwirkt, die Blutzirkulation fördert usw., haben wir im Laufe von 30 Jahren günstige Heilerfolge außerdem erzielt bei:

Nervenschwäche, Neurosen des Magens und Darmes, Nervenentzündung (wie Ischias, Trigeminus-Neuralgie), nerv. Augen-, Ohren- und Herzleiden, Erschöpfungszuständen, Beschwerden der Wechseljahre usw. 1317

Flugsport

Freie Flugvereinigung. Gruppe Dresden. Abteilung Segelflug. Der Flugschuppen ist im Pachtgelände (Hammerweg, Ecke Heerstraße) zur Aufstellung gekommen und an den Feiertagen (1., 2. und 3.) wird in der Maschine auf Stand geschult. Die Mitglieder treffen sich früh 9 Uhr am Schuppen. Mitgliedskarten bitte mitzubringen. Es ist nötig, daß jeder Vorübungen auf dem Schaukelstuhl sowohl wie auf der in den Wind gestellten Maschine zur Erlangung größter Sicherheit durchmacht, da anderenfalls ein Fliegen mit dem „Jögling" nicht zugelassen wird. Die auswärtigen Gruppen und Abteilungen sowie Flugsportinteressenten sind gleichfalls mit eingeladen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle: Dresden-A. 1, Trompeterstraße 8 (Ullmann, Ruf: 10621). Nächste Versammlung am 7. April, 20 Uhr, im Kreisheim, Dresden-A., Parkstraße 6.

Sonderfahrt: 3. Mai nach Prag: Autorundfahrt, Straßenbahnrundfahrt, Besichtigungen. Teilnehmergebühren für Erwachsene 9,80 bis 13,80 M. Anmeldungen bei den Ortsgruppenleitungen und in der Naturfreundegeschäftsstelle, Rittenbergstraße 4, auch im Sporthaus Fuhrmann, Georgplatz 12, täglich.

Radrennbahn Dresden-Reick

Ostermontag, 15 Uhr: Sawall, Toollenbeek, Hille, Schindler Vallee und Schmidt im Großen Eröffnungspreis

Die ersten Rennen bringen zwar oftmals Ueberraschungen, aber wenn auch zur Zeit ein Wahnsinn noch fehlt, so muß man doch Walter Sawall als Favoriten bezeichnen. Sawall fährt in dieser Saison hinter Grolimund (Frankreich), die neue Verbindung wird sich schon so bewähren, wie die bisherige. Im Vorjahre hatte Sawall in Dresden alle drei von ihm bestrittenen Rennen gewonnen. Auch Toollenbeek bringt einen neuen Schrittmacher mit. Meister Werner Krüger, der im Vorjahre Krewer geführt hat. Toollenbeek hatte 1930 den ersten Lauf des Eröffnungsrennens gewonnen. Die weiteren deutschen Vertreter sind Sachsen. Alle drei, Hille, Schindler und Schmidt, haben schon manchmal über Fahrer von internationalem Rang triumphiert. Hille bedient sich der Führung Schuberts. Der Chemnitzer Schindler war vor einem Jahre hinter Nachtmann der Held der Eröffnungsrennen. Alfred Schmidt, Dresden, will es in dieser Saison hinter dem bewährten Jahn versuchen. Ein neuer Mann für Dresden ist der Franzose Vallee. Der junge französische „Stern" hat sich auf den Pariser Bahnen durch Siege über allerbeste Fahrer wiederholt ausgezeichnet. Zwischendurch tummeln sich die Amateure in einem Hauptfahren über zwei Runden, einem Punktefahren über 5000 Meter und einem Vorgabefahren über 1500 Meter. Bei der guten Besetzung und den bedeutend ermäßigten Eintrittspreisen ist der Radrennbahn zu seiner Eröffnung sicher ein voller Erfolg beschieden.

Volkshochschule für gymnastische Körperbildung. Volksbund für Gymnastik. Die neuen Kurse beginnen in der Woche vom 27. April. Anmeldungen für neue Anfänger werden jetzt schon angenommen in der Kanzlei: neue Gymnastikhalle, Blücher-Allee, Ausstellungsgelände. Eingang nur von der Bürgerwiese. Geöffnet Montags, Mittwochs und Donnerstags von 12 bis 14 Uhr. Dienstags und Freitags von 15 bis 19 Uhr. Die Mitglieder erhalten verbilligte Dauerkarten für die Jahresschau. Näheres Kanzlei, Ruf: 14614.

Eltern! Erzieher!

Schickt eure aus der Schule kommenden Jungen und Mädel in die Jugendabteilungen der Arbeiter-Turn- und Sportvereine

Rundfunk

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 10, 15.40 und 17.55: Wirtschaftsnachrichten (So. nur 10 und 15.45). ● 10.05: Wetter, Verkehr ● ca. 10.10: Tagesprogramm. ● 10.15: Was die Zeitung bringt. ● 11: Werbenachrichten ● 11.45: Wetter, Wasserstände. ● 12: Schallplatten. ● 12.55: Kaufmer Zeit. ● ca. 13: Wetter, Presse, Börse, Schallplatten. ● 17.30, 17.55: Wirtschaftsnachrichten, Wetter, Börse, Zeit. ● ca. 21: Nachrichten. ● ca 22 bis 22.30: Zeit, Nachrichten, Wetter.

Sonntag, 5. April.

7.00: Frühkonzert des Orchesters freischaffender Musiker i. Leipzig.
8.30: Orgelkonzert aus der Nikolaikirche, Leipzig: Orgel: R. Hoyer.
9.00: Glockengeläut von der Thomaskirche zu Leipzig.
9.05: Morgenfeier: „Im Frühling mit Goethe", von Dr. Paul Theodor Hoffmann.
11.00: Kuno Fischer: Ueber die menschliche Freiheit.
11.30: Joh. Seb. Bach: Kantate Nr. 4: Mitw.: Das Städt. und Gewandhausorchester; Thomanerchor, Gunther Ramin (Orgel), Friedbert Sammler (Cembalo).
12.00: Theodor Fontane: „Eine Ostertfahrt ins Märkische Land".
12.30: Mittagskonzert der Dresdner Philharmonie: Solist: Hans Dünschede, (Violine).
14.00: Osterbräuche in der Oberlausitz: 1. Osterreiten in Ratibor. 2. Eierschieben in Bautzen.
15.00: Kammermusik: Ludwig van Beethoven: Sonate für Violine und Klavier (genannt Frühlingssonate) (F-dur), Werk 24.
15.30: Stunde der großen Städte: „München", Ein Querschnitt von Erhard Göpel.
16.45: Militärkonzert: Die Kapelle des 1. Bat. Inf.-Reg. Nr. 10.
18.15: Prof. Dr. G. Menz: Wie Gunther Plüschow Flieger von Tsingtau wurde.
18.45: Chorkonzert des Männergesangvereins „Sängerkreis"
19.15: Prof. G. Hochstetter: 30 Jahre Berliner Humor.
20.00: Heinrich Wiegand und Alfred Bartel: Die Romantik ist tot — es lebe die Romantik.
20.30: Walzer von Schubert, Lanner, Meyerbeer, Berlioz, Gounod, Tschaikowsky, Johann Strauß, Richard Strauß: Das Sinfonieorch.
22.30: Unterhaltungskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.20: Zeit Wetter für den Landwirt. ● 6.30: Gymnastik. ● 6.55: Wetter für den Landwirt. ● 10.35, 13.30: Nachricht. ● 12.00: Schallpl. bezw. Sendung ● 12.55: Wetter für Landwirte So. 12.50. ● 12.55: Kaufmer Zeit ● 14: Schallpl. ● 15.30: Wetter, Börse. ● 19.55: Wetter f. Landwirte ● ca. 21: Wetter, Tages-, u. Sportn.

Deutsche Welle: Sonntag, 5. April.

7.00: Hamburger Hafenkonzert. Glocken vom Großen Michel.
8.50: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche.
9.00: A. d. Neuen Kirche a. Gendarmenmarkt: Ostergottesdienst, anschl. Glockengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Elternstunde: Kind und Kirche. General-Superintendent
11.30: A. d. Thomaskirche, Leipzig: Kantate Nr. 4 von Joh. Seb. Bach. Mitw.: Städt. u. Gewandhausorchester, Thomanerchor, Orgel: G. Ramin, Cembalo F. Sammler.
12.00: Von der Zugspitze: Reportage vom Wintersportfest auf dem Zugspitzplatt.
12.30: Mittagskonzert. Mitw.: Marguerite Perras (Sopran), Berliner Sinfonie-Orchester.
14.30: Jugendstunde (Märchen).
15.00: Mandolinenorchester-Konzert des Mandolinenclub „Harmonie 1920".
16.00: R. Christian: Die vier Temperamente.
16.50: Die Comedian Harmonists singen unter Mitwirkung der Kapelle Gebruder Steiner.
18.50: Hans Brennert: Berliner Ostern.
19.20: Hintertreppe. Musik von Walter Gronostay. Mitw.: Annemarie Haale, Bruno Fritz.
19.50: Sportnachrichten.
20.00: Vom Eis befreit. Werke von Goethe, Haydn, Hofmannsthal, Schubert, Mörike, Mendelssohn, Grieg, Gounod, Leoncavallo, Strauß.
22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Danach: A. d. Hotel Eiplanade: Unterhaltungsmusik der Kapelle Barnabas von Geczy.

Montag, 6. April.

7.00: Frühkonzert der Kapelle freischaffender Musiker in Erfurt.
8.30: Orgelkonzert: aus dem Erfurter Dom: Organist: O. Janson.
8.55: Glockengeläut der „Gloriosa" vom Dom in Erfurt.
9.00: Morgenfeier: Franz Schubert: Oktett für 2 Violinen, Viola, Violoncello, Baß, Klarinette, Horn und Fagott. (F-Dur) Werk 166
11.00: Prof. Dr. Schaffran: Steiermark, die Heimat Roseggers.
11.30: Heiteres von Peter Rosegger.
12.00: Mittagskonzert des Funkorchesters.
13.15: Carl Kölbel: Erwerbslosenberatung.
14.30: Chorkonzert: Der Kinderchor d. Dresdner Volks-Singakademie.
15.00: Dr. W. Herbert: Vom Spielmann zum Orchestermusiker.
15.45: Sommerspuk: Ein fröhliches Hörspiel von Kurt Küchler.
17.00: Schallplattenkonzert.
18.15: M. Brusiot liest aus seinem Roman „Die Stadt der Lieder".
18.45: Liederstunde: Mitw.: R. Watzke (Bariton) A. Simon (Flügel).
19.15: Einführung in die Oper „Carmen".
19.30: „Carmen". Oper; Musik von G. Bizet. Anschl.: Berlin Tanzmusik der Kapelle Marek Weber.

Deutsche Welle: Montag, 6. April.

6.30: Funk-Gymnastik.
anschl. Frühkonzert.
8.50: Morgenfeier. Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. — anschl. Glockengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Orgelmusik Werke von Bach, Reger. Prof. Fischer (Orgel).
11.30: Neue Herzlichkeit. Gedichte von Werner Fink.
12.00: Mittagskonzert. Funk-Orchester.
14.00: Jugendstunde: Frühling, Sommer, Herbst und Winter.
14.40: Violin-Vorträge. Stefan Frenkel.
15.05: Konzert. Werke von Schubert, Brahms, R. Strauß.
15.30: Lola Landau und A. T. Wegner: Liebesbriefe.
16.00: Ein Tonfilmsänger — Ein Tonfilmkapellmeister. Mitw.: A. Guttmann (Flügel), F. Schulz (Tenor).
16.25: Rennbahn Karlshorst: Osterpreis (Jagdrennen, 3400 m).
17.00: Militär-Konzert. Ausf.: Musikkorps des 2. Bataillons, 9. (Pr.) Inf.-Regt. — Als Einlage: Willy Schaeffers.
19.00: Geheimrat Lütgert: Die Bedeutung der Auferstehungshoffnung für das gegenwärtige Leben.
19.30: Die sieben Schwaben. Volksoper von H. Wittmann und J. Bauer. Musik: Carl Millöcker.
21.00: Osterkonzert. Mitw.: Erna Kroll-Lange u. B. Jakschtat (Gesang), F. Gebhardt (Klavier), A. Schneider (Violine).
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Danach: Tanzmusik der Kapelle Marek Weber.

Dienstag, 7. April.

14.00: Dr. O. H. Wilsdorf: Arbeitslosigkeit und Rationalisierung.
16.00: Prof. Dr. F. Termer: Deutsche Arbeit in Guatemala.
16.30: Nachmittagskonzert.
16.05: Clöre Dautel: Frauen erzählen von ihrer Arbeit.
18.30: Französisch.
18.50: Wir geben Auskunft.
19.00: Gerhard Krug: Elternlose Jugendliche.
19.30: Georg Jarno-Stunde: Mitw.: Leipziger Rundfunkorchester, Solisten: Grete Wels (Sopran), Erich Wagner (Tenor).
21.10: Kabarett: „Vorher und Nachher". Anschl.: Tanzmusik.

Deutsche Welle: Dienstag, 7. April.

14.50: Kinderstunde: Wir machen eine Kinderzeitung.
15.45: Kinderstunde: Märchen und Geschichten.
16.00: Frauenstunde: Künstlerische Handarbeiten.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.30: Prof. Dr. H. Mersmann: Einführung in die neue Musik.
18.00: Dr. E. Lange: Die Rechtsgrundlagen des Deutschtums in Oberschlesien.
18.30: Prof. Dr. H. Liebmann: Anfänge des Christentums.
19.00: Französisch.
19.30: Vortr. Legationsrat Dr. Davidson: Fremdenverkehr, Wirtschaft und Zahlungsbilanz.
20.00: Wovon man spricht.
20.30: Ostereier. Texte: Max Ophüls. Musik: Fr. Grothe. — Als Einlage: Das Aktuelle Potpourri. Von R. A. Deutsch.
22.15: Dr. J. Räuscher: Politische Zeitungsschau.
Danach: Hannover: Spät-Konzert. Norag-Orchester.

Dresdner Theaterspielplan vom 8. bis mit 13. April 1931

Opernhaus

Mittwoch (19) **Die Frau ohne Schatten** (Montag-Anrecht A vom 6. April; Volksbühne Nr. 651—657)
Donnerstag (20) **Hoffmanns Erzählungen** (Anrecht A: Volksbühne Nr. 1764—1830)
Freitag (20) **Fra Diavolo** (Anrecht A; Volksbühne Nr. 1831—1875)
Sonnabend (19½) **Das Rheingold** (Außer Anrecht)
Sonntag (18) **Die Walküre** (Außer Anrecht)
Montag (20) Für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf): **Schwanda, der Dudelsackpfeifer** (Volksbühne Nr. 1876—2455)

Schauspielhaus

Mittwoch (20) **Cäsar und Cleopatra** (Anrecht A)
Donnerstag (20) **Der Alpenkönig und der Menschenfeind** (Mittwoch-Anrecht B von Mittwoch, dem 1. April; Volksbühne Nr. 184—288)
Freitag (20) **Wallensteins Tod** (Anrecht A)
Sonnabend (20) **Wilhelm Tell** (Anrecht A)
Sonntag (16) **Tanzgastspiel** Niddy Impekoven: (19½) **Die Räuber** (Sonnabend-Anrecht B vom 4. April; Volksbühne Nr. 284—366)
Montag (20) **Die Geschwister - Der zerbrochene Krug** (Anrecht B; Volksbühne Nr. 367—406)

Die Komödie

Mittwoch (20¼) **Grand Hotel** (Volksbühne Nr. 581—660)
Donnerstag (20¼) **Grand Hotel** (Volksbühne Nr. 661—740)
Freitag (20¼) Erstaufführung: **Hasenklein kann nichts dafür** (Volksbühne Nr. 741—820)
Sonnabend (20¼) **Hasenklein kann nichts dafür** (Volksbühne Nr. 821—900)
Sonntag (16) **Das öffentl. Ärgernis;** (20¼) **Hasenklein kann nichts dafür** (Volksbühne Nr. 901—980)
Montag (20¼) **Hasenklein kann nichts dafür** (Volksbühne Nr. 981—1000 und Nr. 71—130)

Albert-Theater

Mittwoch (20) **Versailles** (Volksbühne Nr. 5971—5995)
Donnerstag (20) **Im bunten Rock** (Volksbühne Nr. 5996—6020)
Freitag (20) **Kater Lampe** (Volksbühne Nr. 6021—6045)
Sonnabend (20) **Versailles** (Volksbühne Nr. 6046—6070)
Sonntag (11) **4. volkstümliches Orchesterkonzert der Dresdner Philharmonie:** Komik und Humor in der Orchestermusik (20) **Kater Lampe** (Volksbühne Nr. 6071—6095)
Montag (20) **Im bunten Rock** (Volksbühne Nr. 6096—6120)

Zentraltheater

Gastspiel Grete Sedlitz, Johanna Schubert, Otto Marié
Mittwoch (20) **Die Fledermaus** (Volksbühne Nr. 6381—6430)
Donnerstag (20) **Die Fledermaus** (Volksbühne Nr. 6431—6480)
Freitag (20) **Die Fledermaus** (Volksbühne Nr. 6481—6500 und Nr. 4001—4030)
Sonnabend (20) **Die Fledermaus** (Volksbühne Nr. 4031—4080)
Sonntag (16½) **Das Dreimäderlhaus;** (20) **Die Fledermaus** (Volksbühne Nr. 4081—4130)
Montag (20) **Die Fledermaus** (Volksbühne Nr. 4131—4180)

Residenztheater

Mittwoch bis Sonnabend (20) **Drei alte Schachteln**
Sonntag (16½) **Schön ist die Welt;** (20) **Drei alte Schachteln**
Montag (20) **Drei alte Schachteln**
Auf Wunsch erhalten die Mitglieder der Volksbühne Karten an der Kasse der Volksbühne im Theater

Städtisches Planetarium

Sonntags, Mittwochs u. Sonnabends (17½). Mittwochs (20) **Der Mond, unser Nachbar im Weltraum** mit erläuterndem Vortrag

Vorverkauf für alle Dresdner Theater **Alsberg Wilsdruffer, Schloßstr. Tel. 24071**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/23 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dresdner Philharmonie

7½ Uhr Gewerbehaus 7½ Uhr

2 gr. Oster-Festkonzerte

Dirigent: **Florenz Werner**

Ostersonntag, den 5. April

Solist: **Hans Rokohl**, Köln (Violine), als Gast

Ostermontag, den 6. April

Solist: **Richard Sturzenegger** (Cello)

Ausgewählte Oster-Programme

Einheitspreis 1 Mark

für alle Plätze einschl. Steuer

Karten an beiden Feiertagen von 11—1 und 4 bis 6 Uhr Stadthalle

---

Rennen

zu Dresden

Oster-Sonntag, 5. April

nachmittags 3 Uhr

Dienstag, 7. April

nachmittags 3 Uhr

U. a. Frühjahrs-Preis, 5000 Mark.

Sonderzüge zum Renngelände ab Hauptbahnhof am 5. April 145 und 158, am 7. April 290 und 281

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

SARRASANI

ist bereit
und erwartet
Sie in seinem

Zirkus der Zehntausend

Riesenzeltbau auf dem Feldherrenplatz, an der Albertbrücke!

Eröffnung: Ostersonntag, den **5.** April, nachm. 3 Uhr.

Vorstellungen: Täglich abends 7.30 Uhr. Außerdem Mittwochs, Donnerstags Sonnabends, Sonn- u. Feiertags auch nachm. 3 Uhr. Nachmittags halbe Preise für Erwachsene u. Kinder.

Tierschau: Jeden Sonn- u. Feiertag 9.30 Uhr Vormittags-Besichtigung der Tier- und Volkerschau, verbunden mit Massenkonzert der vereinigten Sarrasani-Musiker. — Eintritt: Erwachsene 1 M., Kinder 50 Pf.

Vorverkauf: Ric-Kar, Tel. 25131. — Zirkuskasse am Cottaplatz, Tel. 50348 49. — Zirkuskasse am Feldherrenplatz, Tel. 656 21. — Noch keine Vorstellung ausverkauft! (w.1)

Nur ganz wenige Tage! Gut geheizt!

Schusterhaus

Dresdens schönste Tanzstätte

Am 1. und 2. Osterfeiertag in beiden fabelhaft dekorierten Barock-Festsälen

Japanisches Kirschblüten-Fest

2 Tanz-Orchester :-: 2 Tanz-Flächen

Tanz ohne Pause!

Orchester, Bedienung und Dekoration in echt japanischer Aufmachung! Japan-Polonäse: **Für jede Dame eine echt japanische Ampel!** Für jeden Herrn einen musikalischen Japaner! **Ueberraschungen ohne Ende!** Am 2. Feiertag: Verteilung fliegender Micky-Mäuse!

An beiden Feiertagen Tanz bis 3 Uhr nachts!

Eintritt 50 Pf. — Damen Tanz frei! — Eintritt 50 Pf.

Im Konzert-Restaurant:

Oster-Kabarett mit Ueberraschungen!

Eintritt frei! (w17)

Kristall-Palast

Schesterstraße 45

Linien 19, 18, 21, 28

An beiden Feiertagen:

Der große BALL

Saal für die geehrten Vereine frei

Donaths Neue Welt

Vornehme Vergnügungsstätte für Konzert und Tanz

1. und 2. Osterfeiertag 4—6 Uhr

großes Festkonzert

Leitung: Kapellmeister **E. Boßdorf**

Nach 6 Uhr: **Festball**

Tanzmarken und **Tanzbändchen.**

Ufa Palast am Schrankenhof-Lichtspiele

Unser hervorragendes Oster-Festprogramm

Ab 1. Feiertag

Opernsänger **Karl Joken** als Gast singt in

Schuberts Frühlingstraum

Brett Theimer
Poere Gnatisch
Friedrich Arno

Jugendliche erlaubt

2. Osterfeiertag

Tiere lehen dich an

Ein wunderbares Tierfilm

Alt-Ufa-Orchester

Kapellmeister F. Wilfs

Zum Mai in

Der Zauber des modernen Weltens

Kinder u. Jugendliche

Gloria Palast

Unser starkes Oster-Festprogramm

Ab 1. Feiertag

Irene Grimaldi
Paul Richter

in dem spannenden, nach der gleichnamigen berühmten Operette

Die Göttertrilt

Beginn: 4, 6, 8 Uhr

1. und 2. Feiertag 4, 6, 8, 9 Uhr (r18)

Las: die Dresdner Volkszeitung!

INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1931

Eröffnung: 6. Mai

Vorzugspreise für Dauerkarten, gültig bis auf weiteres

a) für eine **Hauptkarte** für Herren oder Damen ..... RM. **8.—**
b) für eine **Anschlußkarte** derselben Familie ..... RM. **6.—**
c) für eine **Karte für Jugendliche** bis zum Alter von 20 Jahren sowie für Studierende und Schwerkriegsbeschädigte gegen Ausweis ..... RM. **5.—**
d) für **Karten für Kinder** bis zu 14 Jahren
für die erste Karte einer Familie ..... RM **4.—**
für die zweite Karte derselben Familie ..... RM **3.—**
für jede weitere Karte derselben Familie ..... RM. **2.—**
Lichtbild erforderlich Preiserhöhung bleibt vorbehalten

Ausgabestellen: Kartenausgabestelle: Ausstellung (Verw.-Gebäude), Dresden-A. 1, Lennestraße 3, Dresdner Verkehrsverein Hauptbahnhof und Altmarkt. Vereine erhalten bei listenweisem Bezug von mindestens 100 Karten weitere Preisermäßigung.
Näheres: Kartenausgabe Zimmer Nr. 2. Fernsprecher **61157**

Inseriert nur in den offiziellen Schriften der Ausstellungsleitung. Es erscheint

der Amtliche Katalog und Führer
Auflage 2-100 Exemplare

die Offizielle Ausstellungszeitung
Gesamtauflage 400 000 Exemplare (8 Ausgaben zu je 50 000, Kupfertiefdruck)

das Konzertprogramm
für die täglichen Veranstaltungen des Ausstellungs-Orchesters, Gesamtauflage ca. 32—35 000 Exemplare

Alleinige Anzeigenannahme für sämtliche Schriften sowie Prospekte und Auskünfte nur durch die

Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft,
Dresden-A. 1, Wilsdruffer Straße 1 u. 2. Tel. 18082, 21169, 21360. (f 28)

ALA

Ab Ostersonntag

startet

Der Liebes-Expreß

mit Dina Gralla, Georg Alexander und dem bekannten Berliner Rundfunktenor Joseph Schmidt

zu einer lustigen Fahrt nach Venedig

Wer fährt mit?

Wo. 4 6¹⁵ 8³⁰ **Capitol** So. 3 5 7 9

Prager Str. 31 Teleph. 19001

(f 486)

ZENTRUM

LICHTSPIELE FERNRUF 14760 SEFSTRASSE

DRITTE WOCHE

Der erfolgreiche Tonfilm:

Die lustigen Weiber von Wien

BEGINN 3 5 7 9 TÄGLICH

Ehtor-Bühne

Görlitzer Straße 4—6. Ruf 51381

Linien 5 und 14 Vorm. T. T. T.

Sonnabend, 8¼ Uhr, Première

Zuckmeyers (f 81)

viel umstrittenes Bühnenwerk

Der fröhliche Weinberg

Ein Spiel von Wein und Liebe

mit dem Kleistpreis ausgezeichnet.

Vollständig neue Inszenierung

Für Jugendliche unter 17 Jahren verboten

An beiden Ostertagen,
nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Der fröhliche Weinberg

Alle Vergünstigungskarten sind gültig

Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen Theaterkasse sowie Reka

Centraltheater-Tunnel

Eingang nur Wassenhausstraße

An beiden Osterfeiertagen nachmittags 4 Uhr

Die beliebten Familienvorstellungen

bei freiem Eintritt

Abends 8 Uhr

Das Dresdner Kabarett der Komiker

Nachtbetrieb bis 3 Uhr

(f 285)

Achtung! Parole! Achtung!

Bahnhofswirtschaft, Klotzsche

Am 1. u. 2. Osterfeiertag **Künstlerkonzert**

Schönes Gesellschaftszimmer — Erstklassige Biere und Weine. — Während der Feiertage

Gr. Menu-Essen 1.80

Karpfen, Osterlamm od. **Holsteiner**

komplette Portion.....

Es laden ein: **Arthur Schneider u. Frau.**

---

11. Zwinger-Lotterie

Gesamtgeldgewinne 160 000 RM.

Ziehung bestimmt am 11. und 13. April

Lose zu 1.— RM. bei allen Kollekteuren oder direkt vom **Heimatschutz, Dresden-A. 1, Schloßgasse 24.**

Postscheckkonto Dresden 15 835 oder Stadtbank Dresden 810 (b 516)

Wohin den Ausflug zum Osterfest? Nach dem schön gelegenen

Gasthaus zur Eule, Loschwitz-Grund

An beiden Tagen: **Festball**

Küche und **Keller** bieten das **Beste** zu billigen Preisen. — **Eigene Fleischerei!**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310404/24 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Konsumvereine und Einzelhandel

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der Syndikus Karl Tögel aus Coßmannsdorf, Mitglied des Landtags, einen Artikel in den Dresdner Nachrichten, der sich in durchaus irreführender Weise gegen die Konsumgenossenschaften wendet. Von welchem Geiste Herr Tögel beseelt ist, zeigen einige Ausschnitte aus diesem Artikel.

Herr Tögel schildert die Entwicklung der Konsumgenossenschaften und betont dabei besonders, daß die Konsumvereine viel günstiger wirtschaften können als der selbständige Einzelhandel. Das sei darauf zurückzuführen, daß die Konsumvereine nicht nur mit eigenem Kapital, sondern auch, und zwar vorwiegend, mit dem ihrer Mitglieder wirtschaften. „Sie lassen sich gewissermaßen ihr Handelskapital durch ihre Kunden finanzieren. Man stelle sich vor, welche Auswirkung das haben müßte, wenn der Einzelhandel dieselbe Methode einführen könnte."

Herr Tögel hat ganz recht; die Konsumvereine wirtschaften mit eigenem Kapital und lassen sich nicht vom Staat durch Zuschüsse und andere Vergünstigungen über Wasser halten. Die Konsumvereine haben keine Kunden, sondern Mitglieder. Wenn der Einzelhandel sich an seine Kunden wenden würde mit dem Ersuchen, ihm Betriebskapital zur Verfügung zu stellen, so würden ihn selbstverständlich die Kunden auslachen; denn sie haben ja nichts in das Geschäftsgebaren des Einzelhändlers hineinzureden.

Herr Tögel kommt dann auf

die Spareinlagen der Mitglieder

zu sprechen und behauptet, daß die Konsumgenossenschaften auch aus den Spareinlagen der Mitglieder einen besonderen Vorteil zu ziehen in der Lage sind. Herrn Tögel dürfte bekannt sein, daß die Privatwirtschaft, und im besonderen der Mittelstand, in starkem Umfange aus Mitteln der öffentlichen Sparkassen finanziert wird; also die gleichen, wenn nicht erheblich größere Vorteile aus der Spartätigkeit der Bevölkerung hat, wie die Konsumgenossenschaften. Die Mitglieder der Konsumgenossenschaften sparen selbstverständlich für ihr eigenes Unternehmen, nicht für die Unternehmungen des Mittelstandes.

Herr Tögel bringt es auch fertig, von den erheblichen Steuervergünstigungen, die die Konsumgenossenschaften genießen, zu sprechen, obgleich ihm bekannt ist, daß die Konsumgenossenschaften, soweit sie einen Umsatz von mehr als einer Million Mark erzielen, eine um 0,5 v. H. höhere Umsatzsteuer zu zahlen haben als der Einzelhändler. Herr Tögel muß auch wissen, daß alle Einzelhandelsumsätze bis zu 5000 Mark umsatzsteuerfrei sind. Herr Tögel weiß ferner ganz genau, daß alle Genossenschaften des Handels (Edeka-Genossenschaften), des Handwerks und der Landwirtschaft die gleichen steuerlichen Vorteile genießen wie die Konsumvereine. Herr Tögel weiß auch bestimmt, daß der Konsumverein „Vorwärts" in Dresden in seinem 42. Betriebsjahr allein die hohe Summe von 1 520 000 Mark zu entrichten hatte. Herr Tögel gibt das indirekt zu, indem er darauf hinweist, daß einige sächsische Konsumgenossenschaften mit Gewerbesteuer belastet worden sind.

Wenn Herr Tögel in diesem Artikel behauptet, daß die Konsumgenossenschaften nicht billiger verkaufen als der Einzelhandel, und daß die Verbraucher keinen Vorteil von den Konsumgenossenschaften haben, so irrt er gewaltig.

Der Nachweis ist schon oft erbracht worden und kann jederzeit erbracht werden, daß die Preisbildung der Konsumgenossenschaften sich sehr vorteilhaft von der des Einzelhandels abhebt. Könnten die Ersparnisse, die die Mitglieder der Konsumgenossenschaften bei dem Einkauf ihrer Bedarfsgüter in den Verteilungsstellen des Konsumvereins erzielen, genau errechnet werden, so würden sich phantastische Summen ergeben.

Herr Tögel behauptet, daß die Konsumgenossenschaften die Stelle von 31 300 selbständigen Einzelhandelsgeschäften einnehmen, und glaubt, daß bei dem Ausscheiden der Konsumgenossenschaften die genannte Zahl von Händlern treten würde. Man muß über die Unwissenheit dieses Unternehmersyndikus staunen, dem anscheinend nicht bekannt zu sein scheint, daß heute großkapitalistische Unternehmungen (Warenhäuser, Einheitspreisläden, Massenfilialbetriebe) bestehen, die sofort die Lücke füllen würden. Die Entwicklung geht nach einer ganz andern Richtung, als Herr Tögel annimmt. Nicht den leistungsunfähigen Kleinbetrieben, sondern den wirtschaftlich arbeitenden Großbetrieben gehört die Zukunft.

Zum Schluß leistet sich Herr Tögel noch eine besondere Gemeinheit, indem er behauptet, daß durch die Konsumgenossenschaften ein Vernichtungskampf gegen den Mittelstand geführt wird, und daß der Staat durch die Konsumvereine sehr hohe und wichtige Einnahmen verliere. Herr Tögel knüpft daran die Frage: „Welche Summen mögen für Parteifunktionäre und für die Sozialdemokratische Partei ausgegeben werden?" Herrn Tögel ist zweifellos genau bekannt, daß die Nationalsozialistische Partei von bestimmten Unternehmerkreisen finanziert wird.

Nebenbei hofft Herr Tögel, daß diese gemeine Denunziation viele Verbraucher abhalten wird, den Konsumgenossenschaften als Mitglied beizutreten. **Herr Tögel weiß aber ganz genau,**

daß die Konsumgenossenschaften streng neutral sind und keinerlei finanzielle oder sonstige Verbindungen mit den politischen Parteien pflegen.

Die Verbraucher aller Berufsstände sehen aus dieser Stellungnahme des Herrn Tögel wieder einmal, in welcher unsachlichen, gehässigen Weise ihre Unternehmungen, die Konsumgenossenschaften, von den kapitalistischen Organisationen und ihren Vertretern bekämpft werden.

Die richtige Antwort auf diese Gemeinheit ist der Eintritt in die Konsumgenossenschaften und die Deckung des gesamten Bedarfs in den eigenen Unternehmungen.

Der Preisabbau am Ende?

Der Stand der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats März auf 137,7 gegenüber 138,8 im Vormonat. Sie ist somit um 0,8 v. H. zurückgegangen. An dem Rückgang sind hauptsächlich die Bedarfsgruppen Ernährung, Bekleidung und sonstiger Bedarf beteiligt, und zwar sind zurückgegangen die Indexziffer für Ernährung um 1,1 v. H. auf 129,6, für Bekleidung um 1,5 auf 142,5, für sonstigen Bedarf um 0,6 auf 185,5. Die Indexziffer für Wohnung ist mit 131,8 unverändert, die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung mit 150,3 nahezu unverändert geblieben.

*

Der Teuerungsindex ist im Monat März nur um 0,8 Prozent zurückgegangen. Das Tempo in der Verminderung ist also bedeutend langsamer geworden. Das heißt mit anderen Worten: die Preisabflachung stößt auf immer größere Hemmungen. Sie ist in Gefahr geraten, vollständig abgestoppt zu werden, während der Lohnabbau weitergeht.

Die Abflachung des Teuerungsindex um 0,8 Prozent sieht auch ganz anders aus, wenn man berücksichtigt, auf welchen Faktoren die Abflachung beruht. Hier scheiden Wohnung, Heizung und Beleuchtung überhaupt aus. Das sind die starren Unkostenfaktoren, die ja einer Verbilligung der Lebenshaltung von vornherein im Wege standen. Die Preissenkungsaktion der Regierung hat sich gegen diese Faktoren nicht durchsetzen können. So kommen für die Verbilligung der Lebenshaltung in der Hauptsache Ernährung und Bekleidung in Frage.

Ohne Zweifel hat sich der Bekleidungsindex ermäßigt. Für die 72 deutschen Gemeinden, die vom Reichsstatistischen Amt erfaßt werden, ergibt sich für den Index (Preise 1925 bis 1929 = 100 gesetzt) in der Zeit von Februar 1930 bis Februar 1931 eine Abflachung um 14,5 auf 86,4. Die vom Statistischen Reichsamt nachgewiesene Preisermäßigung bleibt also hinter den Angaben des privaten Handels weit zurück, der von einem Rückgang zwischen 20 und 40 Prozent spricht. Hier muß auch eingefügt werden, daß der Preisrückgang in Textilien gar nicht auf einer echten Preisermäßigung beruht. Er geht vielmehr auf eine Qualitätsverschlechterung zurück. Die Preise sind im Textilhandel — und in den anderen Bedarfsbranchen wird es gerade so sein — wohl ermäßigt worden; mit dem Preisniveau hat sich aber auch das Qualitätsniveau gesenkt. Was hier als Preisermäßigung reklamiert wird, ist gewöhnlich gar keine Preisermäßigung. Von einer Anpassung der Einzelhandelspreise, also der Preise, die der Konsument zahlt, an die stark gefallenen Rohstoffpreise, also die Preise, die der Fabrikant bezahlen muß, kann gar keine Rede sein.

Im Durchschnitt der oben erwähnten 72 Gemeinden (Preise 1925/29 = 100 gesetzt) errechnet das Reichsstatistische Amt bis Februar 1931 für das verflossene Jahr einen Rückgang im Ernährungsindex um 11,5 Punkte. Die Verbilligungstendenz hat sich aber festgelaufen. Das beweist eine Vergleichung der Preise wichtiger Lebensmittel im Monat Januar und im Februar 1931. So hat sich der Preisindex für Brot und Mehl im Durchschnitt der vom Reichsstatistischen Amt erfaßten 72 Gemeinden mit 91,7 Prozent nicht verändert. Die Preise sind durchaus stabil geblieben. Wenn die Regierung nun auch die Bestrebungen der Bäcker, höhere Preise durchzusetzen, fürs erste abgebogen hat, muß man doch annehmen, daß die Preise für Brot und Mehl im Monat März 1931 eher Richtung nach oben zeigen. Von Bedeutung ist ja auch, daß der Preisindex für Weizenkleingebäck, immer im Durchschnitt der vom Reichsstatistischen Amt erfaßten 72 Gemeinden, in Jahresfrist bis Februar 1931 sich um 3,9 Prozent gesteigert hat. Die Bäcker haben also die Preisermäßigung für Brot und Mehl z. T. durch Erhöhung der Preise für Weizenkleingebäck und auch für Weizenmehl ausgeglichen.

Wenn sich der Ernährungsindex für den Monat März noch gesenkt hat, dann beruht das auf einer weiteren Ermäßigung des Preisindex für Fleisch, Fleischwaren und Fische. Der entsprechende Index sank von 91,7 Prozent im Januar auf 87 Prozent im Februar zurück. Andererseits stiegen in den Wintermonaten die Preise für Kartoffeln und Gemüse an. Im März bahnt sich eine Entlastung der Märkte an, die darauf beruht, daß die Kartoffelmieten geöffnet werden können, ausländisches Gemüse auf den Markt kommt usw. Weiter wird der Markt reichlicher mit Eiern versorgt, was zu dem bekannten Preissturz für Eier führt.

Der Rückgang des Ernährungsindex im Monat März beruht also auf Saisonerscheinungen. Sie haben mit der Preissenkungsaktion der Regierung nichts zu tun, wiederholen sich alljährlich und sind als Argument für die Lohnpolitik nicht zu gebrauchen. Vielmehr herrscht der Eindruck vor, daß die Preise mit einer saisonmäßigen Belebung der Arbeitsmärkte mehr noch oben gerichtet sind.

5 Uhr 59 Min 60 Sek. ist Ihr Auto oder Motorrad repariert wenn ich sage: Es ist morgen früh 6 Uhr fahrbereit. Günter Mackow, Königsbrücker Straße 90. Ruf 57171

Zigarrenhaus bei der Bank der Arbeiter Angestellten u. Beamten, A.-G.
Filiale Dresden
Ritzenberg-, Ecke Könneritzstr.
Zahlstelle Freital
Freital, Untere Dresdner Straße 40.

»Medicus«-Woche vom 7. bis 13. April

Die Vorteile sind:
1. mit und ohne ausgearbeitetem Ballen
2. Stahlgelenk
3. doppelseitige Gelenkstütze
4. mit und ohne gepolsterter Innensohle
5. verlängerte Hinterkappen

In schwarz und braun Boxkalf und Chevreau.

Jetzt ist es Zeit, bequeme orthopädische Schuhe zu kaufen. Im Frühjahr und Sommer werden Ihre Füße wieder mehr angestrengt. Wie angenehm ist es da, wenn Sie einen Schuh tragen, der wirklich nicht drückt.

Wir haben seit vielen Jahren für Dresden den Alleinverkauf der beliebten „Medicus"-Schuhe, von denen man mit vollster Überzeugung sagen kann:

Hineinschlüpfen und sich wohl fühlen!

Neustadt
Das führende Schuhhaus Dresdens

Prinzess Theater Lichtspiele

Der neue große Tonfilm-Erfolg! Zweite Woche verlängert!

Ein ganz besonderer Liebling des deutschen Films: **MADY CHRISTIANS** in ihrem neuesten Aafa-Tonfilm:

Das Schicksal der Renate Langen

Der Roman einer modernen Ehe

Ein Filmschauspiel, fesselnd in jeder Szene, packend durch Lebensechtheit und künstlerische Gestaltung [1352

In den weiteren Hauptrollen: Hild Hildebrandt / Alfred Abel / Franz Lederer / Heinrich Schroth / Hans Steinberg und der kleine Rolf Drucker

Wochentags 4, ¼7, ½9 Uhr **Sonn- u. Feiertags 3, 5, 7, 9 Uhr**

Prinzess Theater Lichtspiele

Lichter der Großstadt
CITY LIGHTS

Das Welt-Ereignis!

Première

am Oster-Sonnabend

U.T. und UFA-PALAST

ufa [1391

Die Schulanfangszeit!

Schulranzen
Rindleder 6.50, 5.90, **4.50**
IaVollrindleder, glatt 13.25, **11.50**
langgenarbt **7.90**
Korkenmarbe **8.25**

Gymnasiastentaschen in der Hand u. auf d. Rücken zu tragen, Vollrindleder 16.00, Rindled. **13.50**

Schülertaschen mit besonders breitem Boden Rindleder 10.75, 9.25, **5.90**

Aktenmappen Ia Vollrind 7.25, 5.90, Rindled. 4.75, **2.85**

Frühstücktaschen zum Umhängen Ia Vollleder 2.25, 1.75, **1.00**
Rindleder glatt 1.25, langgenarbt mit Einsatz **95 ₰**

Schüler-Etuis mit und ohne Füllung, gutes Leder ..... 3.25, 2.75, 1.90, 1.35, 95, **85 ₰**

Schulfarbenkasten mit 18 bis 7 Farben ..... Stück 2.75, 2.50, 1.40, 95, 70, 50, **25 ₰**

Farben lose, zum Selbstfüllen der Farbkasten, Stck. **5 ₰**
Tubenfarben ..... Tube **20 ₰**

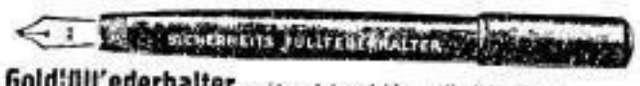
Buntstifte in Holzfassung, Etuis mit 12 und 6 Stück ..... 1.75, **85, 50, 25 ₰**
Oelkreidestifte, Blechetuis mit 24, 12 und 6 Stiften **85, 45, 25 ₰**

Ostertüten in geschmackvoller Ausführung und großer Auswahl
100—70 cm ... 2.50, 1.50, 1.25 **95 ₰**
65—50 cm ..... **95, 50, 25 ₰**
45—27 cm ..... **45, 20, 15 ₰**

Nürnberger Trichter bei Kindern sehr beliebt
Stück 1.25, **95, 75**

Schüler-Schreibpulte
Fabrikat Naether, mit verstellbarem Sitz, Rückenlehne und Fußbank sowie mit Bücherkasten, in Buche hell oder Nußbaum lackiert **29.50**

Schreibhefte nach Vorschr. à 20 Blatt, ff. holzfr. Papier, Stück **10**, 12 Stück .. **95 ₰**
Oktavhefte mit 32 Blatt .... 12 Stück **90 ₰**, Stück **8 ₰**
mit 16 Blatt .... 12 Stück **55**, Stück **5 ₰**
Heftumschläge hellbraun .. Dutzend **30 ₰**, Stück **3 ₰**
Diarien fester Einband à 96 Blatt **50 ₰**, à 40 Blatt **25 ₰**
Löschblatthefte mit 10 Stück ..... 1 Heft **8 ₰**
Aufgabenhefte ..... Stück **15, 6 ₰**
Zeichenhefte St. **10**, groß. Form., m. Seidenpap. **15 ₰**
Zeichenblöcke mit 10 Bl. St. **60, 35 25**, m. 20 Bl. **25 ₰**
Bleistifte in Zedernholz ..... Dutzend **55, 65, 50**
Lucas-Schülerkalender für Schuljahr 1931/32 .. **1.25**



Goldfüllfederhalter mit echter 14kar. Goldfeder und echter Iridiumsspitze **5.00, 3.00, 2.50**
Schülerfüllhalter mit nichtrostend. Feder, Stück **50 ₰**
Radiergummi erste Fabrikate ..... **20, 15, 10, 5 ₰**
Schulfedern Soennecken 111, Lyx, Sütterlin, Redis Gros ..... **3.20, 2.85, 1.90**, Dtzd. **30, 25, 18 ₰**
Schultinte Flasche mit Federleger ..... **25** und **10 ₰**

Federkästen
Hartholz, einfache u. dopp. **95, 75, 50, 25 ₰**

Bleistiftspitzer ..... **1.00, 75, 50, 40, 25, 20, 10 ₰**
Reißbretter prima astfreies Lindenholz Stück **7.25, 4.25, 3.75, 2.25**
Reißschienen mit Maß ..... **85, 50, 35 ₰**
Winkel mit Maß, 45 oder 60° ..... **30, 25, 20 ₰**
Messingzirkel in Schiebekasten (mit 2 Einsätzen für Blei und Tusche) ..... **45 ₰**

Schulreißzeuge erstklassiges Fabrikat .... **7.25, 4.25, 3.25, 2.75, 2.25, 1.95, 95 ₰**
Fachschulreißzeuge (Präzis.), für Berufsschulen, Neusilber **17.50, 12.00, 9.50**

Bargou Söhne am Postplatz

Troika
russische Gaststätte am Altmarkt 3
Wieder engagiert: **Russ. Kapelle Muschi-Moschonko**
mit bestem bekannten Solo-Tenor
Russ. Bedienung, Küche

Die **Troika** im neuen Gewand!

Neu! Das vorzügliche Neu!
Schweden-Büfett
Für 1.50 Mark können Sie von 2 Uhr ab Delikatessen so viel als Sie wollen essen [b3.5

Gasthof Rossthal
Linie 7 Autobus A Endstation Gorbitz w 61
Am 1. und 2. Feiertag, nachm. 4 Uhr:
Gr. Fest-Ball
Ernst Bretschneider.

Gasthof Weißig Nächst Endstation Linie 11
1. und 2. Feiertag nachmittags 4 Uhr:
Großer Festball
Ausgeführt von der Pfletzsch-Marko-Künstlerkapelle
Tanzmarken — Tanzbändchen [w 561

Es ist das beste
wenn Sie Ihre Drucksachen bei uns herstellen lassen. - Schnellste Erledigung. Sauberste und modernste Ausführung.

Buchdruckerei **Raden & Comp.** Dresden-A. 1, Wettinerpl. 10

Radrennbahn Dresden

Ruf 31521 Dir. Carl Wittig Ruf 31521

Ostermontag, 6. April, 3 Uhr

Großer Eröffnungspreis

Dauerrennen hinter Motoren 90 km (20, 30, 40 km)

Sawall Thollembeek Vallée
Hille Schindler Schmidt

Fliegerrennen für Amateure [1496

Eintrittspreise **bedeutend** ermäßigt. Erwerbslose **80 ₰**.
Straßenbahn 12, 21 und Sonderwagen Autobus C und Sonderwagen

Beckers Bunte Bühne
Wettinerstr. 12 Ruf: 28827
Täglich 8.15 Sonntags 4 u. 8 Uhr

Ab Sonnabend, den 4. April
Das große internationale
Varieté-Programm
Ende 3 Uhr
Am 1. u. 2. Feiertag nachmittags 4 Uhr
Fremden- u. Familienvorstellg.
zu ermäßigten Preisen. [1385

Gasthof Kaditz
Liebe Gäste, laßt Euch sagen,
An den beiden Feiertagen
Gibt's im Gasthof den bekannten
Schneeb'ern, extra eleganten
Osterfesttagsball Ia
Also seid ja pünktlich da,
Dann wird mit guter Sachen
Euch der Wirt viel Freude machen.
Kaffee, Kuchen, Bier und Wein
Sind nicht teuer, aber fein.
b 192 bl

Fahrräder
Phänomen • Cito
Opel • Brennabor
größte Auswahl Billigste Preise
Anzahl. 10 M.
Wochenrate von 2 M. an
20 Wettinerstraße 20

Inserate haben in der Volkszeitung guten Erfolg

Ueberall spricht man vom
Reichsschmied-Ball!
Obergorbitz • Autobus A, Endstation • Tel. 22142
1. und 2. Feiertag
Gr. Festball
Schleifzorchester
Ostereier-Polonaise
jeden Freitag **Reunion**
Eintritt und Tanz frei!
2 neue Kegelbahnen im Betrieb. [1281

Gegen antireligiöse Verhetzung

Von Anna Siemsen

Die Polizeiminister aller Länder haben unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Wirth einstimmig beschlossen, der ständig wachsenden antireligiösen Verhetzung mit allen ihnen — also der Polizei — zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Dazu wäre grundsätzlich einiges zu sagen.

Es ist Aufgabe der Polizei, für die Sicherheit von Leben, Gesundheit und Eigentum der Staatsbürger zu sorgen. In Deutschland erfüllt sie diese ihre Aufgabe höchst unvollkommen, wie die Tatsache beweist, daß wir im vergangenen Jahre 300 Morde aus politischen Ursachen hatten und in den letzten Tagen innerhalb einer halben Woche nicht weniger als fünf. Wenn die Polizei hier Maßnahmen ergreift und mit der Justiz zu einer besseren Zusammenarbeit gelangt als bisher, damit es in Deutschland nicht Gebrauch bleibt, einem Mörder, dessen politische Färbung einem nicht gefällt, eine Kugel in den Bauch zu jagen, so kann man nur zustimmen.

Man könnte es auch nur begrüßen, wenn die Gewohnheit, Mordtaten zur Reklame zu gebrauchen und Mörder als Helden zu verherrlichen — „Es spricht der Fememörder Heines" — unter Strafe gestellt würde. Denn dieser Heroenkult von Mördern, wenn er weiter polizeilich und forensisch geduldet wird, wird die Wirksamkeit der Polizei ebenso unerotisch machen wie unsere körperliche Sicherheit.

Anders steht es mit der „antireligiösen Verhetzung". Wenn ein Agitator dazu auffordern sollte, „die Juden totzuschlagen", so liegt eine Bedrohung des Lebens und der Gesundheit vor. Die Polizei ist also befugt und verpflichtet, einzugreifen, genau wie bei dem Plakat, das den Fememörder Heines verherrlicht. Wenn aber durch „antireligiöse Propaganda" meine Gefühle verletzt werden? Zum Schutze meiner Gefühle ist die Polizei weder befähigt noch geeignet.

Ich persönlich habe Gefühle, die in Deutschland allstündlich verletzt oder beleidigt werden. Ich halte beispielsweise den Krieg für einen legalisierten Mord und die Vorbereitung für einen künftigen Krieg für die Vorbereitung auf unser Untergang, trotzdem muß ich mir gefallen lassen, täglich die Reichswehr paradieren zu sehen, Lobpreisungen der Wehrhaftigkeit zu vernehmen und das schöne Lied „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen" ertönen zu hören. — Ich halte den Marxismus für eine unerhört zukunftsreiche Methode, deren konsequente Anwendung der Menschheit Wege zum Aufstieg und zur vollkommeneren Entwicklung öffnet. Trotzdem muß ich ertragen, daß dieser Marxismus täglich von völlig Unwissenden beschimpft wird. — Ich glaube, daß die Arbeitslosigkeit von fünf Millionen Deutschen das ungeheuerste Unglück ist, das uns seit dem Weltkrieg zugestoßen und das Zeichen einer drohenden europäischen Katastrophe ist. Trotzdem muß ich ertragen, daß diese Arbeitslosen verhöhnt, beschimpft, erniedrigt werden, daß Gewissenlose und Törichte aus ihrem Elend Kapital schlagen und jede Maßnahme ergreifen, um es zu verewigen. Ich komme mir vor wie ein Mensch, der an einen Wagen gefesselt ist, der in rasender Fahrt in den Abgrund saust und dessen Hilferufe mit Beschimpfungen erwidert werden. Meine Gesinnungen haben durchaus die Stärke, Tiefe und Innigkeit religiöser Gesinnungen. Es wäre mir bei weitem weniger peinigend, körperlich mißhandelt oder selbst getötet zu werden, als diese Gesinnungen dauernd mit Füßen getreten, verhöhnt, mißachtet zu sehen. Wie ich fühlen und denken nachweislich Hunderttausende, ja Millionen in Deutschland.

Trotzdem denken wir nicht daran, nach der Polizei zu rufen.

Warum?

Weil wir sicher sind, daß die Polizei uns nicht helfen kann. Sie kann die Gesinnung nicht verbieten, die uns beleidigt und kränkt. Sie kann nur ihren Ausdruck verhindern. Und diese unterdrückte Gesinnung wird sich dann auf eine andere und schlimmere Weise Bahn brechen. „Den Geist dämpft nicht", heißt es in der Bibel. Aber auch den Ungeist dämpft nicht. Denn wie der Geist durch seine Kraft sich behaupten wird, so wird der Ungeist an seiner inneren Unkraft erliegen.

Die Polizei aber ist dazu da, Sicherheit zu schaffen und nicht Gesinnung zu erzeugen oder zu unterdrücken. Sie hat das versucht unter dem Absolutismus, wo der „Nachtwächterstaat" sich für polizeilich verantwortlich hielt für das einwandfreie Denken, geschmackvolle Reden und anständige Benehmen seiner Untertanen. Wollen wir jetzt in einer demokratischen Republik wieder den Schutzmann zum Richter über Sitten und Meinungen des freien Bürgers machen?

„Ja", antwortet man mir, „du redest an der Sache vorbei. Deine Gesinnungen und die von Millionen anderen, die kommen ja gar nicht in Frage, sondern nur die kirchlich approbierten religiösen Gesinnungen. Diese schützt der Staat mit Polizeigewalt."

Es ist immer eine höchst gefährliche Sache um den polizeilichen Schutz kirchlich approbierter Gesinnung gewesen. Vor genau 1900 Jahren soll ein jüdischer Untertan, Jesus von Nazareth, sich in höchst bedenklicher Weise an den religiösen Gesinnungen seiner Mitbürger versündigt haben. Er machte kirchliche Einrichtungen wie die Heilighaltung des Sabbats und das Gebet bestimmter Waschungen und Speisen verächtlich. Er sprach sich in äußerst „roher und taktloser" Weise über kirchliche Behörden aus, indem er sie „Heuchler", „Narren und Blinde", „übertünchte Gräber voll Unflat" nannte, behauptete, sie „fräßen der Witwen Häuser", und sie verantwortlich machte für „alles gerechte Blut, das auf Erden vergossen ist seit dem Blute des gerechten Abel". Er störte endlich mit Brachialgewalt den Gottesdienst, indem er die Händler, die zur Ermöglichung der notwendigen Opfer im Vorhof des Tempels saßen, von dort vertrieb. Wegen dieser antikirchlichen Verhetzung und seines zweifellosen Radikalismus wurde er von der zuständigen Polizeibehörde zur Verantwortung gezogen. Moderne Juristen haben festgestellt, daß dieser ganze Prozeß vollkommen legal verlaufen und daß Jesus nur sein gesetzliches Recht zuteil geworden sei. Sie haben sicherlich recht. Ebenso sicher aber ist, daß dieser Prozeß der beleidigten jüdischen Religion gar nichts genutzt, sondern ungeheuer geschadet hat, und daß er noch heute trotz seiner einwandfreien Gesetzlichkeit erscheint als Urschuld verbrecherischer Verblendung und unmenschlicher Gefühllosigkeit. Es ist beklagenswert, daß unsere kirchlich religiösen Kreise die Bibel so schlecht kennen, sonst würden sie aus ihr nicht einmal, sondern immer wieder Beispiele gewinnen, daß polizeiliche Gewalt niemals einer Religion genutzt hat, und daß der Ruf nach solcher Polizeigewalt ein sicheres Kennzeichen irreligiöser Gesinnung — Unglaubens an die eigene Sache — bei approbierter äußerer Rechtgläubigkeit ist.

Was wollen denn die Herrschaften? Ich bin nicht nur berechtigt, ich bin in meinem Gewissen verpflichtet, meine Meinung zu äußern, wenn ich der Ueberzeugung bin, daß die kirchlichen Dogmen das schlimmste Hindernis auf dem Wege zu menschlicher Erkenntnis sind, oder wenn ich glaube, daß es in Europa überhaupt kein Christentum gibt, daß die Kirchen, welche mit Christi Namen den Krieg, den Kapitalismus, die Gewaltherrschaft der absoluten Fürsten, die Kolonialpraxis und vieles andere gerechtfertigt haben, damit die Sünden wider den Heiligen Geist begangen haben und eines verdammlichen Abfalls vom Christentum schuldig sind. Wenn ich das glaube, so bin ich religiös verpflichtet, es auszusprechen, wie Tausende religiöser Menschen es vom Propheten Amos bis zu Tolstoi und Gandhi ausgesprochen haben. Aber ebenso sicher verletze ich damit die religiöse Gesinnung von Millionen und gebe der Polizei Anlaß zum Einschreiten, wie sie eingeschritten ist gegen Amos, gegen Jesus, gegen Tolstoi und gegen Gandhi. Immer mit dem gleichen Effekt: der Niederlage der staatlich approbierten Religion.

Hier kommt ein letzter Einwand: „Wir sind nicht dagegen", sagt man, „daß antikirchliche Meinungen geäußert werden. Aber es muß mit Takt und Geschmack geschehen. Die heutige antikirchliche Propaganda ist geschmacklos und roh." Wir haben uns eben schon dazu geäußert, ob es etwa fein und geschmackvoll sei, kirchliche höchste Würdenträger „Totengräber voll Unflat" zu nennen. Oder wie steht es mit dem Takte Luthers, wenn er von „des Papsts und Türken Mord" spricht und von römischen Antichristen?

Endlich aber ist es nicht Aufgabe von Polizeiministern und Schutzleuten, uns zum Geschmack zu erziehen.

Alle diese Dinge waren der Sozialdemokratie bisher geläufig. Es scheint aber notwendig, daß wir uns ausdrücklich daran erinnern.

Für den Schulanfang

Schreibhefte bl. Deck., hochf. Pap., 20 Blatt stark, 12 St. 95, St. 10 ₰
Diarien starker Deckel, 40 Blatt 25 ₰
Kolleghefte mit echt. Wachstuchdecke, 48 Blatt 50 ₰
Oktavhefte blauer Deckel, 16 Blatt 5 ₰
Aufgabenhefte 12 Blatt stark 8 ₰
Schul-Bleistifte Dutzend 55 und 45, Stück 5 und 4 ₰
Schulfedern verschiedene Marken, Dutzend 10 ₰
Pastell-Farbstifte in Holz, Karton mit 12 Stück 25 ₰
Oelkreidestifte ohne Holz, Karton mit 12 Stück 18 ₰
Farbkästen mit 7 Grundfarben 15 ₰
Farbkästen mit 24 Farben 50 ₰
Einzelne Farben Stück 5 ₰
Zeichenkästen poliert, mit Einteilung 1.95, 1.75, 1.35
Zeichenhefte mit Seidenpapier, 8 Blatt 10 ₰
Schülerkalender 1.25 und 25 ₰

Zeichenkohle 4 Stück im Karton 10 ₰
Skizzenbücher 10 Blatt von 10 ₰ an
Zeichenblöcke 20 Blatt 25 ₰
Blaues Umschlagpapier 1 Bogen 10 ₰
Reißnägel gute Qualität 100 Stück 10 ₰
Ordnungsmappen verschied. Ausführungen, von 50 ₰ an
Herbarien verschiedene Ausführungen, von 1.00 an
Zensurmappen verschied. Ausführungen, von 60 ₰ an
Bleistiftspitzer Neuheiten von 10 ₰ an
Spitzenschoner für Bleistifte 5 ₰
Tintenwischer aus Leder 5 ₰
Löschblätter 10 Stück in Mappe 8 ₰
Heftumschläge 12 Stück 30 ₰, Stück 3 ₰
Schul-Federhalter verschiedene Farben 5 ₰
Kl. Taschen-Weltatlas mit 14 bunten Karten 20 ₰

Plastilin in verschiedenen Farben, Rolle 10 ₰
Holz-Federkästen doppelt von 50 ₰ an
Holzfederkästen einfach von 10 ₰ an
Schüleretuis gefüllt von 50 ₰ an
Schüleretuis echt Leder, gefüllt von 85 ₰ an
Schultinte Deutsche Reichstinte Glas 10 ₰
Glas-Tintenfässer mit Trichter von 35 ₰ an
Holz-Schreibzeuge mit 1 Tintenglas 65 ₰
Schulgummi gute Qualität von 5 ₰ an
Poesie-Album geschmackvolle Ausführung von 50 ₰ an
Notizblöcke ca. 50 Blatt stark 5 ₰
Rechenrad multipliziert und dividiert 25 ₰
Ziehdeckel in schwarz und bunt, 35 und 30 ₰
Butterbrotpapier fettdicht, 100 Blatt 25 ₰
Schüler-Füllfederhalter versenkbar, m. Kruppstahlfed. 1.50

Reißzeuge, Reißbretter, Reißschienen, Winkel, Lineale besonders preiswert

Schülertaschen 40 cm, mit breiter Falte, Schloß und 2 Wirbel, Vollrindleder 9.50, 6.75
Schülertaschen 42 cm, mit breiter Falte, Schloß u. 2 Wirbel, Vollrindleder 13.50, 10.50
Gymnasiasten-Taschen auf d. Rück. u. i. d. Hand zu trag., 42 cm, Schloß u. 2 Wrb., Rindspaltl. 11.50
Gymnasiast.-Tasch. auf d. Rück. u. i. d. Hand zu trag., 42 cm, Schloß u. 2 Wrb., Vollrindl., 16.50 13.50
Aktentaschen mit Griff, 40 cm, Schloß und 2 Wirbel, Vollrindleder 7.50, 5.90
Schulkoffer sehr praktisch, echt Vulkanfiber, auf Hartplatte, 40 cm 7.50

RESIDENZ-REKA KAUFHAUS

Geburtstags-Verkauf

Der riesige Beifall, den im Vorjahr unser Jubiläumsverkauf auslöste, und der dringende Wunsch des Publikums eine solch großzügige Veranstaltung nicht verschwinden zu lassen, veranlaßt uns zur Wiederholung.

Geburtstagsverkauf

nennen wir diesen Sonder-Verkauf, der nun alljährlich im April an den Gründungstag des Hauses Böhme erinnern soll. Und wie jeder rechte Geburtstag Freude auslösen muß bei allen Beteiligten, so wollen wir zu unserm Teil alljährlich dafür sorgen, daß die Sonderangebote des Geburtstagsverkaufs helle Freude bei allen unseren treuen Kunden hervorrufen.

Durch den jährlichen Geburtstagsverkauf will das Haus Böhme allen Dresdnern den Dank abstatten für das jahrzehntelang entgegengebrachte Vertrauen.

Tweed-Mantel jugendl. Formen marine od. braun, ganz auf Futter **12.75**

Tweed-Mantel feschie Machart, marine od. braun, auf Kunstseide **19.75**

Eleg. Mantel Georg Romain mit fesch. Jabot-Revers, a. Kunstsei. **58.00**

Georg.-Mantel aus best. Tweed-Georg., marine u. braun, auf Futter **65.00**

Jugdl. Mantel aus Crêpe Amur, beig. u. marine, m. echt. Pelz, a. Futt. **29.50**

Schott.-Cmpl. Kunstsei. Marokko, m. Tangejacke, in reizenden Farben **45.00**

Marokko-Kleid gute Kunstseide, mit heller Garnitur, wie Abbild., jugdl. Form **15.50**

Marokko-Kleid gediegen Kunstseide, reiz. verarb., mit gefickt. Georgettekrag. **25.00**

Marokko-Kleid gemustert, mit klein. Desseins und aparter Kragengarnitur **29.50**

Marokko-Complet (A. Kunstseide, reiz. Farbstellungen, mit moderner Jabotbluse **49.00**

Mädchen-Kleid Hängeform, aus Wollkrapp-Cord mit Blick, für 3 Jahre **6.00**

Mdch.-Trenchcoat in rot, gute Verarbeitung, mit Regenkappe, für 3 Jahre **4.90**

Moderne Glocke jugendliche Form., aus Strohborden, wie Abbildung ℳ **2.50**

Vornehmer Hut für das elegante Nachmittagskleid, wie Abbildung ℳ **9.50**

Fesch. Sportglocke aus Ripsband, mit modernen Tupfen, wie Abbildung ℳ **5.50**

Kinder-Glocke in Rabanas, mit Bandgarnitur, wie Abbildung ..... ℳ **1.75**

Schicke Kappe in zweifarbiger Verarbeitung, wie Abbildung ..... ℳ **7.50**

Neuer Knaben-Hut in zweifarbigem Papierpanama, wie Abbildung ..... ℳ **1.95**

Modische Kappe aus Stroh mit Engelshaut-Garnierung, wie Bild **11.50**

Fesch. Kinder-Hut aus Strohstoff, in Frühjahrs-Farben, wie Abbildung ℳ **4.25**

Im Erfrischungsraum **1 Gedeck:** 1 Tasse Kaffee und 1 Stück Kuchen mit Schlagsahne ..... nur ℳ **0.25**

BÖHME

DAS HAUS DER SOLIDEN WARE / GEORGPL.